

# Beiträge zur Ornithologie von Venezuela.

Von

C. E. Hellmayr und J. Graf von Seilern.

## I. Die Vögel der Cumbre de Valencia.

Die Cumbre de Valencia ist jener Gebirgszug, der sich zwischen dem Hafenort Puerto Cabello und der Stadt Valencia im Staate Carabobo nahezu parallel zur Küste hinzieht, und eine Höhe von circa 1500 bis 1600 m. erreicht. Am Nordabhang, etwa sechs englische Meilen südlich von Puerto Cabello, kaum 150 m über dem Meeresspiegel, liegt die Niederlassung San Esteban, inmitten ausgedehnter Cacaopflanzungen und in unmittelbarer Nähe eines feuchten, tropischen Waldkomplexes. Der Urwald zieht sich bis auf den Kamm des Gebirges hinauf und beherbergt ein individuen- und artenreiches Vogelleben. Die Südabhänge der Cumbre dagegen zeigen ein ganz anderes Gepräge und sind größtenteils mit niedrigem Buschwerk bewachsen.

Simon <sup>1)</sup> hat bereits darauf hingewiesen, daß ein großer Teil der mit der Fundortsangabe Puerto Cabello in den Handel gebrachten Vogelbälge tatsächlich aus der Umgebung von San Esteban oder von der Bergkette stammt. Die Herkunft aller älteren Belegstücke in Museen und Sammlungen, welche diese Bezeichnung tragen, bleibt somit beträchtlichen Zweifeln ausgesetzt, umso mehr, als auch Objekte aus der Ebene von Valencia und den Llanos des Orinoko-Tales ihren Weg über Puerto Cabello nach Europa gefunden zu haben scheinen <sup>2)</sup>.

Wie nicht anders zu erwarten, besitzt der höher gelegene Teil der Cumbre de Valencia eine ganze Reihe charakteristischer Bewohner, die den tieferen Lagen vollständig fehlen. So z. B. *Turdus serranus atrosericus*, *Turdus olivater*, *Myadestes ralloides*, *Thryothorus mystacalis ruficaudatus*, *Henicorhina leucophrys venezuelensis*, *Tangara nigroviridis cyanescens*, *Tangara rufigenis*, *Pogonotriccus venezuelanus*, *Myiobius v. vieillotoides*, *Euchlornis formosa*, *E. a. aureopectus*, *Pseudocolaptes boissonneaui striaticeps*, *Automolus klagesi*, *Philydor rufus columbianus*, *P. montanus venezuelanus*, *Xenicopsis guttulatus*, *Premnoplex brunnescens rostratus*, *Picolaptes lacrymiger lafresnayi*, *Dysithamnus plumbeus tucuyensis*, *Chamaeza*

<sup>1)</sup> Mémoires de la Société Zoologique de France II, 1889, p. 217.

<sup>2)</sup> Um nur ein Beispiel zu zitieren, sei *Sicalis columbiana* Cab. erwähnt. Diese Art wurde ursprünglich aus „Porto Cabello“ beschrieben. Heute wissen wir, daß sie dort gar nicht vorkommt, sondern ausschließlich die Ufer des Orinoko und seiner Zuflüsse bewohnt.

*ruficauda chionogaster*, *Grallaricula loricata*, *Helianthea c. coeligena*, *Adelomyia melanogenys aeneosticta*, *Cyanolesbia kingii margarethae*, *Pharomachrus festatus*, *Geotrygon linearis venezuelensis*, *Odontophorus columbianus* und *Penelope argyrotis*.

Andererseits finden sich auf den grasigen, offenen Südabhängen der Cumbre mehrere Arten, die bisher auf der Nordseite nicht angetroffen wurden, nämlich *Brachospiza capensis capensis*, *Phoethornis augusti* und *Saucerottia tobaci feliciae*.

Die unserer Arbeit zugrunde liegende Ausbeute wurde von dem bekannten, amerikanischen Reisenden S. M. Klages in den Jahren 1909 und 1910 zusammengebracht und umfaßt circa 1200 ausgezeichnet präparierte Vogelbälge. Das Material gelangte zu ungefähr gleichen Teilen in das Zoologische Museum München und das Museum Seilern (Ležna bei Groß-Lukov, Mähren), die Typen der neu beschriebenen Formen befinden sich jedoch alle in dem erstgenannten Institute. Bei einzelnen Exemplaren ist stets vermerkt, in welcher der beiden Sammlungen sie aufbewahrt werden.

Zoogeographische Betrachtungen behalten wir uns für einen späteren Zeitpunkt vor, da Mr. Klages in unserem Auftrage die Küstengebiete des nördlichen Venezuela systematisch durchforscht und demnächst ein noch wenig bekanntes Nachbargebiet aufzusuchen gedenkt. Hier sei nur bemerkt, daß die Avifauna der Cumbre de Valencia (und der sich im Osten anschließenden Silla de Caraccas) viele gemeinsame Züge mit der des Gebirgsstockes von Cumanà, daneben aber eine erkleckliche Anzahl eigentümlicher Formen aufweist. Auf der anderen Seite erreicht das Verbreitungsgebiet einiger Mérida-formen in den Bergzügen von Carabobo seine Ostgrenze.

Was die bisherige Erforschung unseres Gebietes anbetrifft, so ist zunächst der Reisen des verstorbenen Professors Anton Goering zu gedenken, über dessen Sammlungen die Herren Selater und Salvin <sup>1)</sup> berichtet haben. Die ornithologische Ausbeute war nicht sehr bedeutend, und eine genaue Vergleichung der einzelnen Objekte scheint nicht stattgefunden zu haben. M. Eugène Simon<sup>2)</sup> verdanken wir eine treffliche Arbeit über die Kolibri der Cumbre de Valencia. Augusto Starke sammelte zahlreiche Vögel in der Umgebung von San Esteban, die durch den (verstorbenen) Naturalienhändler Moeschler in Kronfoerstchen bei Bautzen (Sachsen) vertrieben wurden. Graf Berlepsch erwarb einen Teil des Materials, hat aber, abgesehen von der Beschreibung einiger neuer Formen, nichts darüber publiziert. Desgleichen erhielt der Graf durch Ernst Peters eine Anzahl Vogelbälge aus der Gegend von San Esteban.

<sup>1)</sup> „On Venezuelan Birds collected by Mr. A. Goering.“ Part II; Proc. Zool. Soc. Lond. Dec. 1868, p. 626—632; Part III; l. c. April 1869, p. 250—254.

<sup>2)</sup> Trochilidés observés à San Esteban; Mémoires Soc. Zool. France II, 1889, p. 217—225.

Obwohl keineswegs erschöpfend, ist die Ausbeute des Herrn Klages doch sehr stattlich und erweitert unsere Kenntnis des Vogellebens des nordwestlichen Venezuela ganz erheblich.

Die in dieser Arbeit erwähnten Fundorte sind folgendermassen zu verstehen; San Esteban und Campanero, circa 150 m; Las Quiguas, Abhänge zwischen 500 und 800 m; Cumbre Chiquita, im Tale von San Esteban; Cumbre de Valencia, 1200—1500 m.

Für die Überlassung von Vergleichsmaterial sind wir unseren Freunden Graf von Berlepsch und E. Hartert zu großem Danke verpflichtet.

### 1. *Turdus serranus atro-sericeus* (Lafr.)

[*Turdus serranus* Tschudi in: Arch. Naturg. 10, I, p. 280 (1844. — Peru)].

*Merula atro-sericea* Lafresnaye, Rev. Zool. XI, p. 3 (1848. — „Caracas, in Venezuela“; descr. ♂ ♀ ad.).

1. ♀ ad. Cumbre de Valencia: 17. I. 11. — Al. 114; c. 98 mm.

2. ♂ juv. Cumbre de Valencia: 16. X. 10.

Das Weibchen ist in frisch vermausertem Gefieder mit dunkelhornbraunem Schnabel. Die Oberseite ist olivenbraun, mehr rötlich auf dem Scheitel, und auch Brust und Seiten zeigen einen ausgesprochen hellrötlichbraunen Anflug.

*T. s. atrosericeus* verbreitet sich über die venezuelanischen Gebirgszüge von Cumaná bis Mérida im Westen.

### 2. *Turdus olivater* (Lafr.)

*Merula olivatra* Lafresnaye, Rev. Zool. XI, p. 2 (1848. — „Caracas in Venezuela“, descr. ♂).

1—4. ♂ ♂ ad. Cumbre de Valencia: 14, 20. II., 4. III., 11. I. — Al. 116—119; c. 91—98; r. 22—23 mm.

5. ♂ imm. Cumbre de Valencia: 30. III. 10. — Al. 114; c. 87; r. 22 mm.

6. 7. ♀ ad., ♀ vix ad. Cumbre: 19. I. 11. — Al. 112, 110; c. 91, 89; r. 23, 21 mm. „Iris seal, feet yellowish grey, bill ochraceous yellow (♂), brownish black (♀). Eyelid orange yellow (♂)“.

Die Färbung der Unterseite bei den ♂ ♂ variiert zwischen fahl Rahmbräunlich (Code des Couleurs (Valette) tab. 46, fig. 167) und hell Olivrötlich (l. c. 46, fig. 162). Die jüngeren ♂ ♂ haben olivbräunliche Säume an einzelnen der schwarzen Kehlfedern, und der bei den alten ♂ ♂ einfarbig hochgelbe Schnabel zeigt schwärzlichbraune Flecken und Streifen.

Den ♀ ♀ fehlt die schwarze Kopffärbung vollständig; der Oberkopf ist bräunlich oliv wie der Rücken, vielleicht etwas dunkler, wogegen die Kehle auf hellolivbräunlichem Grunde verloschen dunkel längsgestrichelt ist. Brust und Bauch sind bei beiden lebhaft olivrötlich wie bei einigen ♂ ♂. Der Schnabel ist einfarbig dunkelhornbraun.

*T. olivater* hat augenscheinlich eine sehr beschränkte Verbreitung. Bisher war die Art nur von der Silla de Carácas be-

kannt, wo sie von Sallé <sup>(1)</sup> und Spence <sup>(2)</sup> erbeutet worden war. Neuerdings wurde sie allerdings auch für die Sierra Nevada de Santa Marta <sup>(3)</sup>, N. Colombia, aufgeführt, doch scheinen sich die dortigen Vögel durch beträchtlichere Größe zu unterscheiden und bedürfen noch weiteren Studiums.

### 3. *Turdus phaeopygus phaeopygus* Cab.

*Turdus phaeopygus* Cabanis in: Schomburgk, Reisen Brit. Guiana III, p. 666 (1848. — Britisch Guiana).

No. 1—5. ♂♂ ad. Cumbre: 17. X., 24, 30. XII.; San Esteban: 27. I. — Al. 107—110; caud. 83—90; r. 17—18 mm.

No. 6. ♂ imm. Cumbre: 15. I. — Al. 102; c. 78; r. 18 mm.

No. 7—10. ♀♀ ad. & imm. Cumbre: 28. II.; Upper San Esteban: 13., XII, 25, 26. I. — Al. 100—102; c. 78—83; r. 16—18 mm.

Diese Serie muß zweifellos zum typischen *phaeopygus* gestellt werden, trotz der bedeutenden Variation im Tone der Rückenfärbung. Verglichen mit einer großen Anzahl von Exemplaren aus Britisch Guiana, Ost Venezuela (Caura), Pará und Colombia (Bogotá) im Münchener Museum stimmt die Mehrzahl der Cumbre-Vögel mit dem Durchschnitt der typischen Form überein. Die extremsten Stücke (ein ♂ imm. 15. I. 910, ein ♀ 13. XII. 910) sind völlig so lebhaft rötlichbraun auf dem Rücken wie Bogotá-bälge (*saturatus* Berl.), während die hellsten Exemplare (♂ ♀ S. Esteban, 26, 27. I.) sich von *T. p. phaeopygoides* <sup>(4)</sup> (aus Tobago und N. O. Venezuela: Cumanà) nur durch etwas lebhaftere, mehr bräunliche Oberseite unterscheiden. Obwohl diese beiden Vögel sich der östlichen Form entschieden nähern, so ist doch das Gros für die Zugehörigkeit der Form von N. W. Venezuela zu *T. p. phaeopygus* massgebend.

*T. p. minusculus* (Bangs) <sup>(5)</sup>, vom Santa Marta-Distrikt, steht unserer Form wohl sehr nahe, scheint aber merklich kleiner zu sein (♂: al. 102—103; c. 81—82 mm).

*T. p. phaeopygus* verbreitet sich von Pará und den Guianas bis an die Ostabhänge der Anden in Peru, Ecuador, und Colombia. Aus N. W. Venezuela ist sie hiermit zum ersten Male nachgewiesen.

### 4. *Turdus gymnophthalmus gymnophthalmus* Cab.

*Turdus gymnophthalmus* Cabanis in: Schomburgk, Reisen Brit. Guiana III, p. 665 (1848. — Guaira, Caraccas und Cayenne).

<sup>1)</sup> P. Z. S. Lond. XXVII, 1859, p. 333.

<sup>2)</sup> P. Z. S. Lond. 1873, p. 511.

<sup>3)</sup> *Merula olivatra* Bangs, Proc. Biol. Soc. Wash. XIII, 1899, p. 107 (La Concepcion); Allen, Bull. Amer. Mus. N. H. XIII, 1900, p. 181 (Valparaiso, Las Nubes).

<sup>4)</sup> *Turdus phaeopygoides* Seeböhm, Cat. B. Brit. Mus. V, p. 404 (1881. — Tobago).

<sup>5)</sup> *Merula phaeopyga minuscula* Bangs, Proc. Biol. Soc. Wash. XII, p. 181 (1898. — Pueblo Viejo, Santa Marta, Nord Colombia).

- T. nudigenis* Lafresnaye, Rev. Zool. XI, p. 4 (1848. — Caraccas).  
No. 1—4. ♂♂ ad. San Esteban (Las Quiguas): 15, 16, 17. XII.,  
25. I. — Al. 113—120; c. 93—99; rostr. 18—19 mm.  
No. 5. ♀ ad. San Esteban: 19. XII. 910. — Al. 109; c. 94; r. 19 mm.  
„Iris brown, eyelid light yellow, feet dull horn grey, bill  
olivegreen at base, shading into dull ochraceous yellow  
at tip“.

Die Serie repräsentiert den typischen *T. g. gymnophthalmus*,  
der in erster Linie auf Vögel aus La Guaira und Caracas begründet  
wurde (siehe Cabanis' Beschreibung: „Oberseite olivengrün,  
Flügel und Schwanz schwarzbraun, olivengrünlich gerandet“). Die  
fünf Vögel aus San Esteban unterscheiden sich von unserer Serie  
aus dem Orinoco-Gebiet, Cumaná, Tobago und Grenada durch düster  
olivgraue Oberseite mit grünlichem Tone, der sich auch auf den  
Oberflügeldecken und der Außenseite der Schwingen bemerkbar  
macht, wogegen die Bälge von den oben genannten Fundorten  
ausgesprochen bräunliche Färbung zeigen. Auch auf der Unter-  
seite sind die aus San Esteban weniger bräunlich und mehr oliv  
überlaufen, was namentlich an den Weichen auffällt. In den  
Größenverhältnissen besteht kein Unterschied.

#### 5. *Turdus fumigatus* Licht.

*Turdus fumigatus* Lichtenstein, Verz. Dubl. Berliner Mus., p. 38  
(1823. — „Brasilia“); Sclater & Salvin, P. Z. S. 1868, p. 626  
(San Esteban).

- No. 1. (♀) ad. Cumbre: 12. I. 1911. — Al. 111; c. 71; r. 21 mm  
[Mus. München].

Unterseits gleicht dieser Vogel einem ♀ ad. vom Caura, Vene-  
zuela, während er auf der Oberseite intensiver und lebhafter rot-  
braun gefärbt ist als irgend ein anderer der zahlreichen uns vor-  
liegenden Bälge. Die individuelle Variation dieser Drossel ist  
so bedeutend, daß wir vorläufig keine geographischen Rassen zu  
unterscheiden imstande sind.

#### 6. *Hylocichla aliciae aliciae* (Baird).

*Turdus aliciae* Baird, Report Pacific Railw. Surv. IX, p. 217  
(1858. — West Northfield, Illinois).

- No. 1. ♀ ad. Cumbre Chiquita: 17. XI. 09. — Al. 104; c. 69;  
r. 13 mm (Mus. Seilern).

„Iris dusky brown, feet pale brown, inclining to greyish,  
bill black, lower mandible horn yellow, tipped with black“.

Dieser Vogel, der sich in der Sammlung Seilern befindet,  
stimmt vollständig mit Stücken aus Venezuela (Caura) und Bogotá  
im Münchener Museum überein. Es ist ein normales Stück der  
typischen Form. *H. a. aliciae* war als Wintervogel in Venezuela  
bereits von Berlepsch und Hartert<sup>1)</sup> vom Orinoco-Gebiet nach-  
gewiesen worden.

<sup>1)</sup> Nov. Zool. IX, p. 3.

7. *Myadestes ralloides* (D'Orb.)

*Muscipeta ralloides* D'Orbigny, Voyage, Oiseaux, p. 322 (1838—47.  
— „environs de Chulumani, province de Yungas, à l'est des  
Cordillères orientales de la Bolivie“).

*Myiadestes venezuelensis* Baird, Review Amer. Birds I., p. 427  
(„Puerto Cabello“).

No. 1—5. ♂♂ ad. Cumbre: 4, 11, X, 20. I., 1. III. — Al. 85—88;  
c. 76—81; r. 11 mm.

No. 6—8. ♀♀ ad. Cumbre: 4, 7, 16, 17. X. — Al. 84; c. 75—78;  
r. 11 mm.

No. 9. ♂ juv. Cumbre: 4. X. — Al. 81; c. 69; r. 11 mm.

Die Suite stimmt in jeder Hinsicht mit Stücken aus Colombia überein. Topotypische Exemplare aus Bolivia liegen uns leider nicht vor, und wir können daher nicht entscheiden, ob *M. venezuelensis* ScL.<sup>1)</sup> eine valide Form ist.

*M. ralloides* (im weiten Sinne) verbreitet sich über das ganze Andengebiet von Caraccas (Venezuela) bis Nord-Bolivia.

8. *Heleodytes nuchalis nuchalis* (Cab.)

*Campylorhynchus nuchalis* Cabanis in: Arch. Naturg. 13, I, p. 206  
(1847. — Venezuela); Sclater & Salvin, P. Z. S. 1868, p. 626  
(San Esteban).

No. 1—5. ♂♂. San Esteban (400 ft.): 19, 21, 29. XII, 2. I. — Al.  
71—73; c. 70—75; r. 18—18½ mm.

No. 6—8. ♀♀. Cumbre: 21. I. 10; San Esteban: 22. XII, 7. II. —  
Al. 70, 71, 74 (♂ ?); c. 72—74; r. 17—18 mm.

„Iris sulphur yellow; feet light grey; maxilla walnut, edges  
whitish; mandible pinkish white“.

Diese Vögel haben in der Hauptsache rein aschgrauen Oberkopf mit scharf markierter, schwarzer Fleckung, nur der Hinterkopf ist sehr schwach bräunlich überlaufen; der Schnabel ist lang und deutlich gebogen. Eine Serie von Ciudad Bolivar (Orinoco) und aus dem Caura Tal unterscheidet sich durch wesentlich kürzeren, schwächeren Schnabel, mehr bräunlichgrauen Scheitel mit undeutlicher, dunkler Fleckung, entschieden rötlich überlaufenen Nacken, rahmbräunlichen Anflug auf Oberrücken und Flügeln, sowie durch viel sparsamere, kleinere, schwärzliche Flecken auf der Unterseite. Obwohl wir an der Verschiedenheit dieser beiden Formen nicht zweifeln, wäre es voreilig, eine Trennung vorzunehmen, ehe festgestellt ist, auf welche derselben sich die Namen *C. nuchalis* und *C. brevipennis*<sup>2)</sup> beziehen. Diese Frage kann nur durch Untersuchung der Typen gelöst werden. Nach Klages findet sich dieser Zaunkönig nicht über 500 Fuß Höhe, und kommt in der eigentlichen Cumbre von Valencia nicht mehr vor.

<sup>1)</sup> *Myiadestes venezuelensis* Sclater, Ann. Mag. Nat. Hist. (2) XVII, p. 468 (1856. — „in vic. urbis Caraccas, in Venezuela“).

<sup>2)</sup> *Campylorhynchus brevipennis* Lawrence, Ann. Lyc. Nat. Hist. VIII, p. 344 (Juni 1866. — Venezuela).

### 9. *Thryophilus albipectus venezuelanus* (Cab.)

[*Thryothorus albipectus* Cabanis in: Schomburgk, Reisen Brit. Guiana III, p. 673 (1848. — Cayenne)].

*Thryothorus venezuelanus* Cabanis, Mus. Hein. I., p. 78 (1850. — Venezuela).

*T. leucotis* (nec Lafresnaye) Sclater & Salvin, P. Z. S. 1868, p. 626 (San Esteban).

No. 1. ♂ ad. Las Quiguas; 24. II. — Al. 65; c. 48; r. 17 mm.

No. 2, 3. ♀♀ ad. Las Quiguas: 25, 29. I. — Al. 65 (♂?), 60; c. 47 (♂?), 41; r. 17, 15 mm.

Wie bereits einer von uns <sup>1)</sup> auseinandergesetzt hat, steht *T. a. venezuelanus* der columbischen Form *T. a. bogotensis* Hellm. sehr nahe, unterscheidet sich aber durch die deutlich aschgrau überlaufenen Halsseiten und die blasser ockerrostgelbe Unterseite, namentlich hellere Vorderbrust. Die Färbung der Oberseite ist hingegen variabel: zwei unserer Vögel weichen hierin nicht von *T. a. albipectus* (Cab.), aus Guiana und Venezuela (Caura) ab, während der dritte völlig so dunkel rostbraun gefärbt ist wie *T. a. bogotensis*.

*T. a. venezuelanus* ist bisher nur von den Nordabhängen der Cumbre de Valencia, Gegend von San Esteban bekannt.

### 10. *Thryophilus rufalbus cumanensis* Chapm.

[*Thryothorus rufalbus* Lafresnaye, Rev. Zool. VIII, p. 337 (1845. — „Mexico“; cfr. Ridgway, Proc. Boston Soc. N. H. XXIII, p. 386).]

*Thryophilus rufalbus cumanensis* Chapman, Auk XIV, p. 367 (1897. — Cumanacoa, N. O. Venezuela).

No. 1—7. ♂♂ ad. Las Quiguas: 16, 20. II; San Esteban: 21, 24. XII; Cumbre Chiquita: 17, 21, 22. XI. — Al. 67—71; c. 48—53; r. 17—18, (einmal) 19 mm.

No. 8, 9. ♀♀ ad. Las Quiguas: 15. XII; Cumbre Chiquita: 2. XII. — Al. 64—65; c. 48, 49; rostr. 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 17 mm.

„Iris brown, feet light grey, maxilla chocolate, mandible horny white at base, slightly greyish at tip“.

Unsere Serie stimmt in jeder Hinsicht mit Exemplaren aus der Gegend von Cumanà überein. Alle die zahlreichen, uns vorliegenden Bälge von der Nordküste Venezuelas unterscheiden sich sehr auffallend von *T. r. castanonotus* Ridgw. <sup>2)</sup>, aus Chiriqui etc. durch viel kürzeren Schnabel, matter zimmetrotbraune Obertheile, mehr bräunlichen Scheitel, viel undeutlichere, dunkle Strichelung der Ohrgegend, und besonders durch mattgraubräunliche (statt lebhaft rötlichbraune) Körperseiten. Bogotà-bälge sind denen aus Centralamerika sehr ähnlich und ebenso langschnäbelig,

<sup>1)</sup> Cfr. Nov. Zool. XIV, 1907, p. 3.

<sup>2)</sup> Proc. Boston Soc. Nat. Hist. XXIII, p. 386, in text (1888. — Nicaragua to Colombia; typus aus Angostura, Costa Rica, cfr. Ridgway, Bull. U. S. Mus., No. 50, III, p. 634).

haben aber viel dunkler rostrotbraunen Rücken, von dem sich der dunkelbraune (Code des Couleurs No. 109) Oberkopf als deutliche Kappe absetzt, und entschieden dunkler röstlichbraune Körperseiten.

Die Nomenclatur unserer Form ist ziemlich verwickelt. Lichtenstein's *Troglodytes cumanensis* <sup>1)</sup> ist ein reines nomen nudum. Auch scheint uns, daß Cabanis <sup>2)</sup> diesen Namen nicht in Anwendung zu bringen beabsichtigte, sondern lediglich als Manuskriptbezeichnung zitierte. Erst Chapman (l. c.) hob die geringe Schnabellänge der Vögel von N. O. Venezuela hervor, übersah jedoch die anderen, viel auffallenderen Unterschiede. Unverständlich ist uns, daß der Vogel aus Carthagena im Berliner Museum (*T. cumanensis* Licht. Ms.) nach Cabanis' Bemerkungen der Form des venezuelanischen Küstengebiets zu gleichen scheint, während Vögel aus Santa Marta nach Ridgway <sup>3)</sup> zum zentralamerikanischen *castanonotus* gehören sollen. Vielleicht stammt das Stück im Berliner Museum gar nicht aus Carthagena, sondern vielmehr aus Cumanà, worauf Lichtensteins Ms.name schon hinweist.

Die hellrückige Form, *T. r. cumanensis*, ist uns bisher nur vom nordvenezuelanischen Küstengebiet (Cumanà bis S. Esteban) bekannt geworden.

### 11. *Thryothorus mystacalis ruficaudatus* Berl.

[*Thryothorus mystacalis* Sclater, Proc. Zool. Soc. Lond. 1860, p. 64 (1860. — Pallatanga, W. Ecuador)].

*Thryothorus ruficaudatus* Berlepsch, Ibis (5) I, p. 491 (1883. — „Pto. Cabello“, Venezuela).

No. 1. ♂ ad. Cumbre: 8. X. 910. — Al. 71; c. 73; r. 18 mm.

No. 2—5. ♀ ♀ ad. & imm.; Cumbre: 26. IX, 16, 21, 25. I. — Al. 65—68; c. 63—68; r. 16—17 mm.

No. 6. ♀ (?) juv. Cumbre: 28, IX. 910. — Al. 65; c. 67; r. 17 mm.

„Iris brown, with a trace of red; feet dull grey, slaty on skins; maxilla black, edges whitish, mandible rich slate blue at base, paler and more slate grey toward the tip“.

Von dieser seltenen Art war bisher, soviel wir wissen, ein einziges Exemplar, der Typus im Museum Berlepsch bekannt. Sie ist sehr nahe verwandt mit *T. m. mystacalis* und zweifellos dessen nordöstlicher Vertreter. Unsere Weibchen entsprechen den von Berlepsch angegebenen Dimensionen, wogegen das ♂ erheblich längere Flügel und Schwanz besitzt.

Die Serie unterscheidet sich sehr auffallend von Bälgen des *T. m. mystacalis*, aus West Ecuador, durch ungebänderte, rostgelbbraune Unterschwanzdecken, einfarbig zimtrotten Schwanz, der nur schwache Spuren wasserzeichenartiger, dunkler Querwellen aufweist, dunkler rostrote Außensäume der Schwingen,

<sup>1)</sup> Nomencl. Av. Mus. Berol. 1854, p. 34.

<sup>2)</sup> Journ. f. Ornith. VIII, 1860, p. 408.

<sup>3)</sup> Bull. U. S. Mus., No. 50, III, p. 833—4.

lebhaft rahmgelb überlaufene Kehle, Gurgel, Maxillar- und Superciliarstreifen (statt reinweiß) und rahmbräunliche (nicht trübaschgrauliche) Brust. Schon der junge Vogel, dem noch der schwarze Bartstreif und die schwarz-weiße Fleckung der Ohrgegend fehlt, weicht durch die Färbung der Steuerfedern und Unterschwanzdecken von dem entsprechenden Stadium des *T. m. mystacalis* ab.

Gleichwohl können wir in *T. m. ruficaudatus* nur eine gut ausgeprägte Subspecies erblicken, denn der in den Anden von Mérida, W. Venezuela, heimische *T. mystacalis consobrinus* Mad.<sup>1)</sup> vermittelt in mancher Hinsicht den Übergang zur typischen Form. Die Unterseite ist wie bei *T. m. ruficaudatus* gefärbt, nur daß der rahmgelbliche Anflug der Kehle etwas weniger lebhaft erscheint; aber die Unterschwanzdecken zeigen deutliche, wenn auch schmale, dunkle Querbinden, die Steuerfedern sind breit und regelmäßig schwarz gebändert, und Maxillar- sowie Superciliarstreifen sind nahezu rein weiß; alles wie bei *T. m. mystacalis*, der indessen an der schmutzigaschgraulichen Brust und dem viel dunkleren, rußschwärzlichen Oberkopf kenntlich ist. Wir unterscheiden demnach:

- a) *T. mystacalis mystacalis* Scl. West Ecuador (Pallatanga, Rio Peripa, Chimbo, Cayanded etc.).
- b) *T. mystacalis saltuensis* (Bangs)<sup>2)</sup>. West Colombia (San Luis, Bitaco Tal; Santa Elena und Medellín, Antioquia; Bogotá-coll.).
- c) *T. mystacalis consobrinus* Mad. W. Venezuela: Anden von Merida.
- d) *T. mystacalis ruficaudatus* Berl. N. Venezuela: Cumbre de Valencia.

NB. *T. macrurus* Allen<sup>3)</sup>, der vielleicht auch in diese Gruppe gehört, ist uns nicht bekannt.

## 12. *Thryothorus rutilus rutilus* Vieill.

*Thryothorus rutilus* Vieillot, Nouv. Dict. XXXIV, p. 55 (1819. — „l'Amérique septentrionale“, — errore! *Trinidad* substituiert als terra typica, auct. Hellm.); Selater & Salvin, P. Z. S. 1868, p. 626 (San Esteban).

No. 1—5. ♂♂ ad. Las Quiguas; 26. I, 21, 25. II; Cumbre Chiquita: 2, 21. XII. — Al. 60—61; caud. 52—53; r. 16—17 mm.

No. 6. ♀ ad. Cumbre Chiquita: 27. XI. — Al. 57, c. 51; r. 16<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mm.

<sup>1)</sup> *Thryothorus consobrinus* Madarász, Ann. Mus. Nat. Hung. II, p. 115 (1904. — Mérida).

<sup>2)</sup> *Pheugopedius mystacalis saltuensis* Bangs, Proc. Biol. Soc. Wash. XXIII, p. 74 (1910. — San Luis, Bitaco Tal, Cauca, W. Colombia). Zwei uns vorliegende Vögel unterscheiden sich von typischen Ecuadorianern nur unbedeutend durch kürzeren Schnabel und etwas reineres Grau auf Oberkopf und Brust. Die Validität dieser Form bedarf noch weiterer Bestätigung.

<sup>3)</sup> *Thryothorus macrurus* Allen, Bull. Amer. Mus. N. H. II, p. 137 (1889. — Bogotá).

Die Exemplare gleichen in jeder Hinsicht unserer Serie aus Tobago und Cumaná, und haben ausnahmslos die Mitte von Brust und Bauch weiß gefärbt. Bei einem Vogel aus Cumaná fehlt die weiße Bauchmitte, diese Partie ist nur etwas heller rahmrötlich als die Seiten; der Balg vermittelt also den Übergang zu *T. r. hyperythrus* Salv. & Godm. aus Centralamerika. Die typische Form verbreitet sich über die Nordküste Venezuelas von Ejido (bei Mérida) bis nach Cumaná, und die beiden Inseln Trinidad und Tobago <sup>1)</sup>.

### 13. *Henicorhina leucophrys venezuelensis* Hellm.

[*Troglodytes leucophrys* Tschudi, Arch. Naturg. 10, I, p. 282 (1844. — N. O. Peru, vgl. Faun. Peruan., Aves, p. 185)].

*Henicorhina leucophrys venezuelensis* Hellmayr, Journ. f. Orn. LI, p. 530 (1903. — Bucarito bei Tocuyo, W. Venezuela).

*Henicorhina leucosticta* (errore) Sclater & Salvin, P. Z. S. 1868, p. 166 (Caraccas).

No. 1—8. ♂♂ ad. & imm. Cumbre de Valencia: 10, 18. XI, 4, 5, 13, 14, 24. I, 3. III. — Al. 55—58; c. 25—29; r. 15 mm.

No. 9—12. ♀♀ ad. Cumbre de Valencia: 6. XI, 13. I; Las Quiguas: 15. XII, 25. I. — Al. 53—55; c. 23—26; r. 13—15 mm.

„Iris brown, feet plumbeous, bill dark smoke grey“.

No. 13. ♀ juv. Cumbre de Valencia: 26. IX. 10. — Al. 52; c. 26; r. 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mm.

Diese schöne Suite bestätigt die in der Originalbeschreibung angegebenen Charaktere der Subspecies. Verglichen mit *H. l. guttata* (Hartl.) aus Colombia (Bogotá) und der Gegend von Mérida, weichen unsere Vögel ausnahmslos durch viel weniger ausgedehnten und matter braunen Anflug der Körperseiten, und entschieden hellere, mehr weißliche Färbung der Brust- und Bauchmitte ab. Ferner ist die schwarze Sprenkelung der Kehle kaum durch einige verloschene Striche angedeutet oder fehlt überhaupt ganz. Nur ein Exemplar (No. 5116) nähert sich durch die mehr grauliche Brust der westlichen Form, hat aber noch immer viel weniger röstliche und mehr beschränkte Weichenfärbung.

Die Färbung des Oberkopfes ist individuell außerordentlich variabel, bald ausgesprochen röstlichbraun (fast so lebhaft wie der Rücken), bald rußschwarz, mit nur schwachem, olivenfarbigem Anflug längs der Scheitelmitte. Da die ganze Serie aus einer und derselben Jahreszeit stammt, kann über die individuelle Natur dieser Verschiedenheit wohl kein Zweifel herrschen.

Der junge Vogel ist auf der Oberseite intensiv rostbraun, viel dunkler als die alten, und die Zeichnungen auf Kopf- und Halsseiten sind verloschen und undeutlich.

*H. l. venezuelensis* ist über das venezuelanische Küstengebirge von Bucarito (Tocuyo) östlich bis Bermudez (Caripé bei Cumaná)

<sup>1)</sup> Die Angabe „Demerara“ (Cat. B. Brit. Mus. VI, p. 239) ist ohne Zweifel irrtümlich.

verbreitet. Das Pariser Museum besitzt einen Balg aus Caraccas (Levraud coll.).

#### 14. *Microcerculus squamulatus squamulatus* Sel. & Salv.

*Microcerculus squamulatus* Selater & Salvin, Proc. Zool. Soc. Lond. 1875, p. 37 (1875. — S. Cristobal, W. Venezuela); iidem, l. c., p. 237 (San Cristobal).

*Microcerculus pectoralis* Robinson & Richmond, Proc. U. S. Mus. XXIV, p. 178 (1901. — La Guaira, bei Caraccas, N. Venezuela).

No. 1—7. ♂♂ ad. Paso Hondo, S. Esteban (1700 F.): 9. XI; Las Quiguas: 16, 18, 25. I, 20. II, 15, 17. XII. — Al. 63—66; c.  $22\frac{1}{2}$ —25; rostr. 18—19 mm.

No. 8—12. ♀♀. Las Quiguas: 16. XII. 10, 29, 31. I, 5. II. — Al. 60—62; c. 20—23; r. 18—19 mm.

No. 13, 14. ♂♂ juv. Las Quiguas: 19. I; Cumbre de Valencia: 30. IX. — Al. 63; c. 23, 24; r. 18 mm.

„Iris brown, feet dusky grey or dark smoky brown, bill blackish, paler grey at base of mandible“.

Diese große Serie setzt uns in den Stand nachzuweisen, daß *M. pectoralis* mit *M. squamulatus* zusammenfällt. Die Färbung der Oberseite variiert zwischen einem matten Olivenbraun, das nur auf dem Bürzel etwas ins Röstliche zieht, und einem lebhaften Rostbraun; und zwar finden sich beide Extreme sowohl im männlichen, als im weiblichen Geschlechte. Im allgemeinen scheint es, daß die Vögel im frischen Kleide lebhafter und röstlicher, im abgetragenen Gefieder matter und mehr oliv gefärbt sind. Auch die Unterseite ist beträchtlicher Variation unterworfen. Die Kehle ist bald rein, bald graulichweiß; die Federn der vorderen Partie sind manchmal einfarbig weiß, bisweilen aber tragen sie schmutziggraue Randsäume, so daß die Vorderkehle verloschen geschuppt erscheint. Ferner ist die Entwicklung und Ausdehnung der schwärzlichen, zackigen Binden auf der Unterseite außerordentlich verschieden. Bei einzelnen Exemplaren reicht die sehr regelmäßige und dunkle Bänderung bis auf die Unterkehle hinauf, wogegen bei anderen nur die Brust- und Vorderbauchmitte spärliche, schmale, dunkelbraune Querbinden trägt; die Grundfarbe der Brustmitte ist bald graulichweiß, bald schmutziggrau mit nur vereinzelten, weißen Zickzackbinden. Die Weichen sind entweder einfarbig röstlich olivbraun oder schmal schwärzlich quergewellt. Die großen Flügeldecken sind bald einfarbig braun, bald zeigen sie winzige, weißliche, dunkel umrandete Spitzenflecken. Die Weibchen unterscheiden sich nur durch geringere Größe.

Junge Vögel charakterisieren sich durch dunkle Federsäume der Oberseite und schmutzigbraune, zerrissene und undeutliche Zackenbinden auf Brust und Bauch.

*M. s. squamulatus* ist bisher nur als Bewohner der Bergketten des westlichen Venezuela (von La Guaira bis San Cristobal in Tachira) bekannt<sup>1)</sup>.

*M. s. taeniatus* Salv.<sup>2)</sup>, aus Südwest Ecuador, ist eine schwach differenzierte Subspecies und unterscheidet sich nur durch etwas kürzere Flügel; entschieden dunkler rostbraune Oberseite, was namentlich auf Rücken und Bürzel auffällt; durch rein weiße (nicht grauliche) Grundfarbe von Gurgel und Brust; breitere (und infolge des reineren Grundes schärfer abgehobene) schwärzlichbraune Binden auf der Unterseite; endlich durch dunkler rostbraune Weichen und Unterschwanzdecken. Wir untersuchten zwei Exemplare dieser Form: den Typus aus Balzar im Brit. Museum und ein ♂ ad. aus Chimbo, in Graf Berlepsch's Sammlung. Sie messen: al. 59; caud. 21, 22; rostr. 20 mm.

### 15. *Rhodinocichla rosea rosea* (Less.)

*Furnarius roseus* Lesson, Illustr. Zool. tab. 5 (1831 (?). — „du Brésil, et du district peu connu de San-José“ — errore! Wir substituieren *N. Venezuela* als terra typica).

*Rhodinocichla rosea* Selater & Salvin, P. Z. S. 1868, p. 626 (San Esteban).

No. 1, 2. ♂ ad. San Esteban: 14. XII. — Al. 81, 83; c. 82, 85; r. 19 mm [Museum München].

„Iris seal-brown, feet dirty grey, toes reddish, maxilla black, with ivory cutting-edges, mandible light blue grey.“

In der Färbung gleich Bogotà-Bälgen, nur kleiner und mit kürzerem Schnabel. *R. r. rosea* bewohnt die nordwestlichen Teile von Venezuela (Caraccas, S. Esteban) und findet sich auch häufig in Bogotà-Sammlungen. Im südlichen Central-Amerika wird sie durch die dunklere *R. rosea eximia* Ridgw. vertreten.

### 16. *Helminthophila peregrina* (Wilson).

No. 1. ♀ ad. Las Quiguas: 22. II. 1910. [Mus. Seilern].

Dieser nordamerikanische Brutvogel überwintert zahlreich in Venezuela und Colombia. Das Münchener Museum besitzt Exemplare aus Mérida, Cumaná, Bogotà etc.

### 17. *Mniotilta varia* (Linn.)

No. 1. ♂ ad. San Esteban, 12. XI. 09. [Mus. Seilern].

Auch diese nordamerikanische Art besucht regelmäßig im Winter die nördlichen Landstriche von Südamerika.

<sup>1)</sup> Möglicherweise gehört auch hierher der auf ein einziges Weibchen begründete *M. corrasus* Bangs (Proc. N. E. Zool. Cl. III, 1902, p. 87. — Chirua, Santa Marta, Colombia). Indessen gibt Mr. Bangs erheblich geringere Maße an: al. 55; c. 19½ mm.

<sup>2)</sup> *Microcerculus taeniatus* Salvin, Ibis (4) V, p. 130, tab. III, fig. 2 (1881. — Balzar, S. W. Ecuador); Berlepsch & Taczanowski, P. Z. S. 1883, p. 539 (Chimbo, S. W. Ecuador).

**18. *Compsothlypis pitiayumi pitiayumi* (Vieill.)**

*Sylvia pitiayumi* Vieillot, Nouv. Dict. XI, p. 276 (1817. — ex Azara: Paraguay).

*Parula pitiayumi* Sclater & Salvin, P. Z. S. 1868, p. 627 (San Esteban).

No. 1—3. ♂♂ ad. Las Quiguas: 5, 22, 24. II. 10. — Al. 51—53; c. 38—41; r. 9—10 mm.

No. 4—7. ♀♀. Las Quiguas: 22 (bis), 26. II.; Cumbre Chiquita: 31. XII. 09. — Al. 46—50; c. 35—39; r. 9—10 mm.

Diese Exemplare sowie eine Serie aus anderen Teilen von Venezuela (Mérida, Cumaná) unterscheiden sich in der Färbung durchaus nicht von Stücken aus Paraguay und Südbrasilien, sind aber wohl durchschnittlich etwas kleiner. Die zwei weißen Flügelbinden sind stets gut ausgebildet.

Berlepsch und Hartert<sup>1)</sup> haben bereits die unzutreffenden Bemerkungen Sharpe's richtig gestellt.

**19. *Dendroica striata* (Forster).**

No. 1. ♂ (im Winterkleid) San Esteban: 12. X. 09. [Mus. Seilern].

Dieser nördamerikanische Zugvogel erscheint im Winter häufig in Venezuela, Colombia und den Nachbarstaaten.

Der von Klages eingesandte Vogel ist ein ♂ im Winterkleid.

**20. *Dendroica caerulea* (Wilson).**

No. 1. ♂ ad. Las Quiguas: 22. II. 10. — Al. 68; c. 46; r. 11 mm.

„Iris seal brown, feet light slate grey, maxilla black with whitish edges, mandible dull pearl grey, with whitish tip“.

Nicht selten als Wintervogel im nördlichen Südamerika.

**21. *Oporornis agilis* (Wilson).**

*Sylvia agilis* Wilson, Amer. Ornith. V, p. 64, tab. 39, fig. 4 (1812. — Connecticut; Pennsylvania, near Philadelphia).

„Iris brown, feet pale brown, soles of toes whitish, bill deep brown, lower mandible whitish“.

Ein schönes; altes ♂ im Winterkleid: die schiefergraue Grundfarbe des Oberkopfes ist durch olivbräunliche Federspitzen verdeckt, ebenso tragen einzelne Federn der Bartgegend und der Unterkehle schmale, blaßbräunliche Säume. Das Augenlid ist reinweiß und bildet einen deutlichen, hellen Ring ums Auge, die Brust- und Bauchseiten sind stark olivgrünlich überlaufen. Von *O. philadelphia* unterscheidet sich der Vogel durch viel längere Flügel, die Proportionen der äußeren Handschwingen<sup>2)</sup>, den weißen Augenring etc. etc.

<sup>1)</sup> Nov. Zool. IX, 1902, p. 10.

<sup>2)</sup> Bei *O. agilis* sind bekanntlich die zwei äußersten Handschwingen nahezu gleich lang und überragen die vierte Schwinge um gut 5—6 mm, wogegen bei *O. philadelphia* die 2. und 3. die Spitze bilden, und die gleichlangen 1. und 4. Schwinge nur um etwa 1½ mm kürzer sind. Durch ein Versehen sind diese Unterschiede zwischen den beiden Arten in Ridgway's großem Werke (Bull. U. S. Mus., No. 50, pt. II, 1902, p. 622), im Schlüssel verwechselt worden.

Soviel uns bekannt, ist dies der vierte Nachweis der seltenen Art für Südamerika. Der erste Vogel, ein altes ♀, wurde von G. Garlepp bei Tonantins, am Nordufer des Rio Solimoens, N. Brazil, am 9. April 1884 erlegt <sup>(1)</sup>. W. W. Smith erbeutete ein Exemplar am 22. Oktober 1899 bei Bonda, Santa Marta District, Colombia <sup>(2)</sup>, und einer von uns berichtete über ein am 16. November 1907 bei Allianca am Rio Madeira, Brazil, gesammeltes jüngeres ♂ <sup>(3)</sup>.

Das von S. M. Klages erbeutete Belegstück befindet sich in der Sammlung des Münchener Museums (Cat. No. 11. 1245).

## 22. *Basileuterus flaveolus* (Baird).

*Myiothlypis flaveolus* Baird, Rev. Americ. Birds I, p. 252, Fußnote (1865. — Paraguay, Capt. Page coll.).

*Basileuterus flaveolus* Hellmayr, Nov. Zool. XV, p. 19 (Mt. Bucarito, Tocuyo, N. W. Venezuela).

No. 1. ♂ ad. Las Quiguas, 28. XII. 10. — Al. 70; c. 64; rostr. 11 mm [Museum München].

Das einzige von Klages erbeutete Exemplar ist ein schönes altes ♂, das sich in keiner Hinsicht von Stücken aus Mattogrosso unterscheidet. Die Oberseite ist vielleicht eine Nuance reiner grün, und der olivgrüne Anflug an den Brustseiten ein wenig dunkler. Wie bei brasilianischen Stücken zieht vom Nasenloch bis hinter das Auge ein breiter, hochgelber Superciliarstreif. Der Unterschnabel ist blaßbraun, nur an der Spitze etwas dunkler.

*B. luteoviridis* (Bonap.), aus Bogotà etc. unterscheidet sich leicht durch viel düsterer olivgrünen Rücken, kürzeren Schnabel mit schwärzlichbraunem Unterkiefer etc.

*B. flaveolus* ist im Inneren von Brasilien durchaus nicht selten. Für Venezuela wurde er zuerst von Robinson <sup>(4)</sup> nachgewiesen, der ein Exemplar bei La Guaira erlegte.

## 23. *Basileuterus tristriatus meridanus* Sharpe.

[*Myiodioctes tristriatus* Tschudi in: Arch. Naturg. 10, I. p. 283 (1844. — Peru).]

*Basileuterus meridanus* Sharpe, Cat. B. Brit. Mus. X, p. 387 (1885. — Merida, Venezuela).

No. 1—7. ♂♂. Cumbre de Valencia: 19, 21. I, 24. XII, 1, 2. X., 3. III; San Esteban: 14. XII. — Al. 58—63; c. 53—57; r. 10—11 mm.

No. 8—9. ♀♀. Cumbre: 26, 29. IX, 12. I. — Al. 56—58; c. 52—55; r. 10—11 mm.

Die Vögel sind absolut identisch mit topotypischen Stücken aus Mérida. Diese Form unterscheidet sich von *B. t. tristriatus*, aus Colombia, Ecuador etc. durch den Mangel des schwärzlichen

<sup>1)</sup> Berlepsch, Journ. f. Orn. 1889, p. 98: *Oporornis agilis*.

<sup>2)</sup> Allen, Bull. Amer. Mus. XIII, 1900, p. 177: *Geothlypis agilis*.

<sup>3)</sup> Hellmayr, Nov. Zool. XVII, p. 264.

<sup>4)</sup> Proc. U. S. Mus. XXIV, 1901, p. 177.

Anteocularstreifens und des schwarzen Ohrflecks, der höchstens durch einen schmalen dunklen Streifen am Oberrande der Ohrgegend angedeutet ist.

Ohne Rücksicht auf das Geschlecht ist die Färbung des medianen Scheitelstreifens beträchtlicher, individueller Variation unterworfen. Bei der Mehrzahl der Bälge ist er ockergelblich, tiefer und lebhafter in der vorderen Partie, mehr oder weniger verdeckt durch die olivenfarbigen Federspitzen auf dem Hinterkopf, doch variiert das Ockergelb an Intensität bei den einzelnen Individuen; ein Vogel hat viel blasseren, einfarbig blaßgelbgraulichen Streifen. Die schwarzen Kopfseiten sind im allgemeinen matter und schmaler als bei *B. t. tristriatus*, einzelne Bälge sind jedoch hierin nicht zu unterscheiden.

*B. t. meridanus* verbreitet sich über die Gebirgsketten des nördlichen Venezuela von Mérida bis Cumaná im Osten. Das Tring Museum erhielt ein Pärchen aus Caripè, Provinz Cumaná, durch Mocquerys.

#### 24. *Setophaga ruticilla* (Linn.)

No. 1, 2. ♂ ♀ ad. Las Quiguas: 16, 25. II. 910. Coll. No. 2001, 2026 [Museum Seilern].

„Iris dusky brown, feet wood brown, bill walnut brown, mandible horny grey, tipped with brown“.

Häufig im Winter im nördlichen Südamerika.

#### 25. *Setophaga verticalis pallidiventris* Chapm.

[*Setophaga verticalis* Lafresnaye & D'Orbigny, Syn. Av. I. in: Mag. Zool. cl. II, 1837, p. 50 (1837. — Ayupaya, rep. Boliviana)].

*Setophaga verticalis pallidiventris* Chapman, Bull. Amer. Mus. N. Y. XII, p. 153 (1899. — Quebrada Secca, Cumaná, N. O. Venezuela).

*S. verticalis* (nec Lafr. & D'Orb.) Sclater & Salvin, P. Z. S. 1863, p. 166 (Caripè, Caraccas).

No. 1—4. ♂ ♂ ad. Cumbre de Valencia: 5. I, 1, 3, 4. III. — Al. 62—64; c. 61—63; r. 10—11 mm.

No. 5. ♂ juv. Cumbre: 3. III. — Al. 60; c. 57; r. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mm.

No. 6—9. ♀ ♀ ad. Cumbre: 25. XI, 17. XII (bis), 28. II. — Al. 57—61; c. 57—60; r. 10 mm.

Nach Vergleich der großen Serie im Münchener Museum, welche nahezu dreißig Exemplare aus verschiedenen Ländern des westlichen Südamerika umfaßt, scheint es schwierig, die Trennung zwischen *S. v. verticalis* und *S. v. pallidiventris* aufrecht zu erhalten. Im Allgemeinen läßt sich nicht leugnen, daß die Vögel aus Cumaná und von der Cumbre kleinere Dimensionen und heller gelbe Unterseite haben als die Bewohner der Anden von Mérida, Colombia, Ecuador und Peru. Indessen zeigt unsere Suite von zwölf Stück aus Merida außerordentliche Verschiedenheit im Tone der Unterseite; bei fünf alten ♂ ♂ ist sie tief (orange) gelb [etwa

No. 161 des Code des couleurs] und ganz erheblich dunkler als bei den Bälgen von der venezuelanischen Nordküste; dann folgen mehrere Exemplare, die auf der Vorderbrust noch einen orange-gelblichen Anflug zeigen, und das Ende der Reihe bilden zwei Vögel, die ebenso blaßgelb gefärbt sind wie typ. *pallidiventris* aus Cumanà. Wenn die beiden Formen dennoch zu trennen sind, müssen die Cumbre-Vögel zu *S. v. pallidiventris* gerechnet werden. Die Unterscheidung wird jedoch durch den Umstand kompliziert, daß sich kleine, blaßbäuchige Individuen gelegentlich auch in Südperu und Ecuador finden, obwohl die Majorität der dortigen Brutvögel entschieden größere Dimensionen (al. 63—67 mm) aufweist und auf dem Unterkörper viel dunkler gelb gefärbt ist. Bälge vom Roraima, Britisch Guiana, konnten wir nicht untersuchen. Die Frage der geographischen Rassen der *verticalis*-Gruppe wird sich nur an der Hand eines sehr umfangreichen Vergleichsmaterials aus dem ganzen Verbreitungsgebiet lösen lassen.

## 26. *Pachysylvia aurantiifrons saturata* Hellm.

[*Hylophilus aurantiifrons* Lawrence, Ann. Lyc. Nat. Hist. VII, p. 324 (Juni 1861. — Lion Hill, Panama).]

*Pachysylvia aurantiifrons saturata* Hellmayr, Nov. Zool. XIII p. 12 (1906. — San Antonio, Cumanà, N. O. Venezuela).

*Hylophilus hypoxanthus* (nec Pelzeln) Sclater & Salvin, P. Z. S. 1868, p. 627, 629 (San Esteban); Phelps, Auk XIV, 1897, p. 364 (Cumanà, S. Antonio, Guanaguana, N. O. Venezuela).

No. 1. ♂ ad. Las Quiguas: 13. XII. — Al. 57; c. 47; r. 13½ mm.

No. 2—4. ♀ ♀. Las Quiguas: 16. XII, 22. II; Cumbre Chiquita: 21. XII. — Al. 55—57; c. 43—46; rostr. 12½—13 mm.

„Iris brown, feet slate, maxilla dark smoke grey, mandible horny white“.

Diese Vögel stimmen mit unserer Serie aus N. O. Venezuela (Cumanà, Yacua) und Trinidad überein. Alle zeigen einen mehr oder minder ausgesprochenen, rahmgelben oder röstlichen Anflug auf dem Vorderhals.

*P. a. saturata* verbreitet sich von Trinidad über die Nordküste von Venezuela bis in die Gegend von Puerto Cabello.

Die typische Form, *P. a. aurantiifrons* (Lawr.), aus Panama und Santa Marta, weicht durch den Mangel des röstlichen Anfluges auf dem Vorderhals, kaum angedeuteten gelblichen Stirnrand und durch blässeren, gelblichweißen Unterkörper ab. Wir untersuchten ein von Boucard gesammeltes Stück aus Panama im Pariser Museum, und ein dem Ungarischen National-Museum in Budapest gehöriges ♂ ad. aus Santa Marta.

## 27. *Vireo josephae josephae* Scl.

*Vireo josephae* Sclater, Proc. Zool. Soc. Lond. XXVII, p. 137, tab. 154 (1859. — Pallatanga, W. Ecuador).

No. 1. ♀ ad. Cumbre de Valencia: 2. III. — Al. 66; c. 47; r. 11 mm  
[Museum München].

Unterscheidet sich in keiner Weise von Stücken aus Colombia,  
Süd-Peru etc.

### 28. *Cyclarhis gujanensis flavipectus* ScL.

[*Tanagra gujanensis* Gmelin, Syst. Nat. 1, II, p. 893 (1789. —  
ex Buffon: „Guyane“).]

*Cyclorhis flavipectus* Sclater, Proc. Zool. Soc. XXVI, 1858, p. 448  
(1859. — „in ins. Trinit., Venezuela; et rep. Nov. Grenad.“ —  
Als terra typica fixieren wir Trinidad<sup>1)</sup>); Sclater u. Salvin,  
P. Z. S. 1868, p. 627 (San Esteban).

No. 1—4. ♂♂ ad. Las Quiguas: 19, 21, 22, 23. II. — Al. 69—73;  
c. 55—59; r. 16—18 mm.

No. 5—7. ♀♀ ad. Las Quiguas: 19, 24. II, 20. XII. — Al. 68—72;  
c. 52—59; r. 16—18 mm.

No. 8. ♂ jr. Las Quiguas: 21. II. 10. — Al. 71; c. 51; r. 16 mm.

In der mattgelben Nuance der Brust stimmen die Vögel mit  
unserer Serie aus Trinidad, Cumanà und dem Orinoko-Gebiet  
überein, wogegen Stücke aus Santa Marta und Bogotá entschieden  
tiefer und reiner gelb gefärbt sind. Auf der Oberseite sind die Cum-  
bre-Exemplare durchschnittlich matter grün, allein mehrere  
Exemplare haben ebenso lebhaft grünen Rücken wie Bälge von  
mehr östlichen Lokalitäten.

*C. g. flavipectus* verbreitet sich von Trinidad über ganz Vene-  
zuela nördlich vom Orinoko, westwärts bis nach Tocuyo, woher  
das Tring-Museum zwei Exemplare durch Mocquerys erhielt. In  
Colombia wird sie durch *C. g. canticus* Bangs<sup>2)</sup> vertreten.

### 29. *Dacnis cayana cayana* (Linn.).

*Motacilla cayana* Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 336 (1766. —  
„Mexico“, errore; *Cayenne* (ex Brisson) fixiert als terra  
typica).

No. 1—8. ♂♂ ad. Las Quiguas: 4. II; Cumbre Chiquita: 17, 21,  
27, 29. XI, 13, 21. XII. — Al. 62—65; c. 44—48; r. 12—13 mm.

No. 9—11. ♀♀ ad. San Esteban: 12. XI, Las Quiguas: 3. II,  
13. XII. — Al. 59—62; c. 42—45; r. 12½ mm.

„Iris cherry red, feet light brown, maxilla blackish, mandible  
smoky grey, paler at base and below“.

Diese Vögel stimmen in Größe und Färbung vollständig mit  
Stücken aus Cayenne, Caura, Pará etc. überein.

<sup>1)</sup> Obwohl Dr. Sclater in der Originalbeschreibung *C. g. flavipectus*  
und *C. g. canticus* Bangs zusammenfaßte, ist die Bezeichnung *flavipectus*  
auf die östliche Form, die Trinidad und Venezuela bewohnt, zu beschränken,  
weil die lebhafter gefärbten Bewohner von Colombia später von Bangs mit  
einem besondern Namen belegt wurden.

<sup>2)</sup> *Cyclarhis flavipectus canticus* Bangs, Proc. Biol. Soc. Wash. XII,  
p. 142 (1898. — Santa Marta).

**30. *Dacnis leucogenys* Lafr.**

*Dacnis leucogenys* Lafresnaye, Rev. Mag. Zool. (2) IV, p. 470 (1852. — „in Colombia“); Cassin, Proc. Acad. N. Sci. Philad. 1864, p. 270 („Venezuela“).

No. 1—2. ♂♂ ad. Cumbre Chiquita: 28. XII; Las Quiguas: 25. I. — Al. 52; caud. 35—36; r. 9—9 $\frac{1}{2}$  mm.

No. 3, 4. ♀♀ ad. Las Quiguas: 21. II, 15. XII. — Al. 48, 50; c. 31, 32; r. 9 mm.

„Iris brown, feet dark slate grey; maxilla black, pale grey at gape; mandible greyish white, tipped with black“.

Die Männchen gleichen in Größe und Färbung mehreren Bogotà-Bälgen im Münchener Museum. Beide Weibchen zeigen einen deutlichen, hellzimtröstlichen Anflug auf den Unterschwanzdecken, der unserem Bogotà-stück fehlt.

Soviel uns bekannt, dürfte dies der erste sichere Nachweis der Art für Venezuela sein. Cassin führte zwar ein ♂ aus „Venezuela“ auf, allein in dieser allgemeinen Fassung, ohne genaueren Fundort, hat die Angabe nicht viel Wert.

*D. leucogenys* war bisher nur aus Bogotà-Sammlungen bekannt.

**31. *Chlorophanes spiza spiza* (Linn.)**

*Motacilla spiza* Linnaeus, Syst. Nat. X, p. 188 (1758. — ex Edwards: Surinam; excl. var.  $\beta$ ).

No. 1—14. ♂♂ ad. San Esteban Tal: 13. XI. 09; Cumbre Chiquita: 22. XI (bis) 13. XII; Las Quiguas: 3, 6, 9, 10, 15. II. — Al. 70—74; c. 48—52; r. 14—15 mm.

No. 15, 16. ♂♂ jr. Cumbre de Chiquita: 24, 27. XI.

No. 17—22. ♀♀. San Esteban Tal: 12. XI; Cumbre Chiquita: 15, 22, 24. XI. — Al. 66—68; c. 46—49; r. 14 $\frac{1}{2}$ —15 $\frac{1}{2}$  mm.

In Größe und Färbung völlig gleich Stücken aus Cayenne und dem östlichen Venezuela. *C. spiza caeruleascens* Cass. <sup>1)</sup> aus Oberamazonia (Colombia, Ost-Ecuador, Peru etc.) hat längeren Schnabel und ist ober- und unterseits viel mehr bläulich überlaufen. *C. s. spiza* verbreitet sich von dem Mündungsgebiet des Amazonas (Pará-Distrikt) und Cayenne westwärts bis ins nordwestliche Brasilien (Rio Negro) und westliche Venezuela (Cumbre von Valencia, oberer Orinoko).

**32. *Cyanerpes cyanea eximia* (Cab.)**

[*Certhia cyanea* Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 188 (1766. — ex Edwards, Brisson etc. — *Surinam* (ex Edwards) angenommen als terra typica).]

*Arbelorhina eximia* Cabanis, Mus. Hein. I., p. 96 (1850. — Porto Cabello).

*Coereba cyanea* Sclater & Salvin, P. Z. S. 1868, p. 627 (San Esteban).

<sup>1)</sup> Proc. Acad. N. Sci. Philad. 1864, Nov., p. 268 (Yuracarès, Bolivia).

- No. 1. ♂ ad. Cumbre Chiquita: 22. XI. — Al. 65½; c. 40; r. 20 mm.  
 No. 2. ♂ juv. Cumbre Chiquita: 21. XI. 09. —

„Iris dusky, feet bright poppy red, bill black“.

Diese Vögel gehören zu der langschnäbeligen Form, welche die ganze Nordküste Venezuelas (von Cumanà bis Ejido, Mérida) bewohnt. Kennzeichen und Verbreitung hat einer von uns (Hellmayr) in Nov. Zool. XIII, p. 9—10 erörtert, wo auch die Gründe für die Wahl des Subspecies-Namens *eximia* angegeben sind.

### 33. *Cyanerpes caerulea caerulea* (Linn.)

*Certhia caerulea* Linnaeus, Syst. Nat. X, p. 118 (1758. — ex Edwards: Surinam).

No. 1—9. ♂ ♂ ad. Las Quiguas: 4, 6, 7, 8, 10. II, 2. III; Cumbre Chiquita: 20, 23. XI. — Al. 56—59; c. 28—31; r. 19—20 mm.

No. 10. ♂ juv. Cumbre Chiquita: 28. XI. Coll. No. 809.

No. 11—15. ♀ ♀ ad. Cumbre Chiquita: 23. XI; San Esteban Tal: 12. XI; Las Quiguas: 4, 10, 21. II. — Al. 55—57; c. 27—29; r. 17½—19 mm.

„Iris dusky, feet sulphur yellow (♂), apple-green (♀), bill black“.

Die Vögel der Cumbre haben durchschnittlich etwas längere Schnäbel als Bälge aus Cayenne, Cumanà, Orinoco-Delta (Guanoco) etc., allein die Differenz ist sehr unbedeutend und zu wenig konstant, um daraufhin eine besondere Form zu gründen. Gegebenenfalls käme die Bezeichnung *longirostris* Cab. <sup>1)</sup> in Betracht. Die Fundortsangabe „Caraccas“, deren Richtigkeit Hellmayr <sup>2)</sup> seinerzeit bezweifelte, dürfte vielleicht doch zuverlässig sein. Die gleichfalls von „Porto Cabello“ beschriebene, kurzchnäbelige *A. brevirostris* Cab. <sup>3)</sup> wissen wir nicht zu deuten. Die Untersuchung des Typus allein kann Klarheit schaffen.

*C. c. caerulea* verbreitet sich vom Mündungsgebiet des Amazonas (Pará), Cayenne, und Guiana längs der Nordküste Venezuelas bis zur Cumbre von Valencia. Weiter im Westen, z. B. in der Umgebung von Mérida, wird sie von der nahe verwandten *C. c. microrhyncha* (Berl.) vertreten. Vgl. die Übersicht in Nov. Zool. XIII, p. 8—9.

### 34. *Coereba luteola luteola* (Cab.)

*Certhiola luteola* Cabanis, Mus. Hein. I, p. 96 (1850. — „Porto Cabello?“).

No. 1. ♀ ad. Las Quiguas: 17. XII. — Al. 50; c. 29; r. 10½ mm.  
 [Mus. Seilern.]

Dieser Vogel stimmt in jeder Hinsicht mit unserer großen Suite aus Cumanà, Cariaco und Trinidad überein. Der Oberrücken

<sup>1)</sup> *Arbelorhina longirostris* (err. typogr.) Cabanis, Mus. Hein. I, p. 96 (1850. — Caraccas).

<sup>2)</sup> Nov. Zool. XIII, p. 8.

<sup>3)</sup> Mus. Hein. I, p. 96.

ist ebenso schwärzlich rußgrau, nur wenig matter als der Scheitel. Zwischen Stücken von Trinidad und dem venezuelanischen Festland besteht nicht der geringste Unterschied. Die Ausführungen Lowe's <sup>1)</sup> sind gänzlich verworren und irreführend, da er ♂ ♂ von Trinidad mit ♀ ♀ vom Festland (Cariaco) vergleicht, woraus sich die behauptete Größendifferenz ohne weiteres erklärt. Die angeblichen Färbungsunterschiede werden durch unsere große Serie keineswegs bestätigt, und dürften auf das abgeriebene Kleid der verglichenen Margarita-Vögel zurückzuführen sein. *Coereba trinitatis* Lowe wird somit ein Synonym von *C. l. luteola*.

*C. l. luteola* ist über das nördliche Venezuela (Küstendistrikt von Puerto Cabello bis Cumanà, Orinoko-Gebiet), Trinidad und Tobago verbreitet.

[Exemplare von verschiedenen Fundorten zeigen folgende Dimensionen:

Zwei ♂ ♂ ad. aus Guiria, Venezuela. Al. 56; c. 35, 36 mm.

Ein ♂ ad. aus Cumanà. Al. 59; c. 36 mm.

Zwei ♀ ♀ ad. aus Cumanà. Al. 52—54; c. 32—34 mm.

Ein ♀ ad. aus Guiria. Al. 53; c. 32 mm.

Vier ♂ ♂ ad. aus Trinidad (Iacos, Port of Spain). Al. 57—61; 34—37 mm.

Zwei ♀ ♀ ad. aus Trinidad (Santa Cruz). Al. 52, 53; c. 30, 32 mm.]

### 35. *Euphonia xanthogaster exsul* Berl.

[*Euphonia xanthogaster* Sundevall, Vetenskaps. Akad. Handl. 1833, p. 310, tab. 10, fig. 1, descr. orig. ♂ ad. (1834. — „Brasilien“).]

*Euphonia ruficeps exsul* Berlepsch, Verhandl. V. Ornith. Kongr. Berlin, p. 1017 (März 1912. — S. Esteban).

*E. xanthogastra* (errore) Sclater & Salvin, P. Z. S. 1868, p. 627 (Venezuela).

*E. ruficeps* ((nec Lafr. & D'Orb.) Sclater, Cat. B. Brit. Mus. XI, p. 68 (San Esteban).

No. 1—4. ♂ ♂ ad. San Esteban: 18. X; Las Quiguas: 13. XII, 1. II. — Al. 64—68; c. 37—39; r. 8—9 mm.

No. 5—9. ♀ ♀ ad. Las Quiguas: 13, 15, 21. XII; Cumbre de Valencia; 1. X. — Al. 61—62; c. 33—35; r. 8—9 mm.

„Iris brown, feet dark grey, maxilla black, mandible dull slate, tipped with black“.

Dank der Liebenswürdigkeit unseres Freundes Graf Berlepsch konnten wir eine Serie von zehn Exemplaren der typischen *E. x. ruficeps* Lafr. & Orb. <sup>2)</sup> aus Bolivia und zwei weitere alte ♂ ♂ aus San Esteban (Starke coll.) untersuchen. Beim Vergleich

<sup>1)</sup> Ibis, 1907, p. 566.

<sup>2)</sup> *Euphonia ruficeps* Lafresnaye et D'Orbigny, Syn. Av. I in: Mag. Zool., cl. II, p. 30 (1837. — Yuracarès, Bolivia).

der Suiten ergibt sich, daß die ♂ ♂ aus Venezuela durch entschieden helleres Zimtroftraun des Vorderkopfes abweichen. Im Allgemeinen treten ferner die blauschwarzen Flecken im hinteren Teile der Kopfplatte weniger deutlich hervor. Zwischen den Weibchen aus Venezuela und Bolivia sind dagegen keinerlei Unterschiede festzustellen. Obwohl die genannten Abweichungen ziemlich geringfügig sind, ist nicht zu leugnen, daß sie ausgesprochen lokaler Natur sind, die Abtrennung der Form *exsul* erscheint uns daher durchaus gerechtfertigt.

Dennoch sehen wir uns genötigt, von der Nomenklatur Berlepsch's abzuweichen, da beide *ruficeps*-Formen ohne Zweifel geographische Vertreter der *E. xanthogaster*-Gruppe darstellen. Unsere Auffassung findet eine weitere Stütze in der Tatsache, daß die in den Bergen von Marcapata, S. O. Peru, vorkommende *E. x. brunneifrons* Chapm. <sup>1)</sup> sowohl in der Nuance der Kopfplatte als in der stark orangebräunlich überlaufenen Unterseite den Übergang zur bolivianischen *E. x. ruficeps* vermittelt.

*E. x. exsul* verbreitet sich über die Nordküste Venezuelas von Cumaná (ein ♂ ad. aus Caripé im Tring Museum) bis Tocuyo (mehrere Exemplare vom Berg Bucarito durch Mocquerys in Tring).

### 36. *Chlorophonia frontalis frontalis* (Scl.)

*Euphonia frontalis* Sclater, Contrib. to Ornith. 1851, pt. 3, p. 89 (Juli 1851. — „Ecuador“, errore! — Wir substituieren *Caraccas*, N. Venezuela, als terra typica).

No. 1—5. ♂ ♂ ad. Cumbre de Valencia: 16. XII, 7, 14, 31. I; Las Quiguas: 12. X. — Al. 63—65; c. 36—38; r. 8—9 mm.

No. 6—9. ♀ ♀. Las Quiguas: 9, 22. II; Cumbre de Valencia: 30. XII. — Al. 60—63; c. 32½—35; r. 8 mm.

Diese Exemplare gleichen in Größe und Färbung unserer großen Serie aus den Anden von Cumaná <sup>2)</sup> mit der einzigen Ausnahme, daß bei einigen ♂ ♂ die gelbe Stirnbinde etwas breiter ist. Das Grün des Mantels ist nur unbedeutend dunkler, als der Scheitel. Wie bei den verwandten Arten fehlt dem ♀ der blaue Bürzel, die blaue Nackenbinde ist schmaler und weniger lebhaft, die Unterseite matt olivgelb mit grünlichem Anflug, besonders auf den Seiten, und die gelbe Stirnbinde ist nur schwach angedeutet.

*C. f. frontalis* verbreitet sich über die gebirgige Nordküste Venezuelas von Cumaná bis Puerto Cabello. In der Sierra Nevada de Santa Marta, N. Colombia, wird sie durch die uns unbekannt *C. f. psittacina* Bangs <sup>3)</sup> vertreten.

<sup>1)</sup> Bull. Amer. Mus. N.H. XIV, p. 226 (1901. — Inca Mine, Marcapata, S. O. Peru.).

<sup>2)</sup> Vier ♂ ♂ ad. aus Cumaná messen: al. 62—64, c. 36—37 mm; vier ♀ ♀ ad.: al. 59—62; c. 33—35 mm.

<sup>3)</sup> Proc. New Engl. Zool. Cl. III, p. 88 (1902. — La Concepcion, Santa Marta, Colombia).

### 37. *Tangara guttata guttata* (Cab.)

*Callispiza guttata* Cabanis, Mus. Hein. I p. 26 (1850. — Roraima, Brit. Guiana).

*Calliste guttata* Selater & Salvin, P. Z. S. 1868, p. 627 (Caraccas);  
idem, l. c. p. 237 (San Cristobal, Tachira); Selater, Cat. B.  
Brit. Mus. XI, p. 105 (Puerto Cabello, Caraccas, San Cristobal).

No. 1—12. ♂♂ ad. et imm. Cumbre de Valencia: 11, 13, 15, 20. I;  
Las Quiguas: 26, 31. I; Cumbre Chiquita: 13, 15. XI, 13  
(bis), 21. XII. — Al. 68—72; c. 48—53; r. 10—11½ mm.

No. 13—20. ♀♀ ad. Cumbre de Valencia: 20. I; Las Quiguas:  
20. XII, 25. 26. I, 5. II; Cumbre Chiquita: 19. XI, 13. XII. —  
Al. 65—68; c. 47—50; r. 10—11 mm.

Die geographische Variation dieser Art war bisher ganz ungenügend verstanden, und selbst Mr. Ridgway <sup>1)</sup> konnte infolge Mangels an Material nicht zu definitiven Schlüssen gelangen. Uns liegen insgesamt fünfzig Exemplare von den verschiedensten Lokalitäten, zum größten Teil aus dem Münchener Museum, zum Studium vor und wir finden, daß sich drei wohl charakterisierte Subspecies unterscheiden lassen. Ehe wir auf die Kennzeichen der einzelnen Formen näher eingehen, haben wir einige Worte über den Geschlechtsunterschied zu sagen, der bei allen drei Rassen in derselben Weise auftritt. Die ♂♂ sind etwas größer, was besonders an Flügel auffällt, die schwarzen Flecken auf der Oberseite sind schärfer markiert und tiefer im Tone, die der Unterseite gröber, zahlreicher und erstrecken sich weiter über die Brust hinab, ferner ist die gelbe Färbung auf Stirn und Augengegend lebhafter, sowie weiter ausgedehnt. Die ♀♀ haben kürzere Flügel, schwächere und mattere dunkle Fleckung auf der Oberseite, weniger und blasseres Gelb an der Stirn und um das Auge, endlich sind die schwarzen Schaftflecken unterseits kleiner, sparsamer und mehr auf die Vorderbrust beschränkt, und die Kehle ist meist ungefleckt bläulich weiß.

#### a) *Tangara guttata guttata* (Cab.)

*Callispiza guttata* Cabanis, Mus. Hein. I, p. 26 (1850. — Roraima, Brit. Guiana).

*Calliste chrysophrys* Selater, Contrib. to Ornith. 1851, part 1, p. 24, tab. LXIX, fig. 2 (Jan. 1851. — part.: Venezuela und Trinidad, type from Venezuela (Dyson) [= *Caraccas*], cfr. Selater, Cat. Amer. Birds 1862, p. 64).

*Calliste guttulata* Bonaparte, Compt. Rend. Ac. Sci. Paris XXXII, No. 3, p. 76 (1851. — hab. ign., coll. Bourcier, type in Mus. Paris <sup>2)</sup>).

<sup>1)</sup> Birds of North and Middle America II, p. 40—42.

<sup>2)</sup> Nach Selater (Contrib. to Ornith. 1851, part II, p. 54) soll der Typus aus Mindo, W. Ecuador, stammen.

♂ ad. Oberkopf gelblich grün (entschieden gelblicher als der Rücken), auf der Stirn und Superciliargegend in ein prächtiges Kanariengelb übergehend; Augenlid gleichfalls lebhaft kanariengelb; Backen-, Ohrgegend und Halsseiten mit ausgesprochen gelbem Anflug. Unterseite bläulichweiß, nur die inneren Körperseiten grasgrün, die Unterschwanzdecken düster oliv oder grünlich, mit breiten, hellgelben Säumen; Vorderhals, Brust und Vorderbauch bedeckt mit großen, runden, schwarzen Flecken, die ganze Kehle einfarbig, höchstens mit schmalen, schwärzlichen Schaftstrichen.

♀ ad. Abgesehen von den oben angegebenen Abweichungen (matter schwärzliche Fleckung der Oberseite, kleinere und hauptsächlich auf die Vorderbrust beschränkte Abzeichen auf der Unterseite) folgendermaßen unterschieden: Oberkopf rein grasgrün wie der Rücken, die kanariengelbe Stirn- und Superciliarbinde schmaler und heller gelb, der gelbliche Anflug auf den Kopfseiten kaum angedeutet.

*Hab.* Britisch-Guiana (Roraima); Venezuela: Nordküste von Cumaná bis zur Cumbre de Valencia und Tachira (San Cristobal); Trinidad <sup>1)</sup>.

*Obs.* Außer den zwanzig Exemplaren von der Cumbre liegen uns zwei alte ♀ ♀ vom Roraima-Gebirge (topotypisch), ein ♀ aus Caraccas, sowie eine schöne Serie aus den Bergen von Cumaná vor. Die ♀ ♀ aus Guiana gleichen in der geringen Größe und Ausdehnung der schwarzen Brustflecken normalen ♀ ♀ aus Venezuela, haben nur etwas längeren Schwanz und die Kopfseiten wohl ebenso intensiv goldgelb überlaufen wie die ♂ ♂ aus Caraccas, Cumaná und der Cumbre; jedoch ist die kanariengelbe Färbung der Stirn und Brauengegend ebenso schmal und licht wie bei den ♀ ♀ aus Venezuela. Für den Augenblick können wir diesen geringfügigen Abweichungen keine besondere Bedeutung beimessen, zumal einzelne ♀ ♀ von Venezuela sich in der Färbung der Kopfseiten kaum unterscheiden.

Dank dem Entgegenkommen von Mons. A. Ménégaux erhielten wir den Typus von *C. guttulata* Bonap. aus dem Pariser Museum zur Ansicht. Es ist ein durchaus typisches altes Männchen der vorliegenden Form und stimmt in Größe und Färbung vollständig mit Stücken aus Venezuela überein. Bonaparte's Angabe „croupion jaune“ ist durchaus irreführend, denn der Vogel zeigt ebenso reingrünen Bürzel wie alle übrigen Exemplare dieser Form. Beträchtliche Unsicherheit herrscht über den Fundort des Originals von *C. guttulata*. Nach Selater soll es aus Mindo, in West-Ecuador, stammen, wo die Art seither nicht mehr gefunden worden ist. Bis auf weiteres müssen wir annehmen, daß eine irrtümliche Lokalitätsangabe vorliegt, und können die Art in die Fauna Ecuadors nicht einschließen.

<sup>1)</sup> Die Trinidad-Vögel wurden neuerdings von Mr. W. E. C. Todd als *Tangara guttulata trinitatis* abgetrennt (Ann. Carnegie Mus. VIII, No. 2, Mai 1912, p. 203).

Vögel von verschiedenen Lokalitäten messen wie folgt:

Zwölf ♂♂ aus der Cumbre de Valencia. Al. 68—72; c. 48—53 mm.

Vier ♂♂ aus Cumanà, N. O. Venezuela. Al. 67—70<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; c. 51—53 mm.

Zwei ♀♀ aus Britisch Guiana (Roraima). Al. 67, 68; c. 52, 53 mm.

Acht ♀♀ aus der Cumbre de Valencia. Al. 65—68; c. 47—50 mm.

Ein ♀ ad. aus Caraccas. Al. 65<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; c. 49 mm.

Ein ♀ ad. aus Cumanà. Al. 64; c. 50<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mm.

Type von *Calliste guttulata* Bonap. „Ecuador“. Al. 71; c. 53 mm.

b) *Tangara guttata bogotensis* n. subsp.

♂ ad. Oberkopf rein grasgrün (ohne jeden gelblichen Ton) wie der Rücken; die schwarzen Flecken auf der Oberseite kleiner und weniger scharf abgesetzt; keine deutliche kanariengelbe Stirnbinde, der Stirnrand und die Superciliargegend heben sich von dem Oberkopf kaum durch etwas mehr gelblichgrünen Ton ab; Backen-, Wangen- und Ohrgegend grasgrün mit schwachem Stich ins Gelbliche. Unterseite genau wie bei der vorigen Form.

♀ ad. Kleiner; Fleckung auf der Unterseite sparsamer und im wesentlichen auf die Vorderbrust beschränkt, Kehle ungefleckt bläulichweiß; der gelbliche Ton auf Stirnrand und Superciliargegend noch schwächer.

Type im Zoologischen Museum, München No. 09. 2478. (♂) ad. Colombia: Bogotà-coll.

Hab. Colombia: Bucaramanga (Lorent), Ocaña (Wyatt), Bogotà-coll.

Obs. Die ♂♂ dieser Form haben eine gewisse Ähnlichkeit mit dem ♀ von *C. g. guttata*, können indessen leicht durch den Mangel der kanariengelben Stirnbinde, die viel gröbere Fleckung auf der Unterseite, längere Flügel etc. unterschieden werden.

Fünf ♂♂ ad. aus Bogotà. Al. 68—72; c. 49—53 mm.

Ein ♂ ad. aus Bucaramanga. Al. 70; c. 51 mm.

Zwei ♀♀ ad. aus Bogotà. Al. 65, 66; c. 48, 50 mm.

c) *Tangara guttata eusticta* Todd.

Ann. Carnegie Mus. VIII, No. 2, p. 202 (1912.—Boruca, Costa Rica).

♂ ad. Sofort zu unterscheiden von *T. g. guttata* und *T. g. bogotensis* dadurch, daß die ganze Kehle bis an die Schnabelwurzel mit großen, schwarzen, bläulichweiß gesäumten Flecken bedeckt ist. Die schwarzen Flecken auf Vorderhals und Brust sind viel größer und die Unterschwanzdecken tragen breite, schwarze Schaftstreifen, welche übrigens wie bei der verwandten Form hellgelb gesäumt sind. Oberkopf grasgrün wie der Rücken, gleich *T. g. bogotensis*, aber die schwarzen Diskusflecken

treten viel mehr hervor und erinnern dadurch an *T. punctata* (Linn.) Eine schmale Stirnbinde, ein deutlicher Superciliarstreifen und Augenlid schön kanariengelb, der Ton ähnlich wie bei *T. g. guttata*, nur weniger ausgedehnt; Oberschwanzdecken mit deutlichen, schwärzlichen Schaftstreifen; Säume der Schwanzfedern bläulich statt grün. ♀ ad. Nur kleiner, in der Färbung nicht verschieden.

*Hab.* Chiriqui und Costa Rica.

Zwei ♂♂ ad. aus Chiriqui. Al. 68; c. 48, 49; r. 12 mm.

Ein ♀ ad. aus Chiriqui. Al. 66; c. 45; r. 12 mm.

### 38. *Tangara*<sup>1)</sup> *arthus* (Less.)

*Tanagra Arthus* Lesson, Illustr. Zool. tab. IX (1831. — „Nova Hispania“).

No. 1—6. ♂♂ ad. Cumbre: 31. I, 28. II, 3. III, 2, 3, 13. X. — Al. 74—79; c. 52—56; r. 9—10 mm.

No. 7—11. ♂♂ imm. Cumbre: 2. III; Cumbre Chiquita: 15, 19. XI; Paso Hondo, San Esteban Tal: 16. IX; Las Quiguas: 1. X. — Al. 75—78; c. 51—56; r. 10 mm.

No. 12—17. ♀♀. Cumbre: 1, 3. X; Las Quiguas: 15, 16. XII; Chiquita: 13. XI. — Al. 71—75; c. 48—52; r. 9—10 mm.

Ganz ausgefärbte, alte ♂♂ haben die Körperseiten und die Gurgelbinde prächtig kastanienrotbraun, die Kehle und den ganzen Oberkopf bis zum Nacken leuchtend goldgelb, die Säume der Mantelfedern und den Hinterrücken nur wenig matter. Bei jüngeren ♂♂ und den ♀♀ ist das Kastanienbraun der Unterseite matter und weniger lebhaft, die Säume der Mantelfedern und der Hinterrücken sind matter, mehr olivgelb, und der letztere ist überdies durch fahlroströstliche Flecken und Querbinden getrübt. Ferner sind Hinterkopf und Nacken entschieden viel weniger lebhaft goldgelb und mit kleinen, aber deutlichen, schwärzlichen Diskusflecken bedeckt.

*T. arthus* ist mit Sicherheit nur aus der Cumbre de Valencia bekannt. Allerdings behauptet Sclater<sup>2)</sup>, daß sie von Dyson auf dem Gute Curiana bei Cariaco, Staat Cumaná, N. O. Venezuela, gesammelt worden sei, doch liegt hier vielleicht eine irrthümliche Fundortsangabe vor, da die Art in neuerer Zeit in den Bergen von Cumaná nicht wieder angetroffen wurde.

### 39. *Tangara desmaresti* (Gray).

*Calliste desmaresti* G. R. Gray, Genera Birds II, Genus Calliste, No. 6 (1844. — ex *Tanagra gyrola* Swainson, Zool. Illustr. (new ser.) I, 1829, tab. 28).

*C. desmaresti* Sclater & Salvin, P. Z. S. 1868, p. 627 (San Esteban).

<sup>1)</sup> *Tangara* ersetzt *Calospiza*. Siehe Allen, Bull. Amer. Mus. XXVIII, 1910, p. 334.

<sup>2)</sup> Contrib. to Ornith. 1851, p. 53.

- No. 1—9. ♂♂ ad. San Esteban: 27. IX, 1, 2. X; Las Quiguas: 31. XII, 25, 26. II; Cumbre Chiquita: 13. XI; Cumbre de Valencia: 19, 23. I. — Al. 73—78; c. 49—51; r. 10—11 mm.
- No. 10—13. ♀♀. S. Esteban: 2. X; Las Quiguas: 29. I, 7, 20. II. — Al. 71—73; c. 44—48; r. 10—11 mm.

Die ♀♀ weichen durch viel heller grüne Unterseite, bedeutend lichter zimtrotbraunen Kopf, matter grünen Rücken und Fehlen des gelben Nackenringes ab. Die Vögel stimmen in jeder Hinsicht mit unserer Serie von Trinidad, Cumaná und Santa Marta überein.

*C. desmaresti* ist ein Charaktervogel des Caraibischen Küstengebietes und verbreitet sich von Trinidad über das nördliche Venezuela bis an die Nordabhänge der Sierra Nevada de Santa Marta, Colombia.

#### 40. *Tangara nigroviridis cyanescens* (Scl.)

[*Tanagra nigroviridis* Lafresnaye, Rev. Zool. VI, p. 69 (1843. — Bogotà).]

*Calliste cyanescens* Sclater, P. Z. S. XXIV, 1856, p. 260 (1857. — Venezuela: Caracas (Levraud coll.), Colonia di Tovar, 8000 F. (Dyson); Sclater u. Salvin, P. Z. S. 1868, p. 627 (Caraccas).

*C. nigroviridis* Sclater u. Salvin, P. Z. S. 1870, p. 237 (San Cristoval, Tachira).

No. 1—5. ♂♂ ad. et imm. Cumbre de Valencia: 16. XII, 5, 7. I, 1. II. — Al. 73—77; caud. 53—55; r. 8—9 mm.

No. 6—10. ♀♀. Cumbre: 5, 11, 16, 19. I. — Al. 70—74; c. 49—53; r. 8—9 mm.

„Iris dusky.“

Verglichen mit einer Serie aus Bogotà unterscheiden sich die Vögel aus der Cumbre sowie einige Bälge aus den Anden von Mérida durch größere Dimensionen, etwas breiteren Schnabel, ausgesprochen bläuliche (statt malachitgrüne) Färbung der Brust und Bauchseiten, viel tiefer azurblaue Kehle und gleichfalls bläulichen (statt grünlichen) Ton auf Oberkopf, Unterrücken und an den Säumen der großen Oberflügeldecken. Die Abtrennung der *T. n. cyanescens* scheint deshalb durchaus gerechtfertigt, wenn auch gelegentlich Exemplare vorkommen, die sich in dem einen oder anderen Merkmal der typischen Form nähern. Ferner ist zu bemerken, daß die ♀♀ beider Rassen stets weniger bläuliche, mehr ins Grüne ziehende Färbung aufweisen als die alten ♂♂. Die Differenzen zwischen *T. n. nigroviridis* und *T. n. cyanescens* lassen sich daher nur beim Vergleich von Exemplaren desselben Geschlechtes richtig beurteilen.

Bezüglich der Bewohner von Ecuador sind wir etwas zweifelhaft. Sie zeigen noch intensiver bläuliche Färbung als *T. n. cyanescens*, sind aber etwas kleiner (♂: a. 73, c. 48; ♀: a. 69; c. 47 mm). Weiteres Material aus Ecuador wird vielleicht zur Sonderung dieser Form führen.

*T. n. cyanescens* bewohnt die Gebirge des nordwestlichen Venezuela, von der Silla de Caraccas westwärts bis zu den Anden von Tachira.

#### 41. *Tangara rufigenis* (Scl.)

*Calliste rufigenis* Sclater, P. Z. S. XXIV, 1856, p. 311 (1857. — Venezuela).

No. 1—7. ♂♂ ad. Cumbre de Valencia: 2, 5, 16, 17, X; 7. I, 28. II. — Al. 69—73; c. 51—53; r. 10—11 mm.

No. 8—11. ♀♀. Cumbre de Valencia: 9, 13 (bis), 16. X, 5. I. — Al. 65—68; c. 46—50; c. 10—11 mm.

Die schöne Serie beweist, daß die Geschlechter in der Färbung nahezu vollkommen übereinstimmen. Die einzige (nicht ganz konstante) Abweichung der Weibchen, die wir feststellen können, ist der etwas hellere und weniger bläuliche Ton des Hinterkopfes. Dagegen ist der Größenunterschied durchgehend. Vögel aus Caraccas (Rojas coll.) im Münchener Museum weichen in keiner Hinsicht ab.

*T. rufigenis* scheint uns mit *T. labradorides* (Lafr.) am nächsten verwandt zu sein, ist aber natürlich spezifisch verschieden. Sie ist ein Bewohner der Küstengebirge Venezuelas (Silla de Caraccas und Cumbre de Valencia) und findet sich ausschließlich in bedeutenden Höhen.

#### 42. *Compsocoma somptuosa somptuosa* (Less.)

*Tachyphonus somptuosus* Lesson, Traité d'Orn. p. 463 (1831. — tab. ign., wir ergänzen als terra typica Peru<sup>1</sup>).

*Compsocoma sumptuosa* Sclater u. Salvin, P. Z. S. 1868, p. 167 (Caraccas).

No. 1—22. ♂♂. S. Esteban: 21. IX; Cumbre de Valencia: 1, 3 (bis), 7, 11, 12, 17, 22, 24, 25, 28 (bis), 29. (bis) I, 1, 4. III, 21. IX, 26. XI, 16, 24, 29, 30. XII. — Al. 87—92; c. 67—72; r. 16—17 mm.

No. 23—29. ♀♀. Cumbre de Valencia: 5, 9, 15, 19, 23, 27. I, 24. XII. — Al. 88—91; c. 69—73; r. 16—17 mm.

„Iris rose-purple, feet black, maxilla black, mandible light slate blue, tipped with black“.

Außerdem haben wir dreißig weitere Exemplare in den Dubletten der Ausbeute untersucht. In der Färbung der Säume an den Schwingen und Steuerfedern verhält sich diese große Serie außerordentlich konstant. Der Ton ist stets ein helles Nilblau (Code des Couleurs tab. 66, fig. 416), sehr wesentlich verschieden von dem intensiven Violettblau des Schulterflecks. Vögel aus Ost-Ecuador und Peru, woher uns leider keine Belegstücke vorliegen, sollen den Venezuelanern gleichen.

<sup>1</sup>) Cfr. Pucheran, Arch. Mus. Paris VII, p. 379, tab. 23.

Die Form von West-Ecuador, *C. somptuosa cyanooptera* Cab.<sup>1)</sup>, unterscheidet sich auf den ersten Blick dadurch, daß die Säume auf Flügel und Schwanz ebenso dunkel violettblau gefärbt sind wie die Schulter. Ein ♂ ad. aus Riolima (West-Cordillere von Colombia) hat zwar etwas hellere Säume, steht aber der eben genannten Form sehr viel näher als der typischen *C. s. somptuosa*.

#### 43. *Ramphocelus carbo venezuelensis* Lafr.

[„*Lanius (Carbo)*“ Pallas in: Vroeg's Catal., Adumbrat. p. 2 (1764. — Surinam).]

*Ramphocelus Venezuelensis* Lafresnaye, Rev. Mag. Zool. (2) V, p. 243 (1853. — Venezuela<sup>2)</sup>).

*Ramphocoelus venezuelensis* Sclater cc Salvin, P. Z. S. 1868, p. 167 (loc. ign., sc. Caraccas).

*R. magnirostris* (errore) Sclater, Cat. B. Brit. Mus., XI, p. 175 (Caraccas).

No. 1. ♂ ad. San Esteban: 22. XII. 10. — Al. 77; c. 73; r. 15 mm. [Mus. München.]

No. 2, 3. ♀ ♀. Las Quiguas: 20. I, 4. II. 11. — Al. 75, 78; c. 76; r. 16 mm.

Im Münchener Museum befinden sich ein zweites ♂ ad. aus San Esteban, Mocquerys coll., und zwei weitere aus San Cristobal, Tachira, West-Venezuela. Außerdem haben wir eine Serie von beiden Fundorten im Tring-Museum untersucht.

Seit Hellmayr<sup>3)</sup> seine Übersicht der Formen von *R. jacapa* veröffentlichte, hat das Münchener Museum reichhaltiges Material aus verschiedenen Gegenden Südamerikas erhalten, und die sorgfältige Untersuchung dieser Serien, zusammen mit einem großen Teile der im Tring-Museum und in der Sammlung des Grafen Berlepsch aufbewahrten Exemplare, lehrt uns, daß die dort gegebene Zusammenstellung in mehreren Punkten zu korrigieren ist. Wir folgen der in jener Arbeit angewandten Reihenfolge.

a) *R. carbo carbo* (Pall.) verbreitet sich von Cayenne über Holländisch und Britisch Guiana bis an den oberen Orinoko (Maipures, Perico) und weiter durch das Gebiet des Rio Negro an die Ostabhänge der Anden in Ecuador und das Nordufer des peruanischen Amazonas (Marathon). Nach Osten dehnt sich das Verbreitungsgebiet der typischen Form bis Parà, im Süden bis an den Madeira und die Wasserscheide in Goyaz (Leopoldina am Araguayá) aus. Die individuelle Variation von *R. c. carbo* ist außerordentlich groß. In denselben Gegenden finden sich typische

<sup>1)</sup> *Compsocoma cyanooptera* Cabanis, Journ. f. Orn. XIV, p. 235 (1866. — Equador).

<sup>2)</sup> Unsere Vögel aus N. W. Venezuela entsprechen der Beschreibung Lafresnaye's sehr gut. Die Oberteile sind wirklich „uniforme grenat foncé“, Kehle, Vorderhals und Brust zeigen „le rouge grenat d'une nuance plus vive“ als bei *R. c. carbo*. Lafresnaye's Typus kam wahrscheinlich aus Caraccas.

<sup>3)</sup> Nov. Zool. XIII, 1906, p. 15—16.

dunkelpurpurrote sowie auch Exemplare mit hauptsächlich schwärzlichem Rücken und Bauch, die von dem südlichen *R. c. connectens* nur durch das Vorhandensein purpurroter Säume auf den kleinen Oberflügeldecken zu unterscheiden sind. Die Vögel vom oberen Orinoko vermitteln den Übergang zu *R. c. venezuelensis*. Zwei Bälge aus Perico und Maipures sind von Stücken aus San Esteban etc. nicht zu unterscheiden, wogegen vier andere Individuen von denselben Fundorten in jeder Hinsicht dem typischen *R. c. carbo* gleichen.

b) *R. carbo magnirostris* Lafr. ist auf die Insel Trinidad beschränkt. Die Bewohner des nordöstlichen Venezuela bilden, wie weiter unten ausgeführt wird, eine gut gekennzeichnete Rasse.

c) *R. carbo venezuelensis* Lafr. und d) *R. carbo unicolor* Scl. aus Colombia (Bogotá-coll.) lassen sich nicht trennen. Konstante Unterschiede zwischen Serien aus Venezuela und Bogotá vermögen wir trotz wiederholten Vergleichens nicht festzustellen. Eine Reihe von sechzehn Bogotá-Bälgen stimmt mit denen aus Venezuela in der leuchtend roten Färbung von Kehle und Brust überein und bewegt sich hinsichtlich der Intensität des Rückens und Unterkörpers in denselben Variationsgrenzen. Wir können aus der Serie Exemplare herausgreifen, die den verschiedenen Stücken aus San Esteban, Valencia und San Cristobal durchaus gleichen.

Die Verbreitung von *R. c. venezuelensis* erstreckt sich somit von Caraccas westlich bis in die Gebirge des östlichen Colombia. Dagegen ist

e) *R. carbo capitalis* Allen <sup>1)</sup>, aus dem nordöstlichen Venezuela, von Hellmayr (l. c.) irrtümlich mit *R. c. magnirostris* vereinigt, eine wohl charakterisierte Form. Sie weicht von der typischen Rasse und deren Vertreterin auf Trinidad sofort durch den nahezu reinschwarzen Rücken und Bauch und das viel hellere, mehr brennende Bordeauxrot auf Kehle und Vorderhals ab. Sie ist in der Tat nichts anderes als eine kleinere Ausgabe des südlichen *R. c. connectens* mit lebhafterer Kehle und stärkerem, roten Anflug auf den Brustseiten. Uns liegen vier alte ♂♂ aus den Anden von Cumanà und zwei aus Guanoco (nördlicher Teil des Orinoko Delta) vor. Letztere haben etwas längeren Schwanz und stärkeren Unterschnabel, sind aber ganz typisch gefärbt.

Der Wohnbezirk dieser Form beschränkt sich auf das östliche Bermudez (Cumanà) und die angrenzenden Teile des Orinokodelta.

f) *R. carbo connectens* Berl. & Stolzm. veranlaßt uns zu keiner Bemerkung. Kennzeichen und Verbreitung hat Hellmayr (l. c.) erörtert.

<sup>1)</sup> *Ramphocoelus atrosericeus capitalis* Allen, Bull. Amer. Mus. N. H. IV, p. 51 (1892. — El Pilár, near Carupáno, Bermudez, N. O. Venezuela).

**44. *Piranga rubra rubra* (Linn.)**

*Fringilla rubra* Linnaeus, Syst. Nat. X, p. 181 (1758. — ex Catesby, Nat. Hist. Carolina etc. I, p. 56: Carolina, Virginia).

No. 1. ♂ ad. Cumbre Chiquita: 22. XI. — Al. 97, c. 75; r. 17 mm.

No. 2, 3. ♂ ♂ imm. Las Quiguas: 2. III; Cumbre Chiquita: 22. XI. 09.

No. 4. ♀ ad. Cumbre Chiquita: 17. XI. — Al. 97; c. 75; r. 17 mm.

No. 5. (♂) juv. Cumbre Chiquita: 17. XI. 09.

„Iris seal, feet light bluish grey, bill coffee-brown“.

Ein gewöhnlicher Wintervogel im nördlichen Südamerika.

**45. *Piranga leucoptera ardens* (Tsch.)**

[*Pyrranga leucoptera* Trudeau, Journ. Ac. Nat. Sci. Philad. VIII, p. 160 (1839. — Mexico).]

*Phoenisoma ardens* Tschudi, Arch. f. Naturg. 10, I, p. 287 (1844. — Peru).

No. 1—3. ♂ ♂ ad. Cumbre de Valencia: 1. III, 14. X, 10. XI. — Al. 71—73; c. 60—62; r. 12½—13½ mm.

No. 4. ♂ juv. Cumbre: 17. X. — Al. 70; c. 60; r. 13 mm.

No. 5. ♀ ad. Cumbre: 5. I. — Al. 69; c. 59; r. 13½ mm.

„Iris seal, feet smoke grey, maxilla black, slate grey along edges of gape, mandible light slate, tip black“.

Diese Stücke stimmen in Größe und Färbung vollständig mit einer Serie aus Bogotá und den Bergen von Cumaná überein. Topotypische Vögel aus Peru liegen uns leider nicht vor.

Die Form des südlichen Centralamerika (Costa Rica, Chiriqui) weicht im männlichen Geschlecht dadurch ab, daß nicht nur die Nasen- und Zügelfedern, sondern auch eine breite Partie ums Auge und ein schmaler Rand am Kinnwinkel tiefschwarz gefärbt sind. Sie hat den Namen *P. leucoptera latifasciata* Ridgw. zu führen.

*P. l. ardens* verbreitet sich von den Gebirgen des nordöstlichen Venezuela westlich bis Colombia und südlich bis nach Peru. Sie soll auch auf dem Roraima-Gebirge in British Guiana vorkommen.

**46. *Tachyphonus rufus* (Bodd.)**

*Tanagra rufa* Boddaert, Tabl. Pl. enl. p. 44 (1783. — Cayenne: ex Buffon; ♀).

No. 1, 2. ♂ ♂ ad. San Esteban: 22. XII; Las Quiguas: 23. XII. — Al. 86, 88; c. 80, 81; r. 17, 18 mm.

No. 3, 4. ♀ ♀. S. Esteban: 23. XII; Las Quiguas: 14. XII. — Al. 87, 84; c. 88, 79; r. 19, 20 mm.

„Iris brown, feet grey, bill deep smoke grey, mandible slightly paler“.

Nicht verschieden von Exemplaren aus Cayenne, Pará, Cumaná, Trinidad etc. Die von Bonaparte für seinen *T. beauper-*

*thuyi*<sup>1)</sup>) in Anspruch genommenen Charaktere — schmälere Schnabel und geringere Ausdehnung des weißen Schulterflecks — erweisen sich an unserer großen Serie aus Nord-Venezuela durchaus nicht als stichhaltig.

*T. rufus* ist über den größten Teil des tropischen Südamerika verbreitet.

#### 47. *Eucometis cristata affinis* Berl.

[*Pipilopsis cristata* Dubus, Bull. Acad. Roy. Sci., Lettr. et Beaux-Arts Belgique XX, 1<sup>2</sup>), p. 153 (1855. — „Colombie“).]

*Eucometis cristata affinis* Berlepsch, Auk V, pp. 451, 453 (1888. — „Pto. Cabello“, Venezuela).

*E. cristata* (errore) Sclater & Salvin, P. Z. S. 1868, p. 627 (San Esteban).

No. 1—7. ♂♂ ad. Cumbre Chiquita: 13, 15. XII; Las Quiguas: 21, 26. I, 12, 20, 26. II. — Al. 89—93; c. 77—84; r. 15 mm.

No. 8—13. ♀♀. Chiquita: 15. XII; Las Quiguas: 4, 16, 19, 24, 25. II. — Al. 84—89; c. 76—81; r. 14 mm.

Verglichen mit einer Reihe von Bogotà-Bälgen, die wohl als typische *E. c. cristata* anzusehen sind, weicht die Serie hauptsächlich durch die entschieden heller und reiner aschgraue Kehle mit weißlicher (statt schmutzig rahmfarbiger) Mischung ab. Im Allgemeinen ist ferner der Schopf etwas kürzer und das Gelb an der Vorderbrust und den Seiten etwas heller, d. h., weniger ins Ockergelbe ziehend. Die geringere Größe und hellere Färbung der Zügel, auf welche Berlepsch hinweist, finden wir jedoch nicht bestätigt.

*E. cristata affinis* ist augenscheinlich auf die Cumbre de Valencia beschränkt, während die typische Form die Berge von Colombia bewohnt.

#### 48. *Hemithraupis guira guira* (Linn.)

*Motacilla Guira* Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 335 (1766. — ex Maregrave: „Brasilia“, sc. N. O. Brazil).

*Nemosia guira* Sclater, Cat. B. Brit. Mus. XI, p. 224 (San Esteban).

No. 1—8. ♂♂ ad. Cumbre Chiquita: 18, 20, 21, 27, 29, XI; Las Quiguas: 16, 25 (bis) II. — Al. 64—67, (einmal) 71; c. 52—55, (einmal) 58; r. 10½—12 mm.

No. 9. ♂ juv. Chiquita: 2. XII. — Al. 64; c. 48; r. 11 mm.

No. 10, 11. ♀♀ ad. Cumbre Chiquita: 22. XI; Las Quiguas: 4. II. — Al. 61, 62; c. 47, 50; r. 11—12 mm.

„Iris seal brown, feet slate blue, maxilla deep chocolate brown with edges ochre yellow, mandible clear yellow“ (♂).

<sup>1)</sup> Compt. Rend. Acad. Sci. Paris XXXII, No. 3, p. 82 (1851. — „rapporté par ce voyageur au Muséum“, sc. Cumanà, N. O. Venezuela.

<sup>2)</sup> Nicht XXXII, wie im Cat. B. Brit. Mus. XI, p. 218 irrtümlich zitiert ist.

Die alten ♂♂ stimmen in den Dimensionen, in der Nuance des Rückens und der rostfarbigen Brust vollständig mit typischen Stücken aus Brasilien (Bahia, Minas, Mattogrosso, Manáos) überein. Der Superciliarstreif ist in der Regel goldgelb wie die Halsseiten, nur bisweilen zeigt sich in der Partie oberhalb des schwarzbraunen Zügels ein feiner, zimtröstlicher Saum, der sich dem Tone des Brustflecks nähert. Dieselbe Variation bemerken wir auch in unserer Serie aus Brasilien. Ein Exemplar (♂ ad. 20. XI. 09) hat völlig so lange Flügel und Schwanz wie *H. quira fosteri* (Sharpe)<sup>1)</sup>, und ebenso starken Schnabel, weicht jedoch durch schmalere Brauenstreifen und viel weniger Gelb auf den Halsseiten ab. Die gelbe Stirn, worauf Sharpe großes Gewicht legte, ist kein konstantes Merkmal der Paraguay-Form. In der Regel ist die Stirnbinde allerdings breiter als bei den anderen Formen der *H. quira*, und erstreckt sich manchmal über den ganzen Vorderseite, allein einzelne Exemplare sind hierin keineswegs von *H. g. quira* zu unterscheiden. Die Bälge aus den Bogotà-Sammlungen haben entschieden dunkler olivgrünen Oberkopf und Mantel als alle vorstehend besprochenen Formen. Hinsichtlich der Färbung des Superciliums und der Vorderbrust zerfallen sie in zwei Typen: eine mit goldgelbem Augenbrauenstreifen und hellzimtröstlicher Brust gleich *H. g. quira* aus Brazil—Venezuela; und eine andere mit schmalere, einfarbig zimtröstlichem Brauenstreif und tiefer zimtrottem Brustfleck. Es bleibt festzustellen, ob diese beiden Variationen gesonderte Gebiete bewohnen, und auf welche der Name *quirina*<sup>2)</sup> zu beziehen ist.

#### 49. *Chlorospingus albitempora albitempora* (Lafr.)

*Tachyphonus albitempora* Lafresnaye, Rev. Zool. XI, p. 12 (1848. — Colombia).

*Chlorospingus albitemporalis* Scater u. Salvin, P. Z. S. 1868, p. 627 (Cumbre de Valencia).

No. 1—7. ♂♂. Cumbre de Valencia: 5, 17, 20 (bis) I, 3. III (ter). — Al. 65—67; c. 56—59; r. 11—12 mm.

No. 8—17. ♀♀. Cumbre: 5 (bis), 7, 12, 17, 20. I; 2, 3, III; 24, 30. XII. — Al. 60—63; c. 52—56; r. 11—11½ mm.

Diese große Serie verhält sich sehr konstant, sowohl in der Färbung als in der Größe. Die ♀♀ unterscheiden sich lediglich durch geringere Größe. Die Nuance des Braun auf Oberkopf und Kopfseiten ist zwar etwas variabel und bei den ♂♂ im Durchschnitt wohl etwas dunkler umberbraun, auch der Rücken erscheint bald mehr bräunlich grün, bald reiner olivengrün, ohne daß sich daraufhin sichere Geschlechtscharaktere begründen ließen.

<sup>1)</sup> *Nemosia fosteri* Sharpe, Bull. B. O. C. XV, p. 96 (1905. — Sapucay, Paraguay).

<sup>2)</sup> *Nemosia quirina* Scater, P. Z. S. XXIV, p. 110 (1856. — „New Granada, Bogotà; East Peru“).

In der Färbung, d. h. umbrabrauner Oberkopf und Kopfseiten, fahlrostfarbige Kehle mit spärlicher, dunkler Fleckung, graulichweißes Abdomen, und in der Entwicklung des weißen Postocularstreifens stimmt die Serie der Cumbre vollkommen mit einem uns von Graf Berlepsch zur Untersuchung gesandten Exemplar aus Colombia (Bucaramanga) überein. Dies ist umso auffallender, als in den Anden von Merida eine gut unterscheidbare, durch viel dunklere, schwarzbraune Kopffärbung (und in der Regel dichtere Kehlfleckung sowie schmalere ockergelbe Brustbinde) ausgezeichnete Form, *C. albitempora venezuelanus* Berl. <sup>1)</sup> heimisch ist. Das Münchener Museum besitzt davon eine Serie durch S. Briceño. *C. a. albitempora* verbreitet sich somit von Colombia ostwärts bis in das Küstengebirge von N. Venezuela, während *C. a. venezuelanus* vielleicht als sein Vertreter im Hochgebirge zu betrachten ist.

### 50. Buarremon brunneinucha (Lafr.)

*Embernagra brunneinucha* Lafresnaye, Rev. Zool. II, p. 97 (1839. — „Mexico“).

No. 1—13. ♂♂ ad. et imm. Cumbre de Valencia: 17 (bis), 19, 21, 24, 25, 26. I; 1. II; 29. V; 26. XI; 24, 29, 30. XII. — Al. 80—86; c. 83—92; r. 16½—18 mm.

No. 14—19. ♀♀. Cumbre: 3, 19, 22, 25, 26, 29. I. — Al. 76—80; c. 79—84; r. 16—17 mm.

Nach Vergleichung einer Serie von nahezu vierzig alten Vögeln aus Chiriqui, Colombia, Ecuador, Peru und Venezuela müssen wir zunächst von einer Unterscheidung geographischer Formen des *B. brunneinucha* absehen. Es ist indessen nicht zu verkennen, daß die Bälge aus Venezuela (Cumbre de Valencia, Mérida) durch helleren und weniger ausgedehnten grauen Anflug auf den Brustseiten von der Mehrzahl der Exemplare aus den anderen Gegenden abweichen. Einzelne Stücke aus Colombia sind allerdings nicht zu unterscheiden. Sollte reicheres Material dennoch zu einer Abtrennung der Venezuela-Form führen, so müßte für sie der Name *xanthogenys* <sup>2)</sup> in Anwendung kommen. Allerdings ist die von Cabanis herangezogene, partiell gelbe Färbung des Unterschnabels nicht stichhaltig, sondern lediglich ein Rest des Jugendkleides. Solche Exemplare liegen uns auch aus Colombia (Bogotá) vor, wogegen alle alten Vögel aus der Cumbre einfarbig schwarzen Schnabel besitzen.

### 51. Buarremon semirufus denisei Hellm.

[*Tanagra (Arremon) semirufus* Boissonneau, Rev. Zool. III, p. 69 (1840. — Santa-Fé-de Bogotá).]

*Buarremon semirufus denisei* Hellmayr, Rev. Franç. d'Ornith., No. 22, p. 24 (1911. — Andes de Cumanà, Venezuela).

<sup>1)</sup> Ornith. Monatsber. I, p. 11 (1893. — Mérida, Venezuela).

<sup>2)</sup> *Buarremon xanthogenys* Cabanis, Mus. Hein. I, p. 141 (Mai 1851. — Caraccas).

No. 1—3. ♂ ♂ ad. Cumbre de Valencia: 16. XII, 18. I. — Al. 76; c. 76; r. 14½—15 mm.

No. 3. ♂ imm. Cumbre: 15. X. — Al. 74; c. 75; r. 14 mm.

No. 4—6. ♀ ♀ ad. Cumbre: 7, 10, 28. I. — Al. 72—75; c. 71—74; r. 14—15 mm.

Die Serie stimmt in der Färbung vollständig mit Stücken aus den Bergen von Cumanà (einschl. des Typus) überein: Oberkopf und Nacken sind ebenso intensiv zimtrot, Kehle und Vorderbrust ganz gleichmäßig hell zimtrot, ohne die für *B. s. semirufus* charakteristische gelbliche Mischung in der Kehlmittle, der Rücken ebenso lebhaft olivgrün usw.

*B. semirufus denisei* verbreitet sich über die venezuelanischen Küstengebirge von Cumanà bis zur Cumbre de Valencia.

### 52. *Saltator maximus* (P. L. S. Müll.).

*Tanagra maxima* P. L. S. Müller, Naturyst. Suppl., p. 159 (1776. — ex Daubenton, Pl. enl. 205: Cayenne).

No. 1, 2, ♂ ♂ ad. Cumbre de Valencia: 21. I. — Al. 98; c. 92, 86; r. 19, 20 mm.

No. 3, 4. ♀ ♀. Cumbre: 17, 26. I, 25. II. — Al. 92, 93; c. 84, 90; r. 18½ mm.

„Shot at edge of forests, adjoining high savannahs“. (S. M. Klages).

Durchaus übereinstimmend mit Exemplaren aus Cayenne, Pará etc. Diese Art ist in Südamerika sehr weit verbreitet.

### 53. *Saltator striatipictus* Lafr.<sup>1)</sup>

*Saltator striatipictus* Lafresnaye, Rev. Zool. X, p. 73 (1847. — Caly, W. Colombia).

*S. maculipictus* Sclater u. Salvin, P. Z. S. 1868, p. 167 (Caraccas).

No. 1. ♀. Las Quiguas: 30. I. 11. — Al. 86; c. 82; r. 18 mm. [Mus. Seilern.]

Der Vogel gleicht in jeder Hinsicht Exemplaren aus Colombia, Ecuador und Venezuela (Cumanà). Wie bei einzelnen Bälgen aus Bogotà und Cumanà ist die Spitze beider Mandibeln blaßgelb gefärbt, scharf abgesetzt gegen den schwärzlichen Basisteil.

*S. striatipictus* verbreitet sich von Trinidad längs der ganzen Nordküste von Venezuela bis in die Anden von Mérida, Colombia und Ecuador.

### 54. *Cyanocompsa concreta sanctae-martae*, Bangs (?)

[*Cyanoloxia concreta* Dubus, Bull. Acad. Sci., Lettr. et Beaux-Arts Belgique, XXII, 1, p. 150 (1855. — „Playa Vicente, au Mexique“).]

*Cyanocompsa concreta sanctae-martae* Bangs, Proc. Biol. Soc. Wash. XII, p. 139 (1898. — Santa Marta, Colombia).

<sup>1)</sup> Cf. Hellmayr, Nov. Zool. XIII, 1906, p. 315—316.

No. 1. ♂ ad. Las Quiguas: 25. II. 11. — Al. 77; c. 63; r. 17 mm.  
[Mus. München.]

„Iris yellowish brown, feet dark grey, maxilla black, mandible dull slate, tip black“.

Außerdem untersuchten wir zwei ♂♂ aus San Esteban in der Sammlung von Graf Berlepsch und ein ♂, drei ♀♀ vom Bucarito-Gebirge, Tocuyo, Mocquerys coll., im Tring-Museum. Die Vögel bilden eine Zwischenform von *C. c. cyanoides* (Lafr.)<sup>1)</sup>, aus dem südlichen Centralamerika, und *C. rothschildii* (Bartl.)<sup>2)</sup>. aus Guiana und Amazonien.

Die ♂♂ unterscheiden sich von Bälgen aus Chiriqui und Panama durch wesentlich kleineren, kürzeren Schnabel, weniger intensives, mehr grauliches Indigoblau des Gefieders und entschieden hellbläulichen Stirnrand, wogegen *C. rothschildii* bedeutend schlankeren Schnabel, viel lebhafter blauen („purplish blue“) Rücken sowie scharf abgesetzten, hellblauen Schulter- und Wangenfleck und ebensolchen Stirn- und Brauenstreifen besitzt. Die ♀♀ aus Venezuela sind denen von *C. rothschildii* äußerst ähnlich, haben jedoch entschieden massigeren Schnabel und lebhafter rostbraune Körperfärbung.

Santa-Marta-Vögel liegen uns leider nicht vor. In der Färbung scheinen sie, nach Bangs' Beschreibung, mit den Venezuelanern identisch zu sein, jedoch größere Schnäbel (Höhe an der Basis 15,5—16,5 mm gegen 13,5 mm bei unseren Bälgen) zu besitzen.

*C. c. sanctae-martae* bewohnt die Küstengebirge des nördlichen Colombia (Santa Marta) und nordwestlichen Venezuela (Tocuyo, Cumbre de Valencia).

[Bei San Esteban findet sich auch eine andere, spezifische verschiedene Form, *Cyanocompsa cyanea minor* Cab.<sup>3)</sup>, die an der ganzen Nordküste Venezuelas von Cumanà bis S. Esteban vorkommt. Graf Berlepsch besitzt ein ♂ ad. aus San Esteban (Peters coll.) und im Münchener Museum sind Exemplare aus Cumanà.]

### 55. *Brachospiza capensis capensis* (P. L. S. Müll.)

*Fringilla Capensis* P. L. S. Müller, Natursyst. Suppl., p. 165 (1776.

— ex Daubenton, Pl. enl. tab. 386, fig. 2: „Cap de bonne espérance“, errore! *Cayenne* substituiert als terra typica<sup>4)</sup>

No. 1—3. ♀♀ ad. et imm. Cumbre de Valencia: 16, 25. I., 3. III.

— Al. 60—61; c. 54—57; r. 12 mm.

„Shot in open country on grassy slopes, southern side of the ridge“. [S. M. Klages].

<sup>1)</sup> *Coccyzus cyanoides* Lafresnaye, Rev. Zool. X, p. 74 (1847. — Panama; descr. ♀); cfr. Hellmayr, Nov. Zool. XII, 1905, p. 277.

<sup>2)</sup> *Guiraca rothschildii* Bartlett, Ann. Mag. Nat. Hist. (6) VI, p. 168 (1890. — River Carimang, Brit. Guiana).

<sup>3)</sup> *Cyanocompsa minor* Cabanis, Journ. f. Ornith. IX, p. 4 (1861. — Caraccas).

<sup>4)</sup> Cfr. Berlepsch und Hartert, Nov. Zool. IX, p. 28.

Verglichen mit Stücken aus Südbrasilien (Minas) und Paraguay sind diese Vögel erheblich kleiner, haben breitere schwarze Kopfstreifen, intensiver zimtrote Halsbinde und dunkleren, mehr rötlichbraunen Oberrücken. Es bleibt der Untersuchung einer größeren Serie vorbehalten, ob diese Abweichungen konstant sind, namentlich ist Material aus Cayenne zu vergleichen.

*B. c. capensis* ist im östlichen Südamerika (von Venezuela und Guiana südwärts bis Paraguay) weit verbreitet.

### 56. *Arremonops conirostris venezuelensis* Ridgw.

[*Arremon conirostris* Bonaparte, Consp. Av. I, p. 448 (1850. — „Brazil“, errore! Wir substituieren Colombia (Bogotá) als terra typica).]

*Arremonops venezuelensis* Ridgway, Auk, XV, p. 228 (1898. — Puerto Cabello).

No. 1—3. ♂♂ ad. Cumbre Chiquita; 18. XI; Las Quiguas: 31. I, 5. II. — Al. 70—74; c. 61—65; r. 14—15 mm.

No. 4. ♂ juv. Las Quiguas: 1. III. — Al. 69; c. 61; r. 15 mm.

No. 5—8. ♀♀ ad. et imm. Las Quiguas: 5, 24, 25. II, 26. I. — Al. 65—70; c. 59—61; r. 14—15 mm.

Diese Form unterscheidet sich von *A. c. conirostris* aus Bogotá lediglich durch viel kürzere Flügel und Schwanz<sup>1)</sup> sowie durch schlankeren, kleineren Schnabel. Die Färbungsunterschiede sind nicht ganz konstant, obwohl die Venezuela-Vögel im Allgemeinen etwas mehr verdüsterten, bräunlicheren Rücken besitzen.

Jüngere Vögel haben die seitlichen Scheitelstreifen viel schmaler und mattschwärzlichbraun (statt tiefschwarz), das Aschgrau längs der Mitte des Oberkopfes ist deutlich oliv überlaufen, Kehle und Bauchmitte zeigen einen schwachen rahmgelblichen Anflug, und der Rücken erscheint intensiver bräunlichgrün gefärbt. Bei ausgefärbten alten Stücken beider Geschlechter ist der breite, mediane Kopfstreifen rein aschgrau wie bei *A. c. conirostris*.

*A. c. venezuelensis*, ein Camposbewohner, verbreitet sich über das ganze nördliche Venezuela (von Cumanà bis zur Cumbre de Valencia, im Süden bis zum Orinoko: Altagracia, Caicara<sup>2)</sup>) und den Santa Marta Distrikt, Colombia<sup>3)</sup>).

### 57. *Emberizoides herbicola spheurus* (Vieill.)

[*Sylvia herbicola* Vieillot, Nouv. Dict. XI, p. 192 (1817. — Paraguay).]

*Passerina spheura* Vieillot, Nouv. Dict. XXV, p. 25 (1817. — Cayenne).

<sup>1)</sup> Bogotá-Stücke zeigen folgende Maße: ♂♂ al. 81, c. 77—78; ♀♀ al. 76, c. 69—73 mm.

<sup>2)</sup> Berlepsch und Hartert, Nov. Zool. IX, p. 29.

<sup>3)</sup> Ob die Vögel von Tachira, W. Venezuela, zu *A. c. conirostris* oder *A. c. venezuelensis* gehören, muß durch Untersuchung der Stücke im Brit. Museum festgestellt werden.

*Emberizoides macrurus* Sclater u. Salvin, P. Z. S. 1875, p. 237 (San Cristobal).

No. 1. ♂ ad. Cumbre de Valencia: 10. X. 10. — Al. 71; c. 100; r. 13 mm [Mus. München].

Dieses Exemplar stimmt in Größe und Färbung vollständig mit Bälgen aus Britisch Guiana (Roraima) und Mérida überein. Die Unterschwanzdecken tragen schmale, aber deutliche, schwärzliche Längsstreifen, auch der Rücken hat dieselbe Nuance wie bei jenen, nur sind die schwarzen Flecken etwas breiter.

*E. h. sphenurus* bewohnt Guiana, Venezuela und das nördliche Colombia. In Südostbrasilien (von Bahia südwärts) und Paraguay wird sie von *E. h. herbicola* (Vieill.), in Chiriqui von *E. herbicola hypochondriaca* Hellm. vertreten. Über den Speciesnamen vergleiche man Nov. Zool. XV, p. 36, note.

### 58. *Sturnella magna paralios* Bangs.

[*Alauda magna* Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 289 (1766. — ex Catesby: Carolina).]

*Sturnella magna paralios* Bangs, Proc. New Engl. Zool. Cl. II, p. 56 (1901. — San Sebastian, Sierra de Santa Marta, Colombia).

No. 1. ♂ ad. Cumbre de Valencia: 15. I. — Al. 108; c. 75; r. 32 mm [Mus. München].

Dieser Vogel gehört wohl sicher zu der ursprünglich von Santa Marta beschriebenen Form *paralios*, deren Verschiedenheit von *S. m. meridionalis* Sc.<sup>1)</sup> indessen noch etwas zweifelhaft zu sein scheint. Wir haben leider keine Bogotà-Bälge zum Vergleich. Mehrere alte Vögel aus Mérida, S. W. Venezuela, die gewiß *S. m. meridionalis* repräsentieren, unterscheiden sich zwar recht auffallend durch schlankeren und längeren Schnabel (35—37 mm), weichen jedoch in der Färbung in keiner Weise ab.

Große Serien aus verschiedenen Lokalitäten sind erforderlich, um festzustellen, ob eine oder mehrere Formen von *S. magna* im nördlichen Südamerika vorkommen.

### 59. *Xanthoura yncas caeruleocephala* (Dubois).

[*Corvus yncas* Boddaert, Tabl. Pl. enl., p. 38 (1783. — ex Daubenton, Pl. enl. tab. 625: „Pérou“).]

[*Cyanocorax yncas*] var.  $\gamma$  *caeruleocephala* Dubois, Bull. Acad. Roy. Belgique (2) XXXVIII, p. 493 (1874. — Caraccas, Venezuela).

*Cyanocorax incas* (errore) Sclater u. Salvin, P. Z. S. 1868, p. 627 (San Esteban).

No. 1—6. ♂ ♂ ad. et imm. Cumbre Chiquita: 18, 21. XI; Las Quiguas: 24, 25. I, 2. II, 14. XII. — Al. 111—120; c. 135—148; r. 23—25 mm.

<sup>1)</sup> *Sturnella meridionalis* Sclater, Ibis III, p. 179 (1861. — „New Granada and Venezuela“, — Bogotà fixiert als terra typica).

No. 7—9. ♀ ♀ ad. Las Quiguas: 28. I, 12. II, 14. XII. — Al.  
113—115; c. 134—143; r. 22½—24 mm.  
„Iris yellow, feet light grey, bill black“.

Die Serie stimmt in Größe und Färbung durchaus mit sechs Bälgen aus den Bergen von Cumanà, N. O. Venezuela, überein.

*X. y. coeruleocephala* ist gekennzeichnet durch die gleichmäßig cyanblaue Färbung des Hinterkopfes und Nackens, indem nur die äußerste Basis der Federn graulichgelb ist, sowie durch den vollständigen Mangel des hellbläulichen Anfluges auf dem Vordermantel an der Nackengrenze. Dubois' Angabe, daß die blaßgelbe Binde zwischen Stirnschopf und Kappe fehlt, trifft keineswegs zu und ist zweifellos auf mangelhafte Präparation der Originale im Brüsseler Museum zurückzuführen. Bei allen uns vorliegenden Stücken aus Cumanà und der Cumbre von Valencia ist diese blaßgelbe Binde sehr wohl ausgebildet.

Das Studium der gesamten im Münchener Museum befindlichen Serien führte uns zu Ergebnissen, die in mehreren Punkten von Ridgway's Auffassung<sup>1)</sup> abweichen, und auf die wir deshalb näher eingehen müssen. Wir können die folgenden geographischen Formen unterscheiden;

a) *X. yncas yncas* (Bodd.)

*Adult.* Blaue Stirnfedern relativ kurz, nicht über 12 mm lang. Scheitel, Hinterkopf und Nacken rein gelblichweiß, von dem rein grünen Rücken durch eine schmale, blaßbläuliche Zone am Rande des Vordermantels getrennt. Al. 118—122; c. 144—148; r. 23—24½ mm.

*Hab.* Die typische Form verbreitet sich vom nördlichen Bolivia durch Peru bis Ecuador.

*Obs.* Der Oberkopf ist stets rein gelblichweiß, nur einzelne Federn haben bisweilen an der äußersten Spitze einen kaum wahrnehmbaren, bläulichen Schein. Nur bei jüngeren Vögeln sind die seitlichen Scheitelpartien und der Hinterkopf grünlichblau überlaufen, doch ist die blaßgelbe Grundfarbe immer noch weit vorherrschend. Vögel aus Ecuador scheinen kleiner zu sein als die wenigen peruanischen Bälge, die wir untersuchen konnten.

b) *X. yncas cyanodorsalis* (Dubois).

*Cyanocorax yncas* var. *α cyanodorsalis* Dubois, Bull. Acad. Roy. Belgique (2) XXXVIII, p. 492 (1874. — „Nouvelle Grenade“, sc. Bogotà).

*Xanthoura yncas galeata* Ridgway, Auk, XVII, p. 27 (1900. — Western Colombia).

*Adult.* Unterscheidet sich von a) durch bedeutend längere Flügel und Schwanz, stärkeren Schnabel, viel längere, aufgerichtete blaue Stirnfedern (20—23 mm lang), viel breitere und intensiver hellblaue Zone auf dem Vordermantel, und matterses, meist bläulich

1) Auk, XVII, 1900, p. 27.

überlaufenes Grün von Mantel und Flügel. Scheitel und Hinterkopf sind gelblichweiß gefärbt wie bei *X. y. yncas*, doch scheint der bläuliche Anflug der Federspitzen im Durchschnitt etwas lebhafter zu sein. Al. 130—132; c. 158—165; r. 23—24 mm.

*Hab.* Die Gebirge von Colombia. Häufig in Bogotà-Kollektionen.

*Obs.* Ridgway beschrieb diese Form unter dem neuen Namen *X. y. galeata* und identifizierte die nächstfolgende mit *cyanodorsalis*. Ein genaues Studium der Originalbeschreibung von Dubois brachte uns jedoch zur Überzeugung, daß *X. y. cyanodorsalis* sich auf die weißköpfige Bogotàform bezieht, wie ja klar aus den Worten hervorgeht: „dessus de la tête blanc, nuque d'un bleu violacé passant au bleu de ciel sur le dos“, wogegen bei der von uns als neu beschriebenen Rasse aus Mérida der Oberkopf mit Ausnahme der weißen Postfrontalbinde intensiv violettblau gefärbt ist. Außerdem weist Dubois ausdrücklich auf den stark bläulichen Ton des grünen Rückens hin, der gerade für die weißköpfige Bogotà-Form charakteristisch ist, während die aus Mérida rein grüne Oberseite besitzt wie *X. y. caeruleocephala*. Dr. Sclater<sup>1)</sup> hatte *cyanodorsalis* bereits richtig gedeutet, was jedoch Mr. Ridgway entgangen zu sein scheint. Wir betrachten daher *X. y. galeata* als Synonym von *X. y. cyanodorsalis* und benennen die von Ridgway irr tümlich mit letzterem Namen belegte Form als

c) *X. yncas andicola* n. subsp.

*X. yncas cyanodorsalis* (nec Dubois) Ridgway, Auk, XVII, p. 27 (Mérida).

*Adult.* Größe wie bei *X. y. yncas*, aber Schnabel kürzer und dicker. Stirnschopf ebenso oder fast so lang wie bei *X. y. cyanodorsalis* (18—20 mm), aber Scheitel, Hinterkopf und Nacken einfarbig violettblau (statt gelbweiß), indem die gelblichweiße Basis durch die blauen Spitzenteile der Federn vollständig verdeckt wird. Auf dem Oberkopf ist nur eine deutliche Postfrontalbinde gelblichweiß, welche das Blau des Stirnschopfes von dem des Scheitels trennt. Rücken rein grün, ohne jede Spur der für *cyanodorsalis* charakteristischen hellbläulichen Zone an der Nackengrenze. Al. 121—124; c. 143—148; r. 22—23 mm.

*Type* im Zoologischen Museum, München: No. 09.3422. ♂ ad. El Walle, Mérida, W. Venezuela, 11. Nov. 1897. S. Briceño coll.

*Hab.* Anden von Mérida, W. Venezuela, alt. 2000 m. Angeblich auch in Bogotà-coll.

*Obs.* Diese Form, von der uns mehrere Bälge aus Mérida, vorliegen, vermittelt den Übergang zwischen *X. y. cyanodorsalis* und *X. y. caeruleocephala*. Sie verbindet den langen Stirnschopf der ersteren mit der Färbung der Oberseite der letzteren. Von *X. y. caeruleocephala* kann sie indessen unschwer durch mehr ins Violette ziehenden Ton des Oberkopfes, viel mehr verlängerte

<sup>1)</sup> Ibis, 1879, p. 89.

Scheitelfedern und die viel weiter ausgedehnte, gelblichweiße Basis an den Federn des Hinterkopfes und Nackens unterschieden werden.

d) *X. yncas coeruleocephala* (Dubois).

*Adult.* Ähnlich der vorigen Form; aber Stirnschof kürzer (wie bei *X. y. yncas*); Scheitel, Hinterkopf und Nacken rein cyanblau (ohne violetten Ton) und nur die äußerste Basis der Oberkopffedern blaßgelb. Größe etwas geringer: al. 111—120; c. 134—148; r. 23—25 mm.

*Hab.* Die Bergketten des nördlichen Venezuela, von Cumanà bis zur Cumbre de Valencia.

### 60. *Mecocerculus leucophrys setophagoides* (Bonap.)

[*Muscicapa leucophrys* Lafresnaye et D'Orbigny, Syn. Av. I in: Mag. Zool. Cl. II, p. 53 (1837. — Bolivia).]

*Tyrannula setophagoides* Bonaparte, Atti Sesta Riun. Sci. Ital. 1844, p. 405 (1845. — Santa Fé-de Bogotà<sup>1</sup>).

*Mecocerculus nigriceps* Chapman, Bull. Amer. Mus. N. H. XII, p. 154 (1899. — Los Palmares, Bermudez, N. O. Venezuela).

No. 1, ♂ ad. Cumbre de Valencia: 14. I. — Al. 63; c. 64; r. 10½ mm

No. 2, 3. ♀ ♀. Cumbre: 28. IX, 13. X. — Al. 58, 59; c. 58, 60; r. 9, 10 mm.

No. 4. ♂ imm. Cumbre: 11. I. — Al. 58; c. 58; r. 10 mm.

Nach sorgfältigem Vergleich einer großen Serie aus Bogotà mit Stücken aus der Cumbre, Mérida und Cumanà (Los Palmares) sehen wir uns außerstande, die Venezuelaform auch nur subspezifisch abzutrennen. Die Färbung des Oberkopfes bei Bogotà-Bälgen ist außerordentlich variabel, bald ist sie merklich dunkler (mehr schwärzlich) als der Rücken, bald jedoch von genau derselben Nuance wie der letztere. Chapman gibt für seinen *M. nigriceps* als Unterscheidungsmerkmale schwärzlichere Kappe und olivgrünen Rücken an, allein ein ♂ ad. von der typischen Lokalität (Los Palmares) im Tring-Museum hat durchaus nicht dunkleren Scheitel als Bogotà-Vögel, ebensowenig ist der Ton der Oberseite verschieden. Mérida-Vögel<sup>2</sup>) sind absolut identisch mit denen aus Colombia. Alles, was sich sagen läßt, ist, daß bei den Stücken aus der Cumbre und Cumanà der Rücken im Durchschnitt einen Schatten heller, mehr olivbraun erscheint, die Abweichung ist aber zu minimal und zu wenig konstant, um als Kennzeichen einer besonderen Form zu dienen.

*M. l. setophagoides* verbreitet sich also von Colombia (Bogotà, Santa Marta) über die Gebirge des westlichen und nördlichen Ve-

<sup>1</sup>) Fide Bonaparte, Consp. Av. I, 1850, p. 188 [s. n. „*Myiarchus setophagoides*“]. Die oben zitierte Originalbeschreibung war uns nicht zugänglich.

<sup>2</sup>) *Elainea gularis* Madarász, Ann. Mus. Nat. Hung. I, p. 462 (1903. — Escorial, Mérida).

nezuela bis Cumaná. Auf den Anden Ecuadors wird sie durch *M. leucophrys rufimarginatus* (Lawr.)<sup>1)</sup> vertreten, die viel längeren Schwanz besitzt und sich überdies durch lebhaft zimtrote Flügelbinden, dunkler braunen Rücken, blasser gelben Bauch und bräunlich überlaufene Vorderbrust kennzeichnet.

### 61. *Platytriccus mystaceus insularis* (Allen).

[*Platytrichos mystaceus* Vieillot, Nouv. Dict. XXVII, p. 14 (1818. — ex Azara: Paraguay).]

*Platytrichus insularis* Allen, Bull. Amer. Mus. N. H., II, p. 143 (1889. — Tobago).

*P. albogularis* (errore) Sclater u. Salvin, P. Z. S. 1869, p. 252 (See von Valencia); Sclater, Cat. B. Brit. Mus. XIV, p. 67 (part.: d, e, San Esteban, Venezuela).

No. 1—4. ♂♂ ad. Cumbre de Valencia: 31, 13. I, 1. II, 27. IX. — Al. 58—58½; c. 32—34; rostr. 11—12 mm.

No. 5, 6. ♂♂ imm. Las Quiguas: 20, 25. II. — Al. 53, 54; c. 26, 29; r. 11—12 mm.

No. 7, 8. ♀♀ ad. Las Quiguas: 26. (bis) II. — Al. 53, 50; c. 26, 27; r. 11 mm.

„Iris brown, feet yellowish white, maxilla black, mandible bony-white“.

In der Färbung sind diese Vögel sowie mehrere andere aus Cumaná und Tocuyo (Bucarito), die wir im Tring Museum untersuchten, mit Bälgen aus Tobago (topotypisch) und Trinidad durchaus identisch. Die Serie unterscheidet sich von *P. m. mystaceus* (Vieill.), aus Südbrasilien, durch grünlichbraune (statt rötlich braune) Oberseite und wesentlich blässeren gelben Unterkörper, der nur an der Vorderbrust und den Weichen ockerbräunlich überlaufen ist. Auch die Größenverhältnisse bieten keinen genügenden Anhaltspunkt zur Abtrennung der Festlandsform, wie aus nachstehender Zusammenstellung ersichtlich ist.

Zwei ♂♂ ad. aus Tobago: al. 58, 59; c. 35, 36 mm.

Ein ♂ ad. aus Trinidad: al. 58½; c. 32 mm.

Ein ♂ ad. aus Cumaná (S. Felix): al. 56; c. 34 mm.

Ein ♂ ad. aus Tocuyo (Bucarito): al. 53; c. 28 mm.

Vier ♂♂ ad. aus Cumbre de Valencia: al. 58—58½; c. 32—34 mm.

Ein ♀ ad. aus Tobago: al. 53; c. 30½ mm.

Ein ♀ ad. aus Trinidad: al. 51; c. 27 mm.

Ein ♀ ad. aus Bucarito (Tocuyo): al. 50; c. 27 mm.

Zwei ♀♀ ad. aus Cumbre de Valencia: al. 50, 53; c. 26, 27 mm.

*P. m. insularis* verbreitet sich somit über das ganze Karaimische Küstengebiet Venezuelas (von der Cumbre de Valencia

<sup>1)</sup> *Ochthoeca rufimarginatus* Lawrence, Ann. Lye. N. H. IX, p. 266 (1869. — Quito valley, Ecuador).

ostwärts) einschließlich der Inseln Trinidad und Tobago. Eine dunklere, noch unbenannte Form, die jedoch dem typischen *P. m. mystaceus* äußerst nahesteht, bewohnt den oberen Orinoko und Britisch Guiana. Vgl. Hellmayr, Nov. Zool. XIII, 1906, p. 22.

### 62. *Todirostrum cinereum cinereum* (Linn.)

*Todus cinereus* Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 178 (1766. — ex Edwards: Surinam).

*Todirostrum cinereum* Sclater, Cat. B. Brit. Mus. XIV, p. 69 (San Esteban).

No. 1—3. ♂♂. Las Quiguas: 20 (bis), 28. II. — Al. 43—44; r. 30—31; r. 13½ mm.

No. 4. ♀ ad. Las Quiguas: 23. II. — Al. 43; r. 30; r. 13½ mm.

Identisch mit Stücken aus Cayenne, Bogotá, Carúpano etc. Diese Art ist weit verbreitet im nördlichen Südamerika.

### 63. *Colopteryx pilaris venezuelensis* (Ridgw.)

[*Colopterus pilaris* Cabanis, Arch. f. Naturg. 13, I, p. 253 (1847. — Carthagenä, Neu-Granada).]

*Atalotriccus pilaris venezuelensis* Ridgway, Proc. Biol. Soc. Wash. XIX, p. 115 (1906. — San Antonio, Bermudez, N. O. Venezuela).

*Colopterus pilaris* (errore) Sclater u. Salvin, P. Z. S. 1869, p. 252 (Nordufer des Sees von Valencia).

No. 1. ♀ ad. San Esteban: 19. XII. — Al. 41; c. 33; r. 11 mm [Mus. München].

„Iris and feet pale yellow, bill smoke grey, base of mandible bony-white“.

Der Vogel gleicht in jeder Hinsicht mehreren Bälgen aus dem Hinterland von Cumanà (S. Antonio, Santa Ana etc.). *C. p. venezuelensis* unterscheidet sich von *C. p. pilaris*, aus Bogotá und Panama, lediglich durch wesentlich helleres und reineres Grün der Oberseite<sup>1)</sup>. Der Oberkopf ist olivengrün wie der Rücken, nur tragen die Federn dunkle Diskusflecken, auch die Kopfseiten zeigen dieselbe Färbung, wie bei *C. p. pilaris*. Mr. Ridgway's Angabe, daß sich die Form durch dunklere Oberseite unterscheidet, beruht wohl auf einem Versehen. Die Verbreitung von *C. p. venezuelensis* ist auf das Küstengebiet des nördlichen Venezuela (von Cumanà bis Valencia) beschränkt. Im Orinoko- und Caura-Distrikt wird sie durch *C. pilaris griseiceps* Hellm. vertreten. Cfr. Rev. Franç. d'Orn. III, No. 22, 1911, p. 24—25.

<sup>1)</sup> In der Größe besteht zwischen den beiden Formen kein Unterschied, wie aus den folgenden Zahlen erhellt:

Sechs alte Männchen aus Bogotá: al. 42—44½; c. 38—44 mm.

Sechs alte Männchen aus Cumanà: al. 42½—45; 39—43 mm.

Drei alte Weibchen aus Bogotá: al. 40—41; c. 33—37 mm.

Ein altes Weibchen aus Cumanà: l. 43; c. 36 mm.

Ein altes Weibchen aus San Esteban: al. 41; c. 33 mm.

64. *Pogonotriccus venezuelanus* Berl.

*Pogonotriccus venezuelanus* Berlepsch, Ornith., XIV, p. 357 (Feb. 1907. — „Puerto Cabello“).

No. 1, 2. ♂♂ ad. Cumbre de Valencia: 12, 17. X. — Al. 54, 53½; c. 51, 49; r. 9½ mm.

No. 3, 4. ♀ ad., ♀ imm. Cumbre: 2, 17. X. — Al. 48½, 48; c. 45½, 44; r. 9½—10 mm.

„Iris brown, feet bluish flesh colour, bill black, whitish below“.

Außerdem untersuchten wir ein dem Carnegie Museum gehöriges ♀, das von M. A. Carriker am 24. September 1910 auf der Cumbre gesammelt worden ist. Diese fünf Vögel entsprechen in Größe und Färbung der von Berlepsch gegebenen Kennzeichnung. Der Graf hat sie überdies mit dem Typus verglichen und ihre Identität festgestellt. Die ♀♀ weichen nur durch kürzere Flügel und Schwanz, und schmalere, mehr zugespitzte Steuerfedern ab. Bei den alten Vögeln ist der Oberkopf rein aschgrau, wogegen das ♀ imm. an den Federn des Hinterkopfes einen schwachen, grünlichen Anflug aufweist. Ferner ist bei ihm der gelbliche Saum an der Innenfahne der Steuerfedern breiter und lebhafter.

Verglichen mit *P. ophthalmicus* Tacz. unterscheidet sich *P. venezuelanus* durch viel geringere Größe, etwas schmäleren Schnabel, viel schwächere, zartere und gelbliche (statt schwärzlichgraue) Beine, sowie durch folgende Färbungsmerkmale: die Unterseite ist viel heller gelb und entbehrt völlig der weißen Mischung auf dem Kinn sowie des olivgrünlichen Anfluges auf der Vorderbrust; die Zügelgend und die helle Mischung in der Brauen- und Suboculargegend sind trüber, mehr gelblichweiß, und weniger scharf abgesetzt; die Schwanzfedern sind viel schmaler, am Ende etwas zugespitzt und längs der Innenfahne deutlich, wenn auch schmal, blaßgelb gesäumt; die mittleren und großen Oberflügeldecken tragen scharf umschriebene, runde, blaßgelbe Spitzenflecken, wodurch zwei scharfe Querbinden auf dem Flügel entstehen, da sich längs der Außenfahne der großen Deckfedern kaum ein feiner grünlicher Rand hinzieht. Bei *P. ophthalmicus* dagegen zeigen die Oberflügeldecken intensiv olivgelbe Säume an der Außenfahne und Spitze, die sich auf letzterer nur unmerklich verbreitern.

Die systematische Stellung dieser Art ist nicht ganz leicht zu entscheiden. Sie ist sicher congenerisch mit *Leptopogon poecilotis* ScL.<sup>1)</sup> und *Capsiempis orbitalis* Cab.<sup>2)</sup>. Namentlich die letztgenannte Art, deren Typus einer von uns durch Vermittlung des Grafen Berlepsch unlängst zu untersuchen Gelegenheit hatte, gleicht ihr in Struktur und Färbungscharakter, weicht aber sehr auffallend durch den Mangel des schwärzlichen Flecks auf der hinteren

<sup>1)</sup> P. Z. S. Lond. 1862, p. 111 (1862. — Bogotà-coll.).

<sup>2)</sup> Journ. f. Ornith. XXI, p. 68 (1873. — Monterico, Chanchamayo, C. Peru; type im Mus. Warschau).

Ohrgegend, dunkler grauen Oberkopf, grünlichgelbe (statt lichtschwefelgelbe) Unterseite usw. ab. Die Zeichnung der Flügeldecken ist bei beiden Arten ganz übereinstimmend.

Wir möchten diese Arten doch eher zu *Pogonotriccus* als zu *Leptopogon* stellen, wenigstens vorläufig, bis eine vollständige Revision aller verwandten Tyranniden-Gattungen vorgenommen werden kann.

*P. venezuelanus* ist bislang nur von der Cumbre de Valencia bekannt.

### 65. *Pogonotriccus ophthalmicus* Tacz.

*Pogonotriccus ophthalmicus* Taczanowski, Proc. Zool. Soc. Lond. 1874, p. 135 (1874. — Amable Maria, C. Peru).

No. 1. ♂ ad. Cumbre de Valencia: 2. X. — Al. 60; c. 57; r. 9½ mm [Mus. München].

No. 2. (♀) ad. Cumbre: 12. X. — Al. 54; c. 49; r. 9 mm [Mus. Seilern].

„Iris reddish brown, feet dark slaty, bill black, pale horn colour below“.

Ferner untersuchten wir ein von Carriker am 13. Okt. 1910 gesammeltes ♂ ad., das dem Carnegie Museum in Pittsburgh gehört. Die drei Exemplare weichen von zwei Bälgen des *P. ophthalmicus* aus Nord-Peru (Huambo) und Ost Ecuador (Mapoto) im Mus. Berlepsch durch heller aschgrauen (statt schieferschwärzlichen) Oberkopf, heller und mehr geblichgrünen Rücken, lebhaft olivgelbe (statt weißliche) vordere Ohrgegend, weniger weiße Mischung auf der Vorderkehle und tiefer gelbe Unterseite mit schwächerem grünlichen Anflug auf der Vorderbrust ab. Es muß dem Studium einer größeren Serie von verschiedenen Fundorten anheimgestellt bleiben, ob diese kleinen Abweichungen geographisch konstant sind.<sup>1)</sup>

*P. ophthalmicus* ist hiermit zum erstenmale für Venezuela nachgewiesen. Bisher war die Art nur als Bewohner von Peru, Ecuador und Colombia<sup>2)</sup> bekannt.

### 66. *Mionectes olivaceus venezuelensis* Ridgw.

[*Mionectes olivaceus* Lawrence, Ann. Lyc. N. H. IX, p. 111 (1868. — Barranca and Dota, Costa Rica).]

*Mionectes olivaceus venezuelensis* Ridgway, Proc. Biol. Soc. Wash. XIX, p. 116 (1906. — Guacharo, Cumanà, N. O. Venezuela).

*M. striaticollis* (nec Lafresnaye et D'Orbigny) Selater u. Salvin, P. Z. S. 1868, p. 628 (S. Esteban).

<sup>1)</sup> Weiteres Material aus Ecuador, das seit Abschluß des Manuskriptes in unsere Hände kam, beweist, daß die oben erwähnten Differenzen lediglich individueller Natur und durchaus nicht an gesonderte Gebiete gebunden sind.

<sup>2)</sup> *Pogonotriccus alleni* Oberholser, Proc. U. S. Mus. Wash. XXV, p. 65 (1903. — Rio Cauca, W. Colombia). — Hellmayr untersuchte das im American Museum zu New York aufbewahrte Original und stellte seine Identität mit *P. ophthalmicus* fest.

- M. olivaceus* (nec Lawrence) Sclater, Cat. B. Brit. Mus. XIV, p. 112 (part.: t, u, San Esteban).  
 No. 1—4. ♂♂ ad. Cumbre de Valencia: 5, 11 (bis) I, 30. XII. — Al. 69—73; c. 54—56; r. 13 mm.  
 No. 5—8. ♀♀. Cumbre: 12, 13. I, 2. III; Chiquita: 18. XI. — Al. 61—64; c. 49—50; r. 12—13 mm.  
 „Iris dusky brown, feet smoke grey, maxilla brownish black, mandible dull pinkish, tipped with brown“.

Die Serie stimmt mit Stücken aus den Bergen von Cumanà überein. Die Verschiedenheit dieser Form von *M. olivaceus galbinus* Bangs<sup>1)</sup>, aus Colombia, scheint uns nicht ganz sicher begründet zu sein. Unsere Vögel aus Venezuela unterscheiden sich von Bogotà-Bälgen nur durch etwas lebhafter grünen Rücken, mehr grünliche Kehle und ein wenig heller gelben Unterkörper. Exemplare aus den Anden von Mérida sind schwierig zu plazieren, scheinen aber im Allgemeinen dem *M. o. venezuelensis* näher zu stehen.

Mr. Ridgway's Maße (al. 67.8, tail 52.5 mm) beziehen sich zweifellos auf ein falsch sezirtes ♂. Denn wie aus obiger Tabelle zu ersehen, haben die ♀♀ viel kürzere Flügel und Schwanz.

*M. o. venezuelensis* bewohnt die Gebirge des nördlichen Venezuela von Cumanà bis Valencia, und südwestlich bis nach Mérida.

- 67. *Leptopogon superciliaris poliocephalus* Cab. & Heine.**  
 [*Leptopogon superciliaris* Tschudi, Arch. f. Natg. 10, I, p. 275 (1844. — Peru).]

*Leptopogon poliocephalus* Cabanis & Heine, Mus. Hein. II, p. 55 (1859. — Neu Granada, sc. Bogotà).

- No. 1. ♂ ad. Cumbre de Valencia: 17. I. 10. — Al. 65; c. 61; r. 12½ mm [Mus. München].

Identisch mit Stücken aus Bogotà und West-Colombia. Auch Graf Berlepsch besitzt einen alten Vogel aus der Cumbre durch Starke.

*L. s. poliocephalus* bewohnt die Berge von Ecuador, Colombia und des nördlichen Venezuela. Über die geographischen Formen der Art vergleiche man Hellmayr, P. Z. S. 1911, p. 1132.

- 68. *Phyllomyias griseiceps* (Scl. & Salv.)**  
*Tyranniscus griseiceps* Sclater u. Salvin, P. Z. S. Lond. 1870, p. 843 (1871. — W. Ecuador: Babahoyo (type), Pallatanga; See von Valencia, Venezuela).  
 No. 1. ♂ ad. Las Quiguas: 22. II. 11. — Al. 53; c. 48; r. 8 mm [Mus. München].  
 „Iris dusky brown, feet black, maxilla black, mandible dark walnut-brown“.

<sup>1)</sup> Proc. New Engl. Zool. Cl. III, p. 85 (1902. — La Concepcion, Santa Marta).

Der Vogel unterscheidet sich von Bogotà-Bälgen durch sehr viel kleineren Schnabel, bedeutend helleren, mehr graulichgrünen Rücken und etwas kürzere, nicht so schwärzliche Haube. Zwei ♀ ♀ aus Britisch Guiana (Roraima) im Brit. Museum sind ebenso kleinschnäbelig, haben aber noch kürzere Flügel und Schwanz (Al. 46, 49; c. 42, 44 mm). Es ist durch Untersuchung einer größeren Serie festzustellen, ob diese kleinen Unterschiede lokaler Natur sind.

### 69. *Tyranniscus petersi* Berl.

*Tyranniscus petersi* Berlepsch, Ornith. XIV, p. 359 (1907. — Antimano, bei Caraccas).

No. 1—5. ♂ ♂. Las Quiguas: 15 (bis), 16, 17. XII., 22. I. — Al. 58—61; c. 51—54; r. 9 mm.

No. 6—9. ♀ ♀. S. Esteban: 20. XII; Las Quiguas: 16, 17. XII, 23. I. — Al. 54—56; c. 43—47; r. 8½—9 mm.

„Iris brown, feet dark grey, bill black, base of mandible grey“.

Von dieser gut charakterisierten Form waren bisher nur der Typus im Mus. H. v. Berlepsch und ein alter Vogel aus Caraccas, Levraud coll., im Pariser Museum, bekannt. Die vorliegende Serie beweist, daß die von Graf Berlepsch angegebenen Merkmale durchaus konstant sind. Von dem geographisch benachbarten *T. improbus* ScL. & Salv., aus Mérida und N. Colombia, unterscheidet sich *T. petersi* durch schwarzen statt olivgrünen oder bräunlichgrünen Ohrfleck, größeren und tiefer schwarzen Zügelstreifen, reiner grünen Rücken, schiefergrauen, mit grünen Federsäumen vermischten (statt einfarbig olivenbraungrünen) Oberkopf, endlich durch viel blässere Unterseite. Die Kehle ist weißlich, ohne gelben Ton, die Brust aschgrau mit sehr blassen, gelblichweißen (statt lebhaft olivgelben) Flammen, und der Unterkörper viel blässer gelblich. Ferner ist der Superciliarstreifen reiner weiß, und die helle Stirnbinde in der Regel kaum angedeutet.

Die Weibchen sind erheblich kleiner, weichen jedoch in der Färbung durchaus nicht ab.

Wahrscheinlich bilden *T. vilissimus* (ScL. & Salv.), *T. parvus* Lawr., *T. petersi* Berl. und *T. improbus* ScL. & Salv. einen einzigen Formenkreis und dürften richtiger ternär zu bezeichnen sein.

*T. petersi* ist bisher nur als Bewohner der Silla von Caraccas und Cumbre de Valencia festgestellt.

### 70. *Elaenia gaimardii gaimardii* (D'Orb.)

*Muscicapara Gaimardii* D'Orbigny, Voyage, Oiseaux, p. 326 (zw. 1838—47. — Yuracarès, N. O. Bolivia).

*Elaenia elegans* ScLeter & Salvin, P. Z. S. 1868, p. 628, 631 (S. Esteban).

No. 1, 2. ♂ ad., ♂ imm. Las Quiguas: 16. XII, 7. II. — Al. 60, 61; c. 57, 59; r. 10 mm.

No. 3, 4. ♀ ♀. Las Quiguas: 14. XII, 7. II. — Al. 57, 59; c. 54; r. 10 mm.

„Iris light brown, feet dark grey, bill brownish black, base of mandible pale grey“.

Diese Vögel und zwei weitere aus dem Orinoko-Distrikt (Caura) gleichen der typischen *E. g. gaimardii*, aus Amazonien, in der deutlich blaßgelb überlaufenen Scheitelmittle und der hellgrünen Nuance des Rückens, weichen aber durch entschieden dunklere, mehr schwärzlichgraue Einfassung der Krone ab. In letzterem Punkte sind sie mit der östlichen Form, *E. g. guianensis* Berl., identisch, welche indessen viel dunklere, schmutzig olivenfarbige Oberseite (der Unterschied fällt besonders auf dem Unter Rücken in die Augen), und meist reinweißen Scheitelfleck besitzt.

*E. g. gaimardii* verbreitet sich vom centralen Brasilien (Matto grosso, Goyaz) und östlichen Bolivia durch den westlichen Teil des Amazonasgebietes und den Orinoko-Distrikt bis in die Küstengebirge von Venezuela<sup>1</sup>).

### 71. *Myiozetetes similis columbianus* Cab. & Heine.

[*Muscicapa similis* Spix, Av. Bras. II, p. 18, tab. XXV (1825. — „ad flumen Amazonum“).]

*Myiozetetes columbianus* Cabanis u. Heine, Mus. Hein. II, p. 62 (1859. — Puerto Cabello, Venezuela; Carthagenä).

*M. texensis* (errore) Sclater, Cat. B. Brit. Mus. XIV, p. 162 (San Esteban).

No. 1. ♀ ad. Las Quiguas: 13. XII. 10. — Al. 85; c. 70; r. 14½ mm [Mus. Seilern].

„Iris light brown, feet black, maxilla black, mandible smoke grey, blackish towards the tip“.

Dieser Vogel stimmt in jeder Hinsicht mit anderen aus Bogotà, Mérida, Guiria und vom Orinoko (Altagracia) überein, hat nur merklich stärkeren Schnabel. Der Rücken ist ebenso rein olivgrün, die Scheiteleinfassung hell aschgrau, und die Innensäume der Schwingen zeigen genau dieselbe gelbröstliche Nuance. Die typische Form, *M. s. similis*, aus Brasilien, hat entschieden mehr rußgrauen Oberkopf, viel dunkler bräunlichen Rücken, ausgesprochen rostfarbige Innensäume und heller gelbe Unterseite.

*M. s. columbianus* verbreitet sich über das ganze nördliche Colombia und Venezuela, südwärts bis zum Orinoko-Tal.

### 72. *Rhynchocyclus sulphureus assimilis* Pelz.

[*Platyrhynchus sulphureus* Spix, Av. Bras. II, p. 10, tab. XII, fig. 1 („♂“) (1825. — Rio de Janeiro, etc.).]

<sup>1</sup>) Graf Berlepsch (Ornis, XIV, p. 420) zieht die Bewohner des nordöstlichen Venezuela (Cumanà und Trinidad zu *E. g. gaimardii*. Eine Serie von letztgenannter Insel möchten wir jedoch ohne Zögern zu *E. g. guianensis* stellen, während wir Vögel aus Cumanà bisher nicht untersuchen konnten.

*Rhynchocyclus assimilis* Pelzeln, Zur Orn. Bras. II, pp. 110, 181 (1868. — Engenho do Gama, R. Guaporé; Borba, R. Madeira; Rio Negro, Barra).

*R. sulphureus* (errore) Sclater, Cat. B. Brit. Mus. XIV, p. 168 (Puerto Cabello).

No. 1—4. ♀ ♀ ad. & imm. Las Quiguas: 16. XII (bis), 17. XII; Cumbre de Valencia: 27. IX. — Al. 63—65; c. 53—57; r. 13—13½ mm.

„Iris drab, feet dark slate, bill black, mandible horny white“.

Die Exemplare stimmen in der Größe und Allgemeinfärbung mit topotypischen Vögeln vom Rio Madeira überein, haben nur entschieden lebhafter grünen Rücken und wohl etwas mehr grüne Mischung auf dem Oberkopf, wodurch sie sich dem echten *R. s. sulphureus* (Spix), aus Ostbrasilien, nähern. Die südliche Form ist bedeutend größer, namentlich mit längerem Schwanz, hat noch reiner grünen Rücken und fast einfarbig grünen Oberkopf, der nur an der Stirn schmale, hellgraue Säume trägt. Bei allen Stücken aus Venezuela sind die Scheitelfedern dagegen nur an der Basis grün, während die Spitzenteile ausgedehnt lebhaft schiefergrau gefärbt sind. Eine gute Serie alter ♂ ♂ von der Cumbre de Valencia ist erforderlich, um die dort heimische Form sicher zu determinieren.

### 73. *Pitangus sulphuratus rufipennis* (Lafr.)

[*Lanius sulphuratus* Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 137 (1766. — ex Brisson: Cayenne).]

*Saurophagus rufipennis* Lafresnaye, Rev. Mag. Zool. (2) III p. 471 (1851. — Caraccas); Cabanis u. Heine, Mus. Hein. II, 1859, p. 63 („Porto Cabello“).

No. 1. ♂ ad. Las Quiguas: 25. I. 11. — Al. 114; c. 82; r. 26 mm [Mus. Seilern].

Völlig übereinstimmend mit mehreren Bogotà-Bälgen. Diese Form ist charakterisiert durch die außerordentlich breiten, rostroten Säume auf Oberflügeldecken, Schwingen und Steuerfedern. Ihr Wohngebiet erstreckt sich von Cumanà westwärts bis ins nördliche Colombia. Cfr. Nov. Zool. XIII, p. 24.

### 74. *Myiodynastes maculatus maculatus* (P. L. S. Müll.)

*Muscicapa maculata* P. L. S. Müller, Natursyst., Suppl., p. 169 (1776. — ex Daubenton, Pl. enl. 453, Fig. 2: Cayenne).

No. 1—3. ♂ ♂ ad., ♂ imm. Cumbre: 20. I; Las Quiguas: 19. II; Chiquita: 27. XI. — Al. 114, 107, —; c. 89, 87; —; r. 24 mm.

No. 4. ♀ ad. San Esteban: 26. IX. — Al. 98; c. 84; r. 25½ mm.

Übereinstimmend mit Exemplaren aus Cumanà, Maranhão etc. Diese Form verbreitet sich von Venezuela südwärts bis nach Amazonien und N. O. Brasilien (Maranhão). In Colombia, W. Ecuador und Centralamerika wird sie durch *M. maculatus nobilis* Scl. vertreten.

75. *Myiodynastes chrysocephalus venezuelanus* n. subsp. -  
[*Scaphorhynchus chrysocephalus* Tschudi, Arch. f. Naturg. 10, I,  
p. 272 (1844. — Peru).]

*Myiodynastes chrysocephalus* (errore) Sclater u. Salvin, P. Z. S.  
1875, p. 237 (S. Cristobal).

No. 1, 2. ♂♂ ad. Cumbre de Valencia: 11. X, 6. XI. — Al. 102;  
c. 84, 85; r. 22 mm.

No. 3—5. ♀♀ ad. Cumbre: 3, 7. X, 24. II. — Al. 100—101;  
c. 82, 84, 88; r. 21—22 mm.

No. 6, 7. ♂ juv., ♀ juv. Cumbre: 9. X, 6. XI. — Al. 102, 101;  
c. 85; r. 22 mm.

*Adult.* Unterscheidet sich von *M. c. chrysocephalus* (Tsch.), aus Peru und Ecuador, durch viel kürzere Flügel und Schwanz, kleineren Schnabel, sowie durch mehrere Färbungsmerkmale. Der Rücken ist viel dunkler und zeigt einen entschieden bräunlich-olivengrünen Ton, wogegen er bei peruanischen Stücken bedeutend heller, rein graulichgrün erscheint; die Säume auf den Oberflügel- und Schwanzdecken und Schwingen sind viel breiter und intensiv zimtrot statt hellgelbröstlich; die zimtrotten Außenränder der Steuerfedern sind gleichfalls breiter, sowie lebhafter gefärbt, ferner zeigt auch die Innenfahne einen breiten, rostfarbigen Saum, der etwa ein Drittel oder gar die Hälfte der Fahnenbreite einnimmt, während bei *M. c. chrysocephalus* kaum ein schmaler, gelbröstlicher Rand vorhanden ist; die dunklen Flecken auf den Kopfseiten sind schärfer abgegrenzt und mehr schwärzlich; die Unterseite lebhafter gefärbt, namentlich der röstlichgelbe Anflug auf der Vorderbrust stärker entwickelt; endlich sind die Innensäume der Schwingen merklich breiter und ausgesprochen rostrotlich statt hellröstlichgelb.

*Type* im Zoologischen Museum, München: No. 11.1275 ♂ ad. Cumbre de Valencia, 11. Oktober 1910. S. M. Klages coll. No. 8363.

Außer der obigen Serie liegen uns zwei ♂♂ ad. aus El Valle, Anden von Mérida, S. Briceño coll., vor, die mit jenen vollständig übereinstimmen. Die ♀♀ unterscheiden sich von den ♂♂ nur durch etwas hellere Färbung des Oberkopfes und kleineren gelben Scheitel-fleck. Die Kennzeichen dieser Form sind beim Vergleich von Serien sehr auffallend, und es ist zu verwundern, daß sie bisher übersehen worden sind. Vermutlich erstreckt sich das Verbreitungsgebiet des *M. c. venezuelanus* auch in das benachbarte Colombia, leider fehlen uns aus diesem Lande Belegexemplare. Dagegen dürfte sich *M. chrysocephalus minor* Tacz. & Berl.<sup>1)</sup>, aus Ost-Ecuador, vom typischen Peruvogel kaum trennen lassen. Die von Taczanowski erwähnten Schwankungen in der Flügellänge finden sich schon in unserer Serie aus Südostperu<sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> P. Z. S. Lond. 1885, p. 91 (1885. — Machay und Mapoto, Ost-Ecuador).

<sup>2)</sup> ♂♂: al. 108—116; c. 91—94; rostr. 23 mm.

**76. *Megarhynchus pitangua pitangua* (Linn.)**

*Lanius Pitangua* Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 136 (1766) — ex Brisson: Brasilia).

No. 1. ♀ ad. Las Quiguas: 30. I. 11. — Al. 113; c. 83; r. 28 mm.

Ein normales Weibchen, mit zimtrottem Scheitelfleck, in keiner Weise verschieden von Stücken aus Bahia, Paraguay etc.

*M. p. pitangua* verbreitet sich über den größten Teil des tropischen Südamerika.

**77. *Myiobius vieillotioides vieillotioides* (Lafr.)**

*Muscicapa (Tyrannula) vieillotioides* Lafresnaye, Rev. Zool. XI, p. 174 (1848. — Caracas in Venezuela).

*Pyrhomyias Heinei* Cabanis & Heine, Mus. Hein. II, p. 66 (1859. — Caraccas).

No. 1—3. ♂♂ ad. Cumbre de Valencia: 17, 30. XII, 17. I. — Al. 69—70; c. 60—61; r. 11—12 mm.

No. 4. ♀ ad. Cumbre: 3. III. — Al. 66; c. 54; r. 11 mm.

Das Weibchen weicht nur durch geringere Größe und etwas matter dunkelbraune Färbung der Steuerfedern ab. Die Serie repräsentiert den typischen *vieillotioides*: Oberkopf und Nacken sind — abgesehen von dem goldgelben Scheitelfleck — dunkelbraun und bilden eine gegen den düster rostroten Vorderrücken deutlich abgegrenzte Kappe; auf dem Mittelrücken geht die letztere Färbung wieder in einen düster rostbraunen Ton über, die Oberschwanzdecken sind dunkelbraun und tragen nur an der Spitze einen schmalen, rostroten Saum; die Steuerfedern sind schwarzbraun, nur ein breiter Innensaum, ein schmaler Spitzenrand und die Außenfahne des äußersten Paares zimtrot gefärbt.

*M. v. vieillotioides* bewohnt die Gebirge des nördlichen Venezuela von der Cumbre de Valencia bis Cumanà (Bermudez).

In der Sierra Nevada de Santa Marta, N. Colombia, wird er durch den nahe verwandten *M. v. assimilis* Allen<sup>1)</sup> vertreten. Diese Form unterscheidet sich durch zimtrote Oberseite, der der braune Anflug auf Oberkopf und Mantel fast völlig fehlt, einfarbig hell zimtrote Oberschwanzdecken, ebensolche Schwanzfedern, die nur einen beschränkten, dunkelbraunen Subapicalfleck tragen, etc.

**78. *Myiobius flavicans* ScL.**

*Myiobius flavicans* ScLATER, P. Z. S. Lond. XXVIII, p. 464 (1860. — type ex Pallatanga, W. Ecuador).

No. 1. ♂ ad. Cumbre de Valencia: 13. X. — Al. 65; c. 54; r. 10 mm.

No. 2—4. ♀♀ imm. Cumbre: 11, 21. I, 16. X. — Al. 60—63; c. 46—50; r. 11 mm.

No. 5. ♀ juv. Cumbre: 12. X. — Al. 64; c. 52; r. 11 mm.

<sup>1)</sup> *Myiobius assimilis* Allen, Bull. Amer. Mus. N. H. XIII, p. 144 (1900. — Valparaiso).

Das alte ♂ besitzt goldgelben Scheitelfleck wie eine Anzahl von Bogotá-Bälgen im Münchener Museum. Verglichen mit einer Serie aus West-Ecuador und Bogotá unterscheiden sich die Venezuelaner weder in der Färbung noch in der Größe. Der junge Vogel (No. 5) zeigt in dem Grün der Oberseite, namentlich auf Bürzel und Oberschwanzdecken, einen entschieden röstlichen Ton.

Soviel uns bekannt, ist dies der erste sichere Nachweis der Art für Venezuela. Bisher war sie nur als Bewohner der Gebirge von Ecuador und Colombia festgestellt.

### 79. *Terenotriccus erythrus fulvicularis* (Salv. & Godm.)

[*Myiobius erythrus* Cabanis, Arch. f. Naturg. 13, I, p. 249, tab. 5, fig. 1 (1847. — Guiana, Cayenne).]

*Myiobius fulvicularis* Salvin und Godman, Biol. Centr.-Americ., Aves, II, p. 58 (1889. — Santa Fé de Veragua, Panama).

No. 1. ♂ ad. Las Quiguas: 21. I. 11. — Al. 52; c. 44; r. 9 mm [Mus. Seilern].“

„Feet pale yellow, maxilla black, mandible horny-white, greyish towards tip.

Identisch mit Vögeln aus West-Colombia, Chiriqui etc. Die Kehle ist röstlichgelb, deutlich heller als der Unterkörper, der Oberkopf ausgesprochen oliv und die Stirn stark röstlich überlaufen.

Die Verbreitung der drei Rassen dieser Art hat Hellmayr in einer anderen Arbeit erörtert.

### 80. *Myiochanes cinereus andinus* (Tacz.)

[*Platyrrhynchus cinereus* Spix, Av. Bras. II, p. 11, tab. XIII, fig. 2 (1825. — „in sylvis fl. Amazonum“ — errore<sup>1)</sup>.]

*Empidonax andinus* Taczanowski, Proc. Zool. Soc. Lond. 1874, p. 539 (1875. — „environs du lac Junin“, C. Peru).

*Contopus brachytarsus* (nec Sclater) Sclater & Salvin, P. Z. S. 1868, p. 168 (Pilar, Cumaná; Caraccas), p. 628 (San Esteban).

No. 1. ♀ ad. Las Quiguas: 15. XII. 10. — Al. 70; c. 62; r. 12 mm [Mus. Seilern].

Dieser Vogel stimmt mit unserer Serie aus Trinidad, Cumaná und Marajo überein. Graf Berlepsch<sup>2)</sup> hat die systematische Stellung von *E. andinus* so eingehend erörtert, daß wir kaum etwas hinzuzufügen haben. Nur betrachten wir *M. brachytarsus* gleichfalls als geographischen Vertreter der *cinereus*-Gruppe, woraus sich die angewandte Benennung erklärt.

*M. c. andinus* ist über einen großen Teil des nördlichen Südamerika, von Trinidad, Cayenne und den Mündunginseln des Amazonas bis an die Ostabhänge der peruanischen Anden verbreitet.

<sup>1)</sup> Cfr. Abhandl. II. Kl. Bayr. Akad. Wissensch. XXII, 3, p. 645.

<sup>2)</sup> Nov. Zool. XV, p. 128.

81. *Empidonax lawrencei* Allen.

*Empidonax lawrencei* Allen, Bull. Amer. Mus. N. Hist. II, p. 150 (1889. — ex *Ochthoeca flaviventris* Lawrence, Ann. N. Y. Acad. Sci. IV, 1887, p. 67: loc. ign.).

No. 1. ♀ imm. Las Quiguas: 4. II. 11. — Al. 61; c. 58; r. 11 mm [Mus. München].

Identisch mit Exemplaren aus Cumaná, Trinidad und Brazil (Mexiana). Es ist ein jüngerer Vogel mit gelbröstlich gefärbten Flügelbinden und rostfarbigen Rändern an den Steuerfedern.

82. *Myiarchus tuberculifer tuberculifer* (Lafr. & D'Orb.).

*Tyrannus tuberculifer* Lafresnaye et D'Orbigny, Syn. Av. I in: Mag. Zool., Cl. II, p. 43 (1837. — Guarayos, O. Bolivia).

No. 1. ♂ ad. Cumbre de Valencia: 11. X. — Al. 80; c. 76; r. 16 1/2 mm.

No. 2—4. ♂ imm., ♀ ♀. Las Quiguas: 15. 16 (bis) XII. — Al. 73—76; c. 70—72; r. 16—17 mm.

Die Serie gleicht in jeder Hinsicht unseren Exemplaren aus Bogotà, Merida etc. Kennzeichen und Verbreitung dieser Art hat Hellmayr in Nov. Zool. XIII, p. 323—324 eingehend auseinandergesetzt.

*M. t. tuberculifer* verbreitet sich vom östlichen Bolivia nordwärts bis Venezuela und Guiana. In West-Ecuador und W. Colombia wird er durch den nahe verwandten *M. tuberculifer nigriceps* ScL. vertreten, der sich lediglich durch den tiefschwarzen (statt schwärzlichbraunen oder rußbraunen) Oberkopf unterscheidet.

83. *Cirrihippra filicauda* (Spix).

*Pipra filicauda* Spix, Av. Bras. II, p. 6, tab. VIII, fig. 1, 2 (1825. — „ad pagum St. Pauli in sylvis fl. Solimoëns“).

*Cirrihippra filicauda* Selater, Cat. B. Brit. Mus. XIV, p. 289 (S. Esteban).

No. 1—5. ♂ ♂ ad. Campanero: 13. X; Cumbre Chiquita: 21. XI; Las Quiguas: 2, 30. I. — Al. 65—68; c. 75—82; r. 10—11 mm.

No. 6—9. ♂ ♂ juv. Campanero: 13. X; Las Quiguas: 6. II; Cumbre Chiquita: 19, 21. XI. — Al. 66—67; c. 67—77; r. 10—11 mm.

No. 10, 11. ♀ ♀ ad. Cumbre Chiquita: 12. XII; Las Quiguas: 14. XII. — Al. 63, 64; c. 50, 52; r. 11 mm.

„Iris yellowish white, feet purplish grey, maxilla chocolate, mandible flesh colour“.

Eines der alten ♂ ♂ weicht von den anderen durch intensiveres, ins Orange ziehendes Gelb der Stirnbinde, und dunkleres Gelb auf Kehle und Vorderbrust ab. Die jungen ♂ ♂ tragen noch ein dem ♀ ähnliches Kleid, sind jedoch auf der Unterseite, besonders Kehle und Brustmitte, reiner gelb, und die fadenförmigen Fortsätze der Steuerfedern sind fast so lang wie beim ♂ ad., während sie beim ♀ nur in kurze, wenig hinausragende Spitzen auslaufen.

*C. filicauda* ist eine amazonische Form, deren Vorkommen im Nordwesten von Venezuela recht auffallend ist. Das Tring Museum erhielt durch A. Mocquerys eine kleine Serie vom Bucarito-Gebirge, Tocuyo-Distrikt, Provinz Lara. Sonst kennen wir die Art nur aus dem oberamazonischen Gebiet (Orinoko, Bogotá-coll., Ost-Ecuador, R. Solimoens, Nordperu). Irgendwelche Unterschiede vermögen wir zwischen amazonischen und Venezuela-Stücken nicht festzustellen.

#### 84. *Pipra erythrocephala erythrocephala* (Linn.)

*Parus erythrocephalus* Linnaeus, Syst. Nat. X, p. 191 (1758. — ex Klein und Edwards. — Wir betrachten *Surinam* (ex Edwards) als terra typica).

*Pipra auricapilla* Sclater & Salvin, P. Z. S. 1868, p. 628 (S. Esteban).  
No. 1—5. ♂♂ ad. S. Esteban: 20, 23. IX, 2. X; Cumbre Chiquita: 13. XI; Las Quiguas: 28. XII. — Al. 59—61; c. 21—22; r. 8½—9 mm.

Verglichen mit Exemplaren aus Französisch Guiana, welche man wohl als typisch ansehen darf, unterscheiden sich die Bewohner der Cumbre durch noch intensiveres Orangegeß des Oberkopfes, längere Flügel und bedeutend längeren sowie stärkeren Schnabel. Bälge aus Britisch Guiana und Trinidad haben ebenso lebhaft gefärbten Scheitel wie die aus N. W. Venezuela, aber kurze Flügel wie jene aus Cayenne, während sie in der Schnabelgröße in der Mitte stehen. Aus Bogotá liegen uns einige Stücke vor, die in Größe sowohl als in Färbung denen aus der Cumbre vollständig gleichen. Das Gros der Bogotá-Bälge gehört aber zur hellköpfigen, oberamazonischen *P. erythrocephala berlepschi* Ridgw.<sup>1)</sup>

Die Flügelänge der Exemplare von verschiedenen Fundorten ist wie folgt:

Vier ♂♂ ad. aus Cayenne, al. 54—55 mm.

Zwei ♂♂ ad. aus Brit. Guiana, al. 52—57 mm.

Zehn ♂♂ ad. aus Trinidad, al. 56—58 mm.

Ein ♂ ad. aus Bogotá, al. 59 mm.

Fünf ♂♂ ad. aus S. Esteban, al. 59—61 mm.

*P. e. erythrocephala* verbreitet sich vom Nordufer des Amazonas (Obidos, Manáos) und den Guianas westwärts durch das nördliche Venezuela einschließlich Trinidad bis West-Colombia und Panama.

#### 85. *Chiroxiphia lanceolata* (Wagler)

*Pipra lanceolata* Wagler, Isis, 1830, p. 931 (1830. — „Guiana sive Cajenna“ — errore!).

*Chiroxiphia lanceolata* Sclater, Cat. B. Brit. Mus. XIV, p. 309 (S. Esteban).

<sup>1)</sup> Proc. Biol. Soc. Wash. XIX, p. 117 (1906. — Nauta, N. O. Peru).

- No. 1—6. ♂♂ ad. Campanero: 26. II.; San Esteban: 17, 18, IX.  
29. XII, 2. I, 22. II. — Al. 71—74; c. 47—51; r. 10 mm.  
No. 7. ♂ juv. San Esteban: 1. II. 11. — Al. 71; c. 51; r. 10½ mm.  
No. 8, 9. ♀♀ ad. Campanero: 23. II.; S. Esteban: 23. XII. — Al.  
70; c. 48, 49; r. 9½, 10 mm.

Die Serie der alten ♂♂ ist sehr einförmig. Die Unterseite erscheint matt rußschwarz mit olivenfarbigem Schimmer. Das ♂ juv. trägt noch ein dem Weibchen ähnliches Kleid, doch tritt an einzelnen Stellen, namentlich auf dem Kopfe, die schwärzliche Färbung hervor, und der hochrote Scheitelschopf ist bereits vollständig ausgebildet.

*C. lanceolata*, die wahrscheinlich eine geographische Form der *pareola*-Gruppe darstellt, verbreitet sich von Panama durch die nördlichen Teile Colombias längs der Nordküste von Venezuela bis in die Berge von Cumaná. Wie bereits Mr. De Witt Miller<sup>1)</sup> ausgeführt hat, ist diese Art für Trinidad noch nicht sicher festgestellt.

#### 86. *Scotothorus turdinus stenorhynchus* (ScL. & Salv.)

[*Muscicapa turdina* Wied, Beitr. Naturg. Bras. 3, II, p. 817 (1831. — Ost-Brasilien).]

*Heteropelma stenorhynchum* Selater & Salvin, P. Z. S. Lond., Dec. 1868, pp. 628, 632 (Anf. 1869. — S. Esteban).

No. 1. ♂ ad. Cumbre de Valencia: 17. X. — Al. 90; c. 66; r. 13 mm [Mus. München].

Diese Form ist in der Färbung intermediär zwischen *S. t. amazonum* (ScL.) und *S. t. verae-pacis* (ScL. & Salv.), unterscheidet sich aber von beiden durch sehr viel kleineren und bedeutend schmaleren Schnabel, der auch wesentlich heller, hornbraun, statt schwärzlich erscheint. Die Kehle und Vorderbrust sind ebenso stark röstlichbraun überlaufen wie bei *S. t. amazonum*, aus Peru, aber der übrige Unterkörper ist entschieden matter, mehr graulich-grün; der Oberkopf ist zimtröstlichbraun, wohl noch etwas lebhafter als bei der oberamazonischen Form, da aber auch der Rücken hell röstlichbraun überlaufen ist, sticht die rostfarbige Kappe viel weniger von der übrigen Oberseite ab. *S. t. verae-pacis*, aus Chiriqui und Guatemala, weicht durch nahezu gleichmäßig röstlich-olivbraune Oberseite, rostbraunen statt olivbraunen Schwanz, viel lebhafter olivgrünlichen Unterkörper, und bedeutend breiteren, dunkleren Schnabel ab. Auch die zwei im British Museum befindlichen Stücke aus San Esteban (Typen) unterscheiden sich in derselben Weise, sind aber wesentlich größer: al. 95, 97; c. 72, 73 mm. Wie das von Mr. Klages eingesandte Exemplar beweist, ist die bedeutendere Größe kein konstantes Merkmal der Venezuela-Form, denn es hat durchaus nicht längere Flügel als großwüchsige Stücke des *S. t. verae-pacis*.

<sup>1)</sup> Bull. Amer. Mus. N. Hist. XXIV, 1908, p. 335.

*S. t. stenorhynchus* bewohnt die Cumbre de Valencia, N. W. Venezuela und die Sierra de Santa Marta im nördlichen Colombia. Zwei Stücke aus Panama, die Hellmayr untersuchte, stimmen wohl in der Färbung überein, haben aber so breiten starken Schnabel wie *S. t. verae-pacis*. Die Untersuchung weiterer Exemplare ist erforderlich, um die Identität der Panama-Form endgültig festzustellen.

### 87. *Pachyrhamphus castaneus intermedius* Berlp.

[*Tityra castanea* Jardine and Selby, Illustr. Ornith., tab. X, fig. 2 (Febr. 1827. — „America meridionalis“).]

*Pachyrhamphus intermedius* Berlepsch, Ornith. Centralbl. IV, p. 63 (1879. — Venezuela: S. Esteban, Puerto Cabello).

*Pachyrhamphus* sp. Sclater u. Salvin, P. Z. S. 1868, p. 628 (♀: S. Esteban).

*P. rufus* (nec Boddaert) Sclater, Cat. B. Brit. Mus. XIV, p. 343 (part: l., m., ex San Esteban, Venezuela).

No. 1, 2. ♀♀ ad. Las Quiguas: 14. XII, 5. II. — Al. 71, 73; c. 60; r. 12 mm.

„Iris dark brown; feet dark grey; maxilla black, edged and tipped with horny grey; mandible dull slate, edges and tip whitish“.

Außerdem liegen uns aus dem Münchener Museum acht alte Vögel (4 ♂♂, 4 ♀♀) von Bermudez, E. André coll., vor. Diese Serie beweist die Verschiedenheit der nordvenezuelanischen Form, welche von Dr. Sclater<sup>1)</sup> infolge ungenügenden Materials mit *P. c. castaneus* (= *rufus* auct. nec Boddaert) vereinigt worden war. Beim Vergleich mit einer Reihe von Bälgen aus Südbrasilien (Minas und São Paulo) unterscheiden sich die Venezuelaner durch kürzeren Schwanz und viel heller zimtröstliche Unterseite, welche auf Kehle und Mitte des Unterkörpers in einen rahmfarbigen Ton übergeht, wogegen bei *P. c. castaneus* die ganze Unterseite vom Kinn bis zu den Schwanzdecken nahezu einfarbig intensiv zimtrot gefärbt ist. Die Angabe von Graf Berlepsch<sup>2)</sup>, daß das graue Nackenband fehle, bestätigt sich dagegen nicht. Alle unsere Exemplare aus Venezuela zeigen die aschgraue Postocular- und Nackenbinde ebenso gut entwickelt wie die aus Brasilien, wodurch sie sich sofort von *P. cinnamomeus* Lawr. trennen lassen.

Die nachfolgenden Maße mögen die Größenunterschiede erläutern:

*P. c. castaneus* (Jard. & Selby.). Paraguay und S. O. Brazil (S. Paulo, Rio, Minas, Bahia).

Fünf alte ♂♂, al. 78—80; c. 66—72 mm.

Drei alte ♀♀, al. 75—77; c. 66—68 mm.

*P. c. intermedius* Berl.

Vier alte ♂♂, al. 77—79; c. 57—62 mm.

<sup>1)</sup> Cat. B. Brit. Mus. XIV, p. 343.

<sup>2)</sup> Journ. f. Orn. 1879, p. 208.

Sechs alte ♀ ♀, al. 71—77; c. 57—60 mm.

*P. castaneus intermedius* bewohnt die Küstengebirge des nördlichen Venezuela, von Cumaná bis zur Cumbre von Valencia<sup>1)</sup>.

### 88. *Pachyrhamphus polychropterus einereiventris* ScL.

[*Platyrrhynchos polychropterus* Vieillot, Nouv. Dict. XXVII, p. 10 (1818. — „Nouvelle-Hollande“, errore<sup>2)</sup>.]

*Pachyrhamphus cinereiventris* Sclater, Cat. Coll. Amer. B., p. 242 (1862. — „S. Martha“).

No. 1—9. ♂ ♂ ad. Cumbre Chiquita: 30. XI (bis); Las Quiguas: 14 (bis) 15, 17. XII; 27. I; 1, 20. II. — Al. 70—77; c. 54—64 (!); r. 12—13 mm.

No. 10. ♂ imm. Las Quiguas: 22. II. — Al. 73; c. 56; r. 12 mm.

No. 11. ♀ ad. Las Quiguas: 16. XII. — Al. 69; c. 51; r. 12½ mm.  
„Iris brown, feet smoke grey, bill slate grey“.

Außer dieser Serie liegen uns sechzehn weitere ♂ ♂ aus Trinidad, Tobago, Cumaná und dem Caura Tale (S. Pedro) vor, doch sind wir nicht imstande, irgendwelche lokale Unterschiede zu konstatieren. Schon die Suite aus der Cumbre weist eine ganz erstaunliche Variabilität in der Färbung der Unterseite und des Bürzels auf. Das dunkelste Stück (No. 2623 Mus. Seilern) ist auf Kehle und Vorderhals kohlschwarz, mit etwas weißlicher Sprenkelung in der Mitte, während Brust und Bauch heller, schiefergrau gefärbt und mehr oder weniger deutlich weiß und schwärzlich gefleckt oder quergewellt sind. Das hellste Männchen (No. 10.2228 Mus. München) hat die ganze Unterseite einfarbig hell schiefergrau wie centralamerikanische Vögel, nur sind die Analgegend und die Unterschwanzdecken etwas mehr weißlich gemischt. Die übrigen Exemplare vermitteln in der Färbung der Unterseite einen vollständigen Übergang zwischen den beiden Extremen, alle aber haben wenigstens die Unterschwanzdecken weißlich gemischt oder gewellt. Dieselbe Variation bemerken wir in den uns vorliegenden Serien von Cumaná, Caura und Trinidad. Alte Männchen aus Trinidad sind bald nahezu einfarbig schiefergrau, bald vorwiegend rußschwarz auf der Unterseite. Ridgway's Bemerkungen<sup>3)</sup> über die angeblichen Unterschiede der letzteren vermögen wir also nicht zu bestätigen.

Was nun den Typus von *P. cinereiventris*, der angeblich aus Santa Marta stammen soll, anbetrifft, so wollen wir nochmals hervorheben, daß er in jeder Hinsicht mit mehreren Stücken aus Caicara (Orinoko) und Cumaná übereinstimmt, indem die Mittellinie des Bauches deutlich weiß gesprenkelt und die Unterschwanz-

<sup>1)</sup> Ob die von Chubb (Ibis, 1910, p. 604) erwähnten Exemplare aus Sarayacu, O. Ecuador (Fundort richtig? — Buckley!) auch dazu gehören, lassen wir dahingestellt.

<sup>2)</sup> Der Typus im Pariser Museum ist nachzuprüfen, möglicherweise gehört er zu einer der im nördlichen Südamerika heimischen Formen.

<sup>3)</sup> Bull. U. S. Mus., No. 50, pt. IV, p. 827, note a.

decken weiß und grau quergestreift sind. Vielleicht kam der Vogel (von Verreaux gekauft) gar nicht von Santa Marta, sondern aus Venezuela oder Trinidad. Jedenfalls müssen wir ihn zu derselben Form zählen wie die Bewohner der ebengenannten Gegenden. Die Färbung des Unterrückens ist in der Serie des Herrn Klages gleichfalls sehr variabel, entweder schiefergrau, oder stark schwärzlich gewölkt, niemals aber einfarbig glänzend schwarz wie bei *P. p. niger* (Spix), aus Amazonia.

### 89. *Pachyrhamphus albogriseus albogriseus* Scl.

*Pachyrhamphus albo-griseus* Scater, Proc. Zool. Soc. Lond. XXV, p. 78 (1857. — Bogotá; part. des r. ♂<sup>1)</sup>).

No. 1. ♂ ad. Cumbre de Valencia: 16. X. — Al. 75; c. 60; r. 13 mm (Mus. Seilern).

No. 2. ♂ jr. ibidem: 21. I. 10. — Al. 74; c. 58; r. 12 mm [Mus. Tring].

No. 3—9. ♀ ♀ ad. ibidem: 1, 5, 6, 7, 9, 17, 27. I. — Al. 71—74; c. 56—60; r. 13—13½ mm.

Ferner liegen uns ein Pärchen aus Los Palmales, Anden von Cumaná, und ein ♂ ad. vom Rio Albarregas, Mérida, aus dem Tring Museum vor, welche mit unserer Serie vollständig übereinstimmen.

Wohl bei keiner anderen Art dieser Gattung herrschten eine solche Unsicherheit und Verworrenheit wie bei *P. albogriseus*, besonders hinsichtlich der Färbung des Weibchens. Scater<sup>1)</sup> beschrieb zunächst irrtümlich ein Exemplar von *P. cinnamomeus* als weibliches Kleid des *P. albogriseus*, und die später von dem ebengenannten Autor<sup>2)</sup> sowie von Salvin & Godman<sup>3)</sup> dafür gehaltenen Stücke „with the head dusky olive“, gehören ebensowenig zu unserer Art. Noch vermehrt wurde die Konfusion durch Salvin, der bei Gelegenheit der Neubeschreibung der peruanischen Form<sup>4)</sup> die rostbraune Kopfplatte des Weibchens als eines ihrer Hauptmerkmale hervorhob, eine Angabe, aus der man wohl auf das Fehlen dieses Charakters bei der typischen Form, *P. albogriseus* zu schließen berechtigt war, obwohl dies, wie wir in den nächsten Zeilen ausführen werden, keineswegs der Fall ist. Im Jahre 1892 beschrieb Cherrie<sup>5)</sup> ein einzelnes Weibchen aus Barranca, Costa Rica, unter dem Namen *P. ornatus* als neue Species. Ridgway<sup>6)</sup> und Carriker<sup>7)</sup> sprachen jedoch die Vermutung aus, daß es sich dabei um das Weibchen von *P. albogriseus* handle, eine Annahme, die wir nach

<sup>1)</sup> Das angeblich dazu gehörige ♀ („saturate castanea, subtus valde dilutior, cinnamomescenti-ochracea“) bezieht sich natürlich auf *P. cinnamomeus* Lawr.!

<sup>2)</sup> Cat. B. Brit. Mus. XIV, p. 347.

<sup>3)</sup> Biol. Centrali-Americ., Aves. II, 1889, p. 128.

<sup>4)</sup> Nov. Zool. II, Febr. 1895, p. 13.

<sup>5)</sup> Proc. U. S. Mus. XIV, 1891, p. 338.

<sup>6)</sup> Bull. U. S. Mus., No. 50, pt. IV, p. 842.

<sup>7)</sup> Ann. Carnegie Mus. VI, p. 666.

Untersuchung zahlreicher Exemplare in vollem Umfang bestätigen können. Wir haben augenblicklich acht sichere Weibchen aus Venezuela, drei aus Nord-Peru (*P. similis* Salvin) und eines aus West-Ecuador vor uns. Alle ohne Ausnahme haben den lebhaft rostbraunen Oberkopf seitlich wie am Hinterrande von einem deutlichen schwarzen Bande umrahmt, entsprechen also der von Cherrie für *P. ornatus* gegebenen Beschreibung. Exemplare von verschiedenen Fundorten differieren jedoch in einigen Punkten von einander, so daß sich mindestens drei geographische Rassen von *P. albogriseus* unterscheiden lassen, wie bereits von Hartert<sup>1)</sup> angedeutet worden ist. Die Unterschiede treten bei den ♂♂ deutlich hervor, während sie im weiblichen Geschlecht zum Teile verwischt sind.

a) *P. albogriseus albogriseus* Sel.

*Hab.* Östliche Andenkette von Colombia (Bogotá) und Bergzüge des nördlichen Venezuela (von Mérida bis Cumaná); wahrscheinlich auch in der Sierra de Santa Marta.<sup>2)</sup>

♂ ad. Weiße Spitzenflecken auf den mittleren Oberflügeldecken außerordentlich breit (4—6 mm), so daß eine auffallende, helle Querbinde auf dem Flügel entsteht. Mittlere Steuerfedern schwarz wie die übrigen, nur an der äußersten Basis der Außenfahne schmal mit aschgrau gesäumt [natürlich tragen alle Federn die üblichen weißen Spitzenflecken]. Schnabel breit und stark.

♀ ad. Die ockergelben Spitzenflecken auf den mittleren Flügeldecken außerordentlich breit (4—6 mm lang) und intensiv ockergelb; Säume der großen Flügeldecken und Schwingen lebhaft ockergelb. Mittlere Schwanzfedern hell olivbraun oder röstlichbraun, vor der ockergelben Spitze in einen deutlichen (8—12 mm langen), schwarzen Subapicalfleck übergehend; Schwanzspitzen intensiv ockergelb.

*Obs.* Drei alte ♂♂ aus Mérida, Cumaná, und der Cumbre stimmen untereinander gut überein, nur hat das von dem zuletzt genannten Fundort etwas stärkeren Schnabel und ein wenig breitere Flügelbinde. Die ♀♀ variieren nicht unerheblich in der Färbung des Oberkopfes, der Kopfseiten und des Unterschnabels. Der Scheitel ist meist intensiv rostrotbraun oder zimtrotbraun, bei einzelnen Exemplaren jedoch ebenso matt röstlichbraun wie bei *P. a. salvini*; Backen- und Ohrgegend sind in der Regel hell grünlicholiv, bei einem aus Cumaná und zweien aus der Cumbre dagegen blaß aschgrau; der olivgelbe Ton der Brust erstreckt sich gewöhnlich bis an die Schnabelbasis, zuweilen ist das Kinn oder selbst die ganze vordere Kehle weiß. Der Unterschnabel ist bald einfarbig schwärzlichgrau, bald horngelb.

<sup>1)</sup> Nov. Zool. IX, 1902, p. 609.

<sup>2)</sup> Siehe Ridgway (Bull. U. S. Mus., No. 50, IV, p. 843), der die Unterschiede der ♀♀ von *P. a. albogriseus* und *P. a. ornatus* sehr gut auseinandersetzt.

Topotypische Bogotá-Bälge sind uns leider nicht zugänglich, nach Sclater's Beschreibung („cauda nigra“) und aus geographischen Gründen dürften sie aber mit denen aus Venezuela identisch sein.

b) *P. albogriseus ornatus* Cherrie.

*Hab.* Nicaragua, Costa Rica, Chiriqui, Panama.

♂ ad. Unterscheidet sich von der vorigen Form sofort dadurch, daß die mittleren Steuerfedern aschgrau sind und erst am Enddrittel in eine mattschwarze Zone übergehen. Sonst augenscheinlich ganz gleich, vielleicht auf der Unterseite nicht so reinweiß, sondern mehr aschgraulich überlaufen.

♀ ad. Weicht von dem der typischen Form nur durch viel hellere, röstlichgelbe Schwanzspitzen, lichter ockerröstliche Abzeichen auf den Flügeln, sowie durch nahezu einformig bräunlich-olivfarbige mittlere Schwanzfedern ab, auf denen die schwärzliche subapicale Zone kaum durch einen kleinen, düsteren Fleck angedeutet ist.

*Obs.* Diese Form ist uns nur nach einem Pärchen aus Boquete, Chiriqui, H. Watson coll., bekannt. Das Weibchen hat den Oberkopf matröstlichbraun gefärbt, wie das von *P. a. salvini*, aus Nord-Peru, das Männchen ist leicht an dem stark aschgrau überlaufenen Basisteil der mittleren Steuerfedern zu erkennen.

c) *P. albogriseus salvini* Richm.

*Pachyrhamphus similis* (nec Cherrie 1891) Salvin, Nov. Zool. II, p. 13 (Febr. 1895. — part.: Nordperu, O. T. Baron coll.).  
*P. salvini* Richmond, Auk, XVI, p. 186 (1899. — nom. nov.)

*Hab.* Nord-Peru: Viña, Chusgon (Huamachuco), Malea (Cajabamba).

♂ ad. Gleich *P. a. ornatus* mit starkem, aschgrauen Anflug am Basisteil der mittleren Steuerfedern, aber weiße Spitzenflecken auf den mittleren Oberflügeldecken viel kleiner, so daß nur eine schmale Querbinde zustande kommt, und Schnabel bedeutend kürzer und schmaler.

♀ ad. Von *P. a. ornatus* unterschieden durch viel kürzeren, schmaleren Schnabel, viel kleinere, ockerröstlichgelbe Flecken auf den mittleren Flügeldecken, und matteren, mehr graulichgrünen Rücken. Abzeichen auf Flügel und Schwanz und mittleres Steuerfedernpaar genau wie bei der centralamerikanischen Subspecies gefärbt. Der Oberkopf ist gleichfalls matt röstlichbraun.

*Obs.* Salvin vermengte in der Originalbeschreibung Exemplare von b) und c) unter einem Namen, da ihm das (gleichfalls mit einer rostrotbraunen Kopfplatte ausgestattete) Weibchen *P. a. albogriseus* nicht bekannt war. Das zu *P. similis* gestellte Stück aus Mérida, Venezuela, ist selbstverständlich *P. a. albogriseus*, während die von ihm und Sclater irrtümlich für Weibchen der letzteren Art angesprochenen Exemplare mit grünlicholivfarbigem Scheitel tatsächlich zur *P. niger*-Gruppe gehören.

Zu welcher der drei Formen die Bewohner von Ecuador zu stellen sind, vermögen wir nicht zu sagen, da wir nur über ein ♂ ad.

aus Chimbo (S. W. Ecuador) und ein ♀ ad. aus S. Javier (N. W. Ecuador), beide im Tring Museum, verfügen<sup>1)</sup>. Sie sind bedeutend kleiner als irgend ein anderes, von uns untersuchtes Exemplar, und das ♂ weicht überdies durch den Mangel des schwarzen Zügelflecks und durch viel kürzere, weiße Schwanzspitzen ab. Das mittlere Steuerfedernpaar ist fast ganz aschgrau wie bei *salvini*, der Schnabel nach Größe und Stärke intermediär zwischen *P. a. albogriseus* und *P. a. salvini*. Weiteres Material ist zu untersuchen.

Zum Schluß möge eine Übersicht der Dimensionen der verschiedenen Formen folgen.

	al.	c.	rostr.
<i>P. a. albogriseus.</i>			
3 ♂ ♂ ad. aus Venezuela	75;	59—60;	12½—13 mm
8 ♀ ♀ aus Venezuela	71—74;	57—60;	12½—13½ mm
<i>P. a. ornatus.</i>			
1 ♂ ad. aus Chiriqui	75;	58;	13 mm
1 ♀ ad. aus Chiriqui	72;	55;	13 mm
<i>P. a. salvini.</i>			
4 ♂ ♂ aus Nord-Peru (Huamachuco)	74—75;	58—63;	11—12 mm
3 ♀ ♀ aus Nord-Peru (Huamachuco)	69—72;	55—60;	10½—12 mm
<hr/>			
1 ♂ ad. aus S. W. Ecuador (Chimbo)	68;	51;	13 mm
1 ♀ ad. aus N. W. Ecuador (S. Javier)	65;	54;	13 mm

### 90. *Euchlornis formosa* (Hartl.)

*Ampelis formosa* Hartlaub, Rev. Mag. Zool. (2) I, p. 275, tab. 14 (1849. — Venezuela).

*Pipreola formosa* Sclater & Salvin, P. Z. S. 1869, p. 252, (Coast Range of Puerto Cabello).

No. 1—14. ♂ ♂ ad. Cumbre de Valencia: 2, 4, 5, 12, 19, 21, 22, 23 (ter), 28, 29. I; 1, 28. II. — Al. 87—91; c. 60—65; r. 11½—12 mm.

No. 15—26. ♀ ♀ ibidem: 2, 3, 4, 11, 14, 15, 19, 22, 23, 28, 31. I, 3. III. — Al. 86—90; c. 59—64; r. 11—12 mm.

„Iris orange yellow, feet dull olive brown, bill reddish orange“ (♂).

Die Variation der ♂ ♂ ist ganz unbedeutend und beschränkt sich auf die Ausdehnung und Intensität der roten Area auf der Brust.

<sup>1)</sup> Zwei weitere, von Goodfellow gesammelte ♀ ♀, angeblich aus Archidona, O. Ecuador, wollen wir angesichts der Unzuverlässigkeit dieses Fundortes lieber unberücksichtigt lassen. Wir werden darauf später zurückkommen. Bisher ist aus Ost-Ecuador keine *P. albogriseus*-Form mit Sicherheit nachgewiesen.

Bald bildet sie nur einen mässig grossen Fleck auf der Gurgel, scharf abgesetzt gegen das Kanariengelb der Brust, bald wieder setzt sie sich in einer orangegelben Zone über die ganze Brust fort, um allmählich in das helle Gelb der Bauchmitte überzugehen. Das Abdomen ist gleichfalls etwas variabel, bisweilen lebhaft kanariengelb, bei anderen blaß zitronengelb; auch der olivgrüne Anflug der Weichen ist bald mehr, bald weniger stark entwickelt.

Bei den Weibchen schwankt die Färbung des Gurgelflecks nicht unbedeutend. Die meisten haben einen wohl umschriebenen, hellgelben Fleck, in dem eine Anzahl hochroter oder orangefarbener Federn sich abheben, wogegen er bei einigen anderen einfarbig zitronengelb erscheint. Die Vorderbrust ist in der Regel grün und gelb gebändert wie die Körperseiten, nur bei einem Weibchen (No. 2640 Mus. Seilern) einfarbig grasgrün.

*E. formosa* bewohnt die Gebirge des nördlichen Venezuela von Cumaná bis zur Cumbre de Valencia.

### 91. *Euchlornis aureopectus aureopectus* (Lafr.)

*Ampelis aureo-pectus* Lafresnaye, Rev. Zool. VI, p. 68 (1843. — Santa Fé de Bogotá).

No. 1—6. ♂♂ ad. et imm. Cumbre de Valencia: 1, 5 (bis), 7, 9, 11. X. — Al. 95—99; c. 69—72; r. 12—13 mm.

No. 7—12. ♀♀ ad. et imm. ibidem: 29. IX, 1, 4, 9, 10, 12. X. — Al. 93—95; c. 68—74; r. 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—13 mm.

„Iris dull reddish yellow, feet olive green, bill poppy red (♂)“.

Die Serie unterscheidet sich von Bogotá-Bälgen lediglich durch etwas bedeutendere Größe. In der Färbung besteht nicht der geringste Unterschied <sup>1)</sup>.

Die Halsseiten sind meist einfarbig grün wie die Oberseite, an zwei oder drei Exemplaren bemerkt man aber einige winzige hellgelbe Spitzenfleckchen, und ein ♂ ad. (No. 2) zeigt einen deutlichen, hellgelben Streifen, der indessen schmaler ist als bei *E. a. decora*. Jüngere Vögel kennzeichnen sich durch den Besitz blaßgelber Streifen auf den mittleren und ebensolcher Punktflecken auf der Spitze der Handdecken und großen Oberflügeldecken. Die ♂♂ imm. haben überdies hellere, weniger ins Orangegelb ziehende Färbung von Kehle und Vorderbrust. Das Weibchen unterscheidet sich von dem der vorhergehenden Art durch bedeutendere Größe, den Mangel des gelben oder orangeroten Gurgelflecks sowie durch die breit gelb und grün längsgestreifte Unterseite.

<sup>1)</sup> Während der Drucklegung dieser Arbeit trennte Mr. C. E. W. Todd (Ann. Carnegie Mus. VIII, No. 2, Mai 1912, p. 211) die Cumbre-Vögel als *E. aureopectus festiva*, doch finden wir den von ihm angegebenen Färbungsunterschied nicht stichhaltig. Die Berechtigung der Sonderung scheint uns demnach noch zweifelhaft. Zwei ♂♂ ad. aus Bogotá messen: al. 93; c. 68 mm.

*E. a. aureopectus* verbreitet sich von den Anden des östlichen Colombia (Bogotá) ostwärts bis zur Silla von Caraccas. In den Gebirgsketten inland von Cumaná kommt sie unseres Wissens nicht mehr vor. Dagegen bewohnt eine nahe verwandte Form, *E. aureopectus decora* (Bangs)<sup>1)</sup> die Sierra de Santa Marta, in N. Colombia, die sich durch geringere Größe (♂ ad.: al. 83—88; c. 64; ♀ ad.: al. 84; c. 64) und den Besitz eines deutlichen, gelben Bandes auf den Halsseiten genügend unterscheidet.

## 92. *Pyroderus scutatus orenocensis* (Lafr.)

[*Coracias scutata* Shaw, Mus. Lever. I, 1792, p. 197].

*Coracina Orenocensis* Lafresnaye, Rev. Zool. IX, p. 277 (1846. — „embouchure de l'Orénoque“).

*Pyroderus orenocensis* Selater & Salvin, P. Z. S. 1869, p. 252 (Puerto Cabello).

No. 1. ♂ ad. Paso Hondo, S. Esteban Thal, 2. IV. 10. — Al. 243; c. 165; r. 34 mm [Mus. München].

Dies ist ein typisches Exemplar von *P. s. orenocensis* mit großen, zimtrotbraunen Flecken auf Brust und Vorderbauch. Obwohl ursprünglich aus dem Orinokodelta beschrieben, ist diese Form in neuerer Zeit nur im Küstengebirge des nördlichen Venezuela gefunden worden. Sie scheint ein ziemlich beschränktes Verbreitungsgebiet zu haben, denn wie schon Graf Berlepsch<sup>2)</sup> hervorhob, gehören bereits die Vögel der Provinz Tachira zu der bei Bucaramanga und in Bogotá-Collectionen vorkommenden Form *P. s. granadensis* (Lafr.)

## 93. *Synallaxis albescens albigularis* Scl.

[*Synallaxis albescens* Temminck, Rec. Pl. col., livr. 38, tab. 227, fig. 2 (1823. — S. Brazil).]

*S. albigularis* Selater, P. Z. S. Lond. XXVI, p. 63 (1858. — Rio Napo, Ost-Ecuador).

No. 1. Adult. Puerto Cabello, Starke coll. — Al. 58; c. 79; r. 12 mm [Mus. München].

Verglichen mit Bälgen aus Ost-Ecuador, Mérida und Bogotá zeigt der Vogel stärker bräunlich überlaufenen Rücken und lebhafter braune Weichen, was aber wohl auf den frischen Zustand des Gefieders zurückzuführen ist. In der Nuance des Scheitelflecks und der Unterflügeldecken gleicht er vollständig einigen unserer Bogotá-Stücke.

*S. a. albigularis* verbreitet sich über das ganze nördliche Südamerika, östlich der Andenkette, und geht südwärts bis an den Amazonas.

<sup>1)</sup> *Pipreola aureopectus decora* Bangs, Proc. Biol. Soc. Wash. XIII, p. 98, (1899. — Chirua, Santa Marta, Colombia).

<sup>2)</sup> Journ. f. Orn. 1884, p. 306.

**94. *Synallaxis terrestris striatipectus* Chapm.-**

[*Synallaxis terrestris* Jardine, Ann. Mag. Nat. Hist. XIX, p. 80 (1847. — Tobago).]

*S. striatipectus* Chapman, Bull. Amer. Mus. N. H. XII, p. 156 (1899. — Quebrada Secca, Bermudez, N. O. Venezuela); Robinson and Richmond, Proc. U. S. Mus. XXIV, p. 174 (S. Julián, La Guaira).

*S. terrestris* (errore) Selater & Salvin, P. Z. S. 1868, p. 167 (Caripé bei Cumaná).

No. 1, 2. ♂♂ ad. Cumbre de Valencia: 28. IX, 13. X. — Al. 57, 58; c. 66, 69; r. 12, 12 $\frac{1}{2}$  mm.

No. 3, 4. ♀♀ ad. ibidem: 28. IX, 15. X. — Al. 55, 56; c. 66; r. 12, 13 mm.

No. 5. ♂ juv. ibidem: 12. XII. — Al. 53; c. 59; r. 13 mm.

Außerdem liegt uns eine Serie von Bälgen aus den Bergen südöstlich von Cumaná in N. O. Venezuela<sup>1)</sup> vor, woher auch Chapman's Original exemplar stammte. Zwischen den Exemplaren aus der Cumbre und jenen aus Bermudez vermögen wir keinerlei konstante Unterschiede festzustellen. Dagegen zeigen die alten Vögel eine beträchtliche, individuelle Variabilität, namentlich auf der Unterseite. Am hellsten ist ein ♂ ad. aus der Cumbre (No. 1), bei dem nur der Vorderhals rahmröstlich überlaufen, die ganze Brust- und Bauchmitte dagegen in großer Ausdehnung rahmweiß erscheint. Das dunkle Extrem wird durch zwei ♀♀ aus Bermudez repräsentiert, die auf der ganzen Unterseite (abwärts von der schwarz-weiß gefleckten Kehle) lebhaft ockerröstlichgelb gefärbt sind, welcher Ton auf der Bauchmitte in ein nur etwas helleres Rahmröstlichgelb übergeht. Zwischen diesen Extremen finden sich alle möglichen Übergänge. Ebenso ist die Entwicklung der dunklen Abzeichen sehr verschieden. Bei der Mehrzahl der Exemplare aus Bermudez sind die schwärzlichen Randsäume auf der ganzen Unterseite (von der Gurgel bis zur Analgegend) breit, regelmäßig und scharf abgesetzt; bei zwei ♀♀ aus Los Palmales und Caripé sowie bei den vier alten Vögeln aus der Cumbre dagegen werden sie auf Hinterbrust und Bauch allmählich undeutlich und verloschen. Auch die Form der Abzeichen ist variabel: bald sind es kontinuierliche Längsstreifen, die die helle Mittelpartie umfassen, bald unregelmäßige, zackige Randflecken. Auf Gurgel und Vorderbrust erscheinen sie schwarz, auf dem Unterkörper meist dunkel- oder erdbraun.

*S. t. striatipectus* unterscheidet sich im Alterskleid von *S. t. terrestris* Jard., aus Tobago, durch dunklere Färbung der ganzen Oberseite (der Rücken gesättigt rostbraun, die Oberflügeldecken und Schwingensäume tief rostrot, der Schwanz schwärzlich kastanienbraun statt rostrotbraun); durch den Besitz eines scharf

<sup>1)</sup> Nämlich 3 ♂♂ ad., 2 ♀♀ ad. aus Los Palmales; 2 ♀♀ ad., 1 ♂ juv. Quebrada Secca; 1 ♀ ad. La Tigra; ein adult aus Caripé.

abgesetzten, rostgelben Superciliarstreifens, lebhaft rostgelbe oder ockerröstliche, von schwärzlichbraunen Säumen durchsetzte (statt einfarbig röstlicholivbraune) Halsseiten, Bart- und Backengegend, ockerröstliche (statt bräunliche) Gurgel und Brust, endlich durch das Vorhandensein deutlicher, schwärzlicher Längsstreifen auf Brust und Bauch.

*S. terrestris laemosticta* ScL.<sup>1)</sup>, aus Bogotá, O. Colombia, steht der Venezuela-Form am nächsten, weicht jedoch durch rostrotbraunen (statt röstlichbraunen) Oberkopf und Rücken, tief rostrote Färbung des Superciliarstreifens und der Halsseiten, rostrote (statt fahlröstlichbraune) Ohrdecken und viel dunkleren Unterkörper ab. Die Vorderbrust ist zimtrot überlaufen, die Körperseiten sind zimtrötlich braun (statt hell olivenbraun) usw.

Der junge Vogel von *S. terrestris striatipectus* ist gleichfalls viel dunkler als das entsprechende Kleid der *S. t. terrestris*, aus Tobago, hat insbesondere mehr schwärzlich kastanienroten Schwanz, und die Federn der Brust tragen deutliche, rußschwärzliche Säume und Randzacken. Ein junges Stück der Bogotá-Form weicht von den Venezuelanern lediglich durch viel intensiver rostbraune Körperseiten ab.

*S. t. striatipectus* verbreitet sich über das Küstengebirge Venezuelas von der Cumbre de Valencia bis Cumaná. Auf der Insel Trinidad wird sie durch *S. terrestris carri* Chapm.<sup>2)</sup> ersetzt.

### 95. *Pseudocolaptes boissonneautii striaticeps* n. subsp.

[*Anabates Boissonneautii* Lafresnaye, Rev. Zool. III, p. 104 (1840. — Santa-Fé de Bogotá).]

*Otipne Boissonneauti* (errore) Cabanis & Heine, Mus. Hein. II, p. 30 (Caraccas).

No. 1, 2. ♂♂ ad. Cumbre de Valencia: 15, 16. X. — Al. 105, 108; c. 91, 94; rostr. 21, 22 mm.

No. 3—5. ♀♀ ad. et imm. ibidem: 2 (bis), 17. X. — Al. 96—102; c. 88—93; r. 25—25½ mm.

*Adult.* Unterscheidet sich sehr auffallend von einer großen Serie des *P. b. boissonneautii*<sup>3)</sup> dadurch, daß der ganze Oberkopf (von der Stirn bis zum Nacken) mit scharfen, lebhaft rostbraunen Schaftstreifen bedeckt ist, die sich auf dem Nacken zu großen Flecken verbreitern und die schwärzlichen Seitenränder fast ganz verdrängen, infolgedessen erscheint der Oberkopf nur wenig dunkler als der Rücken. Der Mantel ist lebhafter, zimtrötlichbraun; die hellen Längsflecken sind schmaler, weniger scharf abgegrenzt und entbehren vollständig der schwarzen Umrandung; Bürzel und

<sup>1)</sup> *Synallaxis laemosticta* Scclater, P. Z. S. Lond. XXVII, p. 192 (1859. — nom. nov. für *S. cinnamomeus* (nec Gmelin) Lafresnaye, Rev. Zool. VI, 1843, p. 291. — Colombia“).

<sup>2)</sup> *S. carri* Chapman, Bull. Amer. Mus. N. H. VII, p. 323 (1895. — Caparo, Trinidad).

<sup>3)</sup> Acht Vögel aus Bogotá, vier aus Ecuador im Münchener Museum.

Oberschwanzdecken sind merklich intensiver zimtrot; der Supraloralstreif und das Supercilium viel breiter und lebhaft ocker-röstlich (statt weißlich oder rahmgelb) gefärbt; Bartgegend, Kehle und Gurgel nicht reinweiß, sondern blaß schwefelgelblich überlaufen; endlich sind die Achselfedern, Unterflügeldecken und der Innensaum der Schwingen dunkler orangerostgelb.

*Type* im Zoologischen Museum, München No. 12.472 ♂ ad. Cumbre de Valencia, 15. Oktober 1910. S. M. Klages coll. No. 8991.

*Hab.* Die Küstengebirge des nördlichen Venezuela: Cumbre de Valencia, Silla de Caraccas.

*Obs.* Bereits Cabanis und Heine haben auf die ausgesprochene Scheitelstreifung zweier Bälge aus Caraccas hingewiesen. Die von Mr. S. M. Klages gesammelte Suite bestätigte nicht nur die Konstanz dieses Charakters, sondern förderte auch eine Reihe anderer, bedeutender Unterschiede zu Tage, so daß die Abtrennung der venezuelanischen Küstenform geboten erscheint. Während, wie schon oben erwähnt, die Vögel der Cumbre sehr deutliche, lebhaft rostbraune Schaftstreifen besitzen, ist der Oberkopf bei der typischen Form aus Colombia und Ecuador entweder einfarbig braunschwarz oder zeigt bloß feine, rahmfarbige (also viel hellere) Striche, die zwar auf den Nackenfedern mitunter eine mehr fleckige Form annehmen, jedoch stets von breiten, schwärzlichen Rändern umgeben sind. Daher entsteht bei *P. b. boissonnautii* eine dunkle Kappe, die sich scharf gegen den olivbraunen oder röstlichbraunen Rücken absetzt; außerdem sind die rahmgelben Längsflecken auf der vorderen Partie des Mantels viel breiter und von einem deutlichen, schwarzen Saum eingefasst, der bei *P. b. striaticeps* höchstens durch einige dunkelbraune Randflecken angedeutet ist. Der helle Supraloralfleck ist bei der typischen Form viel kleiner und fast weißlich, das Supercilium in eine Reihe getrennter, rahmgelber Flecken aufgelöst, und die Kehle nebst Gurgel und Bartgegend seidenartig reinweiß.

Vögel aus den Anden von Mérida<sup>1)</sup> ähneln in der Färbung und Zeichnung der Oberseite dem gewöhnlichen *P. b. boissonnautii*, haben jedoch die Kehle und Gurgel blaßgelblich überlaufen wie *P. b. striaticeps*. Einer der uns vorliegenden Vögel (No. 09.3024) vermittelt auch in der Nuance des Brauenstreifens den Übergang zwischen den beiden Formen. Trotz der (ziemlich geringfügigen) Abweichung in der Kehlfärbung halten wir eine Sonderung der Mérida-Stücke, — wenigstens vorläufig — für unmöglich und stellen sie zu *P. b. boissonnautii*. Auch bei *P. b. striaticeps* hat das Weibchen viel längeren und schlankeren Schnabel als das Männchen, eine Eigentümlichkeit der Gattung *Pseudocolaptes*, auf die neuerdings Berlepsch und Stolzmann<sup>2)</sup> hingewiesen haben.

<sup>1)</sup> Zwei ♂ ♂, ein ♀ aus Valle und Escorial, Briceño coll., im Münchener Museum.

<sup>2)</sup> P. Z. S. Lond. 1896, p. 374.

Nach unserer gegenwärtigen Kenntnis sind somit folgende Formen zu unterscheiden:

- a) *P. boissonneautii* (Lafr.). Anden von Colombia (Antioquia, Bogotá etc.), Ecuador und des westlichen Venezuela (Mérida).
- b) *P. boissonneautii striaticeps* Hellm. & Seil. Küstengebirge des nördlichen Venezuela.
- c) *P. boissonneautii auritus* (Tsch.)<sup>1)</sup>: Gebirge von Peru und Nord-Bolivia.
- d) *P. boissonneautii laurencii* Ridgw. Chiriqui und Costa Rica. — Diese Form unterscheidet sich von den übrigen durch lebhaft rahmgelbe „Ohrbüschel“ und schwärzliche (statt rostbraune) Schwingen.

#### 96. *Automolus klagesi* Hellm. & Seil.

*Automolus klagesi* Hellmayr und Seilern, Verhandl. Orn. Ges. Bayern XI, 1, p. 157 (1912. — Cumbre de Valencia).

No. 1, 2. ♂♂ ad. Cumbre de Valencia: 4, 6. X. 10. — Al. 90, 92; c. 96, 100; r. 24 mm.

No. 3, 4. ♀♀ ad. ibidem: 6, 8. X. 10. — Al. 91, 92; c. 98, 100; r. 24, 24½ mm.

Diese neu entdeckte Art, welche wir a. a. O. ausführlich beschrieben haben, schließt sich am nächsten dem centralamerikanischen *A. rufobrunneus* (Lawr.) an, weicht indessen durch bedeutend längeren Schwanz, scharfe, helle Schaftstriche auf dem Oberkopf, viel heller röstlichbraunen Rücken, völligen Mangel der ockerröstlichen Farbe auf Hals- und Kopfseiten, viel blasser rostgelbe Kehle und Gurgel mit sehr deutlichen, schwärzlichen Feder säumen, sowie durch das gänzliche Fehlen der ockerröstlichen Bruststreifen ab. Ferner ist der Schnabel schlanker und seitlich mehr zusammengedrückt, jedoch kaum länger als bei *A. rufobrunneus*. Der gleichfalls nahe verwandte *A. melanorhynchus* (Tsch.), aus Peru und Ost-Ecuador, hat ähnlich geformten, aber viel kleineren sowie kürzeren Schnabel, und unterscheidet sich außerdem durch tiefschwarze Grundfarbe des Oberkopfes, dunkel sepiabraunen Mantel mit breiten, lebhaft rostgelben Schaftstreifen, viel mattere, mehr bräunliche Unterseite usw. Angesichts der verschiedenen Schnabelform dieser drei eine natürliche Gruppe bildenden Arten scheint uns die Trennung der Gattung *Rhopocites* Ridgw.<sup>2)</sup> nicht durchführbar.

Die vier vorliegenden Exemplare von *A. klagesi* differieren untereinander nur in der Färbung der oberen Flügeldecken und Schwingensäume, welche bald ein helles Röstlicholivbraun, bald ein intensives Zimtröstlichbraun ist.

<sup>1)</sup> *Anabates auritus* Tschudi, Arch. f. Naturg. 10, I, p. 294 (1844. — Peru). — *Pseudocolaptes boissonneaui flavescens* Berlepsch & Stolzmann, P. Z. S. 1896, p. 374 (1896. — „in Peruvia centrali (Maraynioc) et septentrionali (Cutervo) et in Bolivia“).

<sup>2)</sup> Proc. Biol. Soc. Wash. XXII, 1909, p. 72 (Type: *Philydor rufobrunneus* Lawr.).

*A. klagesi* ist bisher nur als Bewohner der Cumbre de Valencia bekannt. Der Typus befindet sich im Zoologischen Museum, München: No. 11.1298. ♀ ad. Cumbre de Valencia, 8. Oktober 1910. S. M. Klages coll. No. 8501.

### 97. *Philydor rufus columbianus* Cab. & Heine.

[*Dendrocopus rufus* Vieillot, Nouv. Dict. XXVI, p. 119 (1818. — „Brésil“.)]

*Philydor columbianus* Cabanis & Heine, Mus. Hein. II, p. 29 (1859. — „Porto Cabello“); Sclater & Salvin, P. Z. S. 1868, p. 167, 170 (Caraccas); *idem*, l. c. 1869, p. 252 (Coast Range of Puerto-Cabello).

No. 1—4. ♂ ♂ ad. et imm. Cumbre de Valencia: 14. I (bis), 26, 30. IX. — Al. 90, 90, 95, 96; c. 86, 87, 88, 92; rostr. 19—21 mm.

No. 5—9. ♀ ♀ *ibidem*: 12. I, 24. II, 26. IX (bis), 16. X. — Al. 89 (ter), 92 (bis); c. 85, 86, 89 (bis), 90; rostr. 18—19 mm.

„Iris brown, feet oil-green, maxilla dark grey, mandible light horny grey, with a dusky streak on either side“.

Die Kennzeichen dieser seltenen Art waren bisher nirgends richtig angegeben worden, da sie den verschiedenen Autoren stets nur in einzelnen Exemplaren vorgelegen hatte. Die von Mr. Klages gesammelte schöne Serie setzt uns in den Stand, diese Lücke in unserer Kenntnis auszufüllen und die verwandtschaftlichen Beziehungen der Venezuela-Form zu klären.

Verglichen mit sechzehn Exemplaren des *P. rufus rufus* aus S. O. Brasilien, weichen die Venezuelaner vor Allem durch längeren, stärkeren Schnabel, dann aber auch durch folgende Färbungs-details ab. Die helle Stirnbinde ist schmaler, schmutziger ockergelb und nach hinten nicht scharf abgegrenzt; Scheitel und Nacken sind nicht rein aschgrau, sondern düster oliv; der Rücken düsterer und mehr olivbräunlich; die Unterseite viel blasser. Während bei *P. r. rufus* die ganze Unterseite (vom Kinn bis zur Vorderbauchmitte) gleichmäßig intensiv ockergelb erscheint, geht die ockergelbe Färbung der Gurgel bei *P. r. columbianus* auf der Brust in ein liches Rahmrostgelb über, das sich allmählich zu dem bräunlich rahmfarbigen Ton des Bauches abstuft. In den Größenverhältnissen besteht zwischen *P. r. rufus* und *P. r. columbianus* nicht der geringste Unterschied.

Wenn auch die obigen Merkmale beim Vergleich von Serien deutlich in die Augen fallen, so leiten doch einzelne Exemplare aus Venezuela in dem einen oder anderen Charakter zu dem südbrasilianischen *P. r. rufus* hinüber. Dies ist z. B. bei zwei ♀ ♀ der Fall, welche kaum schmalere (obwohl noch immer dunkler ockergelbe) Stirnbinde besitzen als Stücke aus Minas und S. Paulo. Zwei andere Vögel (♂, Sept. 26, 1910; ♀, Febr. 24, 1911) haben den Scheitel und Nacken entschieden olivengrau gefärbt, nur eine Nuance dunkler als bei *P. r. rufus*. Andererseits ist selbst das dunkelste Stück aus Venezuela auf der Unterseite noch erheblich blasser

als alle uns vorliegenden, südbrasilianischen Bälge. Die Färbung der Kopfseiten, Superciliargegend und Kehle ist ziemlich variabel: bei einzelnen Exemplaren aus der Cumbre sind diese Teile gesättigt ockergelb, andere unterscheiden sich hierin jedoch keineswegs von *P. r. rufus*. Der dunkle Postocularstreif ist meist nur schwach angedeutet, in mehreren Fällen (z. B. ♂ ad. Jan. 14; ♀ ad. Okt. 16, 1910) aber ebenso wohl entwickelt wie beim typischen *rufus*. Angesichts der individuellen Variabilität der meisten Merkmale kann *P. columbianus* füglich nur subspezifisch getrennt werden, mithin sind auch seine geographischen Vertreter in Central-Amerika, West-Ecuador etc. der *P. rufus*-Gruppe anzugliedern. Eine kurze Übersicht der bekannten Formen und ihrer Verbreitung dürfte nicht unwillkommen sein.

a) *Philydor rufus rufus* (Vieill.). Bewohnt das centrale und östliche Brasilien von Bahia, Goyaz, und Mattogrosso (Chapada) südwärts bis S. Paulo und Paraná, ferner Paraguay (Sapucay) und die argentinische Provinz Misiones<sup>1)</sup>. Untersucht wurden: 1 Bahia, 2 Goyaz, 2 Chapada, 10 Minas Geraes, 5 S. Paulo, 3 Rio de Janeiro, 1 Paraná, 3 Misiones.

b) *Philydor rufus columbianus* Cab. & Heine. Bewohnt die Küstengebirge Venezuelas von der Cumbre de Valencia (Carabobo) bis Cumaná (Bermudez)<sup>2)</sup>. Außer der von Klages erbeuteten Suite untersuchte Hellmayr einen alten Vogel aus Caraccas (Mus. Berlepsch) und ein ♂ ad. aus Caripé, unweit Cumaná (Tring Museum).

c) *Philydor rufus panerythrus* ScL.<sup>3)</sup>

Vertritt die vorige Form im südlichen Centralamerika (Costa Rica, Chiriqui, Veragua) und im nördlichen Colombia (Bogotá), und unterscheidet sich lediglich durch dunkler ockergelbe Unterseite, etwas wärmer braunen Rücken und ein wenig längere Flügel (99—104 mm). Untersucht wurden: 2 ♂ ad. aus Boquete (Chiriqui), 1 ♂ ad. aus La Estrella (Costa Rica), ein ad. aus Veragua und ein ad. aus Bogotá (*type*). Der letztere hat nur etwas heller zimtrote Flügel als die Exemplare aus Central-Amerika.

d) *Philydor rufus bolivianus* Berl.<sup>4)</sup>

Diese zuletzt bekannt gemachte Rasse ist dem *P. r. panerythrus* äußerst ähnlich, hat aber etwas heller ockergelbe Kopfseiten und Unterteile, und lichter zimtrote Flügel. Von *P. r. columbianus* ist sie unschwer an der einfarbig lebhaft ockergelben

<sup>1)</sup> Die Fundortsangabe „Pelotas, Rio grande do Sul“ (Cat. B. Brit. Mus. XV, p. 97) ist ohne Zweifel falsch.

<sup>2)</sup> Im Cat. B. Brit. Mus. XV, p. 98 führt ScLater ein angeblich aus „Mérida (Goering)“ stammendes ♀ auf, obwohl die Art in den von ScLater und Salvin veröffentlichten Listen der in jenem Distrikt zusammengebrachten Sammlungen Goerings (P. Z. S. 1870, p. 779—788; l. c. 1875, p. 234—238) nicht erwähnt wird. Da sie auch von Briceño dort nicht angetroffen wurde, erscheint eine irrthümliche Angabe nicht ausgeschlossen.

<sup>3)</sup> *Philydor panerythrus* ScLater, P. Z. S. Lond. 1862, p. 110 (1862. — Bogotá-coll.).

<sup>4)</sup> *P. columbianus bolivianus* Berlepsch, Ornith. XIV, p. 366 (1907. — Santa Cruz de la Sierra, Ost-Bolivia).

Unterseite und der intensiveren Färbung der Backen- und Superciliargegend zu unterscheiden. Sie bewohnt das nördliche Bolivia (Santa Cruz, Songo). Untersucht wurden vier Exemplare, einschl. des Typus, im Mus. H. v. Berlepsch.

e) *Philydor rufus riveti* Ménég. & Hellm.<sup>1)</sup>.

Steht der Venezuela-Form, *P. r. columbianus*, am nächsten, weicht aber auf den ersten Blick durch viel dunkleren, olivsepia-braunen Rücken, schwärzlichgrauen Scheitel sowie dadurch ab, daß Brust und Bauch in scharfem Gegensatz zu der ockerrost-gelben Kehle stark olivbräunlich überwaschen sind. Die Stirn ist nur schmutzig olivröstlich überlaufen. Bisher nur aus West-Ecuador (Gualea, Pichincha) bekannt. Untersucht: (♂) ad. Gualea (type), adult aus „Quito“, beide im Pariser Museum, und ♂ ad., Pichincha (Goodfellow coll.) in Tring.

### 98. *Philydor montanus venezuelanus* Hellm.

[*Anabates montanus* Tschudi, Arch. f. Naturg. 10, I, p. 295 (1844. — Peru)<sup>2)</sup>.]

*Philydor venezuelanus* Hellmayr, Rev. Franç. d'Orn. II, No. 24, p. 49 (April 1911. — Cumbre de Valencia).

No. 1—7. ♂♂ ad. et imm. Cumbre de Valencia: 14, 17. I, 26. 27, 29. IX, 2, 7. X. — Al. 84—90; c. 73—79; r. 15—16 mm.

No. 8—14. ♀♀ ad. et imm. ibidem: 11, 18, 26. I, 1. III, 27. IX, 4, 6. X. — Al. 77—79; c. 69—74; r. 14—15 mm.

Seit Bekanntmachung dieses neuen Dendrocolaptiden sind uns acht weitere Exemplare zugegangen, welche die Konstanz der angegebenen Charaktere durchaus bestätigen. *P. m. venezuelanus* steht dem *P. m. striaticollis* (Scl.) am nächsten, unterscheidet sich aber leicht durch die gleich den Steuernfedern lebhaft zimtrot gefärbten Oberschwanzdecken, welche bei der columbischen Form röstlich gelbbraun (fulvous brown) wie der Bürzel sind, weißliche statt olivgelbliche Kehle und viel hellere, blaßbrahmbräunliche oder olivröstliche Färbung von Brust und Bauch. Die Außenfahne der Schwingen ist viel intensiver rostbraun, die Oberflügeldecken meist lebhafter röstlichbraun, der Oberkopf matter, mehr grau-lich oliv. Die Mehrzahl der Exemplare hat den Rücken sehr viel matter und heller gefärbt: blaß olivenbraun mit sehr wenig oder ohne jede röstliche Beimischung. Zwei Bälge (♀♀ ad. No. 10.2286 und 10.2290 Zool. Museum, München) zeigen jedoch fast ebenso lebhaft röstlichbraune Oberseite wie *P. m. striaticollis*.

Obwohl die oben erörterten Merkmale, namentlich die zimtrotten Oberschwanzdecken, sehr auffallend sind, ziehen wir *P. m. venezuelanus* doch als Subspecies zur Gruppe des *P. montanus*,

<sup>1)</sup> *P. columbianus riveti* Ménégau et Hellmayr, Mém. Soc. d'Hist. Nat. Autun XIX, p. 89 (1906. — Gualea, W. Ecuador); Ménégau in: Miss. Equateur IX, 1911, p. B. 42, tab. IV; — *P. columbianus* (errore!) Goodfellow, Ibis, 1902, p. 61 (Pichincha, Ecuador).

<sup>2)</sup> Cfr. Berlepsch & Hellmayr, Journ. f. Orn. 1905, p. 13.

die er im venezuelanischen Küstengebirge augenscheinlich vertritt.

*P. montanus venezuelanus* ist bisher nur in der Cumbre de Valencia gefunden worden, wo er nicht gerade selten zu sein scheint.

Außerdem kennen wir folgende Formen des *P. montanus*:

- a) *Philydor montanus montanus* (Tsch.). Central und Südost-Peru: Mara nioc, Amable Maria, Ropaybamba, Caradoc (Marcapata) etc.
- b) *Philydor montanus striaticollis* (Sel.) Colombia (Bogotá-coll.) und Ost-Ecuador (Mapoto, Machay).
- c) *Philydor montanus anxius* (Bangs). N. Colombia: Sierra Nevada de Santa Marta.

### 99. *Xenicopsis guttulatus* (Sel.)

*Anabazenops guttulatus* Selater, P. Z. S. Lond. XXV, 1857, p. 272, tab. CXXX (1858. — „in Venezuela, prope urbem Caraccas (Levraud)“; descr. juv., type in Museum Paris).

No. 1—4. ♂♂ ad. Cumbre de Valencia: 11, 12. I, 30. IX, 4. X. — Al. 88—92; c. 79—83; rostr. 19—19½ mm.

No. 5, 6. ♀♀ ad. ibidem: 20. I, 24. II. — Al. 85, 87; c. 78, 80; r. 18, 19 mm.

No. 7—9. ♀♀ juv. ibidem: 15. I, 1, 17. X. — Al. 85—87; c. 80—82; r. 18½—19 mm.

„Iris brown, feet oil green; maxilla black, with lower edge dirty yellow; mandible horny yellow, grey at sides and base“.

Diese charakteristische Art ist nach ihrer Beschreibung lange Jahre in der Literatur nicht mehr verzeichnet worden, und Selater kannte bei der Abfassung des Bandes XV des Cat. Birds Brit. Museum nur den im Pariser Museum aufbewahrten Typus aus Caraccas. Erst Ménégau und Hellmayr<sup>1)</sup> berichteten über einige im Tring Museum befindliche Exemplare, die der Reisende E. André aus Los Palmals, Hinterland von Cumaná, eingesandt hatte, und wiesen gleichzeitig darauf hin, daß der Typus, ein junger Vogel, von ihnen durch den Besitz eines breiten, ockerrosten Supercilarstreifens abweiche. Die Vermutung, daß es sich hierbei lediglich um einen Jugendcharakter handle, wird durch die von Mr. Klages erbeutete Serie durchaus bestätigt. Denn die alten ausgefärbten Vögel aus der Cumbre de Valencia besitzen ebenso schmalen, rahmgelben, nur in der vorderen Partie ockerröstlich überlaufenen Superciliarstreifen wie ein uns vorliegendes ♂ aus Los Palmals, mit dem sie auch sonst vollständig übereinstimmen.

Die Serie verhält sich sehr gleichförmig und die einzelnen Exemplare differieren nur in wenigen, untergeordneten Färbungsdetails. Die rahmgelben Schaftstreifen auf dem Vorderrücken variieren etwas in der Breite, die schwärzlichen Seitenränder

<sup>1)</sup> Mém. Soc. d'Hist. Nat. Autun XIX, 1906, p. 94.

derselben treten bald mehr, bald weniger stark hervor, und die Grundfarbe der Unterseite ist gleichfalls einer gewissen Abänderung unterworfen. Kinn und Kehlmittle sind bei den alten Vögeln stets einfarbig rahmgelb oder [bei ♀ ad. No. 11. 1314, Mus. München] lebhaft olivengelb; Oberkopf und Nacken entschieden mehr röstlichbraun als der Rücken, ohne helle Schaftstriche, nur an der Stirn heben sich die Schäfte einzelner Federn als undeutliche Haarlinien ab. Der Augenbrauenstreif ist, wie schon oben erwähnt, rahmgelb gefärbt, nur in der Partie oberhalb des Zügels und der Augengegend mehr oder weniger ockergelb überlaufen. Die bis zur Analgegend reichenden, breiten, rahmgelblichen oder weißlichen Streifen der Unterseite sind von dunklen, seitlichen Säumen begleitet, deren Färbung zwischen einem graulichen Olivbraun und Olivschwärzlich schwankt.

Die jungen Vögel, welche sich als solche schon durch die flaumige, zerschlissene Struktur des Gefieders kennzeichnen, weichen durch etwa doppelt so breiten, lebhaft ockerroten Brauenstreifen, düsterer (weniger röstlich) braunen Oberkopf und breitere, meist ockerröstlich überlaufene Rückenstreifen mit viel stärkerer, schwärzlicher Einfassung ab. Ferner tragen die Kehlfedern dunkel olivenfarbige Säume oder Spitzflecken, die hellen Abzeichen auf Brust und Bauch sind viel größer, an der Spitze breiter, aber weniger scharf umgrenzt, hie und da ockerröstlich verwaschen, und die längeren Unterschwanzdeckfedern sind fast ganz zimtrot.

*X. guttulatus* steht dem *X. s. subalaris* (Scl.), aus West Ecuador etc., sehr nahe, unterscheidet sich jedoch leicht durch den Mangel heller Schaftstriche auf dem Oberkopf, viel breitere und seitlich schwarz gesäumte Streifen auf dem Vorderrücken, durch den Besitz eines scharf ausgeprägten Superciliums, die olivschwärzliche, schuppenförmige Umsäumung der Gurgelfedern, sowie durch die Zeichnung der Unterseite, welche bis auf die Analgegend hinab mit breiten, dunkel umrandeten Flecken bedeckt ist, wogegen bei *X. s. subalaris* nur Brust und Vorderbauch schmale (nicht scharf begrenzte) Schaftstriche tragen. Ferner zeigen bei *X. guttulatus* die Unterschwanzdecken breite, rahmgelbliche oder ockerröstliche Streifen, die bei der westlichen Art kaum durch ein paar feine Haarstriche angedeutet sind.

*X. guttulatus* bewohnt ausschließlich die venezuelanischen Küstengebirge von Cumaná bis zur Cumbre de Valencia.

#### 100. *Xenops genibarbis* Ill. [subsp. ?]

*Xenops genibarbis* Illiger, Prodr. Syst. Mamm. Av., p. 212 (1811. — Cameté, Brazil); Sclater & Salvin, P. Z. S. 1868, p. 627 (S. Esteban).

No. 1, 2. ♂ imm. Las Quiguas: 16. XII. — Al. 64, 60; c. 53, 50; r. 13, 12 $\frac{1}{2}$  mm.

„Iris brown, feet purplish grey, bill horn grey, shading to whitish at base of mandible“.

Diese Exemplare weichen von allen uns vorliegenden Vögeln aus Cayenne, Amazonien und Orinoko durch sehr helle, grünlichbraune (statt erdbraune) Unterseite und viel lichter, weniger rostbraunen Oberkopf und Rücken ab. Weiteres Material aus der Cumbre ist erforderlich, um festzustellen, ob diesen Differenzen irgendwelche Bedeutung zukommt.

101. *Xenops rutilus heterurus* Cab. & Heine.

[*Xenops rutilus* Lichtenstein, Verz. Dubl. Berliner Mus., p. 17 (1823. — Bahia).]

*Xenops heterurus* Cabanis & Heine, Mus. Hein. II, p. 33 (1859. — Colombia).

No. 1. ♂ ad. Cumbre de Valencia: 16. X. 10. — Al. 69; c. 51 $\frac{1}{2}$ ; r. 13 mm [Mus. München].

Dieser Vogel stimmt bis auf etwas lebhafter, bräunliche Unterseite mit Bälgen aus Bogotá, Mérida und Peru (Chanchamayo) in der Münchener Sammlung überein. In der Schwanzzeichnung ist es ein typischer *heterurus*, d. h. nur das dritte und vierte Steuerfedernpaar (von außen) sind auf der Innenfahne schwarz.

Bezüglich der Verbreitung dieser Form vergleiche man Novit. Zool. XV, 1908, p. 62. In Venezuela kommt sie augenscheinlich nur im gebirgigen Norden vor. Wir untersuchten außer dem oben verzeichneten auch Stücke aus Quebrada Secca und Campos Alegre (Cumaná), Caraccas und Mérida.

102. *Sclerurus albigularis albigularis* Scf. & Salv.

*Sclerurus albigularis* Sclater & Salvin, P. Z. S. Lond. 1868, p. 627, 630 (1869. — Venezuela).

No. 1—4. ♂ ♂ ad., ♂ imm. Cumbre de Valencia: 9. I, 28. IX, 1, 14. X. — Al. 87—89; c. 60—65; rostr. 21—22 $\frac{1}{2}$  mm.

No. 5, 6. ♀ vixad., ♀ imm. ibidem: 4, 14. X. — Al. 87, 88; c. 56, 62; r. 22 mm.

Außerdem untersuchten wir je einen alten Vogel (ohne Geschlechtsangabe) aus Lagunillas und Bucarito (Tocuyo), West-Venezuela, ein Pärchen aus der Bergkette südlich von Cumaná, und vier Exemplare von den Inseln Trinidad und Tobago, alle im Tring Museum. Die Inselvögel weichen lediglich durch etwas kleinere Dimensionen ab, leider sind es ohne Ausnahme jüngere Tiere.

In den wesentlichen Färbungscharakteren stimmen diese vierzehn Exemplare untereinander gut überein. Die Vorderkehle ist ebenso wie das Kinn weiß und geht auf der unteren Partie (nach der Gurgel hin) in ein helles Aschgrau über, wo die Federn überdies verloschene, dunkle Spitzenränder tragen. Die Vorderbrust ist matt oliv zimtröstlich, Brust und Bauch düster schieferfarbig, die Spitzenteile der Federn oliv, röstlicholiv oder olivbraun überlaufen oder gesäumt, namentlich auf den Weichen.

Oberseits sticht die lebhaft rostrote Färbung des Bürzels und der Oberschwanzdecken scharf von dem röstlicholivbraunen Rücken ab.

Jüngere Vögel kennzeichnen sich durch weniger röstlich überlaufenen Vorderhals und mehr rostbräunliche Säumung der Flügeldecken.

*S. a. albigularis* ist auf die Küstengebirge des nördlichen Venezuela und die Inseln Trinidad und Tobago beschränkt. In der Sierra Nevada de Santa Marta, Nord Colombia wird die Form durch den nahe verwandten *S. albigularis propinquus* Bangs<sup>1)</sup> vertreten. Ein in unserer Sammlung befindlicher Vogel aus Valparaiso unterscheidet sich sehr auffallend durch hellaschgraue Färbung von Kinn und Kehle (erstes kaum weißlich gemischt), viel intensiver rostrote Vorderbrust, ausgesprochen röstlichbraune Säume der Federn des Unterkörpers, lebhaft rostrotbraunen Oberkopf und Rücken, von dem sich Bürzel und Schwanzdecken kaum abheben, sowie durch lebhaft rostrotbraune (statt olivröstlichbraune) Oberflügeldecken.

### 103. *Sittasomus griseus virescens* n. subsp.

[*Sittasomus griseus* Jardine, Ann. Mag. Nat. Hist. XIX, p. 82 (1847. — Tobago).]

*S. olivaceus* (nec Wied) Sclater & Salvin, P. Z. S. 1868, p. 627 (S. Esteban).

*S. phelpsi* (nec Chapman) Richmond & Robinson, Proc. U. S. Mus. XXIV, p. 174 (S. Julián, La Guaira); Ménégau et Hellmayr, Mém. Soc. d'Hist. Nat. Autun XIX, p. 97 (part.: Caraccas, Bucarito (Tocuyo), Mérida).

No. 1—3. ♂ ad., ♂ ♂ imm. Las Quiguas: 26. II; Cumbre de Valencia: 16, 17. X. — Al. 75—78; c. 78, (73½); r. 13½ — 14¾ mm.

No. 4—6. ♀ ad., ♀ ♀ imm. Cumbre: 1. III, 16, 17. X. — Al. 69 — 71; c. 68½—72; r. 13½ mm.

Ferner untersuchten wir ein ♂, zwei ♀ ♀ vom Bucarito Gebirge (Tocuyo) im Tring Museum, sowie ein ♂ ad. aus Caraccas und ein ♀ aus Mérida im Pariser Museum. Diese elf Vögel unterscheiden sich von zehn Exemplaren des *S. griseus phelpsi*<sup>2)</sup> aus den Anden von Cumaná, konstant durch viel lebhafter olivgrüne Gesamtfärbung, so daß ihre formelle Abtrennung geboten erscheint.

Oberkopf, Nacken und Mantel sind bei der Form des nord-westlichen Venezuela lebhaft olivgrün (statt matt graulichgrün), die Unterseite ist ein helles Olivengrün (statt „buffy greenish“<sup>3)</sup>); ferner sind die Achselfedern, Unterflügeldecken und die basale Flügelbinde entschieden rahmgelb (statt weißlich). Wie bei *S. g.*

<sup>1)</sup> Proc. Biol. Soc. Wash. XIII, p. 99 (1899. — Chirua, Santa Marta).

<sup>2)</sup> *Sittasomus phelpsi* Chapman, Auk, XIV, p. 369 (1897. — Caripé, Bermudez, NO.-Venezuela).

<sup>3)</sup> Ein zutreffender deutscher Ausdruck ließ sich leider nicht finden.

*phelpsi* sind die Tertiären und die Spitze der Außenfahne der innersten (letzten) Armschwingen lebhaft zimtrot gefärbt.

*Type* im Zoologischen Museum, München: No. 11.1296. ♂. Cumbre de Valencia, 17. Oktober 1910. S. M. Klages coll. No. 9102.

*Obs.* Die Variation ist ganz geringfügig und beschränkt sich auf kleine Nuancen im Färbungston. Wie bei den anderen Arten der Gattung sind die ♂ ♂ erheblich größer als die ♀ ♀. Konstante Größenunterschiede scheinen zwischen *S. g. virescens* und *S. g. phelpsi* nicht zu bestehen, wie aus folgenden Maßen ersichtlich ist:

4 ♂ ♂ ad. aus Cumaná (*S. g. phelpsi*), al. 79—86; c. 80—88 mm.

1 ♂ ad. aus Tocuyo (*S. g. virescens*), al. 83; c. 85 mm.

1 ♂ ad. aus Caraccas, al. 81; c. 84 mm.

6 ♀ ♀ aus Cumaná (*S. g. phelpsi*), al. 72—76; c. 70—80 mm.

1 ♀ aus Mérida (*S. g. virescens*), al. 71; c. 70 mm.

*S. griseus virescens* bewohnt demnach die Gebirge des nordwestlichen Venezuela (von Caraccas bis Mérida), wogegen *S. griseus phelpsi* auf die Berge von Cumaná (Bermudez) beschränkt ist.

#### 104. *Premnoplex brunnescens rostratus* n. subsp.

[*Margarornis brunnescens* Selater, Proc. Zool. Soc. Lond. XXV, p. 27, tab. CXVI (1856. — Bogotá).]

No. 1—5. ♂ ♂ ad. et imm. Cumbre de Valencia: 26. IX, 7, 10 (bis), 18. XI. — Al. 61—64; c. 58—62; r. 16½—18 mm.

No. 6—10. ♀ ♀ ad. et imm. ibidem: 26. IX (bis), 1, 8, 10. X. — Al. 59—62; c. 56—60; s. 16—17½ mm.

*Adult.* Diese neue Form teilt mit *P. b. brunnescens* den dunkel olivenfarbigen Oberkopf und Nacken, den intensiv rostrotbraunen Rücken und Bürzel, die schwärzlichen, nur an der Basis der Außenfahne schmal kastanienrotbraun gesäumten Steuerfedern, sowie die scharfe, schwarze Umrandung der hellen Flecken auf der Unterseite. Sie unterscheidet sich aber auf den ersten Blick durch sehr viel längeren, an der Wurzel merklich schmälere Schnabel, das Fehlen der rahmgelben Stirnstreifen, etwas intensiver ockergelbe Kehle und Gurgel, die überdies nahezu einfarbig erscheinen, da nur einzelne Federn ganz feine, dunkle Ränder an der Spitze oder an den Seiten tragen, sowie durch düster olivenbraune (weniger rötlichbraune) Grundfarbe des Unterkörpers. Ferner sind Oberkopf und Nacken etwas matter oliv, die übrigen Oberteile inkl. Schwingensäume weniger intensiv rostrotbraun, und die hellen Schaftstreifen auf den Unterschwanzdecken breiter (stets streifenförmig) und tiefer ockerrötlich gefärbt. Von der zentralamerikanischen Form, *P. b. brunneicauda* unterscheidet sie sich gleichfalls durch sehr viel längeren Schnabel, tief ockerrostgelbe (statt rahmrötliche) Kehle, fast schwarzen Schwanz, viel dunkler rostrotbraunen Rücken und viel düsterer olivenbraune Unterseite mit tiefschwarzen Säumen auf Brust und Bauch.

*Type* im Zoologischen Museum, München: No. 11.1291. ♂ ad. Cumbre de Valencia, 10. Oktober 1910. S. M. Klages coll. No. 9012.

*Hab.* Die Bergkette „Cumbre de Valencia“ im Staate Carabobo, N. W. Venezuela.

*Obs.* Die von Mr. Klages eingesandte Serie verhält sich auffallend konstant, die ♀ ♀ haben nur durchschnittlich kürzere Flügel, wogegen ein ausgesprochen unreifes Weibchen (mit verloschenen dunklen Querlinien auf dem Bürzel) sich durch deutlich kürzeren Schnabel auszeichnet. Die Färbung des Oberkopfes schwankt im Tone zwischen matt Graulicholiv (No. 7) und schwärzlich Oliv (No. 9, 10); der Rücken ist sehr gleichmäßig rostbraun (merklich düsterer als bei *P. b. brunnescens*) und zeigt auf der mittleren Partie zuweilen ausgeprägte, schwärzliche Spitzensäume, die aber häufig fehlen; die Steuerfedern sind mattschwarz, nur am Basisteil der Außenfahne findet sich ein düster kastanienrotbrauner Saum. Die mittleren Oberflügeldecken tragen winzige, röstlichgelbe Subapicalflecken, die jedoch bei einem Vogel (No. 3) kaum angedeutet sind. Die Stirn ist nahezu einfarbig düster oliv, nur in der Supraloralgegend stehen vereinzelte, rahmgelbe Striche. Kehle und Gurgel sind stets so intensiv ockerrostgelb wie bei dem dunkelsten der vorliegenden Exemplare von *P. b. brunnescens*, die bei der typischen Form so stark ausgeprägten, dunklen Säume sind auf ein Minimum feiner Ränder auf Bartgegend und Gurgel reduziert. Die Grundfarbe der Unterseite ist ein düsteres Olivenbraun, wesentlich dunkler als bei *P. b. brunneicauda*, aber ohne den röstlichen Ton von *P. b. brunnescens*, nur die Körperseiten sind röstlichbraun überwaschen. Die rahmgelben Tropfenflecken auf Brust und Bauch sind wie bei *P. b. brunnescens* von einem breiten, schwarzen Rande umgeben. Der Oberschnabel ist schwarz, die untere Mandibel hornweiß, nur an den Schneidenrändern hornbraun.

Mr. Bangs <sup>1)</sup> gab zwar unlängst eine kurze Übersicht der Formen von *P. brunnescens*, doch möchten einige ergänzende Worte vielleicht nicht unwillkommen sein, zumal ihm der hier beschriebene *P. b. rostratus* noch unbekannt war. Wir unterscheiden:

a) *Premnoplex brunnescens brunnescens* (Sel.). Colombia (Bogotá; Westl. Cordillera) und Ecuador (östlich und westlich der Anden), Nord-Peru ?

Stirn und Supraloralgegend mit deutlichen rostgelben Schaftstrichen; Rücken und Schwingensäume intensiv rostrotbraun; Steuerfedern mattschwarz, nur schmal rostbraun gesäumt; Kehle ockergelb, die einzelnen Federn mit deutlichen, dunklen Säumen; Grundfarbe der Unterseite gesättigt rostbraun, die hellen Tropfenflecken von einem scharfen, tiefschwarzen Saum umgeben. Schnabel kürzer.

Sechs ♂ ♂ (2 aus Bogotá, 4 aus Ecuador), al. 60—62; c. 55—60; rostr. 15 mm.

<sup>1)</sup> Proc. Biol. Soc. Wash. XXI, 1908, p. 158—159.

Vier ♀ ♀ (Ecuador), al. 59—61; c. 55—59; r.  $13\frac{3}{4}$ —15 mm.

NB. Zwei Vögel aus Bogotá (Topotypen) zeigen auf den Steuerfedern einen schwachen rostbräunlichen Anflug, der bei der Serie aus Ecuador fehlt.

b) *Premnoplex brunnescens rostratus* Hellm. & Seil. N. W. Venezuela: Cumbre de Valencia. Siehe oben.

c) *Premnoplex brunnescens brunneicauda* (Lawr.)<sup>1)</sup>. Hochländer von Costa Rica, Chiriqui und Veragua.

Oberkopf und Nacken lichter, mehr olivenbraun, helle Stirnstriche deutlicher ausgeprägt als bei a); Rücken und Schwingsäume licht röstlichbraun; Steuerfedern düster röstlichbraun; Kehle röstlichgelb oder rahmröstlich; Grundfarbe der Unterseite olivbräunlich (ohne röstlichen Ton), die hellen Flecken von einem undeutlichen, dunkelolivfarbigen Saume eingefasst. Schnabel kurz wie bei a).

Zehn ♂ ♂ (Chiriqui und Costa Rica), al. 64—68; c. 64—70; r. 14—15½ mm.

Acht ♀ ♀ (Chiriqui und Costa Rica), al. 62—67; c. 60—65; r. 14—15 mm.

d) *Premnoplex brunnescens coloratus* Bangs<sup>2)</sup>. Santa Marta Distrikt, N. Colombia.

Oberseite wie bei c), auch die Schwanzfedern stark röstlichbraun übertüncht, nur die Stirn weniger röstlichgelb gestrichelt; dagegen Postocularstreif, Kehle und Gurgel lebhaft ockergelb wie bei *P. b. brunnescens*, und die hellen Flecken der Unterseite von einem ebenso scharfen, tiefschwarzen Saume eingefasst. Grundfarbe von Brust und Bauch weniger röstlich als bei a), obwohl deutlich dunkler olivbraun als bei *P. b. brunneicauda*. Schnabel kurz wie bei a) und c).

Ein ♂ ad. (Tagua, Santa Marta), al. 61; c. 59; r. 15 mm [Mus. Nat. Hung. Budapest].

### 105. *Xiphorhynchus triangularis triangularis* (Lafr.)

*Dendrocolaptes triangularis* Lafresnaye, Rev. Zool. V, p. 134 (1842. — „Bolivia“; errore. Wir substituierten Santa-Fé-de-Bogotá<sup>3)</sup>).

No. 1—4. ♂ ♂ ad. et imm. Cumbre de Valencia: 10. I, 1, 5. X, 23. XII. — Al. 117—118, (♂ imm.) 110; c. 95—102; r. 28—30 mm.

No. 5—8. ♀ ♀ ad. et imm. ibidem: 27. I, 27. IX, 12. X, 23. XII. — Al. 105—107; c. 90—92; r. 27—29 mm.

„Iris brown, feet light slate grey, maxilla deep grey at base, paler at tip, lower edge pale horn grey, mandible yellowish grey“.

<sup>1)</sup> *Margarornis brunneicauda* Lawrence, Ann. Lyc. N. H. VIII, p. 130, im Text (1865. — Costa Rica).

<sup>2)</sup> *P. coloratus* Bangs, Proc. N. Engl. Zool. Cl. III, p. 84 (1902. — S. Miguel, Sierra Nevada de Santa Marta).

<sup>3)</sup> Siehe P. Z. S. 1911, p. 1153, Fußnote.

Die Vögel stimmen in allen wesentlichen Charakteren mit Bogotá-Bälgen überein, scheinen aber durchschnittlich etwas helleren und mehr grünlichbraunen Rücken zu besitzen. Mehrere Exemplare aus den Anden von Mérida gleichen aber auch in der Nuance des Rückens denen aus Bogotá. Alle zeigen die für *X. t. triangularis* charakteristische Färbung des Oberschnabels, nämlich einen deutlichen, hornweißlichen Streifen am Schneidenrand.

*X. t. triangularis* verbreitet sich von den Gebirgszügen des nordwestlichen Venezuela (Cumbre de Valencia, Mérida) durch Colombia und Ost-Ecuador bis nach Nord-Peru (Chachapoyas). Man vergleiche über diese und die verwandten Formen die Ausführungen Hellmayr's in Proc. Zool. Soc. Lond. 1911, p. 1154—1155.

### 106. *Xiphorhynchus guttatus nanus* (Lawr.)

[*Dendrocolaptes guttatus* Lichtenstein, Abhandl. Akad. Wiss. Berlin 1818—19, p. 201 (1820. — „in Brasiliae provincia Bahía“, l. c. 1820—21, p. 264).]

*Dendroornis nana* Lawrence, Ibis, V, p. 181 (1863. — Lion Hill, Panama).

*Dendroornis susurrans* (errore) Sclater & Salvin, P. Z. S. 1868, p. 627 (S. Esteban); iidem, l. c. p. 252 (Guacara, See von Valencia).

No. 1—5. ♂♂ ad. et imm. S. Esteban: 15. X; Las Quiguas: 23. XII, 30. I; Cumbre de Valencia: 17. I (bis). — Al. 102—110; c. 92 (bis), 94, 98, 102; r. 35—37 mm.

No. 6—9. ♀♀ ad. et imm. Las Quiguas: 14. XII, 28. I; Cumbre: 13, 19. I. — Al. 96—100; c. 89—91; r. 33—35 mm.

„Iris brown, feet greenish grey, maxilla black, mandible pale horngrey“.

Die hier angewandte Benennung ist als provisorisch zu betrachten. Weitere Studien möchten vielleicht zur Abtrennung der Bewohner des nordwestlichen Venezuela führen, die in gewisser Hinsicht den Übergang von *X. guttatus sororius* (Berl. & Hart.)<sup>1)</sup> zu *X. guttatus nanus* (Lawr.) vermitteln. Außer der von Klages gesammelten Serie untersuchte einer von uns (Hellmayr) die von Goering's Reise stammenden Exemplare aus Guacara (See von Valencia) und San Esteban im British Museum, sowie eine Reihe von Bälgen aus Valencia, Tocuyo (Bucarito), Duaca und der Gegend von Mérida (Ejido, Lagunillas), die durch Mocquerys ans Tring Museum gelangten. Während einzelne Individuen dieser Reihe, z. B. No. 10. 2082 Mus. München (♂ ad. Cumbre de Valencia) in jeder Hinsicht mit Stücken aus Bogotá und Panama (*X. g. nanus*) übereinstimmen, zeigt die Mehrzahl entschieden mehr röstlichgelbe Grundfarbe der Unterseite, wodurch sie sich der im Orinoko-

<sup>1)</sup> *Dendroornis rostrispallens sororia* Berlepsch und Hartert, Nov. Zool. IX, p. 63 (1902. — Maipures, Orinoco R., Venezuela).

Thale heimischen Form *sororius* nähern. Die sechzehn Vögel aus den Bergen des westlichen Venezuela unterscheiden sich aber konstant durch bedeutend geringere Größe<sup>1)</sup>, schwächeren Schnabel, weniger markante und nicht so schwärzliche Säume auf den Federn der Gurgel und Vorderbrust und viel undeutlichere, helle Streifung des übrigen Unterkörpers.

Die individuelle Variation in der vorliegenden Suite ist ziemlich geringfügig und auf den Grundton der Unterseite sowie auf die stärkere oder schwächere Entwicklung der hellen Abzeichen und ihrer dunklen Umrandung beschränkt. Bei den alten (und fast ausgefärbten) Vögeln zeigen nur die Federn der Gurgel und Vorderbrust dunkelbraune Säume (welche wie bei *X. g. nanus* ex Panama etc. an der Spitze kaum zusammenfließen), wogegen der Bauch entweder ganz einfarbig erscheint oder nur vereinzelt, verloschene Streifen aufweist. Junge Vögel (z. B. No. 7 und 8 obiger Liste) sind unterseits viel stärker röstlichgelb überwaschen, die Seitenränder der Gurgel- und Brustfedern sind dunkler, mehr schwärzlich und treten noch auf dem Vorderbauch deutlich hervor, während die Flecken auf dem Nacken und Mantel dunkler ocker-röstlichgelb getönt und unscharf erscheinen.

Bei allen nordvenezuelanischen Stücken ist der Unterschnabel bis auf einen kurzen, dunklen Spitzenfleck gleichmäßig trübhorn-gelblich gefärbt.

*X. g. nanus* erreicht in den Küstengebirgen des nordwestlichen Venezuela seine östliche Verbreitungsgrenze. Vögel aus Caraccas dürften wohl auch dazu gehören.

*X. susurrans susurrans* (Jard.), aus Trinidad und Tobago, und *X. susurrans jardinei* (Dalm.), aus den Bergen von Bermudez, N. O. Venezuela, unterscheiden sich durch viel stärkeren und ganz schwärzlichen Schnabel, weißliche (statt lebhaft rostgelbe) Kehle, die ausgesprochen schuppenförmige Zeichnung auf Gurgel und Vorderhals sowie durch tropfenförmige (statt streifige) Abzeichen der Brust auf den ersten Blick.

### 107. *Xiphocolaptes promeropirhynchus procerus* Cab. & Heine.

[*Dendrocolaptes promeropirhynchus* Lesson, Rev. Zool. III, p. 270 (1840. — loc. haud indic., wir ergänzen *Bogotá*, Colombia)<sup>2)</sup>.]

*Xiphocolaptes procerus* Cabanis & Heine, Mus. Hein. II, p. 36 (1859. — Caraccas).

<sup>1)</sup> Für *X. guttatus sororius* finden wir folgende Dimensionen:

14 ♂♂ vom Orinoko und Caura, al. 114—120; c. 105—110; r. 37—42 mm.

4 ♂♂ aus Cayenne, al. 120; c. 110—113; r. 38—40 mm.

4 ♀♀ vom Orinoko, al. 105—109; c. 100—105; r. 35—38 mm.

1 ♀ aus Cayenne, al. 106; c. 99; r. 37 mm.

<sup>2)</sup> Obwohl Lesson keinen Fundort angibt, bezieht sich die Beschreibung sicher auf die Bogotá-Form. Dies geht schon aus der Angabe „*bee très-comprimé, arqué, noir*“ hervor, eine Eigentümlichkeit, die nur den in den Anden von Colombia und Mérida heimischen Vögeln zukommt.

*X. promeropirhynchus* (errore) Sclater & Salvin, P. Z. S. 1868, p. 167 (Caripé, Bermudez).

No. 1, 2. ♂♂ ad. Cumbre de Valencia: 17. I, 19. XI. — Al. 133; c. 105, 110; r. 50, 53½ mm.

No. 3—5. ♀♀ ad. Cumbre de Valencia: 30. XII, 16. I; Las Quiguas: 22. II. — Al. 130—134; c. 108—111; r. 47—48 mm.

No. 6, 7. ♀♀ imm. et juv. Cumbre de Valencia: 28. IX; Las Quiguas: 25. I. — Al. 123, 125; c. 103, 105; r. 47, 49 mm.  
„Iris sanguineous red, feet light olivegreen, bill horngrey, basal portion of mandible paler“.

Verglichen mit zehn Bälgen des typischen *X. p. promeropirhynchus*, aus Bogotá und den Anden von Mérida (Valle, Culata), im Münchener Museum, haben die Vögel der Cumbre sehr viel längeren, schlankeren sowie blasseren (horngrauen statt schwärzlichen) Schnabel. In der Färbung der Ober- und Unterseite herrscht zwar erhebliche Variation, doch weichen die Cumbre-Vögel — mit einer einzigen Ausnahme — von der typischen Form durch viel schmalere, helle Schaftstreifen (ohne dunkle Seitenränder) auf der Unterseite ab, welche überdies hauptsächlich auf Vorderhals und Brust beschränkt sind und auf dem vorderen Abdomen nur als vereinzelte Striche auftreten. Die schwärzlichen Querflecken und Binden der Bauchmitte fehlen in den meisten Fällen gänzlich oder sind nur schwach angedeutet, bei einzelnen Exemplaren sind sie aber ebenso zahlreich und regelmäßig wie bei *X. p. promeropirhynchus*. Die Grundfarbe der Unterseite ist wohl meist mehr olivbraun, bisweilen aber ebenso röstlich-braun wie bei Bogotá-Bälgen. An manchen Exemplaren zeigen die Federn der Brust- und Bauchmitte zimtröstliche Säume; wie es auch bei *X. p. promeropirhynchus* vorkommt. Die hellen Schaftstriche des Oberkopfes und Nackens sind bei *X. p. procerus* durchschnittlich wohl schmalere, der Mantel ist einfarbig oder weist nur im vordersten Teile einige, helle Haarlinien auf. Die Kehle ist meist heller und gleichmäßiger röstlichweiß. Ein ♂ ad. (No. 2, Mus. Seilern) gleicht in der breiten Zeichnung der Unterseite dem *X. p. promeropirhynchus*, ist nur mehr olivbraun und hat wesentlich längeren, helleren Schnabel.

*X. p. procerus* bewohnt das venezuelanische Küstengebirge von Puerto Cabello bis Bermudez<sup>1)</sup> und die Berge von Santa Marta im nördlichen Colombia<sup>2)</sup>.

### 108. *Picolaptes lacrymiger lafresnayi* (Cab. & Heine).

[*Dendrocolaptes lacrymiger* Des Murs, Iconogr. ornith., livr. 12, tab. 71 (1849. — „Mexique“, errore. Der Typus ist aus Bogotá, Colombia)<sup>3)</sup>.

<sup>1)</sup> Stücke aus den Bergen von Cumaná im Münchener Museum sind mit jenen aus der Cumbre völlig identisch.

<sup>2)</sup> Vögel aus Santa Marta konnten wir nicht untersuchen.

<sup>3)</sup> Siehe Ménégau et Hellmayr, Mém. Soc. d'Hist. Nat. Autun XIX, 1906, p. 113.

*Thripobrotus Lafresnayi* Cabanis & Heine, Mus. Hein. II, p. 38 (1859. — Caraccas).

*Picolaptes lafresnayi* Sclater & Salvin, P. Z. S. 1868, p. 627 (Caraccas).

No. 1, 2. ♂♂ ad. Cumbre de Valencia: 1, 6. X. 10. — Al. 104; c. 90, 91; r. 25, 26 mm.

No. 3. ♂ imm. ibidem: 1. X. 10. — Al. 94; c. 83; r. 25 mm.

No. 4. ♀ ad. ibidem: 11. X. 10. — Al. 96; c. 79; r. 25½ mm.

Obwohl die Vögel etwas in der Mauser sind, dürften die Flügelmaße doch zuverlässig sein, da die längsten Handschwingen bereits vollständig entwickelt und ausgewachsen sind. Cabanis und Heine haben schon auf die Abweichungen eines Exemplars aus Caraccas aufmerksam gemacht, und die meisten der vor ihnen namhaft gemachten Kennzeichen erweisen sich als zutreffend, so daß die Trennung der Form *P. lacrymiger lafresnayi* durchaus gerechtfertigt erscheint.

Verglichen mit einer Serie von Bogotá-bälgen unterscheiden sich die Vögel der Cumbre durch viel kürzere Flügel und Schwanz<sup>1)</sup>, wesentlich schlankeren (auch etwas kürzeren) Schnabel, viel helleren, röstlich olivbraunen oder grünlich braunen (statt lebhaft rostbraunen) Rücken sowie durch ausgesprochen grünlich olivbraune (statt fahlröstlichbraune) Grundfarbe der Unterseite. Drei alte Vögel aus den Anden von Mérida stimmen in Größe und Färbung vollständig mit denen aus Bogotá überein und gehören ohne Zweifel zum typischen *P. l. lacrymiger*. Die gelblichweißen Thränenflecken der Unterseite zeigen bei beiden Subspecies ganz dieselbe Form und sind an den Seiten sowohl als an der Spitze von einem scharfen, schwarzen Saume umgeben.

Die Variation der vier vorliegenden Exemplare ist sehr geringfügig. No. 3 hat etwas reiner grünlichbraunen Rücken als die anderen, dagegen ist No. 4 auf der Unterseite merklich düsterer oliv gefärbt. Alle Stücke zeigen einen deutlichen, wenn auch schwachen, gelblichen Anflug auf der Kehle.

Das jüngere ♂ weicht durch heller zimmtroten Bürzel mit zerschlossener Struktur der Federn ab. Ferner zeigen sich auf dem vordersten Mantel vereinzelt, kleine, helle Fleckchen, und die Federn am Flügelrand sowie die äußeren Unterflügeldecken sind schwärzlich gesäumt.

*P. lacrymiger lafresnayi* scheint auf die Küstengebirge des nordwestlichen Venezuela (Cumbre de Valencia und Silla de Caraccas) beschränkt zu sein. In den Bergen von Bermudez (Cumaná) ist bisher kein Vertreter dieser Gruppe gefunden worden.

<sup>1)</sup> Für *P. lacrymiger lacrymiger* eruiieren wir nachstehende Dimensionen:

Sechs alte Vögel aus Bogotá (ohne Geschlechtsangabe). Al. 105—115; c. 93—100; r. 26—28 mm.

Ein ♂ ad. aus Culata, Mérida. Al. 110; c. 98; r. 28½ mm.

Ein ♀ ad. aus Valle, Mérida. Al. 101; c. 90; r. 27 mm.

**109. *Campylorhamphus trochilirostris venezuelensis* (Chapm.)**

[*Dendrocolaptes trochilirostris* Lichtenstein, Abhand. Akad. Wiss. Berlin 1818—19, p. 207, tab. III (1820 — „in Brasiliae provincia Bahia“).]

*Xiphorhynchus venezuelensis*, Chapman, Bull. Amer. Mus. N. H. II, p. 156 (1889. — „Venezuela“, typus in Mus. Boston Soc. Nat. Hist.).

X. *trochilirostris* (errore) Sclater, Cat. B. Brit. Mus. XIV, p. 159 (part.: p — s, S. Esteban, Caraccas, Venezuela).

No. 1. ♂ ad. Cumbre de Valencia: 1. X. 10. — Al. 98; c. 97; r. 63 mm [Mus. München].

No. 2—4. ♀ ad., ♀ ♀ jr. ibidem: 1, 2, 17. X. — Al. 91—93, c. 88—92; r. 59—63 mm.

In Dimensionen und Schnabellänge stimmen diese Vögel mit anderen aus Colombia (Remedios (Antioquia), Bogotá) überein, wogegen vier Exemplare vom mittleren Orinoko (Caicara, Alta-gracia) entschieden längeren Schnabel besitzen <sup>1)</sup>.

Die vier Bälge differieren untereinander etwas in der Färbung. No. 3, Mus. Seilern No. 8281, hat rein olivbraunen, die übrigen ausgesprochen röstlichbraunen Mantel, der jedoch stets erheblich dunkler und weniger zimtfarbig als bei *C. t. trochilirostris*, aus Bahia erscheint. Die Federn des Oberkopfes sind breit schwärzlich gesäumt, so daß eine gegen den Rücken deutlich abgesetzte, dunkle Kappe entsteht. Die Grundfarbe der Unterseite ist bald heller, bald dunkler röstlichbraun. Bei alten Vögeln sind die Kehlfedern fast bis an den Kinnwinkel breit und regelmäßig schwarzbraun gesäumt, die hellen Schaftstreifen des Vorderrückens sind kaum einen halben Millimeter breit und zeigen keine Spur einer dunklen Einfassung. Jüngere Exemplare dagegen haben breitere Rückenstreifen, welche ebenso wie die hellen Abzeichen der Brust eine schwache Andeutung dunkler Ränder [allerdings viel weniger ausgeprägt als bei *C. t. trochilirostris thoracicus* (Scl.), aus W. Ecuador] aufweisen; ferner sind die schwärzlichen Säume der Federn auf Hinterkopf und Nacken noch von einer olivenbraunen Zone umgeben, die den ausgefärbten Stücken fast oder gänzlich fehlt.

*C. t. venezuelensis* unterscheidet sich von *C. t. trochilirostris* durch viel dunklere Färbung der Ober- und Unterseite, schwärzlichen Oberkopf, tief rostrote (statt hell zimtrote) Flügel und Schwanz sowie durch die viel stärkere Kehlstreifung. Er verbreitet sich über das ganze nördliche Venezuela, ostwärts bis

<sup>1)</sup> Wir eruierten folgende Maße:

Zwei ♂♂ vom Orinoko, al. 102, 99; c. 90, 92; r. 67, 76 mm.

Ein ♂ jr. vom Orinoko, al. 99; c. 98; r. 72 mm.

Ein ♀ vom Orinoko, al. 92; c. 90; r. 68 mm.

Ein ♂ ad. von Remedios (Antioquia), al. 99; c. 94; r. —.

Vier adult aus Bogotá (ohne Geschlecht), al. 90—96; c. 87—91; r. 63—73 mm.

Bermudez<sup>1)</sup> südwärts bis an den Orinoko, und durch die nördlichen Teile Colombias bis an den Isthmus von Panama. Cfr. auch Hellmayr, Nov. Zool. XVII, 1910, p. 331—333.

### 110. *Dendrocincla meruloides meruloides* (Lafr.)

*Dendrocops meruloides* Lafresnaye, Rev. Mag. Zool. (2) III, p. 467 (1851. — „Côte ferme“, id est Cumaná, N. O. Venezuela)<sup>2)</sup>.

*Dendrocincla meruloides* Berlepsch & Hartert, Nov. Zool. IX, 1902, p. 67, in text (S. Esteban).

No. 1—6. ♂♂ ad. et imm. „Hills back of S. Esteban“: 5. XI.; Cumbre de Valencia („lower slopes“); 4, 7 (ter), 18. X. — Al. 102—105; c. 84—89; r. 25—26 mm.

No. 7—10. ♀♀ ad. et imm. Las Quiguas: 1. II; Cumbre de Valencia („lower slopes“): 7, 18 (bis) X. — A. 95—98; c. 76—83; r. 23—23½ mm.

Diese Exemplare haben entschieden heller und lebhafter zimtröstlichbraune Oberseite, und mehr ins Gelblichbraune ziehende Unterseite als eine ebenso große Serie aus Trinidad. Die lichtere Färbung fällt besonders auf dem Bauch in die Augen, aber auch Oberkopf, Rücken und Oberflügeldecken zeigen einen merklich lebhafteren Ton. Der Unterschnabel ist, mit Ausnahme der horngrauen Kieferäste, bei den meisten Exemplaren einfarbig blaßgelb, nur bei No. 2 und 3 ist das ganze Basisdrittel dunkel gefärbt. Von zehn Bälgen aus Trinidad stimmen nur zwei in der Färbung der Mandibel mit ersteren überein, wogegen bei den übrigen die beiden basalen Drittel mehr oder minder dunkelgrau erscheinen.

Zwei Vögel aus Cumaná, woher auch Lafresnaye's Typus stammte, scheinen denen von Trinidad zu gleichen. Da sie aber augenscheinlich nicht ganz ausgefärbt sind, ist die Untersuchung einer größeren Serie wünschenswert, wodurch allein ihre subspezifische Identität festgestellt werden kann.

*D. m. meruloides* ist ein Charaktervogel der caribischen Küstengebirge Venezuelas (von der Cumbre de Valencia bis Bermudez). Außerdem findet sich die Art noch auf Trinidad und Tobago. Im Orinokogebiet wird sie durch die matter gefärbte *D. meruloides phaeochroa* Berl. & Hart. vertreten. Man vergleiche darüber die Ausführungen Hellmayr's in Proc. Zool. Soc. Lond. 1911, p. 1155—1157.

### 111. *Dendrocolaptes validus multistrigatus* Eyton.

[*Dendrocolaptes validus* Tschudi, Arch. f. Naturg. 10, I, p. 296 (1844. — „Waldregion von Peru zwischen 10° und 12° südl. Breite“, cfr. Faun. Peru., Aves, p. 242, tab. 21, fig. 2)]

<sup>1)</sup> X. *venezuelensis* Phelps, Auk, XIV, 1897, p. 365.

<sup>2)</sup> Cfr. Ménégau et Hellmayr, Mém. Soc. d'Hist. Nat. Autun XIX, 1906, p. 121.

*Dendrocolaptes multistrigatus* Eyton in: Jardine's Contrib. to Ornith. 1851, part II, p. 75 (April 1851. — loc. ign., typus in Derby Museum).

No. 1—4. ♂♂ ad. Las Quiguas: 1. II; Cumbre de Valencia: 10, 14, 15. I. — Al. 133—136; c. 117—125; rostr. 36—37 mm.

No. 5, 6. ♂♂ imm, Las Quiguas: 26. II; Cumbre: 26. IX. — Al. 129; c. 118, 121; r. 35, 35½ mm.

No. 7. ♀ ad. Cumbre: 18. I. — Al. 130; c. 120; r. 35 mm.

No. 8. ♀ juv. Cumbre: 26. IX. — Al. 133; c. 127; r. 33 mm.

„Iris brown, feet olive green; maxilla deep woodbrown at base, pale grey at tip; mandible bluish white, with tip horny white“.

Die Kenntnis der geographischen Variation des *D. validus* liegt noch sehr im Argen, weshalb die nachfolgenden Ausführungen, wenn sie auch nicht in allen Punkten eine definitive Klärung bringen, einiges Interesse beanspruchen dürften. Erschwert wird die nomenklatorische Lösung der Frage durch die Unsicherheit, welche mit der Deutung des Namens *D. multistrigatus* verknüpft ist. Eines geht jedoch mit absoluter Sicherheit aus dem Studium der uns vorliegenden Reihe hervor, nämlich: die Verschiedenheit der in Colombia und Venezuela vorkommenden Form vom echten *D. validus* aus Peru, obwohl die beiden bisher von allen Autoren zusammengezogen worden waren. Nur Ridgway<sup>1)</sup> gab der Vermutung Ausdruck, daß die von ihm untersuchten Vögel aus Santa Marta wahrscheinlich nicht der typischen Rasse angehören.

1) Tschudi's Original exemplar stammte aus der Waldregion des mittleren Peru zwischen dem 10. und 12. Grad südlicher Breite, vermutlich aus dem Junin-Distrikt. Zwei dem Münchener Museum gehörige alte ♂♂ aus Chanchamayo, C. Schunke coll., dürften somit als topotypisch zu betrachten sein. Sie unterscheiden sich nun von einer beträchtlichen Serie aus Colombia (Bogotá und Antioquia) und Venezuela (Mérida und Cumbre de Valencia) durch merklich schlankeren, längeren Schnabel (40—42½ mm), und einige auffallende Färbungscharaktere. Ober- und Mittelrücken zeigen mehr oder minder deutliche, obwohl kurze, schwärzliche Querwellen, die den nördlichen Exemplaren gänzlich fehlen; die hellen Längsstreifen auf dem Mantel sind entschieden breiter und schärfer abgesetzt; die Randsäume der Kehlfedern breiter und dunkler braun; die schwärzlichen Binden der Unterseite viel breiter, regelmäßiger und in unverminderter Ausbildung über die ganze Vorderbrust ausgedehnt, so daß nur die Federn der Gurgel die üblichen, von schwärzlichen Rändern begleiteten, hellen Längsstreifen aufweisen. Die Zeichnung der Unterseite sowohl als die feine Undulierung des Mantels teilt der echte *D. validus* mit dem in Guiana und Nordbrasilien heimischen *D. plagosus* Salv. & Godm<sup>2)</sup>,

<sup>1)</sup> Bull. U. S. Mus. No. 50, part V, p. 229.

<sup>2)</sup> Ibis, 1883, p. 210 (Camacusa, Brit. Guiana).

der sich jedoch durch schwarzen (statt dunkelhornbraunen) Schnabel sowie durch den Besitz mehrerer getrennter, schwärzlicher Randflecken (an Stelle eines zusammenhängenden Saumes) an den Kehlfedern unterscheidet. Ferner tragen bei *D. plagosus* die kleineren Oberflügeldecken einen deutlichen, rostgelblichen Subapicalfleck und drei bis vier kleine schwärzliche Fleckchen am Schafte, während sie bei *D. validus* ganz einfarbig olivenbraun sind.

2) Der Typus von *D. plagosus tardus* Ihering & Ihering<sup>1)</sup>, den Hellmayr vor einigen Jahren — als ihm der echte *D. validus* aus Peru noch unbekannt war — sorgfältig untersuchte, zeigt gegenüber *D. plagosus* genau dieselben Abweichungen wie unsere Chanchamayo-Vögel, und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Juruá-Form mit dem typischen *validus* zusammenfällt.

3) Fünf Bogotá-Bälge, ein ♀ ad. aus Santa Elena (Antioquia) und vier alte Vögel aus der Cordillere von Mérida (Culata, Valle) haben kürzeren, breiteren Schnabel; der Mantel ist einfarbig braun und zeigt nur am Vorderrande einige wenige, schmale Schaftstriche; Kinn und Vorderkehle sind ungefleckt rahmgelb, erst die unteren Kehlfedern von einem schmalen, braunen Saume eingefäßt; die Vorderbrust trägt wie die Gurgel breite rahmgelbe, jederseits von einem dunklen Rande begleitete Schaftstreifen, während nur die Bauch- und Hinterbrustmitte (sowie die Unterschwanzdecken) viel schmalere, dunkle Querbinden besitzen. Die Stücke aus Mérida, welche von Madarász<sup>2)</sup> als *Dendrexetastes berlepschi* abgetrennt wurden, unterscheiden sich in keiner Hinsicht von jenen aus Colombia.

4) Die von S. M. Klages gesammelten Exemplare aus der Cumbre de Valencia sind wiederum etwas abweichend gefärbt, stehen aber den eben besprochenen aus Mérida und Bogotá sehr nahe. Die Kehle ist stärker braun gefleckt und gesprenkelt, die hellen Längsstreifen auf Gurgel und Vorderbrust sind bedeutend schmaler (kaum halb so breit), mehr lanzettförmig und dehnen sich weiter gegen die Hinterbrust aus, auf Kosten der schwärzlichen Querlinien, die in der Hauptsache auf die Bauchmitte zurückgedrängt werden, wogegen auf der hinteren Brustmitte nur vereinzelte Binden auftreten. Infolge der Reduktion der rostgelblichen Zeichnungen erscheint die Brust überwiegend röstlichbraun. Die Grundfarbe des Mantels ist im allgemeinen dunkler, einzelne Exemplare (z. B. No. 2), weichen darin aber durchaus nicht ab. Der Scheitel ist genau so gezeichnet wie bei den Stücken aus Bogotá etc.

Obwohl wir von der Verschiedenheit der Cumbre-Form überzeugt sind, halten wir eine Namengebung ohne Untersuchung des im Liverpooler Museum befindlichen Typus von *D. multistrigatus*

<sup>1)</sup> Cat. Fauna Brazil. I, p. 255 (1907. — Rio Juruá).

<sup>2)</sup> Ann. Mus. Nat. Hung. I, p. 463 (1903. — Culata, Mérida; Typus untersucht).

nicht für angezeigt, da er ebensogut zu der unter 3) wie unter 4) besprochenen Form gehören könnte. Daß er sich auf eine der beiden bezieht, scheint uns jedoch aus der Beschreibung mit genügender Sicherheit hervorzugehen. Material aus Ecuador und Santa Marta (N. Colombia) liegt uns nicht vor, wir vermögen daher über die dort heimischen Vögel kein Urteil abzugeben.

Die *D. validus*-Gruppe umfaßt nach unserer heutigen Kenntnis folgende Formen:

- a) *D. validus plagosus* Salv. & Godm. Franz. und Brit. Guiana und Nordost-Brazil (Forte do Rio Branco, Manáos)<sup>1</sup>).
- b) *D. validus validus* Tsch. Central- und Ost Peru, ostwärts bis an den Rio Juruá, im westlichen Brasilien; Ost Ecuador (?).
- c) *D. validus multistrigatus* Eyt. (?). Anden von Colombia (Bogotá, Antioquia) und West Venezuela (San Cristobal, Mérida); Santa Marta (?).
- d) *D. validus* [subsp. nov.]. N. W. Venezuela: Cumbre de Valencia.
- e) *D. validus costaricensis* Ridgw. Costa Rica und Chiriqui.

Wahrscheinlich gehört *D. pallescens* Pelz. aus West Matto-grosso, Ost Bolivia und N. W. Argentinien gleichfalls in diesen Formenkreis.

### 112. *Taraba major granadensis* (Cab.)

[*Thamnophilus major* Vieillot, Nouv. Dict. III, p. 313 (1816. — ex Azara: Paraguay).]

*Diallactes granadensis* Cabanis, Journ. f. Ornith. XX, p. 234 (1872. — Bogotá-coll.).

*Thamnophilus transandeanus granadensis* Ménégaux et Hellmayr, Bull. Soc. Philom. Paris (9) VIII, 1906, p. 25 (crit.).

No. 1—3. ♂ ad. Las Quiguas, S. Esteban: 27. XII, 3. II (bis). — Al. 88—89; c. 72; rostr. 24½—26 mm.

„Iris carmine, feet light slate, bill black, slate grey at base of gape and at apex of mandible“.

Außerdem untersuchten wir vier alte und ein jüngeres Männchen aus derselben Region (Tocuyo, Ejido, S. Esteban) im Tring Museum, ein ♂ ad. aus Mérida und mehrere Bogotá-Bälge in den Museen zu Paris und München. Trotz Mr. Ridgway's Zweifel ist *T. m. granadensis* eine wohl unterschiedene Form, die ein selbstständiges Verbreitungsgebiet besitzt und mit *T. major transandeanus* (ScL.) durchaus nicht verwechselt werden kann. Verglichen mit dreißig alten ♂ ad. aus W. Ecuador, dem Küstengebiet von

<sup>1</sup>) Zwei ♂ ad., zwei ♀ ad. aus Barra do Rio Negro (= Manáos), ein ♀ ad. aus Forte do Rio Branco, Natterer coll., im Wiener Museum, drei alte Vögel aus Brit. Guiana im Mus. Berlepsch, ein ♂ imm. und zwei juv. aus Cayenne im Tring Museum untersucht.

W. Colombia und dem südlichen Central-Amerika (Costa Rica und Chiriqui) lassen sich unsere zwölf Bälge unschwer an dem viel kürzeren, dickeren Schnabel erkennen. Ferner tragen die äußersten Steuerfedern an der Spitze einen scharfen, weißen Saum und die Unterschwanzdecken zeigen auf aschgrauem Grunde eine oder zwei schmale, schwärzliche Querbinden und einen breiten, weißen Endsaum. Bei *T. m. transandeanana* sind die unteren Schwanzdecken einfarbig schwarz und nur an der Spitze weiß gesäumt. Ein ♂ ad. aus Antioquia im Pariser Museum zeigt die für *T. m. granadensis* charakteristische Färbung des Crissums, gleicht jedoch in dem schmalen, langen Schnabel und einfarbig schwarzen Schwanz der pacifischen Küstenform. Der Vogel vermittelt mithin den Übergang zwischen *T. m. granadensis* und *T. m. transandeanana*.

*T. m. granadensis* bewohnt die heißen Thäler des westlichen Venezuela (Cumbre de Valencia, Tocuyo, Mérida) und verbreitet sich nach Westen bis in das nördliche und östliche Colombia.

### 113. *Thamnophilus canadensis canadensis* (Linn.)

*Lanius canadensis* Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 134 (1766. — ex Brisson: „Canada“ — errore. Wir substituieren *Cayenne* als terra typica).

*Thamnophilus cirrhatus* Sclater, Cat. Birds Brit. Mus. XV, p. 203 (S. Esteban).

No. 1. ♂ ad. San Esteban: 23. XII. 10. — Al. 69; c. 58; r. 18½ mm [Mus. München].

Außerdem untersuchte Hellmayr zwei weitere ♂ ♂ ad. aus S. Esteban, Starke coll., im British Museum. Die drei Vögel weichen von einer Serie aus British Guiana (Rio Rupununi, Quonja, Nord Brazil (Rio Branco), Trinidad (Seelet) und dem Orinokotale (Caura und S. Fernando d'Apure) durch entschieden längeren, weißen Randstreifen auf der Außenfahne des seitlichen Steuerfedernpaares ab, der jedoch — genau wie beim typischen *T. c. canadensis* — von dem weißen Spitzenfleck durch einen deutlichen, schwärzlichen Zwischenraum getrennt ist. Der Rücken der S. Esteban-Vögel ist zwar fahler und weniger rötlichbraun als bei der Mehrzahl der uns vorliegenden Vögel, einzelne vom Orinoko sind hierin aber nicht verschieden. Die Weichen sind rein aschgrau wie bei den Stücken aus mehr östlichen Gegenden. Während somit die Bewohner des nordwestlichen Venezuela in der Schwanzzeichnung den Übergang zu *T. canadensis pulchellus* (Cab. & Heine)<sup>1)</sup> vermitteln, so stimmt andererseits ein ♂ ad. aus Pilar (Nueva Andalucia, unweit Cumaná), sowohl im Tone des Rückens als in der geringen Ausdehnung des weißen Randflecks auf der äußersten Steuerfeder, durchaus mit dem typischen *T. c. canadensis*, aus Guiana, überein. *T. c. pulchellus*,

<sup>1)</sup> *Hypolophus pulchellus* Cabanis & Heine, Mus. Heinean. II, p. 16. (1859. — Carthagera, Nord Colombia).

der das Küstengebiet des nördlichen Colombia (Santa Marta, Carthagena, Baranquilla, R. Atrato) bewohnt, unterscheidet sich von allen Venezuelanern durch viel lebhafter zimtröstlichen Rücken, stark rostgelb überlaufene Brust- und Bauchseiten sowie durch ganz weiße Endhälfte der Außenfahne der äußersten Schwanzfeder, indem der Spitzenfleck mit dem Randstreifen vollständig zusammenfließt. Auch das Weibchen ist an dem zuerst und zuletzt genannten Charakter zu erkennen.

#### 114. *Thamnophilus melanonotus* Scl.

*Thamnophilus melanonotus* Sclater, Proc. Zool. Soc. Lond. XXIII, p. 19, tab. 90 (1855. — Santa Martha, N. Colombia); idem, Cat. B. Brit. Mus. XV, p. 205 (S. Esteban; ♀); Robinson & Richmond, Proc. U. S. Mus. XXIV, p. 174 (La Guaira).

No. 1. ♂ fere ad. San Esteban: 23. XII. 10. — Al. 76; c. 64; r. 18½ mm [Mus. München].

„Iris brown, feet light slate grey, bill black“.

Der Vogel, der als Reste der Jugend noch rahmgelb überlaufene Schwingensäume und fahlbräunlich gefärbtes Uropygium zeigt, stimmt mit Exemplaren aus Bonda (Santa Marta) in Größe und Färbung überein.

*T. melanonotus* hat ein ziemlich beschränktes Verbreitungsgebiet und ist bisher nur an der Nordküste von Venezuela (La Guaira, S. Esteban) und Colombia (Bonda, Santa Marta) angetroffen worden. Gleichwie die vorige Art ist es ein ausschließlicher Bewohner der heißen, tiefegelegenen Thäler.

#### 115. *Thamnophilus doliatus fraterculus* Berl. & Hart.

[*Lanius doliatus* Linnaeus, Mus. Adolph. Frid. II, Prodr., p. 12 (1761. — loc. ign., Surinam als terra typica festgesetzt, auct. Berlepsch & Hartert).]

*Thamnophilus doliatus fraterculus* Berlepsch & Hartert, Nov. Zool. IX, p. 70 (1902. — Altigracia, R. Orinoko (type); Puerto Cabello etc.)

No. 1. ♂ ad. San Esteban: 21. XII. 10. — Al. 72; c. 61½; r. 18 mm [Mus. Seilern].

„Iris yellowish white, feet light slate grey; maxilla black, with edges whitish, mandible grey at base, rest slate grey“.

Übereinstimmend mit Exemplaren vom Orinoko (Ciudad Bolivar), Tachira (S. Cristobal) und Tobago. Die schwarzen Kehlstreifen sind ebenso schmal; auf Brust und Bauch überwiegen die weißen Binden den schwarzen gegenüber erheblich an Breite und Ausdehnung. Ein Vogel aus Bogotá im Münchener Museum gehört gleichfalls zu derselben Form.

*T. doliatus fraterculus* vertritt die typische Form im nördlichen und westlichen Venezuela sowie auf den Inseln Trinidad und Tobago.

116. *Dysithamnus mentalis olivaceus* (Tsch.)

[*Myothera mentalis* Temminck, Rec. Pl. col., livr. 30, tab. 179, fig. 3 (1823. — „Brésil“, sc. Curytiba, Paraná, type in Mus. Vindob.)]

*Thamnophilus olivaceus* Tschudi, Arch. f. Naturg. 10, I, p. 275 (1844. — Peru; descr. ♂ juv.).

*Dysithamnus semicinereus* Sclater & Salvin, P. Z. S. 1868, p. 628 (San Esteban).

No. 1—4. ♂ ♂ ad. Las Quiguas: 15. XII, 23, 26. II; Chiquita: 31. XII. — Al. 58—63; c. 40—41; rostr. 13½—15 mm.

No. 5, 6. ♀ ♀ ad. Las Quiguas: 29. I; Cumbre de Valencia: 19. I. — Al. 60½, 62; c. 39, 41; r. 14, 15 mm.

„Iris light brown, feet light slate; maxilla greyish black, mandible whitish, shading to black at tip“.

Die vier ♂ ♂ aus der Cumbre ebenso wie zwei weitere aus den Bergen von Bermudez (Quebrada Secca, Caripé) unterscheiden sich sehr auffallend von südbrasilianischen Vögeln (*D. m. mentalis*) durch entschieden längeren, stärkeren Schnabel, etwas intensiver schieferblaugrauen Oberkopf, merklich matter und düsterer grünen Rücken, sowie durch mehrere Details auf der Unterseite. Das Weiß der Kehle erstreckt sich noch über die ganze Gurgel hinab, Brust und Bauch sind blasser (schwefelgelb statt lebhaft maisgelb) gefärbt und an den Seiten stark olivgrünlich überlaufen; ferner ist die Basis der Brustfedern ausgedehnt weiss, was bei *D. m. mentalis* nicht der Fall ist. Auch die ♀ ♀ aus der Cumbre sowie mehrere aus dem Hinterlande von Cumaná haben mehr weißliche Gurgel und blasser gelben Unterkörper als zwei Bälge aus Rio de Janeiro.

Viel schwieriger ist die Unterscheidung der venezuelanischen Küstenform von den Bewohnern der peruanischen und columbischen Anden. Die Mehrzahl der von uns untersuchten Stücke aus Bogotá, Ecuador, Nord- und S. O.-Peru weicht im männlichen Geschlechte durch düster olivgrünlichgrauen Rücken und vorwiegend aschgraue Färbung von Kehle und Brust ab, indem nur Analegend und Weichen olivgelblich oder grünlich überlaufen sind. Daneben finden sich jedoch an denselben Fundorten auch Exemplare, die in keiner Weise von den Venezuelanern zu unterscheiden sind. Zur Feststellung der geographischen Formen der *D. mentalis*-Gruppe ist ein viel größeres Material erforderlich, als uns gegenwärtig zu Gebote steht. Ridgway<sup>1)</sup> nennt die Form des nordwestlichen Südamerika *D. mentalis semicinereus*. Berlepsch und Hellmayr<sup>2)</sup> haben jedoch nachgewiesen, daß die auf ein ♂ juv. begründete Bezeichnung *olivaceus* Tschudi um mehr als zehn Jahre die Priorität besitzt, mithin an dessen Stelle zu treten hat.

<sup>1)</sup> Bull. U. S. Mus. 50, pt. V, p. 54.

<sup>2)</sup> Journ. f. Orn. 1905, p. 14—15.

117. *Dysithamnus plumbeus tucuyensis* Hart.

[*Myiothera plumbea* Wied, Beitr. Naturg. Brasil. 3, II, p. 1030 (1831. — S. O. Brazil).]

*Dysithamnus tucuyensis* Hartert, Nov. Zool. I, p. 674, tab. XV, fig. 1 (1894. — Bucarito, Tucuyo, N. W. Venezuela; ♂ imm. descr.).

*D. plumbeus* (errore) Sclater, Cat. Birds Brit. Mus. XV, p. 226 (part.: ♂ ad. ex „S. Esteban“).

No. 1—8. ♂ ♂ ad. et vix ad. Cumbre de Valencia: 10. I, 28. II, 1, 5, 17. X, 17, 23, 30. XII. — Al. 69—72; c. 49—52; r. 15 (einmal), 16—17 mm.

No. 9. ♂ imm. Cumbre: 18. I. 10. — Al. 70; c. 50½; r. 15¾ mm.

No. 10—18. ♀ ♀ ad. et imm. Cumbre de Valencia: 7 (bis), 17, 25 (bis) I, 19. X, 16, 30 (bis) XII. — Al. 67—71; c. 46 (einmal), 48—51; r. 16—17 mm.

„This bird seems to occur only at considerable elevations and not lower than 3000 feet“ (S. M. Klages).

Ferner untersuchten wir den Typus von *D. tucuyensis* und ein ♂ ad. aus „El Guacharo, Venezuela“<sup>1)</sup>, beide im Tring Museum, sowie das im British Museum befindliche, von Goering erbeutete Stück (♂ vix ad.) aus „San Esteban“.

Die Serie setzt uns in den Stand, die verwandtschaftlichen Beziehungen dieser wenig bekannten Form aufzuklären. Wie schon Hartert in der Originalbeschreibung hervorhob, handelt es sich beim Typus um ein unausgefärbtes ♂ im Übergangskleid, das zur Beurteilung der spezifischen Charaktere recht wenig brauchbar war. Das nunmehr vorliegende reiche Material an alten Vögeln beider Geschlechter beweist, daß *D. tucuyensis* dem seltenen *D. leucostictus* ScL.<sup>2)</sup>, aus Ost-Ecuador, äußerst nahe steht. Die ♂ ♂ der beiden Formen differieren nur in wenigen untergeordneten Punkten, während die ♀ ♀ die enge Verwandtschaft durch eine weitgehende Übereinstimmung im Färbungscharakter dokumentieren. Ganz alte ♂ ♂ haben vorwiegend rußschwarzen Oberkopf mit nur schmalen, schiefergrauen Federsäumen, und auf der Gurgel steht ein großer (obwohl unscharf begrenzter), kohlschwarzer Fleck, der sich in Gestalt verloschener Sprenkel gegen die Kehlmittle hin fortsetzt. Der Rücken sowie Brust und Bauch sind einfarbig dunkelschiefergrau, nur auf dem Bürzel und den innersten Weichen bemerkt man einen schwachen, olivenfarbigen Anflug. Bei weniger ausgefärbten Exemplaren sind die Scheitelfedern breit schiefergrau gesäumt, der dunkle Gurgelfleck ist kleiner, teilweise durch die grauen Spitzenteile der Federn verdeckt, und das Schiefergrau der Ober- und Unterseite erscheint heller und

<sup>1)</sup> Die Lage dieses Ortes vermochten wir nicht festzustellen. Der Vogel ist im Januar 1894 von A. Mocquerys gesammelt worden.

<sup>2)</sup> Proc. Zool. Soc. Lond. XXVI, p. 66, 223, tab. 140 (1858. — Rio Napo, O. Ecuador; descr. ♀).

etwas olivenfarbig getönt. Noch jüngere Männchen sind auf Bürzel und Bauchseiten entschieden oliv überlaufen, die Unterseite ist noch heller, aschgrau, einzelne Brustfedern zeigen feine, weißliche Haarstriche, und auf der Gurgelmitte bemerkt man kaum vereinzelte, halb verdeckte, dunkle Fleckchen nahe der Federbasis. Während die alten ♂ ♂ nahezu einfarbig schwärzlichbraunen Schnabel besitzen, ist bei ihnen die Basis der unteren Mandibel blaßbraun gefärbt.

Der Typus aus Bucarito und unser ♂ imm. (No. 9 obiger Liste) gleichen im allgemeinen den zuletzt besprochenen Vögeln, allein sie tragen als Reste des Jugendkleides rostbräunliche Federn auf Bürzel und Oberflügeldecken, einzelne Schwungfedern sind noch bräunlich gesäumt, die Unterschwanzdecken röstlich-braun überlaufen; endlich ist die Unterseite (bis zum Bauch hinab) ebenso wie die Backengegend mit schmalen, aber deutlichen, weißen Längsstreifen gezeichnet.

Die Suite der ♀ ♀ ist viel konstanter. Die Variation beschränkt sich auf die Nuance des Rückens und der Flügel, die bald mehr ins Olivbraune, bald mehr ins Röstliche spielen, und auf die Entwicklung des olivenbräunlichen Anflugs der Weichen, der meist deutlich ausgeprägt und nur bei zwei Bälgen kaum angedeutet ist. Der Unterschnabel ist an den Schneiderrändern und an der Spitze dunkelbraun, an der Basis bräunlich-weiß. Zwei Exemplare haben ganz horngelben Unterschnabel. In der Färbung des Oberkopfes sowie in der Zeichnung der Kopfseiten und Unterseite, welche letztere bis auf die Bauchmitte hinab mit großen, ovalen, weißen Flecken bedeckt ist, stimmt das ♀ des *D. p. tucuyensis* vollständig mit dem von *D. p. leucostictus* überein, unterscheidet sich indessen durch heller zimtroten Scheitel und Nacken, entschieden lichter olivbraunen oder röstlichbraunen Rücken und ebensolche Flügelsäume, asch- oder schiefergraue (statt schwärzliche) Säume der Kehle- und Gurgelfedern sowie durch hellröstlich- oder olivbraun gesäumte (statt aschgraue) Unterschwanzdecken<sup>1)</sup>.

*D. p. leucostictus* kann im männlichen Geschlechte<sup>2)</sup> von der Venezuela-Form durch schmalere, kürzere Schnabel, wesentlich dunkler schiefergraue Färbung und den Besitz auffallender, weißer Schaftlinien auf der Brust unterschieden werden. Ferner ist der schwarze Gurgelfleck matter und wohl nicht so weit ausgedehnt wie bei den alten ♂ ♂ aus Nord-Venezuela. Wir besitzen zwei ♂ ♂ ad. aus El Topo, Rio Pastaza, O.-Ecuador, M. G. Palmer coll. von denen sich eines im Münchener Museum, das andere in der Coll. Seilern befindet.

<sup>1)</sup> Von *D. p. leucostictus* konnten wir zwei ♀ ♀ untersuchen, eines aus Baeza (Goodfellow coll.) im Tring Museum, und eines aus Machay in der Sammlung des Grafen Berlepsch.

<sup>2)</sup> Dieses wurde von Taczanowski und Berlepsch (Proc. Zool. Soc. Lond. 1885, p. 99) beschrieben.

Der typische *D. plumbeus plumbeus* (Wied), aus Südost-Brasilien<sup>1)</sup>, steht dem *D. p. tucuyensis* gleichfalls sehr nahe. Das ♂ ad. ist ganz ähnlich gefärbt, aber größer (al. 73—77 mm), der Schnabel stärker und länger, ferner fehlen ihm die weißen Spitzensäume auf den äußeren Steuerfedern. Das ♀ ist dagegen total verschieden. Es hat graulich olivenfarbigen Oberkopf und Rücken, weißliche (statt zimtröstlichbraune) Säume auf den Oberflügeldecken, weißliche Kehle, bräunlichgraue Brust usw.

Wir kennen somit drei Formen:

- a) *D. plumbeus plumbeus* (Wied). S. O. Brazil, von Bahia bis Rio de Janeiro.
- b) *D. plumbeus tucuyensis* Hart. Bergland des nordwestlichen Venezuela (Cumbre de Valencia; Bucarito, Tocuyo).
- c) *D. plumbeus leucostictus* Scl. Ost-Ecuador: Napo, Pastaza etc.

### 118. *Myrmotherula schisticolor sanctae-martae* Allen.

[*Formicivora schisticolor* Lawrence, Ann. Lyc. Nat. Hist. VIII, p. 173 (1865. — Turrialba, Costa Rica; descr ♂ juv.).]

*Myrmotherula sanctae-martae* Allen, Bull. Amer. Mus. N. H. XIII, p. 160 (1900). — typ. ex Valparaiso, Santa Marta, N. Colombia; Los Palmales, Venezuela).

*M. menetriesi* (errore! nec D'Orbigny) Sclater & Salvin, P. Z. S. 1869, p. 252 (San Esteban); Sclater, Cat. B. Brit. Mus. XV, p. 240 (part.: b', c' ex „Puerto Cabello“ und S. Esteban).

*Myrmotherula* sp. ind. ♀, Sclater & Salvin, P. Z. S. 1868, p. 168 (Caripé, N. O. Venezuela).

No. 1, 2. ♂♂ ad. Cumbre de Valencia: 17, 23. XII. — Al. 57, 59; c. 36, 37; r. 12, 13 mm.

No. 3—6. ♀♀ ad. Cumbre: 14, 28. I; Las Quiguas: 17. XII. 26. II. — Al. 55; c. 36—38; r. 12—13 mm.

„Iris dark brown, feet black, bill black, cutting edges of maxilla whitish.“

Diese Vögel stimmen in jeder Hinsicht mit einer Serie aus den Bergen südöstlich von Cumaná, Bermudez (Los Palmales, Quebrada Secca) überein.

Drei von den Weibchen sind auf der Unterseite zwar etwas lebhafter rostfarbig, allein No. 5 (Las Quiguas, 17. XII.; Mus. Seilern) ist ebenso matt und schmutzig röstlich wie die aus Bermudez.

*M. s. sanctae-martae* hat, trotz oberflächlicher Ähnlichkeit im männlichen Kleide, mit *M. longipennis* Pelz. aus Amazonien keinerlei Verwandtschaft, sondern steht vielmehr der weit verbreiteten

<sup>1)</sup> Es lagen uns ein Pärchen aus Bahia (Senckenbergisches Museum, Frankfurt), ein ♀ ad. aus Espiritu Santo (Museu Paulista) und drei ♂♂ aus Rio-de-Janeiro (Mus. Brit. und Wien) zum Vergleich vor.

*M. schisticolor* (Lawr.)<sup>1)</sup> so nahe, daß sie als deren östlicher Vertreter aufzufassen und künftighin ternär zu benennen ist, wie einer von uns bereits an anderem Orte ausführte<sup>2)</sup>. Die ♂♂ der *M. s. sanctae-martae* unterscheiden sich vor Allem dadurch, daß das Schwarz der Unterseite auf Kehle und Gurgelmitte beschränkt ist und nach unten und abschneidet, während es sich bei *M. s. schisticolor*<sup>3)</sup> in einer sehr breiten Zone über die ganze Brust bis auf die Bauchmitte hinabzieht. Ferner ist bei den Venezuela-Vögeln das Grau der Kehlseiten und des Unterkörpers merklich heller, die Achselfedern sind aschgrau (statt schwarzgrau), und die großen Oberflügeldecken an der Außenfahne mehr oder weniger aschgrau überlaufen (statt tiefschwarz). Bei beiden Formen tragen die äußeren Steuerfedern einen feinen, weißen Spitzensaum. Die ♀♀ der *M. s. sanctae-martae* unterscheiden sich in der Regel durch olivgrauen (statt matt bräunlichen) Rücken und viel weniger röstliche, mehr olivbraune Schwingensäume, doch sind diese Abweichungen in einzelnen Fällen nicht sehr scharf ausgeprägt.

*M. schisticolor sanctae-martae* vertritt die typische Form in den Küstengebirgen des nördlichen Colombia (Santa Marta), und Venezuela (ostwärts bis Bermudez).

### 119. *Herpsilochmus rufimarginatus frater* ScL. & Salv.

[*Myothera rufimarginata* Temminck, Rec. Pl. col., livr. 22, tab. 132 fig. 1, 2 (1822. — „Brésil“).]

*Herpsilochmus frater* Selater & Salvin, Proc. Zool. Soc. Lond. 1880, p. 159 (1880. — Sarayacu, Ost-Ecuador).

*H. rufimarginatus* (errore) Sclater & Salvin, P. Z. S. 1868, p. 628 (San Esteban).

No. 1. ♂ ad. Hügel südlich von San Esteban: 13. XII. — Al. 51; c. 42; r. 14½ mm [Mus. München].

„Iris brown, feet slate blue, maxilla black, mandible pale bluish grey“.

Wie die Untersuchung von zehn Exemplaren aus S. O. Brasilien (*H. r. rufimarginatus*) und einer großen Serie aus Venezuela (Caura und Küstengebiet), Ost-Ecuador (Rio Napo) und Bogotá lehrt, sind die Charaktere der nördlichen Form sehr wenig aus-

<sup>1)</sup> Ridgway (Bull. U. S. Mus., No. 50, pt. V, p. 70—72) betrachtet *M. schisticolor* und *M. menetriesii* (D'Orb.) immer noch als nahe Verwandte trotz allem, was Hellmayr darüber publiziert hat. Demgegenüber sei nochmals darauf hingewiesen, daß die beiden Arten durchaus verschieden sind. *M. menetriesii* ist nichts anderes als der westliche Vertreter von *M. cinereiventris* ScL. & Salv. und unterscheidet sich im männlichen Geschlecht lediglich durch die schwarze Kehlmittte. Sie lebt ausschließlich im heißen Amazonastiefland des östlichen Peru und der angrenzenden Teile von Brasilien und Bolivia, während *M. schisticolor* die Gebirgsgegenden von Peru, Ecuador und Colombia bewohnt.

<sup>2)</sup> Hellmayr, P. Z. S. 1911, p. 1163.

<sup>3)</sup> Eine Serie aus Costa Rica, Chiriqui, W. Colombia und N. W. Ecuador (Rio Verde, Lita) im Münchener Museum.

geglichen. Konstant unterscheidet sich *H. r. frater* durch breiteren, stärkeren Schnabel und durchschnittlich kürzeren Schwanz. Was die Färbungsdifferenzen anbetrifft, so hat ein Pärchen vom Rio Napo (topotypisch) allerdings sehr dunkel kastanienrotbraune Schwingensäume, allein bei der Mehrzahl der übrigen Bälge aus Venezuela und Colombia sind sie viel heller und oftmals nicht verschieden von jenen aus Bahia, Rio und S. Paulo. Dagegen scheint die schwarze Mischung des Interscapuliums bei *H. r. frater* eine größere Ausdehnung zu gewinnen, während selbst ganz alte ♂♂ der südlichen Form nur wenige, mattschwärzliche Flecken im Mittelrücken aufweisen. Die ♀♀ des *H. r. frater* weichen viel auffallender durch bedeutend dunkler rostroten Oberkopf und reinweiße Kehle ab, welche letztere bei den ♀♀ des *H. r. rufimarginatus* blaßgelb (kaum heller als der übrige Unterkörper) erscheint.

*H. rufimarginatus frater* verbreitet sich von der caribischen Küste Venezuelas südwärts durch das östliche Colombia und Ecuador bis nach Peru und ins westliche Matto Grosso.

#### 120. *Microrhophias grisea intermedia* (Cab.)

[*Turdus griseus* (sic) Boddaert, Tabl. Pl. enl., p. 39 (1783. — ex Daubenton, Pl. enl. 643, fig. 1. — Cayenne).]

*Formicivora intermedia* Cabanis, Arch. f. Naturg. 13, I, p. 225 (1847. — Carthagena; Aragua, Venezuela); Sclater & Salvin, P. S. Z. 1868, p. 628 (San Esteban).

*Formicivora cano-fumosus* Cherrie, Mus. Brooklyn Inst. Arts & Sciences, Science Bull. I, No. 16, p. 387 (1909. — Las Barrancas, Orinoko R.).

No. 1. ♀ ad. San Esteban: 23. XII. — Al. 51; c. 49; r. 14 mm [Mus. Seilern].

„Iris brown, feet plumbeous; maxilla smoke grey, edges white, mandible light grey, paler at base“.

Außerdem lagen uns aus dem Tring Museum ein Pärchen von S. Esteban, sowie 2 ♂♂ und ein ♀ aus Ejido, gesammelt von A. Mocquereys vor. Diese Vögel stimmen in allen Punkten, namentlich auch in der Färbung der Weibchen, mit der großen Serie aus Bermudez (Los Palmales, Cariaco, Carúpano), San Fernando d'Apure, und Santa Marta im Münchener Museum überein. Hellmayr hat ferner die im Zoologischen Museum zu Berlin aufbewahrten Typen von *F. intermedia* untersucht und ihre Gleichartigkeit mit der venezuelanischen Küstenform festgestellt. *F. cano-fumosus* ist mithin ein bloßes Synonym von *F. intermedia*, deren Weibchen sich durch die blaß rahmgebliche Unterseite mit verloschener, schwärzlicher Fleckung auf der Vorderbrust, und einfarbig weiße Kehle kennzeichnet. Cherrie scheint die am Südufer des mittleren Orinoko (Altagracia, Ciudad Bolivar) angetroffenen Vögel irrtümlich mit Cabanis' Species identifiziert zu haben, während sie tatsächlich der sehr abweichend gefärbten *F. oreo-*

*censis* Hellm.<sup>1)</sup> angehören. *M. grisea orenocensis* unterscheidet sich auf den ersten Blick durch die lebhaft rostbraune Oberseite, und das Weibchen ist unterseits reinweiß, mit sehr großen, dichten, schwarzen Flecken auf Kehle und Brust.

*M. grisea intermedia* verbreitet sich über das ganze nördliche Venezuela, südwärts bis in die Gegend von Ejido (unweit Mérida), an den Apure (S. Fernando) und das Nordufer des unteren Orinoko (Los Barrancas), und bewohnt ferner den Santa Marta-Distrikt in N. Colombia.

### 121. *Drymophila caudata klagesi* n. subsp.

[*Formicivora caudata* Sclater, Proc. Zool. Soc. Lond. XXII, 1854, p. 254, tab. 74 (Jan. 1855. — Bogotá-coll.)]

No. 1, 2. ♀ ♀. Cumbre de Valencia: 13. I, 11. X. — Al. 52; c. 74½, 75; r. 13½ mm.

„Iris dusky, feet very pale blue grey, maxilla grey, edged with white, mandible dull whitish, streaked with grey.“

Außerdem liegen uns aus dem Gebirge von Bermudez (südöstlich von Cumaná), gesammelt von Eugène André, vor:

No. 3—11. ♂ ♂ ad. Los Palmales und Quebrada Secca, II. 1898. — Al. 53½—57; c. 73—78; r. 13½—14 mm.

No. 12, 13. ♂ ♂ imm. Los Palmales: II. 98. — Al. 53; c. 73½, 74; r. 13 mm.

No. 14—19. ♀ ♀ ad. Los Palmales und La Tigarrera, II. 98. — Al. 53—55; c. 75—80; r. 13 mm.

Diese schöne Serie konnten wir mit zwei ♂ ♂ ad. aus Bogotá und einem ♂ ad. aus Santa Elena, Antioquia<sup>2)</sup>, sowie mit 4 ♂ ♂ 4 ♀ ♀ aus Ecuador (Baños, Intag, Mindo, Milligalli) vergleichen, wobei sich so zahlreiche konstante Verschiedenheiten ergaben, daß die venezuelanische Küstenform als neue Subspecies abgetrennt werden muß.

♂ ad. Unterscheidet sich von *D. c. caudata*, aus Colombia und Ecuador, durch reinweiße Kehle und Gurgelmitte, die statt scharfer, regelmäßiger Streifen kaum hie und da verloschene, feine, schwärzliche Haarstriche aufweisen; spärlichere und hauptsächlich auf die Brustseiten beschränkte, schwarze Fleckung; in großer Ausdehnung reinweiße (ungefleckte) Hinterbrust- und Bauchmitte (welche bei *D. c. caudata* kaum durch einen schmalen, röstlichgelben Bauchstreifen angedeutet ist); ferner durch reinweiße (nicht rahmgelbe) Randflecken auf dem Rücken [also völliges Fehlen der gelben Beimischung], endlich dadurch, daß die etwas verlängerten Federn der Scheitelmitte ganz schwarz sind, so daß ein einfarbiger Fleck entsteht, während bei *D. c. caudata* der

1) Bull. Brit. Orn. Cl. XIV, p. 54 (1904. — Altagracia, R. Orinoco).

2) Die drei Exemplare wurden uns von Dr. A. Ménégauz aus dem Pariser Museum zur Untersuchung übersandt, wofür wir an dieser Stelle unseren verbindlichsten Dank aussprechen möchten.

ganze Oberkopf und Nacken ununterbrochen weiß längsgestreift erscheinen.

♀ ad. Von *D. c. caudata* aus Ecuador unterschieden durch weniger rahmgelbe, mehr gelblichgraue Randflecken auf Vorder- und Mittelrücken, heller zimtrotten Hinterrücken, namentlich aber durch viel blässere Unterseite. Kehle und Gurgel sind reinweiß, völlig ungestreift [nur an einzelnen Federn bemerkt man feine, dunkle Haarstriche]; quer über die Vorderbrust zieht nur ein Kranz schmaler, schwarzer Schaftstriche; Hinterbrust und Bauchmitte sind rahmweiß (statt lebhaft rahmgelb), Weichen und Unterschwanzdecken in geringerer Ausdehnung und blasser ockerrostgelb. Bei den ♀ ♀ von *D. c. caudata* dagegen ist die Grundfarbe der Unterseite lebhaft rahmgelb, die auf Weichen und Crissum in ein lebhaftes Ockerröstlichgelb übergeht; Kehle, Vorderhals und Brust sind bedeckt mit scharfen (etwa  $\frac{1}{2}$  mm breiten), schwarzen Längsstreifen, und nur die Bauchmitte ist ungestreift rahmgelb.

*Type* im Zoologischen Museum, München: No. 10.856. ♂ ad. Los Palmales, Anden von Cumaná, Bermudez, N. O. Venezuela. E. André coll.

*Hab.* Die Bergketten des nördlichen Venezuela in den Staaten Carabobo (Cumbre de Valencia) und Bermudez (Los Palmales, Quebrada Secca, La Tigrera).

Die oben aufgeführte Suite verhält sich in der Färbung sehr konstant. Wie bei der typischen Form besitzen die ♂ ♂ ad. einen ausgedehnten, verdeckten, weißen Dorsalfleck, glänzend schwarzen Oberkopf und tief ockerrostrote Weichen. Die ♀ ♀ ad. haben, gleich denen aus Ecuador, ockerrostgelben Hinterkopf und keine Spur eines weißen Interscapularflecks; die Mantelfedern sind sandbräunlich und schwarz gefleckt, und die Weichen sind viel blasser ockergelb. Die zwei ♀ ♀ von der Cumbre zeigen etwas blässere Körperseiten als die aus Cumaná, andere Unterschiede bestehen nicht.

Wir benennen die neue Form zu Ehren des erfolgreichen Reisenden S. M. Klages, dem die ornithologische Wissenschaft bereits so viele interessante Entdeckungen verdankt.

## 122. *Ramphocaenus melanurus trinitatis* Less.

[*Ramphocaenus melanurus* Vieillot, Nouv. Dict. XXIX, p. 6 (1819. — „Brésil“, coll. Delalande, sc. Rio de Janeiro).]

*Ramphocaenus Trinitatis* Lesson, Rev. Zool. II, p. 42 (1839. — „in insula trinitatis“).

*Rhamphocaenus melanurus* (errore) Sclater & Salvin, P. Z. S. 1868, p. 628 (San Esteban).

*Rhamphocaenus albiventris* (errore) Sclater, Cat. B. Brit. Mus. XV, p. 261 (part.: San Esteban, das Exemplar irrtümlich als Typus bezeichnet)<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Cfr. Hellmayr, Nov. Zool. XIV, pp. 67, 374.

No. 1. ♀ ad. Hügel südlich von San Esteban: 13. XII. — Al. 47; c. 44; r. 21½ mm [Mus. München].

„Iris pale brown, feet plumbeous, maxilla wood brown, mandible greyish white, edged with pale brown“.

Außerdem untersuchte einer von uns das von Sclater erwähnte ♀ ad., und einen alten Vogel im Mus. H. v. Berlepsch, aus San Esteban. Die Kennzeichen von *R. m. trinitatis* hat Hellmayr<sup>1)</sup> ausführlich erörtert. Im allgemeinen sind die Vögel von der venezuelanischen Nordküste (S. Esteban, Caripé, Cumaná) unterseits heller gefärbt und zeigen nur einen schwachen rahmgelben Anflug auf den Körperseiten, wodurch Sclater verleitet wurde, das von Goering erbeutete Exemplar zu dem in Guiana heimischen *R. melanurus albiventris* Scl. zu stellen. Stücke aus Trinidad, dem Orinoko-Distrikt (Munduapo, Nericagua und Caura) und Ost-Ecuador (Rio Napo) haben dagegen vorwiegend ockerröstliche Unterseite und scheinen auf den ersten Blick sehr verschieden. Allein einzelne Individuen, z. B. ein ♀ von La Pricion (Caura), sind ebenso blaß wie die von der Nordküste, während anderseits ein ♂ ad. aus Cumaná im Münchener Museum kaum weniger ockerröstlichen Anflug auf Brust und Seiten aufweist als einige unserer Trinidad-Bälge. Eine Trennung erscheint demnach nicht durchführbar.

### 123. *Formicarius analis saturatus* Ridgw.

[*Myothera analis* Lafresnaye et D'Orbigny, Syn. Av. I in: Mag. Zool. 1837, cl. II, p. 14 (1837. — Yuracarès, Chiquitos, Ost-Bolivia).]

*Formicarius saturatus* Ridgway, Proc. U. S. Mus. XVI, p. 677 (Nov. 1893. — Princetown, Trinidad (type); San Esteban, Venezuela; Remedios, N. O. Colombia).

*Myrmornis analis* (errore) Cabanis & Heine, Mus. Hein. II, p. 7 (Puerto Cabello).

*Formicarius crissalis* (nec Cabanis) Sclater & Salvin, P. Z. S. 1869, p. 252 (S. Esteban).

No. 1—10. ♂ ♂ ad. et fere ad. Cumbre de Valencia: 14, 15. I; San Esteban Tal (2000 Fuß), 11. X; Las Quiguas: 26, 29 (bis), 30. I, 23. II, 15, 16. XII. — Al. 90—95; c. 51—55; rostr. 20—22 mm.

No. 11—19. ♀ ♀ ad. Cumbre de Valencia: 5. X; Las Quiguas: 30 (bis), 31. I, 4, 6, 10, 20, 23. II. — Al. 88—91, 93 (einmal); c. 49—54, 55 (einmal); r. 20—21½ mm.

No. 20, 21. ♂ ♂ juv. Cumbre de Valencia: 28. IX., 3. X. — Al. 90; c. 49, 51; r. 20, 21 mm.

„Iris seal brown, feet pale brownish, bill black.“

Beim Vergleich mit einer Reihe von Bälgen aus Caparo, Trinidad, vermögen wir nicht den geringsten Unterschied festzustellen. Dieselbe Form besitzt das Münchener Museum aus

<sup>1)</sup> Nov. Zool. XIV, p. 373—374.

Yacua (Golf von Paria) und Tachira (W. Venezuela). Die Variation in der uns vorliegenden Serie ist überhaupt sehr gering und beschränkt sich im wesentlichen auf die Nuance der Oberseite und die Entwicklung des weißen Zügelflecks. Dieser ist bei der Mehrzahl wohl ebenso gut ausgebildet wie bei *F. a. analis*, aus Amazonia, in wenigen Fällen jedoch nur schwach angedeutet. Das Schiefergrau der Unterseite und der Ton der Unterschwanzdecken variieren gleichfalls innerhalb enger Grenzen. Schläfengegend und Halsseiten sind stets lebhaft zimtartig weinrötlich überlaufen. Bei den jungen Vögeln ist die Kehle noch vorwiegend röstlichweiß gefärbt, dazwischen sprossen aber zahlreiche, schwarze Federn bereits hervor.

*F. a. saturatus* steht dem *F. a. analis* so nahe, daß er unmöglich spezifisch getrennt werden kann, wie es von Ridgway<sup>1)</sup> durchgeführt wurde, und unterscheidet sich hauptsächlich durch dunklere Färbung der Ober- und Unterseite, Ausdehnung des schwarzen Kehlflecks über die Gurgel und zimtrötlich weinfarbige (statt fahlgrauröstliche) Halsseiten. Es unterliegt für uns keinem Zweifel, daß die bisher spezifisch gesonderten Gruppen des *F. analis* und *F. moniliger* lediglich geographische Vertreter eines einzigen Formenkreises darstellen.

*F. a. saturatus* bewohnt Trinidad, das venezuelanische Küstengebiet und verbreitet sich westwärts bis in die Gebirge von Tachira und ins nördliche Colombia (Cauca Tal).

#### 124. *Chamaeza brevicauda venezuelana* Ménég. & Hellm.

[*Turdus brevicaudus* Vieillot, Nouv. Dict. XX, p. 239 (1818. — „Brésil“).]

*Chamaeza brevicauda venezuelana* Ménégaux et Hellmayr, Bull. Soc. Philom. Paris (9) VIII, p. 54 (1906. — Caraccas, Venezuela).

*C. olivacea* (nec Tschudi) Sclater & Salvin, P. Z. S. 1868, p. 168 (Caraccas); iidem l. c. 1875, p. 237 (S. Cristobal, Tachira); Sclater, Cat. B. Brit. Mus. XV, p. 307 (part.: b, c, d, Caraccas, S. Cristobal, Venezuela).

No. 1, 2. ♂♂ ad. Cumbre de Valencia: 26. IX; Las Quiguas (lower slopes, 3000 Fuß): 19. I. — Al. 96; c. 61; r. 20½ mm.

No. 3, 4. ♀♀ ad. Cumbre de Valencia (lower slopes): 25. I, 26. IX. — Al. 93, 94; c. 58, 59; r. 19, 20 mm.

Alle vier sind ausgefärbte, alte Vögel und stimmen miteinander in den wesentlichen Punkten überein. Alle Steuerfedern tragen eine scharf ausgeprägte, schwarze Subterminalbinde (10—12 mm breit), die auf dem mittleren Paare ebenso gut entwickelt wie auf den übrigen, bloß etwas schmaler (6—8 mm breit) ist, und einen weißen oder rahmgelblichen Spitzensaum, der stets deutlich abgesetzt ist. Der Rest des Schwanzes erscheint hellolivbraun (keineswegs lebhaft rostbraun wie bei *C. brevicauda bogotensis*

<sup>1)</sup> Bull. U. S. Mus., No. 50, pt. V, p. 118.

Berl. & Stolzmann<sup>1)</sup> und zieht entschieden mehr ins Braune, weniger ins Olivengrünliche als der Rücken. Die Federn der Vorderbrust und Seiten zeigen die charakteristische Zeichnung wie bei *C. b. brevicauda*, aus Südost-Brasilien. Die Vorderbrust ist hellrahmgelb überlaufen, am lebhaftesten bei No. 2, dagegen entbehren die Körperseiten jeglichen Anflugs. Im Gegensatz zu den Typen aus Caraccas im Pariser Museum zeigen die Unterschwanzdecken einen deutlichen rahmgelben Ton, sind aber noch sehr viel blasser als bei *C. b. brevicauda*. Bei No. 2 ist der Zügel, besonders in seinem oberen Teile, entschieden lebhafter ockerröstlichgelb gefärbt als bei den übrigen, ohne jedoch einen scharfen Suproloralstreifen zu bilden wie bei *C. brevicauda nobilis* Gould, aus Oberamazonia. Auf der Stirnmitte zeigt sich ein zwar kleiner, aber deutlicher, schwärzlicher Fleck. Brust- und Bauchmitte sind in großer Ausdehnung ungefleckt, ebenso wie Kehle und Vorderhals, nur an den Halsseiten bemerkt man vereinzelt, dunkle Sprenkeln. Der Oberschnabel ist hornschwärzlich, die untere Mandibel bis auf die dunklen Schneidenränder gelblichweiß. Beine gelb.

Hellmayr untersuchte im British Museum die zwei von Goering bei Caraccas und San Cristobal gesammelten Exemplare und fand sie mit den unsren durchaus identisch. Bei beiden ist die Vorderbrust kaum gelblich überlaufen. Sie messen: al. 98; c. 60, 62; r. 20½, 21 mm.

*C. b. venezuelana*, deren Wohngebiet auf die Gebirge des westlichen Venezuela (von Caraccas bis San Cristobal) beschränkt ist, steht der columbischen Form, *C. b. bogotensis*, am nächsten und teilt mit ihr die [im Vergleich zu *C. b. brevicauda*] geringe Größe, unterscheidet sich aber leicht durch grünlichbraunen (statt röstlichbraunen) Rücken, matt-röstlicholivbraunen (statt intensiv rostbraunen) Scheitel und Schwanz, sowie durch die scharf ausgebildeten schwarz-weißen Abzeichen auf dem mittleren Steuerfedernpaar.

Wir kennen die folgenden Rassen von *C. brevicauda*:

- a) *C. brevicauda brevicauda* (Vieill.). Südost-Brasilien (von Rio bis Rio grande do Sul) und Paraguay.
- b) *C. brevicauda venezuelana* Ménég. & Hellm. N. W. Venezuela (Caraccas, Cumbre de Valencia, S. Cristobal).
- c) *C. brevicauda boliviana* n. subsp.<sup>2)</sup> Ost-Bolivia (Tilotilo, Quebrada Onda, Omeja).

<sup>1)</sup> *Chamaeza bogotensis* Berlepsch & Stolzmann, Proc. Zool. Soc. Lond. 1896, p. 385 (1896). — Colombia: Bogotá-coll.).

<sup>2)</sup> *C. brevicauda boliviana* n. subsp.

*C. olivacea* (errore) Sclater & Salvin, P. Z. S. 1879, p. 625 (Tilotilo); Sclater, Cat. Birds Brit. Mus. XV, p. 307 (part.: a, Tilotilo).

*Adult.* Ganz wie *C. b. brevicauda*, also oberseits grünlich olivbraun, aber dadurch unterschieden, daß auf dem mittleren Steuerfedernpaar die schwarze Subterminalbinde fehlt oder nur durch einen kleinen, knapp vor der Spitze stehenden, runden Schafftfleck angedeutet ist. Oberschnabel dunkler,

- d) *C. brevicauda fulvescens* Salv. & Godm. Gebirge von Britisch Guiana.  
 e) *C. brevicauda bogotensis* Berl. & Stolzm. Colombia (Bogotá-coll.).  
 f) *C. brevicauda olivacea* Tsch. Central-Peru (Chanchamayo, La Gloria, Vitoc).  
 g) *C. brevicauda nobilis* Gould. Ost-Peru (Chamicuros, Santa Maria) und Ost-Ecuador (Rio Napo).

### 125. *Chamaeza ruficauda chionogaster* Hellm.

[*Chamaezosa ruficauda* Cabanis & Heine, Mus. Hein. II, p. 6 (1859. — loc. ign., wir ergänzen Süd-Brazil; cfr. Ménégauz et Hellmayr, Bull. Soc. Philom. Paris (9) VIII, p. 55).]

*Chamaeza turdina chionogaster* Hellmayr, Bull. B. O. C. XVI, p. 91 (1906. — El Guacharo, near Caripé, N. Venezuela).

No. 1—8. ♂♂ ad. et imm. Cumbre de Valencia: 11, 14, 15, 17. I, 24. II (bis), 29, 30. IX. — Al. 87—92; c. 64—69; r. 17½—18½ mm.

No. 9—14. ♀♀ ad. et imm. ibidem: 14 (bis), 26. (bis) I, 14, 16. X. — Al. 85—89; c. 64—70; r. 17—18 mm.

No. 15, 16. ♂♂ juv. ibidem: 6, 18. X. — Al. 87, 89; c. 70, 65; r. 18 mm.

„This species ranges from 4000 feet upwards and keeps to the crests of the mountains“ [S. M. Klages].

Diese Art wurde auf ein einziges, im Tring Museum befindliches ♂ ad. aus El Guacharo, N. Venezuela begründet, ihre unterscheidenden Merkmale konnten daher nicht mit der wünschenswerten Präzision angegeben werden. Die von Mr. Klages eingesandte Serie zeigt beträchtliche Variation in der Färbung der Unterseite. Die meisten Exemplare haben, gleich dem typischen Exemplar, reinweiße Grundfarbe der unteren Teile (exkl. Weichen und Crissum) oder nur einen ganz schwachen, rahmgelblichen Anflug auf der Vorderbrust. Bei einzelnen Stücken (z. B. No. 7 und 14) sind aber Brust- und Bauchmitte noch entschiedener rahmgelb überwaschen als bei der Bogotá-Form, *C. ruficauda turdina* (Cab. & Heine)<sup>1</sup>). Die reinweiße Unterseite ist somit kein durchaus konstanter Charakter der *C. r. chionogaster*.

Die drei äußeren Steuerfedernpaare (zuweilen auch noch das vierte) tragen einen schmalen, aber deutlichen, weißen (bei jüngeren Vögeln blaßrötlichen) Spitzensaum, der basalwärts meist

hornscharf, Flügel und Schwanz kürzer. Al. 94—97; c. 63—66; r. 20—22 mm.

*Type* im Zoologischen Museum, München: No. 12.262. Adult. Quebrada Onda, Yungas, Ost-Bolivia, 6. Juli 1892, G. Garlepp coll., No. 1931.

Untersucht wurden sechs Exemplare aus Quebrada Onda, eines aus Tilotilo, eines aus Ormeja.

<sup>1</sup>) *Chamaezosa turdina* Cabanis & Heine, Mus. Hein. II, p. 6 (1859. — Columbien).

von einer verloschenen, schwärzlichen Linie begleitet wird. Zuweilen bemerkt man statt der letzteren eine breitere, dunkle Zone, ohne daß jedoch eine scharf ausgeprägte, schwarze Querbinde zustande käme. Nur ein Vogel (No. 1) nähert sich in der geringen Entwicklung des weißlichen Spitzensaumes am Schwanzende der *C. r. turdina*, wo sich auf den zwei seitlichen Paaren kaum ein feiner, röstlicher Rand findet.

Oberseite und Schwanz sind, trotz beträchtlicher Variation im Färbungston, stets viel matter und weniger intensiv rostbraun als bei *C. r. turdina*. Die Federn der Brust- und Bauchseiten zeigen dagegen genau dieselbe Zeichnung wie bei den Verwandten, nämlich einen breiten, dunklen Randsaum und einen großen, schwärzlichen Pfeifleck in der Mitte; die Weichenfedern sind außerdem an der Spitze olivenbraun gesäumt, ähnlich wie bei *turdina*. Niemals sieht man die geringste Spur eines schwärzlichen Stirnflecks. Oberschnabel und Schneidenränder der unteren Mandibel hornschwarz, Rest der letzteren gelbweiß.

Die jungen Vögel sind oberseits dunkler rostbräunlich gefärbt, und die schwarzen Abzeichen der Unterseite erscheinen verloschen und unregelmäßig.

Verglichen mit drei Bogotá-Bälgen der *C. r. turdina* unterscheidet sich die Serie aus der Cumbre konstant durch kürzere Flügel und Schwanz<sup>1)</sup>, stärkeren, längeren Schnabel, heller röstlichbraune (statt lebhaft rostbraune) Oberseite und den Besitz deutlicher, weißlicher Spitzensäume auf den äußeren Steuerfedern.

Von der gleichfalls auf der Cumbre vorkommenden *C. brevicauda venezuelana* mag sie an folgenden Merkmalen unterschieden werden: Schnabel viel kleiner; Flügel viel kürzer; Schwanz dagegen länger und mehr keilförmig, da die mittleren Steuerfedern die seitlichen an Länge beträchtlich überragen; schmalere, weiße Spitzensäume und Fehlen der breiten, schwarzen Subterminalbinde der Schwanzfedern; zahlreiche, schwarze Spitzenflecken auf Kehle und Vorderhals; über und über mit schwarzen Abzeichen bedeckte Unterseite (die ungefleckte Area auf der Mitte des Unterkörpers fehlt also gänzlich), und ganz anderes Zeichnungsmuster, da die dunklen Säume rings um die ganze Feder ziehen (statt zwei getrennter Seitenränder) und die Federn der Körperseiten überdies noch einen breiten, pfeilförmigen Streif längs der Mitte führen (der bei *C. b. venezuelana* fehlt); endlich hornbraune statt gelbe Beine.

*C. r. chionogaster* ist bisher nur als Bewohner der Gebirgszüge im nördlichen Venezuela bekannt.

Die in Südbrasilien (namentlich im Orgelgebirge bei Rio de Janeiro) heimische *C. r. ruficauda* unterscheidet sich hauptsächlich

<sup>1)</sup> Maße von *C. r. turdina*: Al. 94—95; c. 68—72; r. 16—17 mm.

durch den viel längeren (72—78 mm), einfarbig hellrotbraunen Schwanz ohne helle Endsäume.

### 126. *Grallaria haplonota* ScL.

*Grallaria haplonota* Sclater, Ibis (4) I, p. 442 (1877. — Venezuela (Spence coll.) und „Puerto Cabello“ (Goering); Berlepsch & Leverkühn, Ornith. VI, 1890, p. 27, tab. II, fig. 2 (Caraccas).

No. 1—7. ♂♂ ad. & imm. Paso Hondo: 13. X; Las Canales: 10, 14. I; Las Quiguas: 30. I; Cumbre de Valencia: 29. IX, 15. X, 30. XII. — Al. 100 (einmal), 104—107; c. 41 (einmal), 43—44; r. 22—24 mm.

No. 8—13. ♀♀ ad. & imm. Los Canales: 12. I; Las Quiguas: 31. I, 21. II; Cumbre de Valencia: 26. I, 28. IX, 8. X. — Al. 99 (einmal), 104—106; c. 40—43; r. 22½—24 mm.

No. 14. ♀ juv. Cumbre de Valencia: 8. X. — Al. 99; c. 33; r. 18 mm.

„Iris seal brown, feet pale bluish grey; maxilla brownish black, edged with greyish white, mandible horny-white, with tip dark brown“ (adult).

„Iris brown, feet light plumbeous; maxilla black, tangerine red along margin at gape; mandible tangerine red, shading to flesh colour along gape and to clouded grey on terminal half“ (Juv. — No. 14.)

„This bird does not occur below 3000 feet altitude. It is generally found between 3500 and 4000', i. e. not on the higher crests, nor on the lower slopes“ — S. M. Klages.

Diese Art war bisher nur in wenigen Exemplaren bekannt, obwohl sie auf der Cumbre de Valencia durchaus nicht selten sein soll. Die von Mr. Klages eingesandte Serie veranlaßt uns zu folgenden Bemerkungen. Die Färbung der alten Vögel ist ziemlich konstant und variiert bloß in einigen, unbedeutenden Punkten. Der Oberkopf ist ein düsteres Oliv, von dem sich die schmalen, dunklen Spitzensäume nur unscharf abheben, dagegen erscheint der Rücken entschieden wärmer, mehr olivbraun, meist ohne alle Abzeichen, bisweilen aber mit Spuren dunkler Ränder auf der vorderen oder mittleren Partie. Die Oberschwanzdecken sind heller oder dunkler zimtrotbraun, zuweilen mit Andeutung bräunlicher Querbinden. Meist sind Gurgel, Brust und Bauch ziemlich gleichmäßig ockerrostgelb, wobei die Weichen und Unterschwanzdecken in einen tieferen, gesättigten Ton ziehen, und an den Brustseiten wird die Grundfarbe von einem olivenfarbigen Anflug überdeckt. Zwei ♂♂ unterscheiden sich von den übrigen durch stark oliv überlaufene Brust und blasser ockerrostgelben Unterkörper. Bei alten, ausgefärbten Stücken ist die Kehle fast oder ganz reinweiß, bei jüngeren dagegen stark rostgelb überwaschen. Stets ist die helle Kehlmittle an den Seiten von einem deutlichen, olivenfarbigen Bartstreifen und am Unterrande von einer Reihe olivschwärzlicher Randflecken oder Säume begrenzt.

Der Nestvogel (No. 14) ist auf dem Oberkopf und Nacken mit flaumigen, rußschwärzlichen Federn bedeckt, die einen schmalen, röstlichgelben Schaftstrich tragen; auf dem Rücken herrscht gleichfalls diese Bekleidung vor, dazwischen zeigen sich bereits einzelne, olivbraune Federn des Alterskleides; Kehle, Gurgel und Brust sind auf schwärzlichem Grunde röstlichgelb längsgefleckt, und das matt ockerrostgelbe Abdomen zeigt hie und da noch schwärzliche Säume und Binden. Der Schnabel ist viel kürzer als bei den alten Vögeln, und die untere Mandibel lebhaft saftrot (statt blaßbräunlich) gefärbt.

*G. haplonota* steht der schon in den Anden von Mérida vorkommenden *G. regulus* ScL. wohl am nächsten, doch fehlt ihr der rötlichschokoladebraune Fleck in der Kehlmittle, und der Grundton des Unterkörpers ist blasser, nicht so rötlich. Ferner sind bei *G. regulus* Oberkopf und Nacken schiefergrau, und die ganze Oberseite von der Stirn bis zum Bürzel trägt breite, schwarze Spitzensäume.

*G. haplonota* bewohnt ausschließlich die Gebirgszüge des nordwestlichen Venezuela (Silla de Caraccas, Cumbre de Valencia).

### 127. *Grallaricula loricata* (ScL.)

*Grallaria loricata* Scater, Proc. Zool. Soc. Lond. XXV, p. 129 (Okt. 1857. — „in Venezuela, in vicin. urbis Caraccas (Levraud“.)

*Grallaricula loricata* Scater & Salvin, P. Z. S. 1868, p. 628, 630 (Cumbre de Valencia).

No. 1—3. ♂♂ ad. Cumbre de Valencia: 10, 14. I, 2. X. — Al. 69—71; c. 29—30; r. 13—14½ mm.

No. 4—6. ♂♂ vixad. ibidem: 12, 13. I, 30. IX. — Al. 67—69; c. 27—29; r. 13½—14 mm.

No. 7, 8. ♂♂ juv. ibidem: 26. IX, 11. X. — Al. 68, 69; c. 27, 30 r. 13, 14 mm.

No. 9—12. ♀♀ ad. ibidem: 14. I, 1, 8, 13. X. — Al. 67—70; c. 27—30; r. 14 mm.

No. 13, 14. ♀♀ juv. ibidem: 27. IX, 7. X. — Al. 68, 70; c. 26, 28; r. 13, 13½ mm.

Außer dieser Serie untersuchte einer von uns den Typus aus Caraccas in Paris, und mehrere von A. Mocquery's Reise stammende Vögel aus Caripé (vermutlich auf der Cumbre de Valencia) im Tring Museum. Bei ganz alten Vögeln (No. 1—3, 9—12) sind die Oberflügeldecken mit der Rückenfarbe (oliv- oder grünlichbraun), bei jüngeren matt röstlichbraun gesäumt. Die von Mr. Klages erbeutete Suite zeigt erhebliche Variation in der Färbung der verschiedenen Körperteile, welche indessen rein individuell zu sein scheint und durchaus nicht mit dem Geschlecht der Vögel zusammenhängt. Der Grundton des Rückens ist bald mehr grünlich-, bald mehr bräunlicholiv, das letztere Extrem stellen No. 3 und 12 dar. Die Stirn ist bei einzelnen Exemplaren (z. B. No. 9, 11, 12) oliven-

farbig verdüstert und schwärzlich gestrichelt, bei anderen (No. 4, 6) dagegen einfarbig trübrahmgelb, die übrigen stehen in der Mitte.

Die meisten Bälge besitzen auf jeder Kehlseite zwei dunkle Streifen, einen in der Bart-, den anderen in der Maxillargegend. Bald sind diese Streifen breit, zusammenhängend und schwärzlich, bald schmal, vielfach unterbrochen und blaß olivengrau, bei einem Vogel (No. 3) endlich fehlen sie gänzlich. Die Zeichnung der Ohrdecken ist gleichfalls ohne Rücksicht auf das Geschlecht erheblicher Verschiedenheit unterworfen. Die Extreme werden repräsentiert einerseits durch No. 3, wo sie einfarbig dunkelockerrostlich sind, anderseits durch No. 1 und 5, bei denen die Ohrgegend in der Hauptsache dunkel olivgrünlich, nur im vorderen Teile schmal rahmgelb gestrichelt ist. Dazwischen existieren alle möglichen Übergänge, d. h. die Federn sind heller oder dunkler ocker-röstlich, mit mehr oder minder zahlreichen, olivenfarbigen Strichen und Säumen.

Die Kehle variiert auch in der Intensität. Zuweilen (No. 11) ist sie fast weiß, nur an den Seiten blaß rahmgelb überlaufen, meist aber deutlich rahmgelb, bei No. 3 sogar lebhaft röstlich.

Die schwarzen Säume der Brustfedern sind mitunter (sowohl bei ausgefärbten als jüngeren Stücken) von einem schmalen, graulich olivenfarbigen Rande begleitet.

Junge Vögel (No. 7, 8, 14) tragen auf der Mitte des Unterkörpers und an den Bürzelseiten noch vereinzelt, flaumige, zimtröstliche Federn des Nestkleides, und ähnliche, aber dunklere Federn stehen auch auf dem Hinterkopf. Der Oberschnabel ist bei dieser Art hornschwarz, zuweilen mit brauner Spitze, die untere Mandibel blaßgelb, meist mit dunklen Schneidenrändern und Spitzenfleck.

*G. loricata* ist den westlichen Küstengebirgen von Nord-Venezuela (Silla de Caraccas, Cumbre de Valencia) eigentümlich.

### 128. *Glaucis hirsuta hirsuta* (Gm.)

*Trochilus hirsutus* Gmelin, Syst. Nat. 1, I, p. 490 (1788. — ex Marcgrave: Ost-Brazil),

*Glaucis hirsuta* Simon, Mém. Soc. Zool. France II, 1889, p. 218. (San Esteban).

No. 1. ♂ ad. Las Quiguas, San Esteban Tal, 1. II. — Al. 65; c. 40; r. 31<sup>3</sup>/<sub>4</sub> mm [Mus. München].

No. 2. ♀ imm. ibidem: 28. IX. — Al. 56; c. 36; r. 32 mm. [Mus. München].

Die alten ♂♂ aus der Cumbre<sup>1)</sup> und eine Anzahl aus Bogotá stimmen in Größe und Färbung vollständig miteinander überein, weichen aber auch von Bälgen aus Pará und Cayenne nur ganz unbedeutend durch dunkler rostfarbige Unterseite ab. Stücke vom

<sup>1)</sup> Außer den unserigen untersuchten wir drei weitere im Tring-Museum.

oberen Madeira (Marmellos, S. Isabel), W. Brazil, unterscheiden sich dagegen durch hauptsächlich hellgrauen Unterkörper, mit nur schwachem, hellröstlichen Seitenanflug, und durch matter rotbräunliche Kehle.

Ridgway<sup>1)</sup> hat bereits einen Versuch zur Unterscheidung mehrerer Lokalformen der *G. hirsuta* unternommen, indessen vermögen wir die angegebenen Größendifferenzen nicht zu bestätigen. Wir eruieren die folgenden Dimensionen:

2 ♂ ♂ aus Pará, N. O. Brazil, al. 63; c. 40 mm.

3 ♂ ♂ vom Rio Madeira, W. Brazil, al. 60—63; c. 36—42 mm.

5 ♂ ♂ aus Bogotá, al. 62—64; c. 41—43 mm.

1 ♂ aus der Cumbre, Venezuela, al. 65; c. 40 mm.

Dagegen scheint eine Serie aus Trinidad und Tobago wesentlich verschieden: Flügel, Schwanz und Schnabel sind erheblich länger, und die Unterseite ist viel lebhafter, mehr zimtrotbraun gefärbt.

Die Frage der geographischen Variation dieser Art kann nur an der Hand eines sehr umfangreichen Materials mit sicheren Geschlechtsbezeichnungen gelöst werden.

### 129. *Phoethornis anthophilus* (Bourc.)

*Trochilus anthophilus* Bourcier, Rev. Zool. VI, p. 71 (März 1843. — „Colombie; la vallée supérieure de la Madeleine, région tempérée“).

*Phaethornis anthophilus* Simon, Mém. Soc. Zool. France II, p. 218 (San Esteban).

No. 1, 2. ♂ ♂ ad. Las Quiguas: 4, 21. II. — Al. 62; 58; rectr. med. 64, 60, rectr. ext. 27, 29; rostr. 36, 37½ mm.

No. 3—4. ♀ ad., ♀ imm. Las Quiguas: 10, 19. II. — Al. 57, 55; rectr. med. 62, 59; rectr. ext. 26, 24; r. 34, 31 mm.

Diese Vögel weichen von einer Serie aus Bogotá kaum durch mehr weißliche (weniger rahmgelbe) Färbung des Superciliarstreifens, der Zügel- und Bartgegend, und etwas hellere Unterschwanzdecken ab. Diese unbedeutenden Differenzen dürften in einer größeren Reihe ganz verschwinden.

Nach Simon ist die Art im Tale von San Esteban nicht selten, kommt aber auf den höheren Abhängen der Cumbre nicht mehr vor.

*P. anthophilus* bewohnt das nördliche Colombia (Santa Marta, Magdalena, Bogotá) und die westlichen Teile von Venezuela. Auf der Silla von Caraccas ist dieser Kolibri, soviel wir wissen, bisher noch nicht gesammelt worden, doch beobachtete ihn E. Simon an den Nordabhängen dieser Bergkette.

### 130. *Phoethornis augusti* (Bourc.)

*Trochilus Augusti* Bourcier, Ann. Sci. phys. et nat., d'Agric. et d'Industr. Lyon X, p. 623 (1847. — Caraccas, Venezuela; coll. Sallé).

<sup>1)</sup> Bull. U. S. Mus., No. 50, pt. V, p. 329—335.

No. 1, 2. ♂♂ ad. Cumbre de Valencia: 5, 6. X. — Al. 61, 62; rectr. med. 82, 83, rect. ext. 25; rostr. 34 mm.

Nicht verschieden von Bälgen aus Mérida und Bogotá. Nach Klages (in litt.) kommt diese Art nur auf den offenen, mit Gras und Büschen bewachsenen Südhängen der Cumbre von Valencia vor. M. Simon traf sie im Tale von S. Esteban nicht an.

*P. augusti* bewohnt vorzugsweise das nördliche Venezuela (von Cumaná westlich bis Mérida), findet sich aber auch am Orinoko und in den angrenzenden Teilen von Colombia (Bogotá-coll.). Stücke aus British Guiana konnten wir nicht untersuchen, sie sollen nach Hartert etwas verschieden sein.

### 131. *Campylopterus falcatus* (Swains.)

*Trochilus falcatus* Swainson, Zool. Illustr. II tab. 83 (1821—22. — „Spanish Main“, i. e. Nord Venezuela).

*Campylopterus lazulus* auct. (1).

No. 1. ♀ ad. Cumbre de Valencia: 11. I. — Al. 65 1/2; c. 44; r. 27 mm.

No. 2. ♀ juv. ibidem: 4. III. — Al. 65; c. 42; r. 29 mm.

Das alte Weibchen gleicht in der Färbung einer Serie aus Bogotá, hat nur etwas längeren, stärkeren Schnabel.

*C. falcatus* verbreitet sich über die Küstengebirge Venezuelas ostwärts bis in die Silla von Caraccas, südlich bis Mérida, und kommt außerdem in Colombia und den angrenzenden Distrikten Ecuadors vor.

### 132. *Florisuga mellivora mellivora* (Linn.)

*Trochilus mellivorus* Linnaeus, Syst. Nat. X. p. 121 (1758. — ex Edwards: „in Indiis“, sc. Surinam [ex Edwards]).

*Florisuga mellivora* Simon, Mém. Soc. Zool. France II, p. 220 (San Esteban).

No. 1—7. ♂♂ ad. et. imm. S. Esteban: 4. IX; Las Quiguas: 3. I, 3, 8 (bis), 9, 20. II. — Al. 68 1/2—71, 74 (einmal); c. 37—41; r. 19—21 mm.

No. 8. ♀ ad. Las Quiguas: 4. II. — Al. 67; c. 35; r. 21 mm.

Vollständig übereinstimmend mit Exemplaren aus West-Colombia (Cauca). Die westlichen Vögel weichen, wie schon Simon hervorhebt, durch mehr grünliches Blau des Oberkopfes und der Kehle von jenen aus Guiana, Trinidad und Pará ab. Nur ein Stück nähert sich den letzteren in der Nuance dieser Körperteile. Unsere

1) *Trochilus Lazulus* Vieillot [Tabl. enc. méth. II, 1822, p. 557: „L'Amérique méridionale“] kann schwerlich auf obige Art bezogen werden [cfr. „le bas-ventre et les couvertures inférieures de la queue blancs“ und „les pennes alaires et caudales violettes“, während bei *C. lazulus* auct. die Unterschwanzdecken und seitlichen Steuerfedern zimmtbraun gefärbt sind]. Außerdem ist der Name wahrscheinlich erst später publiziert worden als die nicht mißzuverkennde Tafel Swainsons, weshalb sich die Annahme der Bezeichnung *T. falcatus* aus doppeltem Grunde empfiehlt.

Serie aus anderen (östlichen) Gegenden Südamerikas ist leider zu unvollständig, um ein endgültiges Urteil über die Bedeutung der Unterschiede zuzulassen. Sechs alte ♂♂ aus Tobago im Münchener Museum sind bedeutend größer (al. 73—78 mm) und besitzen merklich stärkeren, längeren Schnabel, so daß uns die von Ridgway (<sup>1</sup>) abgetrennte Form, *F. mellivora tobagensis* durchaus berechtigt erscheint.

### 133. *Saucerottia tobaci feliciae* (Less.)

[*Trochilus Tobaci* Gmelin, Syst. Nat. 1, I p. 498 (1788. — ex „Tobago Humming Bird“, Latham, Gen. Syn. 1, II, p. 781: Tobago (<sup>2</sup>)).

*Ornismya Feliciae* Lesson, Rev. Zool. III, p. 72 (1840. — „le Brésil, le district de San-José“, (<sup>3</sup>) errore! Wir substituieren Nordküste von Venezuela als terra typica).

*Amazilia feliciae* Simon, Mém. Soc. Zool. France II, p. 225 (San Esteban).

No. 1. ♂ ad. Cumbre de Valencia: 21. XII. — Al. 52; c. 30; r. 17½ mm. [Mus. München].

Unterscheidet sich leicht von *S. t. tobaci* (aus Tobago) und *S. t. erythronotos* (aus Trinidad) durch viel heller stahlblauen (statt blauschwarzen) Schwanz, den Mangel des kupferrötlichen Anflugs auf dem Hinterrücken, viel weniger bronzerötlich überlaufene Ober- und Unterschwanzdecken. Ferner sind die Steuerfedern schmärer und der Schnabel entschieden schwächer. Man vergl. übrigen Dalmas, Mém. Soc. Zool. France XIII, 1900, p. 143

*S. tobaci feliciae* scheint auf der Cumbre selbst recht selten zu sein. Auch Simon konnte bloß ein einziges Stück unweit San Esteban erlegen.

Ihr Verbreitungsgebiet erstreckt sich über das ganze nördliche Venezuela, ostwärts bis zur Halbinsel von Paríá.

### 134. *Chrysuronia oenone oenone* (Less.)

*Ornismya oenone* Lesson. Hist. Nat. Colibris, Suppl. Ois.-Mouches p. 157 tab. 30 (1831—32. — „la Trinité“<sup>4</sup>).

<sup>1</sup>) Proc. Biol. Soc. Wash. XXIII. p. 55 (1910. — Tobago)

<sup>2</sup>) Latham's Beschreibung scheint uns vorzüglich auf die einzige in Tobago vorkommende Art der Gattung zu passen. Der Passus „across the lower part of the belly a white bar“ kann ohne Schwierigkeit als eine übertriebene Ausdrucksweise für das weiße Federbüschel in der Analgegend gedeutet werden.

<sup>3</sup>) Dieselbe irrtümliche Fundortsangabe findet sich bei Lesson für *Rhodinocichla rosea* (Siehe Nr. 15). Beide Arten kamen gewiß vom nördlichen Venezuela, wahrscheinlich aus der Gegend von Caraccas.

<sup>4</sup>) Dieser Kolibri ist von keinem Reisenden in Trinidad angetroffen worden, und da ihn auch Léotaud nicht anführt, ist sein Vorkommen auf der Insel erst nachzuweisen. Lesson's Typus stammte vermutlich aus dem nördlichen Venezuela.

*Chrysuronia oenone* Simon, Mém. Soc. Zool. Fr. II p. 223 (San Esteban); Salvin, Cat. B. Brit. Mus. XVI p. 248 (S. Esteban). No. 1—5. ♂♂ ad. Las Quiguas: 6, 8 (ter), 9. II. — Al. 54—55; c. 32—34; rostr. 20 mm.

Die Serie stimmt gut mit Exemplaren aus N. O. Venezuela (Hinterland von Cumaná) überein, ebensowenig scheinen Vögel aus dem östlichen Ecuador abzuweichen.

*C. o. oenone* bevorzugt, nach Simon, die tief gelegenen Wälder und Cacaoplantagen und kommt in den höheren Partien der Cumbre nicht mehr vor.

### 135. *Chlorestes notatus* (Reich).

*Trochilus notatus* G. C. Reich, Magazin des Tierreichs (Erlangen) 1, III, p. 129 (1795. — ex Richard et Bernard: Cayenne<sup>1</sup>).

*Chlorestes caeruleus* Simon, Mém. Soc. Zool. Fr. II p. 225 (S. Esteban und Puerto Cabello).

No. 1, 2. ♂♂ ad. Las Quiguas: 8. II (bis). — Al. 49; c. 28, 30; r. 17 mm. [Mus. Seilern.]

Ähnlich unseren Stücken aus Cayenne, nur mit kleinerem, blauem Kinnfleck und goldiggrüner (nicht wasserbläulichgrüner) Kehle. Mehrere alte ♂♂ vom Rio Madeira (Marmellos, S. Isabel) stimmen in der Färbung der Unterseite vollständig überein.

Dieser weit verbreitete Kolibri ist, nach Simon, bei San Esteban sehr häufig, und sein Wohngebiet erstreckt sich bis in das Küstengebiet von Puerto Cabello.

### 136. *Chalybura buffonii aeneicauda* (Lawr.)

[*Trochilus Buffonii* Lesson, Hist. Nat. Trochil. p. 31 tab. V (1832. — „Brésil“, errore! — Beschreibung und Abbildung stellen unzweifelhaft die in *Bogotá* (Colombia) vorkommende Form mit ganz blauschwarzem Schwanz dar.)]

*Chalybura aeneicauda* Lawrence, Proc. Ac. N. Sci. Philad. XVII, p. 38 (1865. — Venezuela.)

*C. buffoni* var. *aeneicauda* Simon, Mém. Soc. Zool. Fr. II p. 219 (San Esteban).

*Hypuroptila aeneicauda* Boucard, Gen. Humming Birds p. 323 (Puerto Cabello).

No. 1. ♂ ad. Cumbre Chiquita: 20. I. — Al. 70; 45; r. 26 mm [Mus. München].

Hellmayr untersuchte ferner eine schöne Serie aus San Esteban und Caraccas in der Sammlung von M. Eugène Simon in Paris, und zwei ♂♂ ad. aus Santa Marta im Tring Museum. Die Exemplare aus dem Littorale unterscheiden sich, wie schon E. Simon hervorhob, von denen aus Bogotá durch nahezu einfarbig bronzegrüne oder rötlich bronzefarbige mittlere und breite Außensäume von derselben Farbe an den übrigen Steuerfedern.

<sup>1</sup>) Siehe Berlepsch, Nov. Zool. XV, p. 266.

Wenn auch einzelne Stücke in der Schwanzfärbung den Übergang zu *C. b. buffonii*, aus Bogotá und Panama, vermitteln, so ist die Mehrzahl der Vögel aus dem columbischen und venezuelanischen Küstengebiet doch leicht kenntlich, und die Trennung der auch geographisch begründeten *C. buffonii aeneicauda* scheint uns durchaus gerechtfertigt. Die Verbreitung dieser Form erstreckt sich, wie oben erwähnt, über das nördliche Venezuela (Silla von Caraccas, Cumbre de Valencia) und den Santa Marta Distrikt, N. Colombia.

### 137. *Colibri delphinae* (Less.)

*Ornismya Delphinae* Lesson, Rev. Zool. II p. 44 (1839. — loc. ign.).  
No. 1. ♂ ad. Cumbre de Valencia: 22. V. — Al. 73½; c. 42; r. 17 mm.

No. 2, 3. ♀♀ ad. Las Quiguas: 28. V (bis). — Al. 67,66; c. 39; r. 16, 16½ mm.

Die Vögel der Cumbre sind oberseits etwas dunkler rußbraun als eine Serie aus Bogotá und Ecuador, unterscheiden sich jedoch in keiner Weise von zwei Bälgen aus den Aripo-Bergen, Trinidad.

Die ♀♀ sind kleiner, die Unterseite blasser rußfarbig mit schmutzig weißlichen Federrändern auf den Halsseiten und der Brust, Zügel und Bartgegend röstlichgelb statt weißlich.

*C. delphinae* ist ein ausschließlicher Bergbewohner. In Venezuela kommt er auf allen Bergketten des nördlichen Küstengebietes vor, wurde auch im gebirgigen Teile der Insel Trinidad gefunden.

### 138. *Colibri cyanotus cyanotus* (Bourc. & Muls.)

*Trochilus Cyanotus* Bourcier & Mulsant, Ann. Sci. phys. et. nat., d'Agric. etc. Lyon VI p. 41 (1843. — Caraccas, Venezuela).

No. 1, 2. ♂♂ ad. Cumbre de Valencia: 24. V., 20. X. — Al. 70; c. 43; r. 22, 21 mm.

No. 3, 4. ♀♀ ad., ibidem: 12. I., 24. V. — Al. 64, 66; c. 40, 37; r. 20 mm.

No. 5. ♂ imm. ibidem: 16. X. — Al. 61; c. 38; r. 19½ mm.

Diese Exemplare dürften wohl als typisch zu betrachten sein. Die Unterschwanzdecken sind vorwiegend licht metallisch grün und tragen nur schmale, helle Säume, deren Nuance allerdings zwischen Weißlich (No. 3) und Rahmröstlich (No. 1) schwankt. Bei Vögeln vom Culata (Mérida) und aus S.O. Peru (Marcapata, Carabaya) sind die grünen Partien viel mehr beschränkt, allein die breiteren Säume sind im Färbungstone ebenso variabel wie bei den Nordvenezuelanern. Angesichts der bedeutenden individuellen Verschiedenheit dieses Merkmals lassen sich darauf wohl kaum geographische Rassen begründen. Unsere ♂♂ ad. aus der Cumbre sind noch merklich größer als die von Ridgway<sup>1)</sup> untersuchten aus Ost-Ecuador.

<sup>1)</sup> Bull. U. S. Mus., No. 50, pt. V, p. 484.

Dagegen möchten wir den centralamerikanischen *Colibri cyanotus cabanidis* (Heine <sup>1)</sup>) entschieden als besondere Form aufrecht erhalten. Erst neuerdings hat wieder J. von Madarász <sup>2)</sup>) auf die Beständigkeit ihrer Merkmale aufmerksam gemacht.

### 139. *Colibri iolotus* (Gould).

*Petasophora iolota* Gould, Proc. Zool. Soc. Lond. XV p. 9 (1847. — Bolivia).

No. 1, 2. ♀♀ ad. Cumbre de Valencia: 16. X. (bis). — Al. 69, 70; c. 45, 43; r. 23, 25 mm.

Diese Stücke stimmen in Größe und Färbung mit einer Serie aus Mérida (Culata) und Bogotá überein. Exemplare aus West-Colombia (Riolima, Cauca), West Ecuador, Peru und N. W.-Argentinien (Tucumán) sind durchschnittlich größer und haben breitere (weißliche oder blaßrostfarbige) Säume an den Unterschwanzdecken. Soviel uns bekannt, ist dies der erste Nachweis der Art für die Cumbre de Valencia. Der verstorbene E. Dyson hatte allerdings einige junge Exemplare aus Aragua eingesandt, die sich gegenwärtig im British Museum befinden. Auf dem Gebirgsstock von Bermudez (Cumaná) ist sie unseres Wissens noch nicht gefunden worden.

### 140. *Anthracothorax nigricollis nigricollis* (Vieill.)

*Trochilus nigricollis* Vieillot, Nouv. Dict. VII p. 349 (1817. — „Brésil“).

*Lampornis nigricollis* Simon, Mém. Soc. Zool. Fr. II p. 219 (San Esteban).

No. 1. ♂ ad. Las Quiguas: 8. II. — Al. 66; c. 36; r. 24 mm. [Mus. München.]

Dieser Vogel stimmt in Schnabellänge und Färbung mit Bälgen aus Colombia (Bogotá und Cauca) überein, nur ist bei letzteren die Bauchmitte matter schwarz und die Flügel scheinen etwas länger zu sein. Exemplare aus Pará, Bahia und Paraguay gleichen dem aus Venezuela in der Größe, haben aber entschieden schwächeren, kürzeren Schnabel. Weiteres Material ist erforderlich, um zu entscheiden, ob außer *A. nigricollis iridescens* (Gould) <sup>3)</sup>) aus SW. Ecuador, sich noch andere geographische Formen trennen lassen.

### 141. *Sternoclyta cyanopectus* (Gould).

*Trochilus (Lampornis) cyanopectus* Gould, Proc. Zool. Soc. Lond. XIV p. 88 (Nov. 1846. — Venezuela).

*Sternoclyta cyanopectus* Scater & Salvin, P. Z. S. 1875, p. 237 (San Cristobal); Simon, Mém. Soc. Zool. Fr. II p. 220 (San Esteban).

<sup>1)</sup> *Petasophora Cabanidis* Heine, Journ. f. Orn. XI, p. 182 (1863. — Costa Rica).

<sup>2)</sup> Ann. Mus. Nat. Hung. IX, 1911, p. 357.

<sup>3)</sup> *Lampornis iridescens* Gould, Introd. Trochil., p. 65 (1861. — Guayaquil, S. W. Ecuador).

No. 1—7. ♂ ♂ ad. & imm. Las Quiguas: 1, 5, 28. II.; Cumbre der Valencia: 28, 29. V, 1. VI (bis). — Al. 67—72; c. 40—41, je einmal 43, 44; 31—32 mm.

No. 8. ♀ ad. Las Quiguas: 9. II. — Al. 66; c. 38; r. 33 mm. [Mus. München.]

Das Zoologische Museum München besitzt ferner zwei von E. Simon im Mai 1888 bei San Esteban gesammelte Männchen.

Bei den ganz ausgefärbten, alten ♂ ♂ ist die Bauchmitte mattgrau, die Unterschwanzdecken sind bronzegrün mit schmalen, weißen Säumen, und die zwei seitlichen Steuerfedernpaare tragen nur an der Spitze der Innenfahne einen kleinen, weißen Fleck. Jüngere Vögel haben die Bauchmitte hellrostfarbig überlaufen, die Säume der unteren Schwanzdecken sind breiter und gleich den viel längeren Spitzenflecken auf den äußeren Schwanzfedern rahmfarbig oder hellröstlich statt weiß. Mit zunehmendem Alter wird die helle Schwanzspitze augenscheinlich immer kürzer, behält aber den röstlichen Ton noch bei, wenn der Vogel im übrigen schon das vollständige Alterskleid angelegt hat.

Das Weibchen von *S. cyanopectus* hat eine oberflächliche Ähnlichkeit mit dem der folgenden Art, *Heliodoxa leadbeateri leadbeateri* (Bourc. & Muls.), unterscheidet sich jedoch — abgesehen von dem viel stärkeren, längeren Schnabel — durch den zimtrötlichen Unterkörper (statt weiß mit grünen Flecken) und gröbere, mehr goldiggrüne, aber viel weniger glitzernde Fleckung auf Kehle und Vorderbrust. Ferner ist die Basis der inneren Armschwingen zimtrot (nicht schwarz) und das mittlere Steuerfedernpaar matt bronzegrünlich (statt lebhaft metallisch grün).

*S. cyanopectus* ist ein Charaktervogel der heißen, tief gelegenen Täler des westlichen Venezuela. David Dyson entdeckte ihn in einer Schlucht unweit La Guaira, E. Simon traf ihn in der Umgebung von San Esteban häufig an <sup>(1)</sup>, und Goering erbeutete ein einzelnes Exemplar bei San Cristobal, im Staate Tachira, nicht fern von der colombischen Grenze. Andere Fundorte sind uns nicht bekannt.

·142. *Heliodoxa leadbeateri leadbeateri* (Bourc. & Muls.)

*Trochilus Leadbeateri* Bourcier & Mulsant, Ann. Sci. phys. et. nat., d'Agric. etc. Lyon VI, p. 43 (1843. — „Caraccas, dans la Colombie“.).

*Heliodoxa leadbeateri* Salvin, Cat. B. Brit. Mus. XVI, p. 317 („Puerto Cabello“<sup>2)</sup>); Simon, Mém. Soc. Zool. Fr. II p. 220 (San Esteban).

No. 1—16. ♂ ♂ ad. & vix ad. Las Quiguas: 30. I, 4, 5 (quater), 6, 8, 10, 11, 12. II, 1, 2. III; Cumbre de Valencia: 26. XI. —

<sup>1)</sup> Bei Puerto Cabello selbst kommt die Art wohl nicht vor, obwohl sich der Name dieses Ortes auf Sammlungsetiketten zuweilen findet.

<sup>2)</sup> Fundort jedenfalls falsch. Man vergleiche Simon, Mém. Soc. Zool. Fr. II, p. 217—218.

Al. 70 (einmal), 71—75; c. 47—51, 53 (einmal); rostr. 20½—23 mm.

No. 17, 18. ♂ ♂ juv. Las Quiguas: 6, 8. II. — Al. 71, 65; c. 48, 40; r. 23, 22 mm.

No. 19—23. ♀ ♀ ad. Las Quiguas: 1, 4, 6 (bis), 9. II. — Al. 63—66; c. 38—40; r. 23½—25 mm.

Die Serie repräsentiert die typische *H. leadbeateri*, welche ursprünglich aus Caraccas beschrieben wurde. Vögel aus der Gegend von Mérida im westlichen Venezuela stimmen mit ihnen überein, wogegen Bogotá-bälge, *H. leadbeateri parvula* Berl. <sup>1)</sup>, entschieden kürzere Schnäbel besitzen. Die Unterschiede der südlichen Form *H. leadbeateri otero* (Tschudi) <sup>2)</sup>, welche Ost-Ecuador, Peru und Nord-Bolivia bewohnt, hat Simon (l. c.) trefflich auseinandergesetzt.

*H. l. leadbeateri* ist augenscheinlich auf die heißen Bergtäler des westlichen Venezuela (von Caraccas bis Mérida) beschränkt.

### 143. *Helianthea coeligena coeligena* (Less.)

*Ornismya coeligena* Lesson, Hist. Nat. Trochil. p. 141, tab. 53 (1832. — „Mexique“, errore! als terra typ. substituiert *Venezuela*, auct. Elliot, Ibis 1876, p. 55—56).

*Bourcieria coeligena* Simon, Mém. Soc. Zool. Fr. II, p. 221 (Cumbre de Valencia)

No. 1—4. ♂ ♂ ad. Cumbre de Valencia; 11. X, 22. XII, 21, 26. I. — Al. 78—80; c. 51—54; r. 31—33 mm.

No. 5, 6. ♂ ♂ imm. ibidem: 17, 31. I. — Al. 70, 72; c. 44, 46; r. 30, 31½ mm.

No. 7—12. ♀ ♀ ad. et. imm. ibidem: 6, 13, 15, 21 (bis), 23. I. — Al. 71—74; c. 44—46; r. 32—33 mm.

Die Serie verhält sich sehr einheitlich. Jüngere Vögel zeigen an den Oberschwanz- und großen Flügeldecken schmale, matt-röstliche Säume und stärkeren rostbräunlichen Anflug des Unterkörpers, der bei den ausgefärbten Stücken vorwiegend rauchgrau gefärbt ist.

Verglichen mit *H. coeligena columbiana* (Elliot) <sup>3)</sup> aus Bogotá, unterscheiden sie sich durch kupferig purpurroten (statt bronzebraunen) Oberkopf, Mantel und Oberschwanzdecken, mehr rötlich bronzefarbigem Schwanz, schwärzliche (statt dunkelbraune) Fleckung der Kehle, fast völligen Mangel des zimtrötlichen Anflugs auf Brust und Bauch usw.

Nach Klages hält sich diese Art ausschließlich auf dem Kamme der Cumbre auf und fehlt an den tiefer gelegenen Abhängen.

<sup>1)</sup> Journ. f. Orn. XXXV, p. 320 (1887. — Bogotá).

<sup>2)</sup> *Trochilus Otero* Tschudi, Arch. f. Naturg. 10, I, p. 298 (1844. — Peru).

<sup>3)</sup> *Lampropygia columbiana* Elliot, Ibis (3) VI, p. 57 (1876. — Bogotá).

*H. c. coeligena* bewohnt die Gebirge des westlichen Venezuela (Silla de Caraccas, Cumbre de Valencia und die Andenkette bei Tocuyo) <sup>1</sup>).

**144. *Spathura underwoodi discifer* (Heine).**

[*Ornismya underwoodi* Lesson, Hist. Nat. Troch. p. 105, tab. 37 (1832. — loc. ign.)].

*Steganurus discifer* Heine, Journ. f. Orn. XI p. 210 (1863. — ex *S. underwoodi* Cabanis & Heine, Mus. Hein. III, 1860, p. 66, spec. ex Mérida, Venezuela).

*Spathura underwoodi bricenoi* Hartert. Nov. Zool. VI p. 72 (1899. — Mérida).

*Steganurus underwoodi* (nec Lesson) Simon, Mém. Soc. Zool. Fr. II p. 221 (Cumbre de Valencia, Südabhang).

*Spathura underwoodi* Salvin, Cat. B. Brit. Mus. XVI p. 375 (part., spec. ex Caraccas, Venezuela).

No. 1, 2. ♂ ♂ ad. Las Quiguas, S. Esteban Tal: 9. II; Cumbre de Valencia: 20. V. — A<sup>1</sup>. 42½, 43; caud. rectr. ext. 81, 82; r. 13 mm.

Diese beiden Exemplare haben völlig so langen Schnabel wie mehrere Männchen aus Mérida, während Bogotá-bälge in der Regel kürzere Schnäbel besitzen. Wenn auch aus der Cumbre ♀ ♀ nicht vorliegen, unterliegt ihre Zugehörigkeit zu der von Hartert als *S. u. bricenoi* beschriebenen Form wohl keinem Zweifel. Die ♀ ♀ lassen sich ja im Allgemeinen durch weniger stark gefleckte Unterseite von den in Bogotá-Collectionen gefundenen unschwer trennen, einzelne Exemplare sind aber mitunter kaum zu unterscheiden. Obwohl die von Cabanis und Heine herangezogenen Größendifferenzen sich nicht als constant erweisen, muß der von Heine darauf gegründete Name doch in Anwendung kommen, weil er sich ausdrücklich auf Mérida-vögel bezieht.

*S. underwoodi discifer* bewohnt die Gebirge des westlichen Venezuela (von der Silla de Caraccas bis Mérida).

**145. *Adelomyia melanogenys aeneosticta* E. Sim.**

[*Trochilus melanogenys* Fraser, Proc. Zool. Soc. Lond. VIII p. 18 (1840. — Santa-Fé-de-Bogotá).]

*Adelomyia aeneosticta* Simon, Mém. Soc. Zool. Fr. II p. 223 (1889. — San Esteban).

*A melanogenys* (errore) Sclater & Salvin, P. Z. S. 1875. p. 235 (Sierra Nevada de Mérida).

No. 1, 2. ♂ vix ad., ♂ imm. Cumbre de Valencia: 8. X, 21. XII. — Al. 52, 53; c. 34, 37; r. 13 mm.

<sup>1</sup>) Hartert (Tierreich, Lief. 9, p. 132) läßt sie auch im Gebirgsstock von Bermudez (Cumaná) vorkommen. Unseres Wissens ist sie aber bisher in N. O. Venezuela noch nicht mit Sicherheit festgestellt worden.

No. 3—5. ♀ ♀ ad., ♀ imm. ibidem: 1. III., 25. V., 1. X. — Al. 48, 48, 52<sup>1)</sup>; c. 31, 32, 34<sup>1)</sup>; r. 13—13½ mm.

Wie E. Simon (l. c.) ausgeführt hat, unterscheidet sich die Form der venezuelanischen Gebirge von *A. m. melanogenys* aus Bogotá leicht durch merklich kürzeren Schnabel mit meist ganz schwarzer Mandibel, dunkelhornbraune<sup>2)</sup> statt hellgelbe Beine, weißliche (statt rahmbräunliche) Grundfarbe von Kehle, Gurgel und Brustmitte, lebhafter grün glänzende Fleckung der Kehle und breitere Steuerfedern mit viel lebhafter rahmröstlichen Spitzenflecken.

Unsere Serie beweist aber andererseits, daß es sich bei *A. aeneosticta* um einen geographischen Vertreter der *melanogenys*-Gruppe handelt, dessen verwandtschaftliche Beziehungen richtiger in einer ternären Benennung Ausdruck finden. Denn einzelne Exemplare führen in dem einen oder anderen Merkmal deutlich zur typischen *A. m. melanogenys* hinüber. So zeigen No. 1 und 4 die Basis der unteren Mandibel blassbraun, wenn auch nicht so lebhaft und scharf abgesetzt wie bei Bogotá-bälgen, während No 3 in der Breite der Steuerfedern und der hell rahmröstlichen Nuance der Schwanzspitze kaum von letzteren abweicht. Die Form der grünen Kehlflücken ist einigermaßen variabel, bisweilen länglicher, mitunter aber nicht verschieden von *melanogenys*. Alte Vögel haben entschieden hellere, mehr weißliche Grundfarbe der Kehle und Brustmitte, bei jüngeren Exemplaren sind diese Teile jedoch fast ebenso stark rahmbräunlich überlaufen wie bei Bogotá-stücken.

*A. melanogenys aeneosticta* bewohnt die Bergwälder des westlichen Venezuela (von Caraccas bis zur Andenkette von Mérida).

#### 146. *Cyanolesbia kingii margarethae* (Heine).

[*Ornismya Kingii* Lesson, Hist. Nat. Troch. p. 107, tab. 38 (1832. — „Jamaïque“, errore! Als terra typica kann Bogotá betrachtet werden<sup>3)</sup>.]

*Lesbia Margarethae* Heine, Journ. f. Orn. XI p. 213 (1863. — Caraccas, Venezuela).

*Cyanolesbia cyanurus* var. *Margarethae* Simon, Mém. Soc. Zool. Fr. II p. 222 (Cumbre de Valencia).

*C. margarethae* Salvin, Cat. B. Brit. Mus. XVI p. 139 (Caraccas, Aragua).

No. 1—10. ♂ ♂ ad. Cumbre de Valencia: 10, 17. I., 29 IX., 2, 5, 9, 10 (bis), 13, 15. X.—Al. 65—68; caud. rectr. ext. 118, 119, 120, 123 (zweimal), 125, 128, 135; r. 14—15 mm.

No. 11—15. ♂ ♂ imm. ibidem: 24. V (bis), 20. V., 27. IX., 1. X. — Al. 63—64; c. rectr. ext. 85—100; r. 13½—15 mm.

No. 16—24. ♀ ♀ ad. ibidem: 4, 16 (bis), 27. I., 24. V., 29. IX., 2, 6, 17. X. — Al. 54—57; c. 40—47; r. 14—15 mm.

<sup>1)</sup> No. 5 ist vielleicht ein falsch sezirtes ♂ jr.

<sup>2)</sup> Nur die Sohlen (der Zehen) sind blaßgelb gefärbt.

<sup>3)</sup> Cfr. Hartert, Nov. Zool. IV, 1897, p. 529.

Die ♂♂ unterscheiden sich von denen der *C. k. kingii*, aus Bogotá, durch sehr viel hellere, glänzend goldig- oder bronzegrüne (statt dunkel stahlgrüne) Färbung des Rückens, entschieden lichtere und gleichfalls mehr bronzegrüne Unterseite und meist durch reiner grüne, weniger bläulich überlaufene mittlere Steuerfedern. Alle vorliegenden Männchen besitzen einen wohlausgeprägten, glitzernd violettblauen Kehlfleck. Die ♀♀ aus N. W. Venezuela sind ebenfalls an dem merklich heller bronzegrünen Rücken und den reingrünen, mittleren Schwanzfedern zu erkennen, sobald man sie mit solchen aus Bogotá vergleicht, scheinen aber von denen der Mérida-form, *C. kingii caudata* Berl.<sup>1)</sup> nicht constant verschieden zu sein. Übrigens variiert die Färbung der Unterseite ein wenig, indem bei den meisten Exemplaren die Zimtfarbe des Unterkörpers unmittelbar bis an die auf weißem Grunde grün gefleckte Kehle hinaufreicht, bei anderen dagegen auf der Vorderbrust in einen helleren, rahmfarbigen Ton übergeht.

*C. k. margarethae* bewohnt ausschließlich den Kamm und die hochgelegenen Abhänge der Cumbre de Valencia und der Silla von Caraccas<sup>2)</sup>. Bereits auf den Bergketten um Mérida tritt die nahe verwandte *C. kingii caudata* Berl. auf, die sich im männlichen Geschlechte leicht durch bedeutend längeren Schwanz und vollständigen Mangel des blauen Kehlflecks unterscheidet. In der Körperfärbung vermittelt sie den Übergang zwischen *C. k. kingii* und *C. k. margarethae*.

#### 147. *Anthoscenus longirostris longirostris* (Aud. & Vieill.)

*Trochilus longirostris* Audebert et Vieillot, Ois. Dor. I, livr. 10, p. 107 tab. 59 (1801. — „Indes occidentales“, sc. Trinidad).  
*Floricola longirostris* Simon, Mém. Soc. Zool. Fr. II p. 221 (San Esteban).

No. 1. ♂ juv. Las Quiguas: 9. II. 10. — Al. 59; c. 31; r. 32½ mm [Mus. München].

Simon führte bereits aus, daß Vögel aus Venezuela, welche von Cabanis und Heine<sup>3)</sup> als *Heliomaster sclateri* abgetrennt worden sind, sich nicht vom typischen *A. l. longirostris* unterscheiden lassen.

*A. l. longirostris* scheint bei San Esteban recht selten zu sein, da auch Simon bloß ein einziges ♂ ad. erbeutete, ist dagegen im östlichen Südamerika weit verbreitet.

#### 148. *Chaetocercus rosae* (Bourc. & Muls.).

*Trochilus Rosae* Bourcier & Mulsant, Ann. Sci. phys. et nat., d'Agric. etc. Lyon, IX p. 316 (1846. — Caraccas, Venezuela).

<sup>1)</sup> *Cyanolæbia caudata* Berlepsch, Journ. f. Orn. XL, p. 454 (1893. — Mérida).

<sup>2)</sup> Hellmayr sah ein Exemplar aus der Silla im Museum E. Simon zu Paris.

<sup>3)</sup> Mus. Heinean. III, p. 54 (1860. — Venezuela).

No. 1. ♂ ad. Cumbre de Valencia: 24. X. — Al. 33; c. 22½; r. 12 mm [Mus. München].

Ein prächtig ausgefärbtes, altes ♂, das durchaus mit Bälgen aus Mérida übereinstimmt. Im weiblichen Geschlecht ähnelt diese Art oberflächlich dem *C. heliodor* (Bourc.) und teilt mit ihm — im Vergleich zu *C. mulsanti* (Bourc.) — die geringe Größe und den kurzen Schnabel, unterscheidet sich aber leicht durch einfarbig bronzegrünen (statt zimroten) Bürzel und Oberschwanzdecken; ferner sind die beiden mittleren Steuerfedernpaare bronzegrün (statt zimtrot mit breitem, dunklen Subterminalband), und nur die drei äußeren Paare tragen zimtrote Spitzenflecken. Dagegen sind die ♀♀ von *C. rosae* und *C. jourdani* (Bourc.) nicht mit Sicherheit zu unterscheiden. Diese beiden „Arten“ bilden wohl eine natürliche Gruppe und scheinen sich auch geographisch auszuschließen.

*C. jourdani*<sup>1)</sup> bewohnt die Berge des nördlichen Trinidad und nordöstlichen Venezuela (Bermudez).

*C. rosae* dagegen ist über die Gebirgsketten des westlichen Venezuela (von der Silla de Caraccas bis Mérida) verbreitet, scheint aber auch in Teilen von Colombia vorzukommen, da E. Simon ein ♂ ad. und ein ♂ juv. besitzt, die nach Art der Bogotábälge präpariert sind.

#### 149. *Lophornis stictolophus* Salv. & Ell.

*Lophornis stictolophus* Salvin & Elliot, Ibis (3) III p. 280 (1873. — Columbia); Salvin, Cat. B. Brit. Mus. XVI p. 424 (San Esteban).

*L. stictilophus* Simon, Mém. Soc. Zool. Fr. II p. 221 (S. Esteban).

No. 1, 2. ♂♂ ad. Las Quiguas, San Esteban Tal: 12. II. — Al. 41, 39; c. 27, 26; r. 9, 10 mm [Mus. München].

Die Vögel stimmen in jeder Hinsicht mit mehreren Bogotábälgen überein. Nach Simon ist dieser reizende Kolibri in den heißen Tälern bei San Esteban durchaus nicht selten. Die Cumbre de Valencia dürfte an der östlichen Grenze seines Verbreitungsgebietes liegen. Unseres Wissens ist die Art sonst nur aus Colombia (Bogotá-coll.) und dem östlichen Ecuador bekannt.

#### 150. *Klais guimeti* (Bourc. & Muls.)

*Trochilus Guimeti* Bourcier et Mulsant, Ann. Sci. phys. et nat., d'Agric., Lyon VI, livr. 1, p. 38 tab. II (1843. — loc. haud indic., die Typen stammten aus Caraccas, Venezuela; cfr. Bourcier, Rev. Zool. VI, 1843. p. 72).

*Klais guimeti* Simon, Mém. Soc. Zool. Fr. II p. 224 (Cumbre de Valencia).

No. 1—24. ♂♂ ad. & imm. Cumbre de Valencia: 25. I.; Las Quiguas: 1, 3, 4, 5, 6, 8, 11, 12, II.; 1. III. — Al. 47—51; c. 27—29; r. 12—13 mm.

<sup>1)</sup> *Ornismya Jourdani* Bourcier, Rev. Zool. II, p. 295 (1839. — „la Trinité“).

No. 25, 26. ♀ ♀ ad. Las Quiguas: 3, 9. II. — Al. 45; c. 25; r. 12 mm.

Diese Serie stimmt vollkommen mit Bogotá-bälgen überein. Die Cumbre-Vögel dürften wohl als typisch anzusehen sein, da Bourcier's Originale gleichfalls aus dem venezuelanischen Küstengebirge (Caraccas) stammten.

Dieser Kolibri lebt nach Klages und Simon ausschließlich in den höheren Lagen der Cumbre und kommt in den heißen, tiefgelegenen Tälern gar nicht vor. Er ist ein ausgesprochener Bergbewohner, und die in Sammlungen vorhandenen Stücke, die als Fundortsangabe „Puerto Cabello“ tragen, sind zweifellos ungenau etikettirt und tatsächlich auf der Cumbre erlegt worden<sup>1)</sup>.

### 151. *Nyctidromus albicollis albicollis* (Gm.)

*Caprimulgus albicollis* Gmelin, Syst. Nat. 1. II. p. 1030 (1789. — ex Latham: Cayenne).

No. 1. ♀ ad. San Esteban: 7. II. — Al. 132; c. 122; r. 10 mm [Mus. Seilem].

Ein durchaus normales Weibchen dieser weit verbreiteten Art (in der rötlichen Phase) gleicht unseren Stücken aus Cayenne und Venezuela (Orinoko Distrikt).

### 152. *Chloronerpes rubiginosus rubiginosus* (Swains.)

*Picus rubiginosus* Swainson, Zool. Illustr. I tab. 14 (1820. — „Spanish Main“, sc. Nordküste von Venezuela).

*Chloronerpes rubiginosus* Selater & Salvin, P. Z. S. 1868. p. 169 (Caraccas).

No. 1—3. ♂ ♂ ad. Cumbre de Valencia: 17. I., 2, 9. X. — Al. 112, 113, 119; c. 63, 74 (!); rostr. 23½ (einmal), 25 mm.

No. 4. ♀ imm. Cumbre de Valencia: 3. X. — Al. 111; c. 69; r. 22⅓ mm.

[Mus. Tring. (♂) ad. Mt. Bucarito, Tocuyo, Oct. 1893. — Al. 114; c. 73; r. 24 mm.]

Diese fünf Exemplare stimmen bis auf geringe Variation in der Größe untereinander recht gut überein. Bei No. 3 und 4 ist die ganze Unterseite (von der Gurgel abwärts) regelmäßig düster olivengrün und gelblichweiß gebändert, wogegen No. 1, 2 und 5 Bauch und Unterschwanzdecken entschiedener olivengelb überlaufen zeigen. Ein bräunlicher Anflug auf dem Vorderhals ist nur bei No. 3 ganz schwach angedeutet.

Zwei Vögel aus Los Palmales, Bermudez (NO. Venezuela) sind etwas kleiner (al. 108; c. 67, 68; r. 22 mm); der Rücken ist intensiver goldigbraun (mehr „tawny“), die Vorderbrust deutlich bräunlich überlaufen, und die dunklen Binden auf dem Unter-

<sup>1)</sup> Ebenso ist die Angabe „Tal des oberen Amazonas“, die sich bei Salvin und Hartert findet, dahin zu verstehen, daß die betreffenden Exemplare im Berglande von Peru und Ecuador erlegt worden sind. In der Amazonasebene selbst kommt die Art wohl nirgends vor.

körper sind sowohl schmaler als weniger dicht, so daß die blaßgelbe Grundfarbe mehr zum Vorschein kommt. Sie vermitteln augenscheinlich den Übergang zu *C. rubiginosus trinitatis* Ridgw. <sup>1)</sup>, aus Trinidad, der sich indessen durch durchschnittlich kürzere Flügel <sup>2)</sup>, ausgesprochen bräunliche Vorderbrust mit viel breiteren, schwärzeren Binden etc. genügend unterscheidet.

*C. r. rubiginosus* scheint auf die venezuelanischen Küstengebirge (von Cumaná bis Tocuyo) beschränkt zu sein. Möglicherweise gehören aber auch die uns unbekanntem Bewohner der Berge von Britisch Guiana zu derselben Form. Weiter westwärts, in den Anden um Mérida, tritt wieder eine andere Form, *C. rubiginosus meridensis* Ridgw. <sup>3)</sup> auf. Diese ist noch größer als *C. r. rubiginosus*, namentlich mit längeren Flügeln <sup>4)</sup>, der Grundton der Unterseite ist viel lebhafter gelblich, die dunkle Bindenzzeichnung des Bauches unregelmäßig und verloschen, etc.

### 153. *Melanerpes terricolor terricolor* (Berl.)

*Centurus terricolor* Berlepsch, Ibis (4) IV p. 113 (1880. — „Orinoco District or Trinidad“).

*Melanerpes subelegans* (nec Bonaparte) Richmond, Proc. U. S. Mus. XVIII, 1896, p. 666 (crit., Margarita Isl.); Phelps, Auk, XIV, 1897, p. 366 (Bermudez, NO. Venezuela).

No. 1. ♀ ad. Cumbre Chiquita, S. Esteban Tal: 23. XI. — Al. 101; c. 54; r. 20½ mm [Mus. München].

In Färbung und Größe stimmt dieses Weibchen mit Vögeln aus Ciudad Bolivar, und Guiria, Paríá Halbinsel, überein. Im Gegensatz zur Angabe in der Originalbeschreibung sind die Oberschwanzdecken bei allen Venezuelanern ungefleckt reinweiß, doch dürfte an ihrer Identität mit *M. terricolor* kaum ein Zweifel bestehen, da die Bewohner des Orinokogebietes von Berlepsch selbst <sup>5)</sup> als zu dieser Form gehörig determinirt wurden.

*M. t. terricolor* bewohnt das nördliche Venezuela (von San Esteban ostwärts bis zur Paríá Halbinsel, südwärts bis an den Orinoko und seinen Zufluß, den Caura) sowie die Inseln Margarita und Tobago. Merkwürdigerweise ist der Specht auf Trinidad bisher nicht gefunden worden.

Im Santa Marta Distrikt, N. Colombia, vertritt die typische Form der größere, langschnäbelige *M. terricolor sanctae-martae* Bangs <sup>6)</sup>, der sich außerdem durch ausgedehnteres Weiß auf den mittleren Steuerfedern und lebhafteres Rot des Oberkopfes unter-

<sup>1)</sup> Proc. Biol. Soc. Wash. XXIV, p. 32 (1911. — Princetown, Trinidad).

<sup>2)</sup> Sechs alte Vögel aus Caparo (in Mus. München und Seilern) schwanken in der Flügellänge zwischen 100 und 108 mm.

<sup>3)</sup> Proc. Biol. Soc. Wash. XXIV, p. 33 (1911. — „from near Mérida“).

<sup>4)</sup> Fünf alte Vögel aus Mérida im Münchener Museum messen zwischen 120 und 127 mm.

<sup>5)</sup> Novit. Zool. IX, 1902, p. 92.

<sup>6)</sup> *M. wagleri sanctae-martae* Bangs, Proc. Biol. Soc. Wash. XII, p. 134 (1898. — Santa Marta).

scheidet. In Bogotá-Collectionen finden wir dagegen *M. terricolor neglectus* Richm.<sup>1)</sup>, der noch kürzeren Schnabel, mehr orangerote Bauchmitte und viel weniger regelmäßig gebänderte (mehr gefleckte) Unterschwanzdecken besitzt als *M. t. terricolor*.

[N. B. Der Beweisführung von Dr. Richmond, der den sicheren Namen *terricolor* durch den ganz zweifelhaften *subelegans* Bonap.<sup>2)</sup> ersetzen will, vermögen wir nicht beizupflichten. Es ist vollkommen irrelevant, ob die spätere Diagnose Bonaparte's<sup>3)</sup> mit der Fundortsangabe „Venezuela“ sich auf *M. terricolor* Berl. beziehen könnte. Zur Entscheidung der nomenklatorischen Frage kommt lediglich die Originalbeschreibung in Betracht, und diese kann angesichts der Worte „fronte et cervice subauratis“ unmöglich auf die Venezuelaform gedeutet werden. Überdies ist die Annahme Dr. Richmonds, daß der ursprüngliche Fundort „Mexico“ falsch sei, gewiß unzutreffend. Bonaparte (l. c. p. 108) sagt ausdrücklich, daß ihm eine kleine Vogelsammlung aus Mexiko von den Herren Paris zur Untersuchung überlassen worden sei, und da die anderen in der Arbeit genannten Arten wie *Icterus parisorum*, *Pipra linearis*, *Columba flavirostris* etc. wirklich in Mexiko zuhause sind, so besteht durchaus keine Veranlassung, die Richtigkeit der Lokalität in diesem einen Falle zu bezweifeln. *C. subelegans* Bonap. 1838 bezieht sich also jedenfalls auf eine der im östlichen Mexiko heimischen Formen aus der *M. elegans*-gruppe. Später mag Bonaparte dann einen Venezuela-vogel erhalten haben, den er irrtümlich mit *C. subelegans* Bonap. 1838 identifizierte und nach welchem er die Diagnose im „*Conspectus Avium*“ entwarf. Übrigens fällt die Fundortsangabe „Venezuela“ 1850 wenig ins Gewicht, denn vier Jahre später<sup>4)</sup> versichert Bonaparte, daß „*Centurus subelegans*, Bp. 1837, *du Nicaragua*“ sei!]

#### 154. *Veniliornis fumigatus fumigatus* (D'Orb.)

*Picus fumigatus* D'Orbigny, Voyage dans l'Amér. mérid., Ois., p. 380 tab. 65 fig. 1. (1847. — Santa Cruz de la Sierra und Chiquito, O. Bolivia).

*Phaeonerpes Reichenbachi* Cabanis & Heine, Mus. Hein. IV, 2. p. 141 (Sept. 1863. — Caraccas).

*Picus rubidus* Sundevall, Consp. Av. Picin. p. 35 (1866. — nom. nov. für *Phaeonerpes reichenbachi* Cab. & Heine).

No. 1, 2. ♂♂ ad. Cumbre de Valencia: 6, 8. X. — Al. 94, 96; c. 58, 55; r. 20, 21½ mm.

Diese Exemplare sind von besonderem Interesse, da sie endlich die Klärung des *P. reichenbachi* ermöglichen, über dessen Stellung

<sup>1)</sup> *M. subelegans neglectus* Richmond, Proc. U. S. Mus. XVIII, p. 667, 668 (1896. — Bogotá).

<sup>2)</sup> *Centurus subelegans* Bonaparte, Proc. Zool. Soc. Lond. V, 1837, p. 109 (1838. — Mexico).

<sup>3)</sup> Consp. Av. I, 1850, p. 119.

<sup>4)</sup> Not. Coll. Orn. Delattre, 1854, p. 85.

beträchtliche Ungewißheit herrschte. Hargitt<sup>1)</sup> hat die von Cabanis und Heine beschriebene Art aus Caraccas trotz der weiten räumlichen Trennung mit dem in Honduras heimischen *V. sanguinolentus* (Scl.)<sup>2)</sup> identifiziert, ohne ein venezuelanisches Exemplar untersucht zu haben, gab aber in einer Fußnote der Vermutung Ausdruck, daß es sich möglicherweise nur um stark rot überlaufene Stücke des *V. fumigatus* handeln könnte. Der sorgfältige Vergleich der von Mr. Klages eingesandten Exemplare und eines im Münchener Museum befindlichen ♂ ad. aus dem Gebirgsstock südöstlich von Cumaná mit einer Serie von Bogotá-bälgen bewies denn auch die Richtigkeit dieser Annahme. Die zwei ♂ ♂ aus der Cumbre besitzen allerdings fast einfarbig gelblich olivbraunen Rücken, allein der Vogel aus Bermudez zeigt auf der vorderen Partie einen deutlichen, mattroten Anflug, wie es Cabanis und Heine in der Originalbeschreibung erwähnen. Da sich indessen dieser Charakter in noch stärkerer Ausprägung auch bei einem unserer Bogotá-Vögel findet, vermögen wie darin kein Charakteristikum für die Form der venezuelanischen Küstengebirge zu erblicken. Andere Färbungsunterschiede bestehen zwischen den Exemplaren aus Colombia und Venezuela gleichfalls nicht, doch scheinen die letzteren etwas kleiner zu sein<sup>3)</sup>. Sollte sich diese Abweichung als constant erweisen, dann wären die venezuelanischen Vögel als *V. fumigatus reichenbachii* (Cab. & Heine) zu trennen. Die endgültige Entscheidung bleibt ferneren Untersuchungen anheimgestellt, insonderheit ist eine gute Serie aus Bolivia zu vergleichen.

### 155. *Picumnus squamulatus obsoletus* Allen.

[*Picumnus squamulatus* Lafresnaye, Rev. Mag. Zool. (2) VI p. 208 (1854. — Colombia)]

*Picumnus obsoletus* Allen, Bull. Amer. Mus. N. H. IV, p. 55 (1892. El Pilar bei Carúpano, NO. Venezuela).

*P. squamulatus* (errore) Sclater & Salvin, P. Z. S. 1868 p. 629 (San Esteban).

No. 1. ♂ ad. Las Quiguas (S. Esteban): 14. XII. — Al. 54; c. 27; r. 11 mm.

No. 2, 3. ♀ ♀ ad. Las Quiguas: 10. II., 22. XII. — Al. 54; c. 27; r. 10—11 mm.

„Iris brown, feet greenish grey; maxilla black, slate along cutting edge, mandible bluish white, tip black.“

Die Exemplare gleichen in jeder Hinsicht einer Serie aus Caraccas und den Bergen von Bermudez (Caripé). Hellmayr untersuchte außerdem im Tring Museum zwei ♂ ♂ ad. und ein

<sup>1)</sup> Cat. B. Brit. Mus. XVIII, p. 346.

<sup>2)</sup> *Chloronerypes sanguinolentus* Sclater, P. Z. S. Lond. XXVII, p. 60, tab. CLI (1859 — Omoa, Honduras).

<sup>3)</sup> Bogotá-Stücke zeigen folgende Dimensionen: al. 97—103; c. 60—62; r. 20—21½ mm.

♀ ad., die von Albert Mocquerys bei Ejido unweit Mérida gesammelt worden waren.

*P. s. obsoletus* ist zweifellos der venezuelanische Vertreter des in Bogotá-Collectionen vorkommenden *P. s. squamulatus*, von dem er sich hauptsächlich durch die viel hellere, mehr gelblichbraune (statt fahl röstlichbraune) Färbung<sup>1)</sup> des Rückens mit schmälerer, schwärzlicher Säumung unterscheidet. Die dunkle Squamulirung der Unterseite ist beträchtlicher Variation unterworfen. Bei den meisten Exemplaren ist sie allerdings wesentlich schwächer — das Extrem bildet ein ♂ ad. aus Caraccas (Sallé coll., Mus. München), welches nur auf Vorderhals und Seiten Spuren feiner Spitzenränder aufweist —, allein das ♂ ad. von der Cumbre de Valencia hat kaum schmalere Säume auf Brust und Bauch als unsere Bogotá-bälge. Die Spitzenteile der Federn des Vorderkopfes sind scharlachrot wie bei *P. s. squamulatus*. *P. s. obsoletus* verbreitet sich über die venezuelanischen Küstengebiete von Cumaná bis zur Cumbre, und weiterhin südwestlich bis Ejido, unweit Mérida.

#### 156. *Pharomachus festatus* Bangs.

*Pharomachus festatus* Bangs, Proc. Biol. Soc. Wash. XIII p. 92 (1899. — Chirua, Sierra Nevada de Santa Marta, N. Colombia).

*Pharomachus fulgidus* (errore) Selater & Salvin, P. Z. S. 1868, p. 628 (Caraccas).

*P. antisiensis* Grant, Cat. B. Brit. Mus. XVII p. 433 (part., spec.: s [Chinchicua, Santa Marta], u, v, w. [Aragua, Caraccas, Venezuela]).

No. 1, 2. ♂ ♂ ad. Cumbre de Valencia: 10. X., 20. XII. — Al. 180, 183; c. 163, 168<sup>1)</sup>; r. 19, 20 mm.

No. 3. ♂ juv. Cumbre de Valencia: 23. XII. — Al. 183; c. 173; r. 18½ mm.

Diese ausgezeichnete Form, die bisher nur von der Sierra Nevada de Santa Marta im nördlichen Colombia bekannt war, steht dem *P. auriceps* (Gould)<sup>2)</sup>, aus den westlichen Anden, sehr nahe und dürfte als dessen geographischer Vertreter in den caribischen Küstengebirgen zu betrachten sein. Die beiden Arten stimmen in der Form des Schnabels und in den übrigen structurellen Merkmalen vollständig überein, namentlich auch in der Bildung der seitlichen Stirnfedern, die nur unbedeutend verlängert sind und durchaus keinen aufrechten Schopf bilden, der für den kleinschnäbeligen *P. antisiensis* (D'Orb.) charakteristisch ist.

*P. festatus* unterscheidet sich jedoch auf den ersten Blick von einer großen Serie des *P. auriceps* aus Ecuador, Colombia und

<sup>1)</sup> Die verlängerten Oberschwanzdecken nicht mitgemessen.

<sup>2)</sup> *Trogon (Calurus) auriceps* Gould, Ann. Mag. N. Hist. IX, p. 238 (1842. — Quito, Ecuador).

Mérida im Münchener Museum durch wesentlich kürzere Flügel, viel kleineren und schwächeren Schnabel, sowie durch den Besitz eines weißen Spitzenflecks (30—50 mm lang) auf den drei äußeren Steuerfedernpaaren, wogegen der Schwanz seines westlichen Verwandten einfarbig schwarz ist. Auch das Weibchen weicht von *P. auriceps* durch die weißen Schwanzspitzen ab, die allerdings viel weniger ausgedehnt als beim ♂ und überdies von mehreren rußschwärtlichen Binden durchquert sind. Es hat eine oberflächliche Ähnlichkeit mit dem des *P. antisiensis*, ist aber unschwer an dem größeren Schnabel, dem bronzegrünen (statt dunkelbraunen) Oberkopf und dem Mangel der seitlichen Stirnschöpfe zu erkennen.

Außer den von Klages gesammelten Exemplaren besitzt das Münchener Museum zwei ♀♀ aus dem Gebirgsstock südöstlich von Cumaná. Im British Museum befinden sich nebst einem ♂ aus Santa Marta ein Pärchen aus Aragua und ein ♂ ad. aus Caraccas, welche Mr. Grant erstaunlicherweise zu *P. antisiensis* gerechnet hat, obwohl *P. festatus* von dieser Art spezifisch total verschieden ist<sup>1)</sup>. *P. festatus* bewohnt somit die caribischen Küstengebirge des nördlichen Colombia (Sierra Nevada de Santa Marta) und Venezuela, ostwärts bis Bermudez. In den Gebirgen um Mérida kommt bereits der gewöhnliche *P. auriceps* vor, wir besitzen von dort eine schöne Serie durch S. Briceño.

### 157. *Trogon collaris collaris* Vieill.<sup>2)</sup>

*Trogon collaris* Vieillot, Nouv. Dict. VIII p. 320 (1817. — Cayenne).

*Trogon exoptatus* Cabanis & Heine, Mus. Hein. IV, 1, p. 179 (1863. — „Porto Cabello“).

No. 1. ♀ ad. Cumbre Chiquita (San Esteban): 13. XII. 09. — Al. 124; c. 144; r. 16 mm [Mus. Seilem].

Verglichen mit einer Serie aus Cayenne und dem östlichen Venezuela hat dieses Weibchen etwas mehr olivbraune, weniger röstliche Oberseite. Eine Serie ist erforderlich, um festzustellen, ob die von Cabanis und Heine abgetrennte Küstenform Venezuelas, *T. exoptatus* aufrecht zu erhalten ist. Unsere Kenntniss der geographischen Variation der Trogoniden liegt überhaupt noch sehr im Argen, und eine Neubearbeitung der Familie nach modernen Gesichtspunkten wäre ein recht verdienstliches Unternehmen.

<sup>1)</sup> Es ist nicht unmöglich, daß *Trogon fulgidus* Gould ein älterer Name für *P. festatus* sei. Leider ist uns Gould's „Monograph of the Trogonidae“ nicht zugänglich, weshalb wir die Frage offen lassen müssen.

<sup>2)</sup> Bezüglich des von Hellmayr früher für diese Art angewandten Namens *T. curucui* Linn. vergleiche man die Ausführungen Berlepsch's (Nov. Zool. XV, 1908, p. 277, note und Ridgway's (Bull. U. S. Mus., No. 50, V, 1911, p. 764, note a.).

158. *Momotus momota venezuelae* Sharpe.

[*Ramphastos Momota* Linnaeus, Syst. Nat. 12, I., p. 152 (1766.— ex Edwards et Brisson, (excl. syn. Marcgrave) — als terra typica *Cayenne* (ex Brisson) angenommen)].

*Momotus venezuelae* Sharpe, Cat. B. Brit. Mus. XVII p. 321, im Text (1892. — San Esteban und Puerto Cabello, Venezuela).

*M. bahamensis venezuelae* Hellmayr, Nov. Zool. XIII p. 41, im Text (El Guacharo, S. Carlos und S. Esteban; crit.).

*M. swainsoni* (errore) Sclater & Salvin, P. Z. S. 1868 p. 628 (S. Esteban).

No. 1. ♂ ad. Las Quiguas (S. Esteban): 5. I. — Al. 130; c. 245; r. 36 mm [Mus. München].

„Iris light red, feet brownish grey, bill black.“

Im Tring Museum untersuchte einer von uns einige weitere Exemplare aus S. Esteban und El Guacharo (unweit Caripé), Bermudez. Diese Form ist dem *M. momota subrufescens* ScL.<sup>1)</sup>, aus Santa Marta und Panama, äußerst ähnlich und unterscheidet sich nur durch weniger grünlich überlaufene Kehle sowie durch die fast einfarbig ultramarinblaue, hintere Einfassung des schwarzen Scheitels. Die Abweichungen sind indessen ziemlich geringfügig.

Die geographischen Formen des *M. momota* sind in allen neueren Schriften hoffnungslos durcheinander geworfen. Wir gedenken auf dieses Thema in Bälde ausführlich zurückzukommen und beschränken uns heute auf den Hinweis, daß die sub 1—5 und 8 im Cat. of Birds behandelten „Arten“ geographische Vertreter eines einzigen Formenkreises und daher tenär zu benennen sind.

*M. m. venezuelae* bewohnt nur die Nordküste Venezuelas von Cumaná bis San Esteban.

159. *Bucco hyperhynchus dysoni* ScL.

[*Bucco hyperhynchus* Sclater, Proc. Zool. Soc. Lond. XXIII, 1855, p. 193, tab. CV. (Jan. 1856. — „Upper Amazons“).]

*Bucco dysoni* Sclater, l. c. p. 193 (1856. — Honduras).

No. 1. ♀ ad. Las Quiguas (San Esteban): 21. XII. — Al. 108; c. 86½; r. 41 mm [Mus. München].

„Iris dark rosy-red, feet and bill black.“

In Schnabellänge und Ausdehnung der weißen Stirnbinde stimmt dieser Vogel am besten mit Stücken aus Bogotá überein. Typische Vögel aus Honduras konnten wir nicht untersuchen, sie dürften aber kaum verschieden sein, da Bälge aus Guatemala und Panama (Tocoumé und Chiriqui) weder in der Färbung noch in der Größe von denen des nördlichen Südamerika abweichen. Auf die individuell außerordentlich variable Breite der weißen Stirn lassen sich Lokalrassen nicht begründen, ebenso wenig

<sup>1)</sup> *Momotus subrufescens* Sclater, Rev. Mag. Zool. (2) V, p. 489 (1853). — Santa Marta).

bietet die Schnabellänge einen brauchbaren Charakter, wie aus nachstehender Zusammenstellung hervorgeht.

Ein adult aus Guatemala, al. 118; c. 93; r. 39½ mm.

Zwei ♂♂ ad. aus Panama, al. 115, 120; c. 90; r. 39½, 46 mm.

Ein ♂ ad. aus S. W. Ecuador (Guayaquil), al. 118; c. 92; r. 43½ mm.

Ein ♀ ad. aus S. W. Ecuador (Guayaquil), al. 111; c. 90; r. 37 mm.

Drei ♀♀ ad. aus N. W. Ecuador (Rio Bogotá), al. 113—114; c. 87—88; r. 39—43 mm.

Acht alte Vögel aus Bogotá, al. 110—120; c. 84—95; r. 41—44 mm.

Weiteres Material ist erforderlich, um über die geographische Variation dieser Art Klarheit zu schaffen.

#### 160. *Bucco bicinctus* (Gould).

*Tamatia bicincta* Gould, Proc. Zool. Soc. Lond. IV, 1836, p. 80 (Jan. 1837. — „Cayenne?“, errore! wir substituieren *Venezuela* als terra typica).

*Bucco bicinctus* Sclater & Salvin, P. Z. S. 1868, p. 628 (S. Esteban).

*Hypnelus bicinctus* Cabanis & Heine, Mus. Hein. IV, 1, 1863, p. 143 („Porto Cabello“).

No. 1, 2. ♀♀. S. Esteban: 19, 21. XII. — Al. 86, 87; c. 81, 83; r. 31 mm.

Diese Bälge stimmen in jeder Hinsicht mit der großen Serie aus Bermudez und dem Orinokogebiet (S. Pedro am Caura, Ciudad Bolivar) im Münchener Museum überein.

*B. bicinctus* ist ein Charaktervogel des nördlichen Venezuela. Er kommt an der ganzen Nordküste (von Cumaná bis San Esteban), sowie auf der Insel Margarita vor und verbreitet sich nach Süden bis an den Orinoko und seinen Nebenfluß, den Caura.

#### 161. *Malacoptila aspersa* ScL.

*Malacoptila aspersa* Sclater, Proc. Zool. Soc. Lond. XXI, 1853, p. 123 (Nov. 1854. — Venezuela, i. e. Caraccas).

*M. mystacalis* (nec Lafresnaye) Sclater & Salvin, P. Z. S. 1875, p. 237 (S. Cristobal).

No. 1. ♀ ad. Las Quiguas (S. Esteban): 22. II. 11. — Al. 94; c. 88; r. 26½ mm [Mus. München].

„Iris vinaceous red, feet dirty pale greenish grey, maxilla black, mandible light apple green, with black margins.“

Dr. Sclater, der die unterscheidenden Charaktere dieser Form zunächst vorzüglich angegeben hatte, erklärte sie später <sup>1)</sup> für identisch mit *Malacoptila „panamensis“* und gab der Vermutung Ausdruck, daß der Typus gar nicht aus Venezuela,

<sup>1)</sup> Monograph of Jacamars and Puff Birds, Part V, 1881, p. 121.

sondern aus Nicaragua gekommen sein möchte. Unser Vogel stimmt indessen so gut mit Selater's Originalbeschreibung überein und weicht so auffallend von den centralamerikanischen Formen der *M. panamensis* ab, daß die Richtigkeit des ursprünglichen Fundortes wohl nicht länger bezweifelt werden kann.

*M. aspersa* hat nach unserer Überzeugung zu *M. panamensis* überhaupt keine nahen Beziehungen, sondern gehört in die Verwandtschaft von *M. mystacalis* (Lafr.)<sup>1)</sup>, aus dem Gebirge von Colombia, und möchte vielleicht als dessen östlichen Vertreter zu betrachten sein. Verglichen mit einer Serie aus West-Colombia (Quellgebiet des San Juan) und Bogotá, ist der von Klages gesammelte Vogel etwas kleiner, mit viel schwächerem Schnabel, hat schmälere, weiße Stirnbinde, und weicht besonders dadurch ab, daß die ganze Brust sowie die Bauchseiten in großer Ausdehnung mit breiten, regelmäßigen dunkelbraunen Längsstreifen bedeckt sind. Wie bei *M. mystacalis* erstreckt sich die zimtrote Färbung der Kehle über die ganze Brust hinab, und die Wangen- und Ohrgegend sind einfarbig düster röstlichbraun, ohne die für *M. panamensis* und Subspecies charakteristischen hellen Schaftstriche. Auch die Oberteile des Körpers zeigen dieselbe Nuance wie bei der columbischen Andenform. Wir halten demnach *M. aspersa* für eine gut gekennzeichnete Form, welche *M. mystacalis* in den Gebirgszügen des westlichen Venezuela (von Caraccas bis San Cristobal) vertritt. Von einer ternären Benennung sehen wir zunächst ab, da die Beziehungen zwischen *M. panamensis* und *M. mystacalis* auch noch der definitiven Klärung bedürfen.

### 162. *Aulacorhamphus sulcatus sulcatus* (Swains.)

*Pteroglossus sulcatus* Swainson, Quart. Journ. Sci. Litt. and Arts, IX, p. 267 (1820. — „New Spain“); idem, Zoolog. Illustr., I, tab. 44 (Spanish Main).

*Aulacorhamphus sulcatus* Cassin, Proc. Acad. N. Sci. Philad. 1867, p. 118 (Caraccas); Selater & Salvin, P. Z. S. 1868, p. 629 (S. Esteban).

*A. erythrognathus* (nec Gould) Robinson & Richmond, Proc. U. S. Mus. XXIV, 1901, p. 170 (S. Julián, Silla de Caraccas).

No. 1, 2. ♀ ♀ ad. Cumbre Chiquita (S. Esteban): 24. XI., 2. XII.—Al. 123; c. 117, 120; rostr. 68, 69 mm [Mus. München].

Diese Exemplare repräsentieren den richtigen *A. s. sulcatus* und entsprechen in der Schnabelfärbung der Swainson'schen Abbildung. Sein östlicher Vertreter [im Gebirgsstock von Bermudez (Cumaná)] ist *A. sulcatus erythrognathus* Gould<sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> Über die Merkmale der Art vergleiche man Hellmayr, Proc. Zool. Soc. Lond. 1911, Part 4, p. 1197.

<sup>2)</sup> *A. erythrognathus* Gould, Ann. Mag. Nat. Hist. (4) XIV, p. 184 (1874. — Caripé, N. O. Venezuela); Selater, Cat. B. Brit. Mus. XIX, p. 154, tab. VII; Selater & Salvin, P. Z. S. 1875, p. 236 (Caripé).

*A. sulcatus* (errore) Selater & Salvin, P. Z. S. 1868, p. 169 (Caripé).

Die Unterschiede der beiden Formen sind im Cat. B. Brit. Museum (vol. XIX p. 154) unrichtig wiedergegeben und durch einen sinnstörenden Druckfehler im Schlüssel <sup>1)</sup> entsteht. In der Gefiederfärbung sind *A. s. sulcatus* und *A. s. erythrognathus* ganz identisch, nur scheint bei ersterem die Unterseite heller, mehr gelblichgrün zu sein. Dagegen ist die Färbung des Schnabels wesentlich verschieden, wie aus folgender Gegenüberstellung erhellt.

*A. s. sulcatus*. Oberschnabel lebhaft rotbraun, nur die unterhalb des Nasenloches liegende Partie der Seitenfläche an den beiden basalen Dritteln schwarz. Unterschnabel: Kinnwinkel und äußerste Basis der Seitenfläche (15—20 mm lang) scharf abgesetzt hellrotbraun, Rest schwarz.

*A. s. erythrognathus*. Oberschnabel hornschwärzlich, an der Seitenfläche nahe dem Culmen in einen dunkelrotbraunen Ton ziehend, die unterhalb des Nasenlochs liegende, basale Partie der Seitenfläche hellzimmtrot. Unterschnabel: Kinnwinkel und ganze basale Hälfte hellzimmtrot, Endhälfte schwarz.

Die Spitze des Unterschnabels zieht bei beiden Formen meist in einen hornrötlichen oder braunen Ton.

*A. s. sulcatus* bewohnt die Küstengebirge des nordwestlichen Venezuela (Cumbre de Valencia, Silla de Caraccas), während *A. s. erythrognathus* nur in den Anden südöstlich von Cumaná (Staat Bermudez) vorkommt.

### 163. *Leucopternis albicollis* (Lath.)

*Falco albicollis* Latham, Ind. Ornith. I p. 36 (1790. — Cayenne).

No. 1. ♂ ad. Las Quiguas: 27. XII. — Al. 340; c. 198; r. 30 mm [Mus. Seilern].

„Iris brown, feet light orange yellow, bill blue grey at base, black at tip.“

Nicht verschieden von einem Vogel aus Peru. Dieser Raubvogel ist im tropischen Südamerika weit verbreitet.

### 164. *Otus choliba crucigera* (Spix).

[*Strix choliba* Vieillot, Nouv. Dict. VII p. 39 (1817. — ex Azara No. 48: Paraguay).]

*Strix crucigera* Spix, Av. Bras. I p. 22 tab. IX (1824. — „juxta flumen Amazonum“).

No. 1. ♂ ad. Las Quiguas: 26. I. — Al. 165; c. 85; r. 22 mm.

No. 2. ♀ juv. Las Quiguas: 26. I. — Al. 165; c. 87; r. 23 mm.

„Iris sulphur yellow (♂ ad.), brown (♀ juv.), feet yellowish white, bill very pale greenish yellow, tip horny whitish.“

Das ♂ ad. (graue Phase) stimmt mit Vögeln aus Mérida überein, die wir von Spix's Typus im Münchener Museum nicht zu unterscheiden vermögen. Auch in Trinidad kommt diese Form vor. Cfr. Nov. Zool. XIII p. 45.

1) Dort soll es statt „lower“ stets „upper mandible“ heißen.

165. *Columba albilinea albilinea* Bonap.

*Columba albilinea* (ex Gray Ms.) Bonaparte, Consp. Av. II p. 51 (Nov. 1854. — „Nova Granada“).

No. 1. ♂ ad. Cumbre de Valencia: 11. I. — Al. 200; c. 140; r. 21 mm [Mus. Seilern].

No. 2. ♀. ibidem: 12. I. — Al. 200; c. 132; r. 21 mm [Mus. Seilern].  
„Iris light vinaceous, inner ring straw yellow, feet straw yellow, bill dull ochraceous yellow.“

Das ♂ ad. unterscheidet sich von unserer Serie aus Colombia und West-Ecuador durch längeren Schnabel, viel intensiver weinrote Färbung auf Oberkopf und Unterseite, sowie durch viel hellere, trübgraulichweiße (statt schiefergraue) Unterschwanzdecken. In letzterem Charakter nähert es sich der *C. albilinea crissalis* Salvad., aus Chiriqui und Costa Rica, doch hat diese Form noch lichterem, rahmweißes Crissum, viel heller weinroten Oberkopf und erheblich blässere Unterseite.

*C. albilinea* läßt sich sicher in mehrere geographische Rassen zerlegen, zu deren Definirung indessen große Serien aus dem ganzen Verbreitungsgebiete erforderlich sind.

Salvadori und Taczanowski beschreiben das Weibchen als dem ♂ gleichend, nur matter gefärbt. Das von Mr. Klages erbeutete Stück hat zwar eine ebenso breite, weiße Nackenbinde und ebenso starken Bronzeschiller auf dem Vordermantel wie No. 1, aber die Unterseite ist schmutzig blaßgrau, mit stark bräunlich überlaufener Vorderbrust. Vielleicht ist No. 2 ein jüngerer Vogel.

Obwohl Salvadori<sup>1)</sup> Venezuela in das Verbreitungsgebiet der Art nicht einschloß, war sie bereits für dieses Land nachgewiesen, denn Goering hatte ein Exemplar in den Anden von Mérida<sup>2)</sup> erlegt.

166. *Columba subvinacea subvinacea* (Lawr.)

*Chloroenas subvinacea* Lawrence, Ann. Lyc. N. H. IX p. 135 (1868. — Dota, Costa Rica).

*Columba subvinacea* Salvadori, Cat. B. Brit. Mus. XXI p. 326 (Caraccas).

No. 1. ♂ ad. Las Quiguas (S. Esteban): 27. XII. — Al. 167; c. 137; r. 14 mm [Mus. München].

Beim Vergleich mit einem alten Vogel aus Chiriqui vermögen wir keinerlei nennenswerten Unterschiede festzustellen. Der Ton des Oberkopfes und der Unterseite ist ganz gleich, auch zeigen beide Bälge die ganze Innenfahne der Schwingen mit Ausnahme der äußersten Spitze lebhaft zimtröstlichbraun gefärbt, was eines der charakteristischen Merkmale der Species *C. subvinacea* ausmacht, und der Schwanz ist dunkel schokoladebraun. Der Venezuela-vogel scheint nur etwas lebhafter zimtbraunen Rücken zu

<sup>1)</sup> Cat. B. Brit. Mus. XXI, p. 295.

<sup>2)</sup> *C. albilineata* Selater & Salvin, P. Z. S. 1875, p. 235.

besitzen, was aber in einer Serie wohl verschwinden dürfte.

Drei Vögel aus N. W. Ecuador stimmen in der Färbung zwar vollständig überein, sind aber so viel kleiner (al. ♂ 150, ♀ 146; c. ♂ 127, ♀ 115 mm), daß die Abtrennung der Form *C. subvinacea berlepschi* Hart. <sup>1)</sup> durchaus gerechtfertigt ist.

*C. purpureotincta* Ridgw. <sup>(2)</sup> ist, trotz oberflächlicher Ähnlichkeit, mit *C. subvinacea* nicht zu verwechseln. Sie hat kürzeren, dicken Schnabel, sepiabraune (nicht zimtbraune) Oberteile, einfarbig dunkelbraune Innenfahne der Schwingen, ohne Zimtfarbe etc.

Salvadori führte schon ein Exemplar der *C. subvinacea* aus Caraccas (Dyson) auf. Diese Taube scheint sich somit von Costa Rica durch das nördliche Colombia bis auf die Gebirge des westlichen Venezuela zu verbreiten. Im Santa Marta-Distrikt ist sie bisher allerdings noch nicht gefunden worden.

### 167. *Leptotila verreauxi* Bonap.

*Leptotila verreauxi* Bonaparte, Consp. Av. II p. 73 (1854. — „Nova Granata“); Salvadori, Cat. B. Brit. Mus. XXI p. 548 (Puerto Cabello).

No. 1. ♂ ad. Cumbre Chiquita (San Esteban): 20. XI. — Al. 138; c. 108; r. 16<sup>1</sup>/<sub>3</sub> mm [Mus. München].

In Größe und Färbung identisch mit Exemplaren von Margarita und Caicara (Orinoco R.). Obwohl die von Richmond für *L. insularis* <sup>(3)</sup> angegebenen Merkmale sich nicht als zutreffend erwiesen, könnte der Name doch für die venezuelanische Form in Anwendung kommen, wenn constante Unterschiede gegenüber der typischen *L. verreauxi*, aus Bogotá, festgestellt würden. Cfr. Berlepsch & Hartert, Nov. Zool. IX p. 118, und Hellmayr, l. c. XIII p. 47.

### 168. *Geotrygon linearis venezuelensis* Salvad.

[*Columbigallina linearis* F. Prévost in: Knip, Les Pigeons II p. 104, tab. 55 <sup>4)</sup> (1838—1843. — Santa Fé de Bogotá.)]

*Geotrygon venezuelensis* Salvadori, Cat. B. Brit. Mus. XXI p. 581 (1893. — Mérida, W. Venezuela).

*G. linearis* (errore) Heine & Reichenow, Nomencl. Mus. Hein. p. 285 („Porto Cabello“ <sup>5)</sup>).

No. 1—5. ♂ ♂ ad. & imm. Cumbre de Valencia: 11. I., 8, 13. X., 10. XI., 30. XII. — Al. 150—160; c. 103—112; r. 15<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—17 mm. „Iris straw yellow, eyelid carmine, feet lake red, bill black.“

<sup>1)</sup> Nov. Zool. V, p. 504 (1898. — Paramba, N. W. Ecuador).

<sup>2)</sup> Proc. U. S. Mus. X, 1887, p. 594 (1888. — Dun, Brit. Guiana).

<sup>3)</sup> Proc. U. S. Mus. XVIII, 1895, p. 659 (1896. — Margarita Isl.).

<sup>4)</sup> Auf der Tafel: „*Columba linearis*“.

<sup>5)</sup> Dieser Fundort ist zweifellos ungenau. *G. l. venezuelensis* ist ein Bergbewohner und kommt in der heißen Küstenregion von Porto Cabello sicher niemals vor.

Die Serie stimmt vollständig mit zwei topotypischen Vögeln aus Mérida (Briceño coll.) im Münchener Zoologischen Museum überein. Bei allen ist die Grundfarbe des Rückens dunkel rötlich-braun oder rötlich-sepiabraun, die der Oberflügeldecken heller, mehr zimtbraun.

Was die Färbung des Hinterkopfes anbetrifft, so sind bei drei Exemplaren aus der Cumbre nur die Seiten aschgrau, während die Mitte mehr oder minder weinrötlich überlaufen erscheint. Zwei Stücke jedoch zeigen ganz aschgrauen Hinterkopf, mit bronzegrünlichem Anflug in der mittleren Partie. Dieselbe Variabilität hat Mr. Bangs<sup>1)</sup> bei der Santa Marta-Form, *G. linearis infusca* Bangs festgestellt.

Leider liegen uns Exemplare aus Colombia nicht vor, so daß wir über die Validität der Venezuela-form kein selbständiges Urteil zu fällen vermögen.

### 169. *Odontophorus columbianus* Gould.

*Odontophorus columbianus* Gould, Proc. Zool. Soc. Lond. XVIII, 1850, p. 94 (März 1851. — Caraccas, typ. in Mus. Leyden). No. 1. ♀ ad Cumbre de Valencia: 24. XII. 09. — Al. 140; c. 60 r. 23 mm [Mus. München].

Ein ausgefärbtes Exemplar dieser seltenen Art, die sich von *O. strophium* Gould, aus Colombia, hauptsächlich durch die weiße (statt schwarze) Kehle unterscheidet. Nur das Kinn, die Bartgegend und die Kehlseiten tragen eine Reihe schwarzer Flecke oder Binden. Möglicherweise sind die beiden Arten nur subspezifisch zu trennen. *O. columbianus* ist bisher nur als Bewohner der Gebirge des nordwestlichen Venezuela (Silla de Caraccas, Cumbre de Valencia) bekannt.

### 170. *Penelope argyrotis* (Bonap.)

*Pipile argyrotis* Bonaparte, Compt. Rend. Acad. Sci. Paris XLII, p. 875 (1856. — Caraccas<sup>2)</sup>).

No. 1. ♀ ad. Cumbre de Valencia: 11. I. 11. — Al. 275; c. 270; r. 27 mm [Mus. München].

„Iris brown, feet lake red, bill black; bare skin on throat light red, on sides of head black.“

Kinn, Kehle und eine breite Partie ums Auge sind nackt und tragen nur vereinzelte, haar- oder borstenartige Gebilde. Das auffallendste Kennzeichen dieser Art, wodurch sie sich von allen übrigen Gattungsgliedern unterscheidet, ist die blaßrostfarbige, terminale Binde der Schwanzfedern. Die schopfförmig verlängerten Scheitel- sowie die Nackenfedern sind einfarbig bronzebraun, dagegen zeigen die Federn der Stirn, des Mantels und die Oberflügeldecken deutliche, weiße Seitenränder.

<sup>1)</sup> Proc. New Engl. Zool. Cl. I, p. 108 (1900. — Chirua, Santa Marta).

<sup>2)</sup> Siehe Sclater & Salvin, P. Z. S. 1870, p. 528.

Das Supercilium und der breite Federstreif, der die dunkelgefärbte nackte Augengegend von der Kehlhaut trennt, sind auffallend silberweiß.

*P. argyrotis* scheint ausschließlich die venezuelanischen Küstengebirge (Silla de Caraccas und Cumbre de Valencia) zu bewohnen <sup>1)</sup>. In Sammlungen ist sie noch außerordentlich selten.

### 171. *Nothocercus bonapartei bonapartei* (G. R. Gray.)

*Tinamus bonapartei* G. R. Gray, List Spec. Birds. Brit. Mus., V, Gallinae p. 97 (1867. — Aragua, N. W. Venezuela).

No. 1. ♀ ad. Cumbre de Valencia: 11. I. 11. — Al. 210; r. 29 mm [Mus. München].

„Iris brown, feet light lead grey; maxilla black, mandible horny white at base, deepening to dark yellow on subterminal portion, tip dark grey.“

Dieser Vogel, der als topotypisch anzusehen ist, unterscheidet sich von *N. bonapartei intercedens* Salvad. <sup>2)</sup>, aus der Küstencordillere von Colombia, durch lebhaft zimtröstliche (statt röstlich-weiße) Kehle, lebhafter rostrotbraunen (statt düster kastanienbraunen) Vorderhals, und wesentlich hellere, olivenbraune (statt dunkel kastanienrotbraune) Grundfarbe der Oberseite. Der ganze Rücken (bis an die Nackengrenze hinauf) ist bedeckt mit zahlreichen, kleinen weißen Fleckchen, wogegen bei unserem Exemplar des *N. b. intercedens*, aus Pueblo Rico <sup>3)</sup>, nur Hinterrücken und Oberschwanzdecken solche Abzeichen aufweisen. [Die Oberflügeldecken sind natürlich bei beiden Arten dicht rostgelblich gebändert und gefleckt.] In der Färbung der großen Unterflügeldecken und der Unterseite der Schwingen finden wir keinen nennenswerten Unterschied. Bei beiden sind sie auf blaßrostfarbigem Grunde graubraun gebändert, doch scheinen bei *N. b. intercedens* die rostfarbigen Binden etwas lebhafter und breiter zu sein. Die Abweichungen der Bogotá-bälge, welche Salvadori erwähnte, dürften daher kaum von Bedeutung sein.

*N. bonapartei*, *N. intercedens* und *N. frantzii* (Lawr.) bilden eine natürliche Gruppe, vertreten einander geographisch, und sind daher richtiger ternär zu benennen.

*N. b. bonapartei* verbreitet sich von den Gebirgen des westlichen Venezuela (Aragua, Carabobo) bis in die östliche Andenkette von Colombia (Bogotá).

<sup>1)</sup> Grant (Cat. B. Brit. Mus. XXII, p. 502) stellt zu dieser Art auch zwei Vögel aus West-Ecuador (San Lucas), die nach seinen Bemerkungen sehr verschieden zu sein scheinen und wohl sicher einer anderen Form angehören. In Nord Colombia (Santa Marta) wird sie durch *P. colombiana* Todd (Ann. Carnegie Mus. VIII, No. 2, 1912, p. 213) vertreten.

<sup>2)</sup> *N. intercedens* Salvadori, Cat. B. Brit. Mus. XXVII, p. 513 (1895. — Frontino, W. Colombia).

<sup>3)</sup> Siehe Hellmayr, P. Z. S. 1911, p. 1208.

172. *Crypturus soui soui* (Herm.)

*Tinamus Soui* Hermann, Tab. Affin. Anim. p. 165 (1783. — ex D'Aubenton, Pl. enl. 829: Cayenne).

No. 1, 2. ♂ ad., ♂ juv. Las Quiguas: 31. I., 29. XII. — Al. 125; r. 17, 18 mm.

No. 3, 4. ♀ ♀ ad. Las Quiguas: 26. I., 20. II. — Al. 133, 135; r. 20, 21 mm.

„Iris dull yellowish white, feet light olive; maxilla dark grey, slightly shaded with green, mandible dull horny white, tip clouded with grey.“

Diese Art zeigt einen auffallenden Geschlechtsunterschied in der Färbung, der bisher übersehen worden zu sein scheint. Bei den Weibchen sind Rücken, Oberschwanz- und -flügeldecken intensiv rotbraun, die Kehle mit Ausnahme des Kinn stark rostfarbig überlaufen, und die übrige Unterseite lebhaft zimtrotbraun, am dunkelsten auf der Vorderbrust. Bei den ♂ ♂ dagegen sind die Oberteile düster olivenbraun, die Kehle reinweiß, und der Unterkörper matt rahmröstlichbraun. Der junge Vogel besitzt auf den Flügeldecken zahlreiche, rahmgelbliche Spitzenflecken, die meist von einem subterminalen, schwärzlichen Fleck gefolgt sind.

Typische Vögel aus Cayenne liegen uns leider nicht vor. Alte ♂ ♂ von Rio Madeira (S. Isabel) sind, verglichen mit denen aus Venezuela, oberseits viel mehr rotbraun (obwohl lange nicht so intensiv wie venezuelanische ♀ ♀) und auf der Unterseite viel reiner und lebhafter ockerröstlichgelb. Die unterscheidbaren geographischen Formen des *C. soui* lassen sich nur an der Hand eines viel größeren Materials feststellen, als uns zur Verfügung steht <sup>1)</sup>.

Im Anschluß an die Bearbeitung der Ausbeute des Mr. S. M. Klages halten wir eine Zusammenstellung jener Arten für zweckmäßig, die von anderen Sammlern im Bezirke der Cumbre de Valencia erbeutet wurden, sich jedoch den Nachforschungen unseres Reisenden entzogen haben. Da wir nur wenig Zeit auf die Compilation der Liste verwenden konnten, mag uns immerhin die eine oder andere in der Literatur für unser Gebiet verzeichnete Art entgangen sein, doch glauben wir nicht, daß diese Auslassungen sehr zahlreich sein dürften. Berücksichtigt wurden nur solche Arten, deren Vorkommen durch vorhandene Belegstücke einwandfrei sicher gestellt ist. Auf die Unzuverlässigkeit der Fundortsangabe „Puerto Cabello“ an älteren Sammlungsobjekten haben wir bereits in der Einleitung hingewiesen. Hinter dem Fundort findet sich in Klammern ( ) der Name des Sammlers mit dem abgekürzten Hinweis auf die Literaturstelle.

<sup>1)</sup> Über die zentralamerikanischen Rassen vergleiche man die Ausführungen Carriker's in „Annals of the Carnegie Museum“ VI, p. 378—380.

„Goering 1868“ und „1869“ bezieht sich auf die Arbeiten der Herren Sclater & Salvin in den Proc. Zool. Soc. Lond. für 1868, p. 626—632, und 1869, p. 250—254. Für die von A. Starke und E. Peters gesammelten Arten befinden sich Belegexemplare im Museum H. v. Berlepsch (citirt als „Mus. H. v. B.“).

173. *Donacobius atricapillus* (Linn.) S. Esteban (Starke; ein juv. in Mus. H. v. B.).
174. *Euphonia lanirostris crassirostris* (Scl.) S. Esteban (Goering)<sup>1)</sup>.
175. *Thraupis palmarum melanoptera* (Scl.) S. Esteban (Goering) [1868, p. 627]<sup>2)</sup>.
176. *Cyanocopsa cyanea minor* Cab. S. Esteban (Peters; ein ♂ ad. in Mus. H. v. B.).
177. *Oryzoborus crassirostris* (Gm.) S. Esteban (Goering)<sup>3)</sup>.
178. *Sporophila minuta minuta* (Linn.) S. Esteban (Goering, 1868 p. 627); ibidem (4 ♂ ♂ ad. ex Peters und Starke in Mus. H. v. B.).
179. *Molothrus bonariensis venezuelensis* Stone. Puerto Cabello (Peters & Starke; 4 ♂ ♂ ad., 1 ♀ in Mus. H. v. B.).
180. *Sayornis cineracea cineracea* (Lafr.) S. Esteban (Goering, 1868, p. 628).
181. *Lophotriccus squamaecrista squamaecrista* (Lafr.) Cumbre de Valencia (Goering, 1868, p. 628; ein adult im Brit. Mus.).
182. *Orchilus ecaudatus* (Lafr. & D'Orb.) S. Esteban (Goering, 1868, p. 628).
183. *Capsiempis flaveola flaveola* (Licht.) S. Esteban (Starke; ein ad. in Mus. H. v. B.).
184. *Microtriccus brunneicapillus* (Lawr.) S. Esteban (Starke; ♀ ad. in Mus. H. v. B.).
185. *Elaenia flavogaster flavogaster* (Thunb.) S. Esteban (Goering, 1868, p. 628); Puerto Cabello (Starke; ein ad. in Mus. H. v. B.).
186. *Elaenia viridicata delicata* Berl.<sup>4)</sup> S. Esteban (Goering<sup>5)</sup> ein ♂ ad. im Brit. Mus.); ibidem (Starke; ein av. imm. in Mus. H. v. B.).

1) *E. violacea* (errore) Sclater & Salvin, P. Z. S. 1868, p. 627. — *E. lanirostris* (errore) Sclater, Cat. B. Brit. Mus. XI, p. 76 (spec. f': ♂ jr., S. Esteban).

2) *Rhamphocoelus dimidiatus* ist in P. Z. S. 1868, p. 627 für S. Esteban aufgeführt, jedoch im Cat. B. Brit. Mus. XI, p. 172 von diesem Fundort nicht verzeichnet. Vielleicht war die erstmalige Bestimmung irrtümlich; denn unseres Wissens ist die Art seither nicht mehr in den venezuelanischen Küstengebirgen angetroffen worden.

3) = *O. melas* Sclater & Salvin, P. Z. S. 1869, p. 252, 253 (ein ♂ ad. im Brit. Mus.).

4) Ornith. XIV, p. 430 (Feb. 1907. — Bahia).

5) = *Elaenia placens* Sclater & Salvin, P. Z. S. 1868, p. 628, 631.

187. *Myiozetetes cayanensis rufipennis* Lawr. S. Esteban (Goering<sup>1</sup>); Umgebung von Puerto Cabello (Starke; adult in Mus. H. v. B.).
188. *Empidonax fuscatus cabanisi* (Léot.) S. Esteban (Goering<sup>2</sup>), 1 ♂ ad. in Brit. Mus.); ibidem (Starke; 1 ♀ ad. in Mus. H. v. B.).
189. *Myiarchus tyrannulus tyrannulus* (P. L. S. Müll.) S. Esteban (Starke; Mus. H. v. B.).
190. *Myiarchus ferox venezuelensis* Lawr. S. Esteban (Goering, 1868, p. 628).
191. *Procnias variegata* (Gm.) S. Esteban (Goering 1868, p. 628, 1869, p. 251: „common in April and May about San Esteban“).
192. *Dendroplex picirostris* (Lafr.) S. Esteban (Goering, 1868, p. 627).
193. *Phoebastria striigularis striigularis* Gould. S. Esteban (Simon<sup>3</sup>).
194. *Agyrtria fimbriata terpna* Heine. S. Esteban (Ein ad. in Mus. Simon<sup>4</sup>).
195. *Chloronerypes xanthochlorus* Scl. & Salv. S. Esteban (Peters; 1 ♂ ad., 4. April 1890, in Mus. H. v. B.).
196. *Veniliornis kirkii continentalis* Hellm.<sup>5</sup>) S. Esteban (Goering, 1868, p. 629; ♀ in Mus. Brit.).
197. *Campephilus melanoleucus* (Gm.) S. Esteban (Goering; ♂ ad. in Mus. Brit.)<sup>6</sup>)
198. *Ceryle americana americana* (Gm.) S. Esteban (Goering, 1868, p. 628).
199. *Ramphastos ambiguus abbreviatus* Cab. Guataparo (Goering)<sup>7</sup>).
200. *Pteroglossus torquatus nuchalis* Cab. „Puerto Cabello“ (Goering; 1 ♂ ad. in Brit. Mus.).
201. *Dromococcyx phasianellus* (Spix). S. Esteban (Starke; 1 juv. in Mus. H. v. B.).
202. *Conurus aeruginosus aeruginosus* (Linn.) S. Esteban (Goering, 1868, p. 629).
203. *Micrastur guerilla zonothorax* (Cab.) Cumbre de Valencia (Goering, 1869, p. 252).
204. *Spizaetus ornatus* (Daud.) S. Esteban (Goering, 1868, p. 629).

<sup>1</sup>) = *Myiozetetes cayennensis* iidem, l. c. p. 628.

<sup>2</sup>) = *Empidonax olivus* (errore) iidem, l. c. p. 628. — *Empidonax arenaceus* Sclater, Cat. B. Brit. Mus. XIV, p. 217 (specimen e: ♂ ad. ex S. Esteban.)

<sup>3</sup>) Mém. Soc. Zool. France II, p. 219.

<sup>4</sup>) l. c. p. 224.

<sup>5</sup>) Nov. Zool. XIII, p. 39 (1906. — Caripé, N. O. Venezuela).

<sup>6</sup>) (?) = *C. malherbii* Sclater & Salvin, P. Z. S. 1868, p. 629.

<sup>7</sup>) = *Ramphastus ambiguus* iidem, l. c. 1869, p. 252.

205. *Herpetotheres cachinnans* (Linn.) S. Esteban (Goering, l. c. p. 629).
206. *Leptodon palliatus* (Temm.) <sup>1)</sup>. S. Esteban (Goering, l. c. p. 629).
207. *Falco ruficularis* Daud. S. Esteban (Goering, 1869, p. 252).
208. *Falco deiroleucus* Temm. S. Esteban (Goering, 1868, p. 629).
209. *Glaucidium brasilianum phalaenoides* (Daud.) S. Esteban (Goering, l. c. p. 629).
210. *Columbina rufipennis* (G. R. Gray). S. Esteban (Goering, l. c. p. 629).
211. *Tinamus tao* Temm. S. Esteban (Goering; 1 ♂ ad. im Brit. Mus.) <sup>2)</sup>.

---

<sup>1)</sup> Siehe P. Z. S. 1911, p. 1204—5.

<sup>2)</sup> Cfr. Nov. Zool. XVII, 1910, p. 418—419.

